

2









**LINDENHOF**

+ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE

## **Jahresbericht 1996**



# Inhalt

lindehof

	<b>Seite</b>
Vorwort	2
Ärztellegium	4
Spital	6
– Erfolgsrechnung	10
– Personalstatistik	11
– Betriebsstatistik	12
Mit der Entwicklung Schritt halten:	
– das Spital	14
– die Schule	18
Schule	22
– Schulrechnung	25
– Schulstatistik	26
Stiftung	
– Bilanz	28
– Fondsanlagen	29
– Zuwendungen	30
Organe	32
Liste der Mitglieder des Ärztellegiums	34

## Lindenhofspital:

Bremgartenstrasse 117, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 300 88 11, Fax 031 300 80 57

## Lindenhof Schule:

Bremgartenstrasse 119, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 300 91 91, Fax 031 300 91 50

# Vorwort

Im vergangenen Jahr hat sich das Erscheinungsbild des Lindenhofs durch die Realisierung von Projekten, die in den Vorjahren erarbeitet wurden, geändert. Über das neue Logo, den Lindenbaum, habe ich schon im letzten Jahresbericht geschrieben. Selbstverständlich sind mit einem neuen Logo die Leistungen eines Betriebes und deren Qualität noch nicht verändert.

Eine Verbesserung ist aber mit den übrigen Neuerungen sicher erreicht worden. Mit der neuen Radio-Onkologie durften wir ein architektonisch, baulich und medizinisch-technisch anspruchsvolles und wohl gelungenes Werk einweihen, das in die Zukunft weist und auf das alle, die mitgeholfen haben, es zu ermöglichen, stolz sein dürfen. Die grosse Nachfrage und die Zufriedenheit der Patienten bestätigen uns, dass wir einen Schritt in die richtige Richtung getan haben.

Auch die übrigen sichtbaren Veränderungen des Lindenhofs im Jahre 1996, die Erneuerung der Fenster und Storen der einen Hälfte des Bettenhauses und die Renovation und Modernisierung von Patientenzimmern, brachten Verbesserungen, die von Patienten und Personal dankbar anerkannt werden. Die Renovation des Bettenhauses geht 1997 und später weiter und wird auch den Behandlungstrakt miteinbeziehen. Es wäre wohl ein grosser Fehler, so grosse bauliche Veränderungen vorzunehmen, ohne die längerfristige Nutzung der Bauten zu überdenken und neu festzulegen, also ohne

klare Strategie. So beschäftigten uns denn Fragen der Zukunft nicht nur des Spitals, sondern auch der Schule im vergangenen Jahr sehr.

Dank straffer Führung und konstruktiver und engagierter Mitarbeit aller darf zwar das Spital trotz schwierigem Umfeld und trotz Umbau auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Situation im Gesundheitswesen hat sich aber nicht geklärt. Die Fronten haben sich eher verhärtet. Die Polarisierung zwischen den Partnern hat eher zugenommen, und tragbare Lösungen sind nicht in Sicht. Leistungsaufträge und Fallkostenspau schalen, von denen noch nicht klar ist, wer sie kompetent definiert und erlässt, sollen die Retter sein. Zurzeit schiessen recht willkürlich erlassene Spitalisten wie Pilze aus dem Boden. Dies alles und ein Strauss von neuen Zusatzversicherungen verunsichern die Patienten und erschweren uns das Planen.

Auch wenn ihre Stellung, Rolle und Zukunft noch unklar sind, sind wir überzeugt davon, dass die Privatspitäler im Gesundheitswesen eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Es kann aber nicht ihre Aufgabe sein, Markt nischen abzudecken, die nicht interessant sind und die das öffentliche Gesundheitswesen deshalb nicht übernehmen will.

Ähnliche Feststellungen gelten für die Schule, sind doch wesentliche Fragen im Bereiche der Berufsbildung des Pflegeperso-



nals noch nicht gelöst. Dank sorgfältiger Planung und konsequenter Führung gelang es der Schulleitung, die Probleme des wegen der Verlängerung der Ausbildung grösseren Dozenten- und Raumbedarfs, der Plafonierung der Finanzen und des immer grösser werdenden Engpasses bei den Praktikumsplätzen zu überbrücken und eine gute und sorgfältige Ausbildung anzubieten. Gleichzeitig wurde mit einer Umstrukturierung der Schulleitung begonnen.

Schule und Spital dürfen auf ein erfolgreiches, sehr intensives Jahr zurückblicken, das mit vielfältigen und interessanten Aufgaben alle Beteiligten herausforderte. Nur dank besonderem Einsatz konnten sie gemeistert werden. Wir dürfen mit dem Ergebnis zufrieden sein. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Behörden der Stiftung gebühren Anerkennung und mein herzlicher Dank.

1997 wird uns keine Ruhepause gönnen, sind doch die Vorgaben etwa gleich wie 1996. Wir wollen uns nicht irritieren lassen und das Vorhandene zielstrebig verbessern, fördern und positionieren und innovativ bleiben. Es geht darum, in Schule und Spital eine einwandfreie Leistung zu erbringen und günstige Voraussetzungen zu schaffen, um gut gerüstet und flexibel die ungewisse Zukunft angehen zu können.

Dr. med. P. Eichenberger,  
Präsident des Stiftungsrates

# Ärztokollegium

Das Jahr 1996 war geprägt durch zahlreiche gesundheitspolitische Veränderungen. Im Vordergrund standen die Auswirkungen der Prämienhöhungen im VVG-Bereich, Tarifgestaltungen, Fusionen von Krankenkassen zu Grosskassen und die Erstellung von Spitallisten durch Versicherungsträger. Mit dieser Problematik haben sich Plenarversammlung, Ärzterat und Präsidium intensiv beschäftigt.

Immer deutlicher zeigt sich, dass ohne enge Zusammenarbeit zwischen Ärzteschaft und Spitalträger, ohne die Pflege von offenen Beziehungen zu anderen Privatspitälern, zu den Versicherungen und zur Kantonalen Ärztesgesellschaft gangbare und tragfähige Lösungen nicht gefunden werden können.



Freude und Genugtuung erfüllen uns angesichts der erfolgreichen Beendigung der ersten Bauphase mit der Inbetriebnahme der renovierten Abteilungen 1B–3B Anfang November 1996.

Baufragen und Bettenkapazitäten in der Umbauphase der nächsten Etappe werden die Ärzteschaft auch im nächsten Jahr beschäftigen.



Mit der Eröffnung der Radio-Onkologie im Juni 1996 hat ein von der Ärzteschaft intensiv bearbeitetes und breit unterstütztes Projekt seinen Abschluss gefunden.



Folgende Kolleginnen und Kollegen haben 1996 das Behandlungsrecht am Lindenhofspital erhalten und sind gleichzeitig Mitglieder des Vereins Ärztekollegium geworden:

- Frau Dr. med. D. de Marco,  
FMH für Innere Medizin,  
spez. Diabetologie/Endokrinologie
- Frau Dr. med. T. Peyer,  
FMH für Innere Medizin
- Frau Dr. med. D. Rösler,  
FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumatologie
- Frau Dr. med. K. Thomi,  
FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe
- Herr PD Dr. med. E. Frei,  
FMH für Chirurgie
- Herr Dr. med. M. Simko,  
FMH für Medizinische  
Radiologie/Radiodiagnostik
- Herr Dr. med. H. von Werdt,  
FMH für HNO,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie
- Herr Dr. med. H. M. Vonwiller,  
FMH für Innere Medizin,  
spez. Intensivmedizin

Wir wünschen den Kolleginnen und Kollegen eine fruchtbare und befriedigende Praxistätigkeit.

## Im Zeichen des Umbruchs

Das vergangene Jahr forderte den Spitalbetrieb in grossem Masse, indem grössere Investitionsvorhaben abgeschlossen und Verbesserungen im Spitalbetrieb durchgeführt wurden. Parallel dazu mussten grundlegende Neuausrichtungen auf das gesundheitspolitische Umfeld erfolgen.

Als markante Investition für den Spitalbetrieb kann die Inbetriebnahme der neuen Radio-Onkologie und der modernisierten drei Pflegeabteilungen bezeichnet werden. Während der Bettenhaussanierung konnte der Spitalbetrieb ohne grössere Einschränkungen aufrechterhalten werden. Diese Phase brachte den Umbruch in der Pflege, indem von der Fachbezogenheit der Abteilungen abgekehrt werden musste und einerseits eine Durchmischung der eingespielten Pflegeteams erfolgte, was andererseits aber auch eine lehrreiche Abwechslung bedeutete und die vielseitige Einsetzbarkeit gefördert hat.

Als weitere wichtige Investition für die Zukunft des Spitals darf der Geräteersatz in der Radiologie (CT, C-Bogen, Skelettplatz) bezeichnet werden, welcher auch zum Anlass genommen wurde, die Abläufe durch bauliche und organisatorische Massnahmen effizienter zu gestalten.

Spital und Ärzteschaft richteten sich auf die Verbesserung der Aufnahmemöglichkeiten von Notfällen aus und trugen den sich wandelnden Bedürfnissen der Patienten im

Bereich von Kurzhospitalisation, Tagespatienten und einem erhöhten Angebot im ambulanten Bereich Rechnung. Neue Angebote in der Physiotherapie, der Ernährungsberatung und der Pneumologie konnten mit Erfolg umgesetzt werden. Das Berichtsjahr war weiter geprägt durch Verbesserung von Führungsdaten und Controlling. Diese Führungsinstrumente werden für die Qualitätskontrolle und die Tarifverhandlungen eine wichtige Rolle spielen.

Im Bereich der Hauswirtschaft nahmen weitere Kunden das Dienstleistungsangebot der Lindenhof-Wäscherei in Anspruch. Durch den Ersatz von Wäschereimaschinen konnte das Mehrvolumen ohne grosse personelle Veränderungen aufgefangen werden.

Im Rahmen eines Versuchsbetriebs wurde auf zwei Abteilungen die Trennung der hauswirtschaftlichen Tätigkeiten von der Pflege vollzogen und ein Room-Service mit Hotelfachassistentinnen, welche für den gesamten Hotelleriebereich verantwortlich sind, stellenplanneutral aufgebaut.



Nicht nur auf betriebliche Veränderungen musste sich das Spital einstellen, sondern auch auf veränderte Situationen bei den Patienten, z. B. Veränderungen im Versicherungsschutz, Rücksichtnahme bei der Hospitalisation auf die Bedürfnisse des Arbeitgebers, Verlagerungen (wahrscheinlich aus Selbstbehaltsgründen) in den kurzstationären und ambulanten Bereich.



Das Spital kann auf solche Veränderungen reagieren. Problematisch ist es, wenn im gesundheitspolitischen Umfeld Massnahmen und Entscheide getroffen werden, die sich dem Einflussbereich des Spitals entziehen. Die Auswirkungen des neuen Krankenversicherungsgesetzes und damit verbunden die neuen Regelungen im Zusatzversicherungsbereich haben für viele Versicherte

massive Prämienschübe verursacht. Die Versicherer versuchen, über neue Versicherungsmodelle mit Einschränkungen in der Arzt- und Spitalwahl, mit tiefen Tarifangeboten usw. die Prämiensteigerungen zu kompensieren. Nicht neu ist der ständige Tarifdruck auf das Spital, verändert hat sich jedoch das Vorgehen seitens der Versicherer, indem auf Verhandlungen verzichtet wird und Vertragsbedingungen diktiert werden. Anzeichen einer weiteren grossen Veränderung liegen bei den Vorstellungen zur neuen Spitalplanung bzw. zum neuen Spitalversorgungsgesetz mit dem erhöhten Einfluss des Staates auf den Spitalbetrieb. Hohe Qualitätsansprüche und Versorgungssicherheit werden tiefen Entschädigungen im Rahmen von Leistungsvereinbarungen gegenüberstehen.



8

Kann der Patient in diesem sich verändernden Umfeld überhaupt noch im Mittelpunkt stehen?

Die sich rasch ändernden Betriebsstrukturen und Rahmenbedingungen führen zwangsläufig zu anderen Arbeitsabläufen. Auch die kürzere Aufenthaltsdauer mit einer höheren Betreuungsintensität löst Neuorientierungen aus. Diese Veränderungen werden bei uns auch als Chance wahrgenommen, weniger nach starren Schemen zu handeln und Bestehendes zu erhalten, dafür aber individueller auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Patienten einzugehen.

Das verstärkte Eingehen auf die individuellen Ansprüche setzt ein gutes interdisziplinäres Zusammenspiel, gut funktionierende und flexible Teams und nicht zuletzt ein gutes Betriebsklima voraus.

Die zahlreichen lobenden und anerkennenden Rückmeldungen unserer Patienten zeigen, dass sie Veränderungen zwar in baulicher Hinsicht, aber nicht in der pflegerischen Betreuung, Behandlung und Hotellerie wahrgenommen haben.

Es zeigt sich, dass mit der entsprechenden positiven Einstellung aller Beteiligten im Spital unsere Patienten nach wie vor oder sogar noch verstärkt im Mittelpunkt unserer Anstrengungen stehen, was auch in Zukunft so bleiben soll.

Das Berichtsjahr darf sicher für das Spital als Jahr des positiven und zum grossen Teil selbstinszenierten Umbruchs bezeichnet werden. In den folgenden Jahren werden uns vorab die von aussen auferlegten Umbrüche beschäftigen, welchen wir uns aber unter Beibehaltung einer guten Versorgungsqualität und eines guten Dienstleistungsangebots für unsere Patienten stellen wollen.



## Erfolgsrechnung

	1996	1995
Besoldungen und Sozialleistungen, Arzthonorare	44'395'238	43'509'130
Übriger Betriebsaufwand	26'554'949	27'763'706
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>70'950'187</b>	<b>71'272'836</b>
Pflegetaxen	28'383'913	29'655'009
UVG/IV/MV-Teilpauschalen	1'197'984	1'179'920
Arzthonorare	4'032'342	5'303'103
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	17'580'356	17'007'652
Spezialinstitute	13'998'495	13'089'974
Übrige Leistungen für Patienten	327'544	233'652
Miet- und Kapitalzinsertrag	2'075'345	2'169'422
Leistungen an Personal und Dritte	1'981'901	1'285'460
Instruktionsbeitrag	1'140'000	1'140'000
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>70'717'880</b>	<b>71'064'192</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-232'307</b>	<b>-208'644</b>
Nebenbetriebe Aufwand	3'427'375	3'145'052
Nebenbetriebe Ertrag	3'397'066	3'359'885
Neutraler Ertrag	277'224	0
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>14'608</b>	<b>6'190</b>



## Durchschnittlicher Personalbestand

(VESKA-Kategorien)

	1996	1995
<b>Personal im Pflegebereich</b>		
Krankenschwestern und -pfleger	167	152
Pflegerinnen und Pfleger für praktische Krankenpflege	16	16
Spitalgehilfinnen und pflegerisches Hilfspersonal	33	35
<b>Personal anderer medizinischer Fachbereiche</b>		
Operationssäle, Anästhesie und Aufwachraum	47	48
Gebärsäle	14	14
Diagnostische Radiologie	10	10
Radio-Onkologie	4	2
Laboratorien	8	8
Physiotherapie	9	10
Psychotherapie	1	1
Übrige (Zentralsterilisation, Apotheke, Ambulatorium, Dialyse und Pneumologie)	17	15
Medizinische Sekretariate	8	8
<b>Verwaltungspersonal</b>	31	27
<b>Ökonomie- und Hausdienstpersonal</b>	105	101
<b>Handwerker und technisches Personal</b> (inkl. Umgebung und Gärtnerei)	19	18
<b>Total Personal des engeren Betriebes</b>	489	465
<b>Personal der Nebenbetriebe</b> (Tea-Room, Restaurant)	6	8
<b>Personal in Ausbildung</b>	55	70
<b>Gesamtes Personal</b>	550	543

## Betriebsstatistik

	1996	1995
<b>Patienten</b>		
Erwachsene und Kinder	7'604	8'062
Säuglinge	808	825
Tagesbetten	1'094	948
<b>Pflegedage stationär</b>		
Erwachsene und Kinder	63'297	67'457
Säuglinge	6'299	6'596
<b>Pflegedage nach Tarifklassen (in Prozenten)</b>		
Privat	17,5%	18,9%
Halbprivat	52,9%	55,1%
Allgemein mit Zusatz	29,6%	26,1%
<b>Aufenthaltsdauer nach VESKA</b>		
Erwachsene und Kinder	8,3	8,4
Säuglinge	7,8	8,0
<b>Ø betreibbare Betten (Umbau)</b>		
In 4-Bett-Zimmern	46	52
In 2-Bett-Zimmern und 1-Bett-Zimmern	168	196
<b>Total Betten Erwachsene und Kinder</b>	<b>214</b>	<b>248</b>
Säuglinge	17	17
Intensivpflegestation	4	4
Dialysenstation	6	6
<b>Bettenbelegung nach VESKA</b>		
Erwachsene und Kinder	80,8%	74,3%
<b>Operationen</b>		
Allgemeinchirurgie	1'418	1'365
Augenchirurgie	506	602
Gynäkologie	1'297	1'230
Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie	531	702
Neurochirurgie	574	426
Orthopädie	1'065	1'220
Kinderchirurgie	411	400
Urologie	345	404
Plastische Chirurgie und Kieferchirurgie	518	525
<b>Total Operationen</b>	<b>6'665</b>	<b>6'874</b>
Verschiedene Kleineingriffe	916	708

	1996	1995
<b>Anästhesien</b>		
Total Patienten	6'730	6'885
Allgemeinanästhesien	3'087	3'263
Regionalanästhesien	2'563	2'559
Anästhesieüberwachungen	620	625
<b>Total Anästhesien</b>	<b>6'270</b>	<b>6'447</b>
Notfall-Eingriffe	661	596
<b>Aufwachraum</b>		
Anzahl Patienten	1'891	2'001
<b>Intensivpflegestation</b>		
IP-Patienten	466	389
<b>Geburten</b>	814	829
<b>Hämodialyse</b>		
Behandlungen	3'084	2'537
<b>Röntgen-Diagnostik</b>		
Anzahl Patienten	11'032	11'211
Röntgen-Untersuchungen	10'600	13'739
Sonographie-Untersuchungen	1'328	2'065
<b>Computer-Tomographie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'154	3'515
<b>Magnetresonanz-Tomographie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'144	2'761
<b>Radio-Onkologie</b>		
Anzahl Patienten	<b>364</b>	<b>210</b>
– Cobalt (bis 31.7.96)	105	174
– Linac (ab 1.7.96)	197	
– konventionell	46	36
– HDR Brachytherapie (ab 14.8.96)	16	
Anzahl bestrahlte Felder	<b>18'161</b>	<b>8'964</b>
– Cobalt (bis 31.7.96)	6'418	8'420
– Linac (ab 1.7.96)	10'848	
– konventionell	895	544
– HDR Brachytherapie, Anzahl Fraktionen	64	
<b>Spitallabor</b>		
Anzahl Analysen	109'806	104'409
<b>Physikalische Medizin</b>		
Anzahl Behandlungen	34'579	35'129
<b>Ernährungsberatung</b>		
Anzahl Beratungen	711	503

# Mit der Entwicklung Schritt halten: das Spital

## Neubau Radio-Onkologie und erste Etappe der Bettenhaussanierung realisiert

### Die neue Radio-Onkologie

Nach zweijähriger Bauzeit wurde am 27. Juni 1996 die neue Abteilung für Radio-Onkologie feierlich eröffnet. Kernstück der neuen Einrichtungen, welche in einem 1352 m<sup>2</sup> umfassenden unterirdischen Bau zwischen Hochhaus und Schule untergebracht sind, ist der Linearbeschleuniger. Die Anlage erzeugt Photonen- und Elektronenstrahlen, welche zur Tumorbehandlung eingesetzt werden. Für die präzise Planung der Bestrahlung stehen eine Simulationsanlage und ein Hochleistungscomputer zur Verfügung. Darüber hinaus wird ein HDR-Brachytherapie-Gerät der neuesten Generation für die Behandlung spezieller Krebserkrankungen eingesetzt. Dieses Gerät ermöglicht die Bestrahlung kleiner Zielregionen aus kurzer Distanz durch Einbringen einer radioaktiven Quelle direkt in den Tumor oder durch Körperhöhlen in dessen Nähe.

Die Abteilung wird von Dr. Armin Thöni, Spezialarzt FMH für Radiologie, speziell Radio-Onkologie, und Dr. Hans Neuenchwander, Medizinphysiker SGSMP, geleitet. Sie werden von einem multidisziplinären Team von Fachleuten unterstützt. Eine enge Zusammenarbeit mit den zuweisenden Ärzten aus dem ganzen Kanton und darüber hinaus wie auch mit den Spezialisten am Lindenhofspital (vor allem Onkologen, Chirurgen und Radiologen) gewährleistet die umfassende, dem neuesten Stand entsprechende Behandlung von Krebspatienten.

Die Bau- und Einrichtungskosten betragen 13,9 Mio. Franken. Davon konnten über 5 Mio. Franken durch Spenden geäufnet werden.



Die überwiegende Zahl der Patienten wird ambulant und zu den üblichen Krankenkassentarifen behandelt. Da die Abteilung keinerlei Staatsbeiträge erhält, trägt das Lindenhofspital ein allfälliges Defizit selbst. Mit der neuen Radio-Onkologie wird die bisherige, 30 Jahre alte Kobalt-Bestrahlungsanlage ersetzt. Dass das erweiterte Angebot bedarfsgerecht ist, beweisen die anhaltend hohen Patientenzahlen, welche seit der Eröffnung zu verzeichnen sind.



Radio-Onkologie Eingangsbereich

### Bettenhaussanierung in Etappen

Mitte Juni des Berichtsjahres wurde mit der ersten Etappe der Bettenhaussanierung begonnen. Während sechs Wochen war der gesamte B-Trakt, d. h. mehr als die Hälfte des Bettenhauses, geschlossen, um die lärmintensiven Abbruch-, Bohr- und Schneidarbeiten ohne Beeinträchtigung der Patienten durchführen zu können, was tatsächlich auch gelang. Am 31. Oktober 1996 konnten drei Abteilungen nach umfassender Sanierung und Modernisierung termingerecht wieder eröffnet werden. Die Mühe hat sich offensichtlich gelohnt. Durch die Bettenhaussanierung wird der Komfort für die Patienten wesentlich verbessert. Das Erneuerungsprogramm, welches pro Abteilung rund 2,7 Mio. Franken erfordert (inkl. Anteil Fassade), umfasst folgende Schwerpunkte:

- eigener Nassraum mit WC und Dusche für jedes Patientenzimmer
- neue Fenster, welche höchsten bauphysikalischen Ansprüchen (K-Wert, Schalldämmung) genügen
- neue Rafflamellenstoren, die direkt vom Patientenbett aus bedient werden können
- pro Bett zur Verfügung stehendes Patiententerminal mit integrierten Funktionen, wie TV/Radio, Telefon, Schwesternruf, verschiedene Lichtquellen und Storensteuerung
- vollständig neues Mobiliar wie Patientenbett, Nachttisch, Sessel, Esstisch usw.

Die innenarchitektonische Gestaltung der Patientenzimmer wie auch aller Abteilungen stand unter dem Motto «So viel Wohnlichkeit wie möglich, so wenig Spital wie nötig».





Beispielsweise wurden die in den Patientenzimmern unvermeidlichen technischen Anschlüsse in verdeckten Vertikal-Installationskanälen untergebracht.

In den freundlichen, hellen Zimmern dominieren weiche und warme Farbtöne in zurückhaltendem Rosa, Grau, Beige und naturbelassenes Ahornholz. Als Bodenbelag wurde durchwegs Linoleum verwendet, ein baubiologisch sinnvolles, natürliches Material.

Die Zimmergrößen wurden bewusst unverändert gelassen und die Einrichtung sowie das Mobiliar entsprechend den räumlichen Gegebenheiten optimiert. Nach wie vor können die zur Gartenseite gelegenen Zimmer – je nach Nachfrage – mit einem

oder zwei Betten belegt werden. Jede Abteilung verfügt zudem über ein 4-Bett-Zimmer, das, abgesehen von der Bettenzahl, den gleichen Standard aufweist wie die 1-Bett- und 2-Bett-Zimmer.

Selbstverständlich wurden auch sämtliche Diensträume für das Personal, wie Schwesternstützpunkt, Besprechungsraum, Teeküche und Entsorgungsraum, grundlegend saniert und mit neuzeitlichen, arbeitssparenden Einrichtungen ausgestattet.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus der ersten Etappe fließen nun in die nächste Etappe der Bettenhaussanierung ein, welche im Sommer/Herbst 1997 ausgeführt wird. Hierbei werden gleichzeitig sechs Abteilungen und die Fassade des A-Traktes einer Gesamterneuerung unterzogen. Damit erhält das Lindenhofspital attraktive Patientenzimmer mit zeitgemäßem Komfort.



# Mit der Entwicklung Schritt halten: die Schule

## Veränderte Berufsanforderungen und ihre Auswirkungen auf die Berufsausbildung

### 1. Veränderte Berufsanforderungen generell

Die Anforderungen für die Ausübung verschiedener Berufe haben sich in den letzten Jahren immer schneller verändert. Der Technologiewandel, die globale Marktöffnung, die teilweise Verlagerung der Produktion ins Ausland, die Teilprivatisierung bisher staatlicher Betriebe, die Fusion grosser Unternehmen national und international sind Beispiele für die nachhaltige Beeinflussung und Veränderung der Berufswelt. Erworbene Bildungsinhalte und Qualifikationen während der Aus- und Weiterbildung sind schnell überholt und verlieren ihre Gültigkeit.

Einzelne Berufe wurden grundsätzlich verändert und angepasst. Im graphischen Gewerbe ersetzen der Typograph und der Lithograph den Schriftsetzer. Heute sind diese beiden Berufe in einem neuen Beruf, dem Poligrafen, zusammengefasst. Gleichzeitig sind die Anforderungen für das Erlernen eines Berufes in vielen Berufsgattungen gestiegen. So wird z. B. für einen Teil der Berufslehren, welche bisher für Primarschüler vorgesehen waren, die Absolvierung eines zehnten Schuljahres vorausgesetzt und die Seminarausbildung für Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer durch ein Studium ersetzt.

### Auswirkungen auf die Berufsausbildung

In der Berufsausbildung müssen Bildungsziele und -inhalte gefunden werden, die die Arbeitskräfte befähigen, mobil und flexibel

auf veränderte Anforderungen zu reagieren und so das Berufsleben zu bewältigen.

1974 führte D. Mertens in der Berufsbildungsforschung den Begriff der Schlüsselqualifikationen ein. Unter Qualifikationen wird im allgemeinen «die Summe der Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten einer Person» verstanden (Grunwald, W., 1990, S. 161). Der Schwerpunkt der beruflichen Qualifikationen liegt dabei auf berufs- und fachspezifischen Qualifikationen. Schlüsselqualifikationen beschreiben demgegenüber «idealtypische Eigenschaften». Reetz schlägt folgende, heute allgemein anerkannte Unterteilung vor:

- leistungs-, tätigkeits-, aufgabengerichtete Fähigkeiten (z. B. Problemlösen, Entscheiden, Konzepte entwickeln)
- persönlich-charakterliche Grundfähigkeiten (Einstellungen, normative Orientierung, Haltungen, charakterliche Eigenschaften wie z. B. Ausdauer, Initiative, Lernbereitschaft)
- sozialgerichtete Fähigkeiten (Kooperationsfähigkeit, Konfliktbewältigung, Verhandlungsfähigkeit usw.)

Die Förderung der Schlüsselqualifikationen findet sich heute in fast allen Berufsausbildungen. Diskutiert wird die Gewichtung der berufs- und fachspezifischen Qualifikationen versus der situations- und berufs-unabhängigen Schlüsselqualifikationen.



## 2. Veränderte Berufsanforderungen in der Pflege

Die Pflegeberufe bleiben von diesen Einflüssen und Veränderungen nicht verschont. Die demographischen Entwicklungen, die technologischen Veränderungen, die Entwicklungen in der Medizin und der Kostendruck prägte und prägt das Berufsbild der Pflege stark.



### Demographische Entwicklungen

Der Anteil der betagten Menschen in Europa und speziell auch in der Schweiz ist in den letzten 70 Jahren kontinuierlich gestiegen. Der Anteil der über 64jährigen Personen betrug 1990 in der Schweiz 14,4% (gegenüber 5,4% 1920; Bundesamt für Statistik). Mit zunehmendem Alter kann auch die Abhängigkeit steigen. Die älteren Menschen sind zunehmend auf Hilfe Dritter für die Verrichtung ihrer täglichen Bedürfnisse angewiesen. Häufig leiden sie an mehreren, oft chronisch verlaufenden Krankheiten gleichzeitig. Die Pflege und Betreuung dieser Menschen ver-

langt von den Krankenschwestern und Krankenpflegern neue, fundierte Fähigkeiten und Kenntnisse.

Zudem nimmt der Anteil an Menschen aus anderen Kulturkreisen zu. Wissen und das Verständnis um kulturelle Besonderheiten müssen gezielt entwickelt und gefördert werden.

### Medizinische und technologische Veränderungen

Die Fortschritte der Medizin und Technologie ermöglichen neue Behandlungsmöglichkeiten. Die Aufenthaltsdauer der Patienten in den Spitälern hat sich kontinuierlich verkürzt, die Komplexität der Pflegesituationen ist gestiegen. Dies verlangt von den Krankenschwestern und Krankenpflegern, dass sie dieselben Pflegeleistungen in kürzerer Zeit erfüllen müssen. Die vermehrte interdisziplinäre Zusammenarbeit erfordert, dass sich darin die Pflege als eigenständige Profession ihr Berufsfeld definiert.

### Kostendruck

Stichworte zum Thema Kostendruck sind der vorgesehene Abbau von Akutplätzen, die Auswirkungen des Krankenversicherungsgesetzes, welches durch die massive Zurückstufung im Zusatzversicherungsbereich zu grossen Einnahmenverlusten führt, sowie die Finanzknappheit von Bund und Kantonen. Eine Auswirkung dieser Entwicklungen ist, dass der Stellenplan für das Pflegepersonal trotz gestiegenem Pflegeaufwand nicht angepasst werden kann.

### **Auswirkungen auf die Berufsausbildung in der Pflege**

B. Dätwyler beschreibt in ihrem Referat «Professionalisierung der Gesundheitsberufe am Beispiel der Krankenpflege» in einer Kurzform die Entwicklung der Pflegeberufe wie folgt: «Von der kirchlichen Laienpflege über die medizinische Berufspflege zur (autonomen) professionellen Pflege.»

1992 hat das Schweizerische Rote Kreuz neue Ausbildungsbestimmungen erlassen. In diesen sind neben der Verlängerung der Ausbildung auf vier Jahre neu Schlüsselqualifikationen für die Pflege formuliert. Die Schlüsselqualifikationen sollen in folgenden Bereichen gefördert werden (Zihlmann, R., 1993):

- persönlichkeitsbezogene Kompetenz (Selbstreflexion und Bereitschaft zur Selbstentwicklung, Belastbarkeit, Engagement, Leistungsbereitschaft, Initiative)
- soziale und führungs-mässige Kompetenz (Wahrnehmungs- und Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Lernen steigern und lenken)
- strategisch kulturelle Kompetenz (ethische Grundhaltung entwickeln, Veränderungen einer Situation erkennen)
- fachliche/funktionale Kompetenz (Generalistenwissen, Fachwissen und -handeln, Methoden und Techniken erwerben)



Neben den Schlüsselqualifikationen wird das Gesamtangebot der Pflege in fünf sich ergänzenden Funktionen definiert. Diese neue Definition der Pflege und der Schlüsselqualifikationen ermöglicht erstmals eine pflegeorientierte Curriculumsentwicklung unter Einbezug von berufsübergreifenden Inhalten.

### 3. Folgerungen

Veränderungen wie unter Punkt 1 und 2 beschrieben betreffen nicht einzelne Berufsgruppen; Veränderungen haben Auswirkungen auf das gesamte schweizerische Berufsbildungssystem. Antworten auf die neuen Herausforderungen können deshalb nicht mehr nur individuell für einzelne Berufe gesucht werden. Indem das Schweizerische Rote Kreuz Schlüsselqualifikationen – wie sie in der Berufsbildungsforschung beschrieben werden – in die neuen Ausbildungsbestimmungen aufgenommen hat, ist ein erster Schritt zur Angleichung der Pflegeausbildungen an das schweizerische Berufsbildungssystem getan. In der aktuellen bildungspolitischen Diskussion ist es wichtig, dass sich die Pflege innerhalb dieses Systems situiert und sich aktiv an den dort laufenden Entwicklungen beteiligt. Die Schaffung von Ausbildungsangeboten im tertiären und universitären Bildungsbereich ist für die Weiterentwicklung des Pflegewissens und die Förderung berufsübergreifender Qualifikationen genau so unabdingbar, wie es für die Weiterentwicklung der Berufe und der Berufsausbildungen in den Bereichen der Technik, Architektur, Wirtschaft, Verwaltung, Soziales, Musik, Theater, Gestaltung und Kunst ist.

S. Weyermann-Etter

#### Literatur

- Dätwyler, Barbara (1996).  
Professionalisierung der Gesundheitsberufe am Beispiel der Krankenpflege; Zur Rolle des Schweizerischen Roten Kreuzes. Bern.
- Grunwald, Wolfgang (1990).  
Aufgaben und Schlüsselqualifikationen von Managern.  
In Werner Sarges (Hrsg.), Managementdiagnostik.  
Göttingen: Hogrefe.
- Mertens, Dieter (1974).  
Schlüsselqualifikationen: Thesen zur Schulung für eine moderne Gesellschaft.  
Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.
- Reetz, Lothar (1990).  
Zur Bedeutung der Schlüsselqualifikationen in der Berufsbildung.  
In Lothar Reetz & Thomas Reitmann (Hrsg.),  
Schlüsselqualifikationen. Hamburg: Feldhaus.
- Zihlmann, René (1993).  
Schlüsselqualifikationen – ein Begriff wird 20jährig.  
Panorama (Berufsberatung, Berufsbildung,  
Arbeitsmarkt).

# Schule

## Bildungspolitisches Umfeld

Um die Hintergründe unserer Aktivitäten besser verstehen zu können, möchten wir kurz beschreiben, welche aktuellen Tendenzen bildungspolitisch für die Pflegeausbildung prägend sind. Dabei verweisen wir auch auf den Artikel über bildungspolitische Veränderungen in diesem Jahresbericht.

Am 1. Januar 1992 sind die neuen Ausbildungsbestimmungen des Schweizerischen Roten Kreuzes in Kraft getreten, welche die beiden Diplomstufen Niveau I und Niveau II (D I und D II) vorsehen. Diese sollen die bisherigen Pflegerinnenausbildungen (FA SRK) und die bestehenden Diplomausbildungen in Krankenpflege ersetzen. Die neuen Diplomstufen definieren die Fähigkeiten der Diplominhaberinnen – sehr allgemein umschrieben – wie folgt: Inhaberinnen des Niveaus I sollen regelmässig wiederkehrenden Pflegesituationen gewachsen sein, Inhaberinnen des Niveaus II sollen sich verändernden, komplexen Pflegesituationen begegnen können.

Kaum waren die Curriculumsentwicklungen an den Schulen angelaufen und die ersten Schülerinnen rekrutiert, wurden aufgrund der sich verändernden Bedingungen in der Akut- und Langzeitpflege Stimmen laut – vor allem seitens der Pflegedienstleiterinnen –, dass Inhaberinnen des Diplomniveaus I in diesen Bereichen nur mehr bedingt eingesetzt werden können. Zur gleichen Zeit begannen Ideen zur Schaffung von Fachhochschulen, auch für Gesundheitsberufe, und zur Einrichtung eines pflegewissen-

schaftlichen Universitätsstudiums Form anzunehmen.

Viele Schulen haben nun deshalb ihre Ausbildungsprogramme umgestellt. Während zu Beginn nur wenige Schulen direkt zum Niveau II ausbildeten, bieten nun alle Schulen Niveau-II-Ausbildungen an, und zwar auf direktem Wege oder über das Niveau I. Die Rekrutierungsbasis ist aber wegen der regionalen Gegebenheiten und der Möglichkeiten der einzelnen, oft kleinen Schulen sehr unterschiedlich. Gesamtschweizerisch gesehen wird es deshalb grosse Unterschiede im Niveau zwischen den einzelnen Diplomabschlüssen des Niveaus II geben – Unterschiede vor allem zwischen den kleineren und grösseren Schulen der deutschen Schweiz und zwischen der deutschen und französischen Schweiz.

Im Rahmen der Konzeption von Fachhochschulen werden nun aber die Abschlüsse in Niveau I und in Niveau II in Frage gestellt: Der Ruf nach einem einzigen Diplom, welches die Möglichkeit einschliesst, die Berufsmatura zu absolvieren, ist unüberhörbar. Mittelschulabgängerinnen mit einem drei- oder vierjährigen Studium soll zudem die Möglichkeit geboten werden, eine Berufsausbildung auf tertiärem Niveau mit einem direkten, verkürzten Zugang zur Fachhochschule zu absolvieren.

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für unsere Schule? Was haben wir im Berichtsjahr in dieser Hinsicht unternommen?



### Ausbildungsentwicklung



Die Ausbildung zum Diplommiveau II, die wir zusammen mit unserem sogenannten Pilotkurs laufend überprüfen, scheint sehr positiv zu sein. Die Schülerinnen dieses Pilotkurses haben am Ende des Berichtsjahres das zweite Ausbildungsjahr beendet. Sie beurteilen ihre Ausbildung als gut:



die Zusammenhänge der theoretischen Modelle werden durch die Erfahrung in der Praxis ersichtlich, das Wissen ist konkret umsetzbar. Auch die Ausbildungsstationen äussern sich positiv über die ersten Erfahrungen. Im Januar des Berichtsjahres hat der erste reguläre Kurs der Teilzeitausbildung zum Diplommiveau II begonnen, im Oktober derjenige der Vollzeitausbildung. Im Weiteren haben wir mit der inhaltlichen Gestaltung des vierten Ausbildungsjahres begonnen. Wir werden die gesamten Entwicklungsarbeiten der Ausbildung zum Diplommiveau II im Jahr 1997 abschliessen können.

Anschliessend wird die Feinarbeit für die Standardisierung der Inhalte und der Planung in Angriff genommen werden.

Nebst all diesen Arbeiten beschäftigt uns die Entwicklung einer Ausbildung auf tertiärem Niveau mit Anschluss an die entstehende Fachhochschule in Aarau – ein gemeinsames Projekt der Kadernschule des Schweizerischen Roten Kreuzes in Aarau und unserer Schule.

## Lehrkörper

Die Anforderungen an die Lehrerinnen sind durch die neuen Ausbildungsbestimmungen, die veränderten und anspruchsvolleren Bedingungen in der Praxis, das bereits beschriebene bildungspolitische Umfeld und durch den Spardruck des Kantons stark gestiegen. Die Unterrichtstätigkeit wurde umfangreicher, das Wissen muss erweitert und vertieft werden, Aus- und Fortbildungen auf Hochschulniveau werden für Lehrerinnen unumgänglich. Dieser Herausforderung sind sich unsere Lehrerinnen bewusst – so haben denn einige unter ihnen die Höhere Fachausbildung in Pflege, Stufe II, absolviert; andere haben ein Studium in Angriff genommen.

## Werbung

Werbung für unsere Schule ist wichtig und nicht mehr wegzudenken. Die Konkurrenz unter den Schulen wird grösser, auch sie kämpfen um Marktanteile und schlussendlich ums Überleben. Im Berichtsjahr haben wir im Rahmen unseres Werbekonzeptes mit den Arbeiten zur Realisierung eines Videofilms und eines Kinospots begonnen. Ebenso sind wir im Begriff, unser Erscheinungsbild an der BAM (Bernische Ausbildungsmesse) neu zu gestalten.

## Selektion

Wie aus nachfolgender Statistik ersichtlich ist, haben wir unsere Aufnahmekriterien verändert: Unsere Schülerinnen müssen eine Vorbildung aufweisen, die zumindest der DMS 2 entspricht. Die Rekrutierung gestaltet sich im Moment eher schwierig; dies ist wohl auf die eingangs erwähnten Gründe und auf ein mögliches Überangebot von Ausbildungsplätzen Diplomniveau II im Kanton Bern zurückzuführen.

## Ausblick

Die Arbeiten an den verschiedensten Projekten werden im neuen Jahr weitergehen. Einige seien hier genannt:

- Neue Schulstrukturen: diese wurden von den vorgesetzten Behörden genehmigt – sie werden im Frühjahr 1998 in Kraft treten. Ihre Umsetzung wird uns weiterhin beschäftigen.
- Die Bestrebungen um eine intensive Zusammenarbeit verschiedener Krankenpflegeschulen sollen weitergeführt werden – wir hoffen, dass sie in eine konstruktive Lösung münden.
- Die Weiterentwicklung der Ausbildungen auf Fachhochschul- und Universitätsebene, an welcher unsere Schule beteiligt ist, soll vorangetrieben werden.
- Die von der Kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion geplanten neuen Modelle zur Lösung der Ausbildungsfragen in der Praxis und der Finanzierungssysteme für die Schulen bringen hoffentlich Erleichterung in der täglichen Arbeit.

# Schulrechnung

## AKP-Vollzeitausbildung

	1996	1995
Besoldungen und Sozialleistungen	8'340'477	8'682'385
Übriger Betriebsaufwand	932'190	894'539
Instruktionsbeitrag Spital	1'140'000	1'140'000
Übrige interne Verrechnungen Spital	357'047	357'247
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>10'769'714</b>	<b>11'074'171</b>
Interne Verrechnung an AKP-Teilzeit	152'000	150'000
Eigenleistungen der Schülerinnen	12'360	12'870
Entgelt für Schülerinnenarbeit	2'715'013	2'875'678
Miet- und übrige Erträge	62'143	68'117
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>2'941'516</b>	<b>3'106'665</b>
<b>Defizit AKP-Vollzeit</b>	<b>7'828'198</b>	<b>7'967'505</b>

## AKP-Teilzeitausbildung

Besoldungen und Sozialleistungen	2'415'320	2'314'502
Übriger Betriebsaufwand	155'348	135'474
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>2'570'668</b>	<b>2'449'976</b>
Eigenleistungen der Schülerinnen	2'880	39'090
Entgelt für Schülerinnenarbeit	435'451	489'234
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>438'331</b>	<b>528'324</b>
<b>Defizit AKP-Teilzeit</b>	<b>2'132'337</b>	<b>1'921'652</b>

## SGK-Ausbildung

Besoldungen und Sozialleistungen	321'943	285'868
Übriger Betriebsaufwand	53'277	42'946
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>375'220</b>	<b>328'814</b>
Eigenleistungen der Kursteilnehmerinnen	5'050	37'373
Übriger Betriebsertrag	30	1'593
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>5'080</b>	<b>38'966</b>
<b>Defizit SGK</b>	<b>370'140</b>	<b>289'848</b>

# Schulstatistik

## Schülerinnenbestand am 31.12.1996

	1995	1996
Vollzeitausbildung AKP	215	165
Teilzeitausbildung AKP	52	37
Vollzeitausbildung D II	20	56
Teilzeitausbildung D II	0	16
Spitalexterne Gesunden- und Krankenpflege	38	39
<b>Total Schülerinnen</b>	<b>325</b>	<b>313</b>

## Selektion 1996

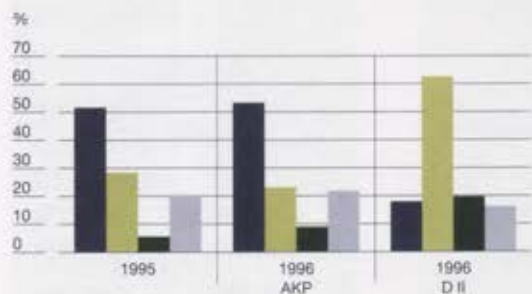
	VZ	TZ	SGK
Anfragen	557	289	161
Beratungen	216	181	34
Anmeldungen	106	22	0
Prüfungen	106	20	21
Aufnahmen	77	14	20
Absagen	21	4	0
Rückzüge vor Prüfungen	8	0	0
Rückzüge nach Prüfungen	23	1	5
Eintritte	75	17	18



## Schul- und Berufsausbildung

Schul- und Berufsausbildung  
der Schülerinnen  
der Vollzeitausbildung in Prozenten,  
Vergleich 1995 und 1996

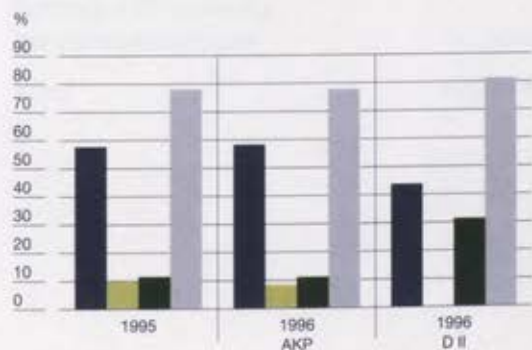
- Sekundarschule
- Mittelschule
- Matura
- Berufsausbildung



	AKP	D II
<b>1995</b>	<b>1996</b>	<b>1996</b>
51,6	53,3	17,9
28,4	23,0	62,5
5,6	9,0	19,6
20,5	21,8	16,1

Schul- und Berufsausbildung  
der Schülerinnen  
der Teilzeitausbildung in Prozenten,  
Vergleich 1995 und 1996

- Sekundarschule
- Mittelschule
- Matura
- Berufsausbildung



	AKP	D II
<b>1995</b>	<b>1996</b>	<b>1996</b>
57,7	58,3	43,8
9,6	8,3	0
11,5	11,1	31,3
78,0	77,8	81,3

# Stiftung

## Bilanz per 31. Dezember

	1996	1995
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	24'024'169	22'457'244
Termingelder	10'000'000	11'400'000
Patientenguthaben	13'382'970	12'586'953
Sonstige Guthaben	1'003'246	2'525'943
Transitorische Aktiven	520'635	766'200
Immobilien/Immobilien im Bau	2'110'001	9'030'402
Betriebseinrichtungen, Mobilien, Fahrzeuge, Vorräte	1'994'585	2'238'003
Wertschriften	15'005'009	18'269'201
<b>Total Aktiven</b>	<b>68'040'615</b>	<b>79'273'947</b>
<b>Passiven</b>		
Kreditoren	6'974'337	6'493'752
Transitorische Passiven / Rückstellungen	5'612'236	5'608'800
Hypotheken	1'000'000	1'000'000
Dotationskapital SRK	400'000	400'000
Reserven	53'820'040	65'552'000
Gewinnvortrag	219'395	213'206
Jahreserfolg	14'607	6'189
<b>Total Passiven</b>	<b>68'040'615</b>	<b>79'273'947</b>
Amtlicher Wert der Liegenschaften	90'865'200	89'931'200
Versicherungswert der Liegenschaften	127'980'000	126'313'600



## Fondsanlagen

	Bestand 31.12.95	Zugänge/ Erträge	Bezüge/ Ausgaben	Bestand 31.12.96
Erbschaft Sahli	579'249	69'904	201'767	447'387
Schwesternkasse	406'882	108'321	82'247	432'955
Helene-Welti-Fonds	537'876	176'856	261'376	453'357
Gertrud-Müri-Fonds	733'974	89'731	332'566	491'138
Weiterbildungsfonds Lindenhof-Mitarbeiter	49'914	7'417	0	57'331
Personalkasse	78'538	12'428	0	90'967
Weiterbildungsfonds dipl. Lindenhof- schwestern/-pfleger	453'881	65'289	9'500	509'670
Fürsorgefonds Wirtschaftspersonal	165'558	24'335	3'600	186'292
Jubiläumsgabe	485'970	124'212	102'932	507'249
Bibliotheksfonds	64'555	11'538	4'666	71'427
Fonds für die Behandlung von Intensivpflege-Patienten	252'514	37'524	0	290'038
Fonds für die Reanimation und Intensivpflege	56'799	8'440	0	65'239
Fonds für wissenschaftliche und medizinische Apparate	53'854	8'003	0	61'856
Fonds für minderbemittelte Patienten	558'626	83'160	14'070	627'715
Fonds Wohnheim Fellergut	1'203'182	126'224	66'595	1'262'811
Warren-und-Frieda- Goddard-Vögeli-Fonds	217'705	31'270	14'550	234'425
Fonds zur Erneuerung der Radio-Onkologie	4'155'444	1'088'977	4'887'182	357'239
<b>Total</b>	<b>10'054'521</b>	<b>2'073'629</b>	<b>5'981'052</b>	<b>6'147'098</b>

## Zuwendungen 1996

Für die nachstehend aufgeführten Gaben danken wir allen Spendern und Gönnern recht herzlich.

### Schwesternkasse

Div. Patientenspenden

51'343.-

### Fonds für minderbemittelte Patienten

Spar- und Leihkasse in Bern

1'000.-

### Bibliotheksfonds

Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern/-pfleger

740.-

### Weiterbildungsfonds dipl. Lindenhofschwwestern/-pfleger

Stauffacher Elsa

20'000.-

Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern/-pfleger

1'660.-

### Jubiläumsgabe

Legat Frau Hanny Hatt-Bucher

50'000.-

Legat Frau Frieda Sandmeier

5'000.-

Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern/-pfleger

1'240.-

Diverse Spenden im Gedenken an Frau Hanny Hatt-Bucher

17'526.45

Diverse Spenden im Gedenken an Sr. Jenny Jenichs

500.-

Diverse Spenden im Gedenken an Sr. Thea Märki

5'000.-

Diverse Spenden

120.-

30

### Hinweis

Spenden an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof sind im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen steuerlich abzugsberechtigt.

Unabhängig vom einzelnen Fonds, für den die Zuwendungen gedacht ist, soll die Spende an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof gerichtet werden. Die Fondsbezeichnung bitte zusätzlich angeben.

### Fonds zur Erneuerung der Radio-Onkologie

Dr. med. Rudolf Moser, Hinterkappelen	2'000.-	Dr. med. Beat Baur, Muri	5'000.-
Dr. med. Gerard Egger, Liebefeld	3'000.-	Anonym	1'000.-
Dr. med. Hans Vogt, Bern	2'000.-	Bayer (Schweiz) AG, Zürich	1'000.-
Prof. Dr. med. Hans Christoph Meuli, Bern	10'000.-	Schweiz. Mobiliar, Bern	5'000.-
Cerberus AG, Männedorf	5'000.-	Prof. Dr. med. Arthur Teuscher, Bern	2'000.-
ATAG Asset Management, Bern	10'000.-	Roche Pharma (Schweiz) AG, Reinach BL	5'000.-
Lions Club, Bern	5'000.-	Todesfall Christian Bucher-Teutsch, div. Spenden	7'746.69
Fachgruppe Neurochirurgie Lindenhofspital, Bern	10'000.-	Werner Lehni, Bern	500.-
Kurt Flury, Bern	100.-	Novo Nordisk Pharma AG, Küsnacht	5'000.-
Christian Fankhauser, Bern	100.-	Fontes-Stiftung, Bern	10'000.-
Refresca AG, Bolligen	5'000.-	SmithKline Beecham AG, Thörishaus	5'000.-
Dr. med. Jakob Ambühl, Bern	2'500.-	Zeneca AG, Luzern	3'000.-
Gasser + Bertschy, Bern	300.-	Sanofi Winthrop AG, Münchenstein	5'000.-
Schering (Schweiz) AG, Zürich	5'000.-	Nussbaum, Maler & Gipser AG, Liebefeld	1'000.-
Dr. med. Marianne Löffel, Bern	1'000.-	Glaxo Wellcome AG, Schönbühl	5'000.-
Jubiläumsstiftung SKA, Zürich	38'700.-	Embru-Werke, Rüti ZH	400.-
Anonym	100.-	Fondation M.E. Müller, Bern	250'000.-
Alpar AG, Belp	1'000.-	Diverse Spenden unter Fr. 100.-	310.-
Organon AG, Pfäffikon SZ	1'000.-		
Sandoz-Wander Pharma AG, Bern	5'000.-		
Todesfall Silvia Margrit Zamuner-Ziegler, div. Spenden	2'530.-		
Dr. J. Grosse Vorholt, Borken, Deutschland	641.60		

# Organe

## Stiftungsrat

Dr. med. Peter Eichenberger\*, Präsident, Zollikofen

Marilene Zihlmann\*, Vizepräsidentin, Sursee

Dr. iur. Peter Bratschi, Bern

Jeannette Bürki, Bern

Dr. med. Severin Coninx, Bern

Dr. med. Paul Gerster, Horriwil

Dr. phil. nat. Anna-Maria Grossebacher-Grunder,

Riggisberg

Elisabeth Kopp, lic. iur., Muri

Dr. iur. Christian Richner, Winterthur

Prof. Dr. med. Beat Roos, Boll-Sinningen

Ernst Trachsel\*, Münchenbuchsee

(\*Mitglieder des Leitenden Ausschusses)

Mit beratender Stimme:

Direktorin Schule und Pflegedienst

Direktor Verwaltung und Betrieb

Spitaldirektor

Ärztepräsidium

## Stiftungsdirektionen

Magdalena Fankhauser,

Direktorin Schule und Pflegedienst

Ernst Hügli,

Direktor Verwaltung und Betrieb

## Kontrollstelle

KPMG Fides Peat, Bern

## Lindenhofspital

Spitaldirektor,

Markus Zihler

Direktionssekretärin,

Maja Walther

## Spitalkonferenz

Spitaldirektor,

Markus Zihler

Fachbereichsleiterin Arztdienst,

Dr. med. Helene Baur

Fachbereichsleiter Finanz- und Patientenwesen,

Beat Keller

Fachbereichsleiter Medizinische Spezialdienste/

Stv. Spitaldirektor,

Ulrich Stutz

Fachbereichsleiter Personalwesen/Zentrale Dienste,

Marco Croci

Fachbereichsleiterin Hauswirtschaft,

Brigitte Orsingher

Fachbereichsleiterin Pflegedienst,

Madeleine Nieto

Fachbereichsleiter Technischer Dienst/Umgebung,

Peter Kernen

Vertreter des Ärztepräsidiums,

Dr. med. Björn Straume

Leiterin Operationsbetrieb,

Isabella Gallati

## **Schule**

Direktorin

Magdalena Fankhauser

Direktionssekretärin

Margrit Richard

Leiterin Vollzeitausbildung AKP

Therese Christen

Adjunktin Leiterin Vollzeitausbildung AKP

Heidy Pfammatter

Leiterinnen Teilzeitausbildung

Ursula Ammann und

Susanna Weyermann-Etter

Leiterin Spitalexterne Gesunden- und Krankenpflege

Annelise Lüdin (bis 31.12.1996)

Leiterin Administration

Margret Probst

## **Schulkommission**

Dr. iur. Peter Bratschi, Bern, Präsident (bis 31.12.96)

Peter Bucher, Bern (seit 7.8.96)

Margrit Decurtins, Münsterlingen (seit 7.8.96)

Marie-Louise Ernst, Kaufdorf

Heidi Gafner Zwahlen, MPH, Bern

Dr. med. Rudolf Gerber, Bern

Madeleine Nieto, Bern

Ella Schaffner-Hugelshofer, Münsterlingen (bis 7.8.96)

Christian Wittwer, Melkirch

Mit beratender Stimme:

Ursula Ammann,

Leiterin Teilzeitausbildung, Muri

Therese Christen,

Leiterin Vollzeitausbildung AKP, Niederscherli

Magdalena Fankhauser,

Direktorin Schule und Pflegedienst, Sinneringen

Annelise Lüdin,

Leiterin Ausbildung in Spitalexterner

Gesunden- und Krankenpflege, Bern (bis 31.12.96)

Helena Zaugg,

Lehrerin für Krankenpflege, Bern

Markus Zihler,

Spitaldirektor, Mattstetten

## **Schülervvertretung:**

Rhea Cervini (21.2.–7.8.96)

Roger Gerber (ab 21.2.96)

Rahel Maeder (ab 18.12.96)

# Ärztokollegium des Lindenhospitals

## Aktivmitglieder

(Stand 31.12.1996)

### Anästhesiologie

Dr. Baur-Wüthrich, H., Lindenhospital, 3012 Bern  
Dr. Bittner, J., Lindenhospital, 3012 Bern  
Dr. Brupbacher, M., Lindenhospital, 3012 Bern  
Dr. Jahn, M., Lindenhospital, 3012 Bern  
Dr. Löffel, M., Lindenhospital, 3012 Bern  
Dr. Modestin, M., Lindenhospital, 3012 Bern  
Dr. Müller, P., Lindenhospital, 3012 Bern  
Dr. Somm, P., Lindenhospital, 3012 Bern  
Dr. Wyss, K., Lindenhospital, 3012 Bern

### Chirurgie

Dr. Baumgartner, G., Brunnhofweg 41, 3007 Bern  
Dr. Frauchiger, J.P.,  
Lötschenstrasse 23, 3072 Ostermundigen  
PD Dr. Frei, E., Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern  
Dr. Gubler, C., Effingerstrasse 45, 3008 Bern  
Dr. Kocher, H., Eigerplatz 5, 3007 Bern  
Dr. König, W., Bremgartenstrasse 115a, 3012 Bern  
Prof. Dr. Nachbur, B.H., Brunngrasse 14, 3011 Bern  
Dr. Oeri, H.U., Monbijoustrasse 130, 3007 Bern  
PD Dr. Steffen, R., Brunngrasse 14, 3011 Bern

### Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. Baur, B., Spitalgasse 18, 3011 Bern  
Dr. Biedermann, C., Gurtengasse 2, 3011 Bern  
Dr. Bieri, J., Spitalgasse 18, 3011 Bern  
Prof. Dr. Brun del Re, R., Aarberggasse 30, 3011 Bern  
Dr. Dickreuter, W., Zeitglockenlaube 6, 3011 Bern  
Dr. Erb, E., Marktgrasse 45, 3011 Bern  
Dr. Lagger, A., Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern  
Dr. Linder, H.R., Spitalgasse 36, 3011 Bern  
Dr. Moser, R., Bremgartenstrasse 115a, 3012 Bern  
Dr. Moser-Hässig, R.,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern  
Dr. Padel, K., Aarberggasse 1, 3011 Bern  
Dr. Thomi, K., Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern  
Dr. von Fischer, B., Hallerstrasse 4, 3012 Bern

### Dermatologie und Venerologie

#### (Haut- und Geschlechtskrankheiten)

Dr. Bayard, W., Spitalgasse 16, 3011 Bern  
Prof. Dr. Krebs, A., Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern  
Dr. Küng, D., Monbijoustrasse 130, 3007 Bern

### Innere Medizin

Dr. Amonn, F., Bubenbergrplatz 5, 3011 Bern  
Dr. Bangerter, T., Bubenbergrplatz 8, 3011 Bern  
Dr. Bauer, W., (Pneumologie),  
Lindenhospital, 3012 Bern  
Dr. Camponovo, F., Spitalgasse 26, 3011 Bern  
Dr. Coninx, S., (Onkologie-Hämatologie),  
Helvetiastrasse 5, 3005 Bern  
Dr. de Marco, D., (Stoffwechselkrankheiten),  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern  
Dr. Dolder, M., (Kardiologie), Sidlerstrasse 4, 3012 Bern  
Dr. Egger, G., (Gastro-Enterologie),  
Brunnhofweg 43, 3007 Bern  
Dr. Federspiel, B., Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern  
Dr. Fehlmann, U., Münzgraben 6, 3011 Bern  
Dr. Frey, P., (Gastro-Enterologie),  
Junkerngasse 39, 3011 Bern  
Dr. R. Gerber, R., Effingerstrasse 17, 3008 Bern  
Dr. Gutersohn, J., (Pneumologie),  
Brunnhofweg 39, 3007 Bern  
Dr. Haies, D., Dorfstrasse 6, 3084 Wabern  
Dr. Herrmann, H.J., (Kardiologie),  
Hirschengraben 9, 3011 Bern  
Prof. Dr. Hodler, J., Lombachweg 35, 3006 Bern  
Dr. Jeschko, M., (Onkologie-Hämatologie),  
Spitalgasse 37, 3011 Bern  
Dr. Kohli, P., Spitalackerstrasse 22, 3013 Bern  
Dr. Pillichody, A., Bühlstrasse 59, 3012 Bern  
Dr. Richner, J., (Onkologie-Hämatologie),  
Spitalgasse 37, 3011 Bern  
Dr. Saxenhofer, H., (Nephrologie),  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern  
Dr. Schmid, M., Lindenstrasse 1, 3043 Uetligen  
Prof. Dr. Teuscher, A., (Stoffwechselkrankheiten),  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern  
Dr. Tschopp, L., (Onkologie-Hämatologie),  
Käfiggässchen 10, 3011 Bern



Dr. Vogt, K., (Nephrologie),  
Bubenbergplatz 5, 3011 Bern  
Dr. Weber, B., (Gastro-Enterologie),  
Kramgasse 63, 3011 Bern  
Dr. Wettstein, R., (Kardiologie),  
Weltpoststrasse 16, 3015 Bern  
Dr. Winzeler, M., (Pneumologie),  
Spitalackerstrasse 65, 3013 Bern

#### **Kiefer- und Gesichtschirurgie**

Dr. Dr. Schmoker, R., Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

#### **Kinderchirurgie**

Dr. Oesch, A., Monbijoustrasse 130, 3007 Bern  
Dr. Winkler-Glauser, B., Bremgartenstr. 115, 3012 Bern

#### **Neurochirurgie**

PD Dr. Ebeling, U., Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern  
Dr. Hasdemir, M.G., Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern  
Dr. Steinsiepe, K.F., Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

#### **Neurologie**

Dr. Eichenberger, M., Brunnadernstrasse 35, 3006 Bern  
Dr. Fierz, L., Erlachstrasse 18, 3012 Bern

#### **Ophthalmologie**

Dr. Ambühl, J., Marktgasse 36, 3011 Bern  
Dr. Blok, P., Junkerngasse 61, 3011 Bern  
Dr. Bracher, H.R., Junkerngasse 61, 3011 Bern  
Prof. Dr. Fankhauser, F., Lindenhofspital, 3012 Bern  
Dr. Tüller-Siegfried, C., Lindenhofspital, 3012 Bern  
Dr. Wechsler, A., Marktgasse 36, 3011 Bern

#### **Orthopädie**

Dr. Albrecht, H.U., Bollwerk 19, 3011 Bern  
PD Dr. Fernandez, D.L., Mittelstrasse 54, 3012 Bern  
Dr. Lehmann, A., Monbijoustrasse 68, 3007 Bern  
Prof. Dr. Meuli, H.Ch., Lindenhofspital, 3012 Bern  
Prof. Dr. Müller, M.E., Lindenhofspital, 3012 Bern

#### **Otorhinolaryngologie**

(Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten)  
Dr. Lehmann, R., Spitalgasse 26, 3011 Bern  
Dr. Nyffenegger, R., Effingerstrasse 45, 3008 Bern  
Dr. Redli, M., Mittelstrasse 32, 3012 Bern  
Dr. Sauter, K., Neuengasse 39, 3011 Bern

#### **Pädiatrie/Neonatologie**

Dr. Bättig-Bührer, M., Lindenhofspital, 3012 Bern  
Dr. Bigler-Stadelmann, C., Ahornweg 10, 3095 Spiegel  
Dr. Hodler, B., Kistlerstrasse 23a, 3065 Bolligen  
Dr. Schneider, H., Mühledorfstrasse 1, 3018 Bern  
PD Dr. Sidiropoulos, D., Laupenstrasse 8, 3008 Bern  
Dr. Straume, B., Elisabethenstrasse 3, 3014 Bern

#### **Plastische- und**

#### **Wiederherstellungschirurgie**

Dr. Donski, P.K., Amthausgasse 3, 3011 Bern  
Dr. Dr. Schmoker, R., Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

#### **Psychiatrie und Psychotherapie**

Dr. Roth, J. W., Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern  
Dr. Zysset, U., Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

#### **Diagnostische Radiologie**

Dr. Grosse Vorholt, R., Lindenhofspital, 3012 Bern  
Dr. Soucek, M., Lindenhofspital, 3012 Bern  
Dr. Tuncdogan, E., Lindenhofspital, 3012 Bern

#### **Radio-Onkologie**

Dr. phil. nat. Neuenschwander, H.,  
Lindenhofspital, 3012 Bern  
Dr. Peyer, T., Lindenhofspital, 3012 Bern  
Dr. Thöni, A., Lindenhofspital, 3012 Bern

#### **Rheumatologie**

Dr. Elmiger, B., Marktgasse 28, 3011 Bern  
Dr. Fahrner, H., Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern  
Dr. Jenni, H., Sidlerstrasse 6, 3012 Bern

### **Urologie**

Dr. Lenzin, A., Waisenhausplatz 21, 3011 Bern  
Dr. Mischol, H.R., Lindenrain 3, 3012 Bern  
Dr. Spreng, P., Hirschengraben 11, 3011 Bern

### **Zahnärzte**

Dr. Dähler, C., Junkerngasse 41, 3011 Bern  
Dr. Graf, B., Rathausgasse 80, 3011 Bern  
Dr. Roux, M., Laupenstrasse 35, 3008 Bern

### **Freimitglieder**

(Stand 31.12.1996)

Dr. Baltzer-Thurnheer, Y., Feldeggweg 3, 3005 Bern  
Prof. Dr. Bettex, M., Sandbühl 22, 3122 Kehrsatz  
Dr. Borter, W., Dählenweg 25, 3095 Spiegel  
Dr. Buser, F., Halen 8, 3037 Herrenschwanden  
Dr. Daetwyler, A., Im Badweidli, 3780 Gstaad  
Dr. Eichenberger, P.,  
Reichenbachstrasse 32, 3052 Zollikofen  
Dr. Endtner, B., Tillierstrasse 20a, 3005 Bern  
Dr. Ferraris, E.,  
Hostalenweg 194, 3037 Herrenschwanden  
Dr. Frank, B., Wohnpark Eifenau,  
Eifenauweg 50, 3006 Bern  
Dr. Guggisberg, W., Grünenbodenweg 2, 3095 Spiegel  
Dr. Hausammann, E., Eschlibach, 8267 Berlingen  
Dr. Henzi, H., Eichholzstrasse 86, 3084 Wabern  
Dr. Honold, R., chemin du Coteau 7, 2533 Evilard  
Dr. Legrain-Gerschwyler, S.,  
Gossetstrasse 38, 3084 Wabern  
Dr. Legrain, F., Gossetstrasse 38, 3084 Wabern  
Dr. Lehmann, H., Haus Milan, 2576 Lüscherz  
Dr. Mangold, R., Willadingweg 43, 3006 Bern  
Prof. Dr. Markwalder, H., Schöllli,  
3112 Allmendingen b. Bern  
Dr. Mauderli, F., Thunstrasse 25, 3005 Bern  
Dr. Nencki, L., Hangstrasse 23, 3044 Innerberg  
Dr. Preibisch, W., Alpenstrasse 44, 3084 Wabern  
Dr. Rageth, S., Luisenstrasse 22, 3005 Bern  
Dr. Saner, R., Feldeggweg 10, 3005 Bern  
Dr. Schmid, H., v. Albaredo, 6645 Brione s/Minusio  
Dr. Schnetz, K., Hohliebestrasse 8, 3095 Spiegel

Dr. Stäubli, U., Thunstrasse 16, 3074 Muri  
Dr. Stettler, V., Hildanusstrasse 3, 3013 Bern  
Dr. Vogt, H., Hofmeisterstrasse 23, 3006 Bern  
Dr. von Fischer, F., Florastrasse 21, 3005 Bern  
Prof. Dr. von Muralt, G., Ahornweg 10, 3122 Kehrsatz  
Dr. Wegmüller, T., Jubiläumsstrasse 44, 3005 Bern  
Dr. Willi, B., Kistlerstrasse 55, 3065 Bolligen  
Dr. Zimmerli, B., Höheweg 20, 3053 Münchenbuchsee

### **Ehrenmitglieder**

(Stand 31.12.1996)

Prof. Dr. Müller, M.E., Lindenhofspital,  
3012 Bern





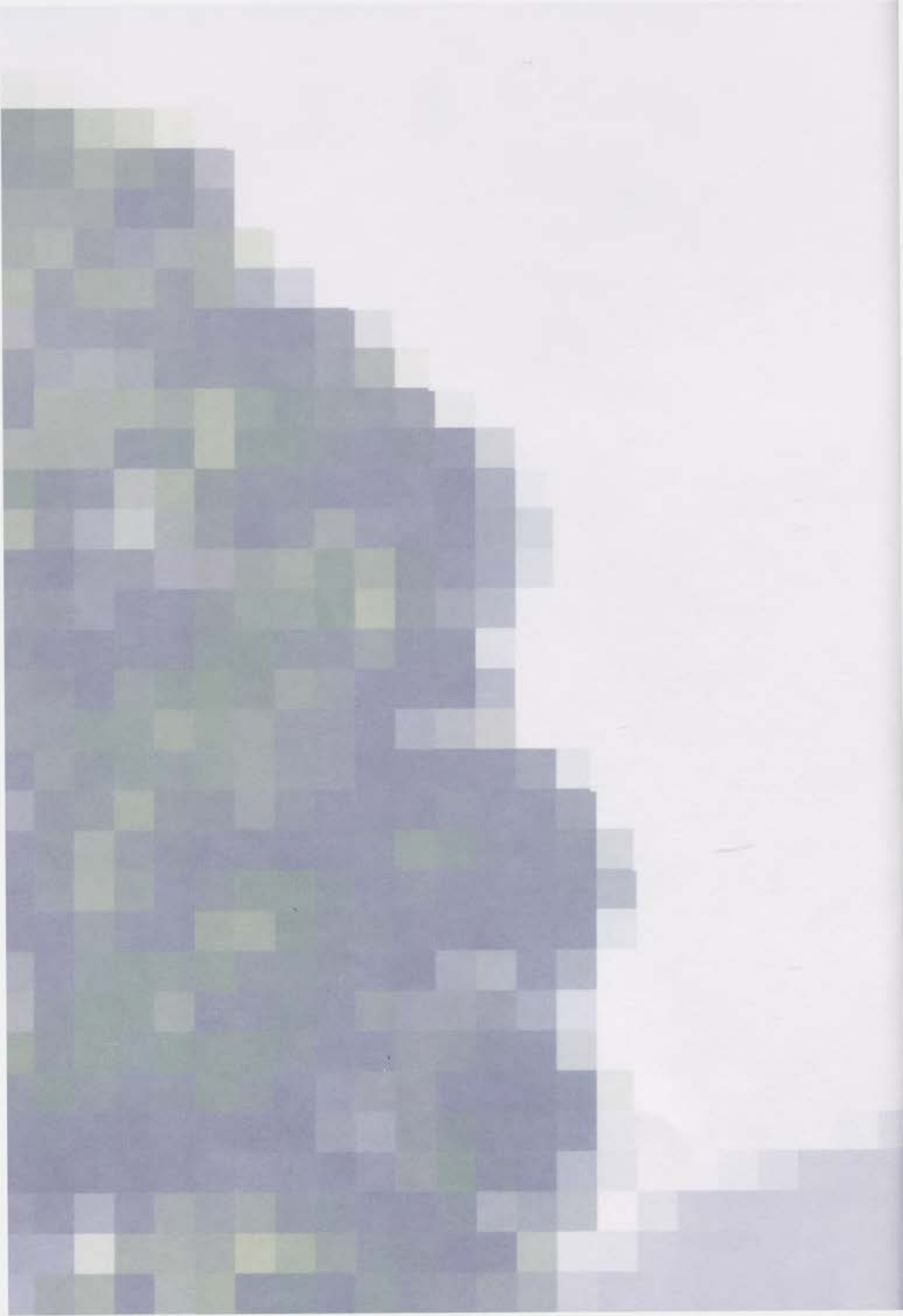


# LINDENHOF

✚ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE



## Jahresbericht 1997



# Inhalt

	Seite
Vorwort	2
Ärztellegium	4
<hr/>	
Spital	
– Im Zeichen der Neuausrichtung	6
– Erfolgsrechnung	8
– Durchschnittlicher Personalbestand	9
– Betriebsstatistik	10
<hr/>	
Schule	
– Die Schule im Rahmen der aktuellen Bildungspolitik und der Situation auf dem Arbeitsmarkt – Teil 1	12
<hr/>	
Spezialbeiträge	
– Entwicklungen in der ambulanten Pflege – eine neue Herausforderung!	16
– Lindenhofspital – Pflegeabteilungen in neuem Kleid	20
<hr/>	
– Die Schule im Rahmen der aktuellen Bildungspolitik und der Situation auf dem Arbeitsmarkt – Teil 2	24
– Schulrechnung	26
– Schulstatistik	27
<hr/>	
Stiftung	
– Bilanz	28
– Fonds-Vermögen	29
– Zuwendungen	30
Organe	32
Ärztellegium des Lindenhofspitals	34



# Vorwort



**Beim Verfassen eines Rückblicks auf das Jahr 1997 aus der Sicht der verantwortlichen Behörden der Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof ist die Versuchung gross, einen gesundheits-**

**politisch gefärbten Bericht zu schreiben, waren doch die vergangenen zwölf Monate in diesem Bereich durch Unsicherheit, in vielerlei Hinsicht unklare und rasch wechselnde Vorgaben und manchmal schwer verständliche Entscheide der zuständigen Instanzen geprägt. Entsprechend schwierig war und ist es deshalb immer noch, unsere Stiftung und ihre Institutionen im heutigen Markt des Gesundheitswesens zu positionieren.**

## **«Es gibt keinen günstigen Wind für den, der nicht weiss, wohin er segeln will.»**

Wenn das letzte Wort dieses sinnigen Zitates von Wilhelm von Oranien, das «will», durch ein «soll» oder «muss» ersetzt wird, dann beschreibt der Ausspruch unsere heutige Situation.

Obschon die verantwortlichen Behörden der Stiftung durch die erwähnten Fragen, bei denen es letztlich um die Erhaltung unserer Schule und unseres Spitals geht, stark belastet waren und auch weiterhin sein werden, will ich auf eine gesundheitspolitische Ausmarchung in diesem Vorwort bewusst verzichten. Es wird in anderen Publikationen genügend darüber geschrieben.

Unsere eigentlichen Ziele, kompetentes Pflegepersonal mit Diplommiveau II und Gesundheitsschwestern auszubilden und unseren Patienten in allen Spitalklassen und im ambulanten Bereich in entspannter, wohnlicher Atmosphäre

jederzeit eine Betreuung von hoher Qualität kostengünstig anzubieten, waren nicht leicht zu erreichen, galt es doch neben den oben erwähnten Problemen noch wesentliche organisatorische Aufgaben und Bauprojekte zu bewältigen. Dank aussergewöhnlichem und engagiertem Einsatz aller darf ich am Ende eines sehr bewegten Jahres feststellen, dass Schule und Spital ihre Aufgaben ausgezeichnet erfüllt haben und für die Zukunft gerüstet sind. Genauer findet sich in den Berichten der einzelnen Institutionen.

Im Zeitalter der Fusionen haben selbstverständlich auch wir mögliche Formen der Zusammenarbeit mit anderen Partnern für unsere Schule und das Spital geprüft. Dass es nicht so leicht ist, Lösungen zu finden, die nicht nur auf dem Papier schön aussehen, sondern in Wirklichkeit auch wesentliche Verbesserungen und Rationalisierungen bringen, dürften wohl auch Betriebe mittlerweile gemerkt haben, die rasch fusioniert haben, ohne vorher diese Fragen genau abzuklären. So liess sich denn für die Schule bisher keine befriedigende Lösung finden, doch sind noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Dass es kurz vor Jahresende gelungen ist, mit den beiden öffentlichen Spitälern Aarberg und Belp als starke Allianz im Rahmen einer neuartigen Kooperation zu «neuen Horizonten» aufzubrechen, erfüllt uns mit besonderer Freude. Selbstverständlich gilt auch für diese Zusammenarbeit, dass noch Fragen gelöst werden müssen und die Bewährungsprobe noch bevorsteht. Immerhin darf doch gesagt werden, dass diese Kooperation gegenüber der Verschmelzung von zwei gleichwertigen Spitälern wesentliche andere interessante Möglichkeiten für die Zukunft bietet.

Die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof hat ein schwieriges, sehr intensives Jahr erfolgreich abgeschlossen. Ich danke allen, die dabei mitgeholfen und uns unterstützt haben,



ganz herzlich. Besonders aus dem gesundheitspolitischen Umfeld nehmen wir viele ungelöste Probleme mit ins neue Jahr. Wir wollen sie nach den Worten von E. Matani angehen:

**«Der eine sieht nur Bäume –  
Probleme dicht an dicht.  
Der andere Zwischenräume –  
und das Licht.»**

*Dr. med. Peter Eichenberger,  
Präsident des Stiftungsrates*



**Am 9. Dezember 1997 erfolgte die  
Unterzeichnung des Kooperations-  
vertrages zwischen den Spitälern  
Aarberg, Belp und Lindenhof.**

# Ärztokollegium

**Wir beschleunigen unsere Schritte in Richtung der Jahrtausendwende. Die globale Kommunikation in Zeit und Raum zeigt uns wie noch nie in der Geschichte der Menschen die überall stattfindenden Veränderungen.**

Veränderungen betrafen 1997 unser gesundheitspolitisches Umfeld; die Diskussion um den Wert in Qualität, Leistung und Preis der medizinischen Versorgung unserer Gesellschaft ist in vollem Gange.

Personal und Ärzteschaft unseres Privatspitals sind sich ihrer Verantwortung bewusst und haben die Herausforderung angenommen.

Mit dem abgeschlossenen Umbau eines grossen Teils der Bettenstationen erfolgte eine Restrukturierung der Fachabteilungen, was eine erhebliche Verbesserung der Qualität in der individuellen Patientenpflege, der Zimmerambiance und des Patientenservices mit sich brachte.

Die Qualität der ärztlich-medizinischen Leistung war 1997 in zunehmendem Masse in den Fachgruppen verankert, wurde durch Sicherung evaluiert und konnte dadurch laufend verbessert werden. Mit grosser Freude haben wir die anhaltende positive Entwicklung der neu geschaffenen Abteilung für Radioonkologie sowie der Dienstleistung für IVF (In-vitro-Fertilisation) verfolgt. Die Intensivpflegestation erhielt einen spezialärztlichen Leiter, der einer ausgewählten Dienstequipe von Ärzten vorsteht.

Das Lindenhofspital hat 1997 sein inneres und äusseres Gesicht verändert. Wie gross das Interesse des Publikums der Agglomeration Bern an einem Privatspital mit äusserst breitem medizinischem Leistungsangebot und einer ruhigen, individuellen und kompetenten Pflege bei optimalem Hotel-Service ist, wurde uns an den Tagen der offenen Türe im November bewusst.

Über 10 000 Besucher fanden sich an zwei

Besuchstagen im Lindenhofspital ein und verfolgten die gemeinsam von Personal und Ärzteschaft getragenen Präsentationen und Vorträge.

Der Wille, die anspruchsvolle Herausforderung anzunehmen und in der Gesundheitsversorgung unserer Agglomeration eine aktive Rolle zu spielen, wird auch 1998 stark sein. So ist das medizinische Leistungsangebot mit der Schaffung von Schwerpunkten weiter zu optimieren; Schwerpunkte könnten Grundlagen zur fachlichen Zusammenarbeit mit anderen Spitälern bilden; die Notfallaufnahme unserer Patienten über 24 Stunden soll grundsätzlich über eine ausgewählte Dienstequipe erleichtert werden.

Veränderungen werden laufend stattfinden, auch nach der allzu numerisch festgelegten Hektik des auslaufenden Milleniums.

Ermutigend für eine Kreativität in den Lösungen in einer gesundheitspolitisch fordernden und spannenden Zeit ist die gerade an den Besuchstagen im November 1997 beobachtete zunehmende Identifikation des Personals und der Ärzteschaft mit «ihrem» Lindenhof.



# LINDENHOF SPITAL

+ VEREIN ÄRZTEKOLLEGIUM

Folgende Kollegin und folgende Kollegen haben 1997 das Behandlungsrecht am Lindenhof erhalten und sind gleichzeitig Mitglieder des Vereins Ärztekollegium geworden:

- Frau Dr. med. Adrienne Zumstein Schmid,  
FMH für Innere Medizin,  
spez. Pneumologie
- Herr Dr. med. Guido Mäder,  
FMH für Orthopädische Chirurgie
- Herr Dr. med. Heinz Urs Striffeler,  
FMH für Chirurgie,  
spez. Gefäss- und Thoraxchirurgie

Wir wünschen der Kollegin und den Kollegen eine fruchtbare und befriedigende Praxistätigkeit.

*Für das Ärztepräsidium*  
*Dr. Fausto Camponovo*



**Die Mitglieder des Ärztepräsidiums (von links):**

- Dr. Berchtold von Fischer**
- Dr. Hans-Ulrich Albrecht**
- Dr. Björn Straume**
- Dr. Fausto Camponovo**

# Spital



## Im Zeichen der Neuausrichtung

**Das verflossene Jahr brachte im Gesundheitswesen die Weichenstellungen für die Zukunft. So**

**stimmten die Bürger des Kantons Bern den Grundsätzen der neuen Spitalversorgungsgesetzgebung, d.h. dem Modell «Partnerschaft», zu. Auch um das Krankenversicherungsgesetz drehten sich vermehrt die Diskussionen, um neue Versicherungsgerichtsentscheide oder um die Evaluation von Massnahmen, welche die bei der Einführung prognostizierten Kosten- und Prämienenkungen zur Wirklichkeit machen lassen. Die weiteren Diskussionen entstanden um die Spitallisten der Kantone und die Krankenkassen-eigenen Spitallisten. Zudem verlief ebenso prägnant bei den Versicherern die Ankündigung von neuen Versicherungsmodellen, welche für die Versicherten leider keine verbesserte Transparenz bringen.**

Das Lindenhofspital kann als privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen ohne Subventionen der öffentlichen Hand nicht warten, bis alle die erwähnten Einflüsse auf der politischen und der Versichererseite das Schicksal oder die Zukunft des Spitals bestimmen.

So hat sich das Spital noch stärker auf die Veränderungen ausgerichtet. Mit der grossen Umbau- etappe können einerseits die Bedürfnisse der Patienten und der Versicherer abgedeckt werden, und andererseits wurde durch die Konzentration der Pflegeabteilungen ein nicht unwesentlicher, freiwilliger Beitrag zur Kostensenkung im Gesundheitswesen geleistet.

In dieselbe Richtung der Kostensenkung gehen die Verkürzung der Aufenthaltsdauer, die Verlagerung in den teilstationären Bereich und die Kurz-

zeithospitalisation mit einer dafür eigens geschaffenen Abteilung.

Das Spital hat sich zusammen mit den Ärzten auch im tariflichen Bereich den Neuausrichtungen der Krankenversicherer angepasst und leistet mit speziellen Verträgen mit Grosskassen einen weiteren Beitrag zur Prämienstabilisierung bzw. -senkung.

Die Neuausrichtungen allein im eigenen Spital werden den zukünftigen Anforderungen im Gesundheitswesen kaum mehr genügen können. In einer sehr frühen Phase hat das Spital mit verschiedenen Partnern Möglichkeiten diskutiert, wie die weitere Zukunft gemeinsam angegangen werden kann und Synergien genutzt werden könnten.

Das Spital hat sich nach intensiven Vorarbeiten für eine Kooperation mit zwei öffentlichen Bezirksspitalern entschieden.



**DIE STARKE ALLIANZ  
MIT NEUEN HORIZONTEN**

Unter diesem Erscheinungsbild wollen die Spitäler

- Spital Aarberg
- Lindenhofspital Bern
- Bezirksspital Belp

eine verstärkte Kooperation anstreben.

Zu diesem Zwecke wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, welcher primär folgende Zwecke zum Inhalt hat:

- Die Spitalversorgung soll zugunsten der Bevölkerung in den Einzugsgebieten der Partner-spitäler mit einem möglichst umfassenden,



# LINDENHOF SPITAL

✦ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE

bedarfsgerechten und ganzheitlichen Leistungsangebot weiterhin sichergestellt werden.

- Das gemeinsame Leistungsangebot soll durch Aufgabenteilung und Koordination qualitativ und quantitativ optimiert und den Kriterien der Wirtschaftlichkeit, der Wirksamkeit und der Zweckmässigkeit angepasst werden.
- Gegenüber eidgenössischen und kantonalen Behörden und gegenüber den Krankenversicherern als Leistungseinkäufern sollen mit dem einheitlichen Gruppenauftritt die Interessen der Patienten gemeinsam wahrgenommen und die Stellung der Partnerspitäler auf dem Markt gestärkt werden.
- Der Zugang zur Spitzenmedizin soll für die gemeinsamen Patienten gesichert werden.

Für die gemeinsamen Aufgaben oder für Kooperationsprojekte besteht eine Einfache Gesellschaft. Die Eigenständigkeit der Partnerspitäler bleibt trotzdem erhalten. Damit soll auch die Bedeutung der Partnerspitäler als wirtschaftlicher Faktor und grosser Arbeitgeber der Region soweit möglich aufrechterhalten werden.

Mit dieser Kooperation wird das Spital auch in Zukunft ein bedeutender Partner für alle Beteiligten im Gesundheitswesen sein, einen Beitrag zur Kostendämpfung unter Beibehaltung der guten Versorgungsqualität leisten und mit seiner sozialen Verantwortung Arbeitsplätze sichern.

Mit den inszenierten Neuausrichtungen werden wir die Hände nicht in den Schooss legen, sondern uns an weiteren kommenden Veränderungen ohne gesundheitspolitisches Diktat wiederum für die weitere Zukunft neu ausrichten.

*Markus Zihler, Spitaldirektor*



**8. und 9. November 1997**

**Gegen 10'000 Besucherinnen und Besucher an den «Tagen der offenen Türen».**

## Erfolgsrechnung Spital

	1997	1996
Besoldungen und Sozialleistungen, Arzthonorare	46'589'231	45'867'620
Übriger Betriebsaufwand	26'186'713	26'342'441
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>72'775'944</b>	<b>72'210'061</b>
Pflegesteuern	26'938'203	28'383'913
UVG/IV/MV-Teilpauschalen	992'736	1'197'984
Arzthonorare	4'055'537	4'032'342
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	18'243'860	17'580'356
Spezialinstitute	15'397'703	13'998'495
Übrige Leistungen für Patienten	193'494	327'544
Miet- und Kapitalzinsenertrag	527'941	494'656
Leistungen an Personal und Dritte	4'861'363	4'482'318
Instruktionsbeitrag	1'140'000	1'140'000
Betriebsfremder und übriger Ertrag netto	439'869	587'061
<b>Total Ertrag</b>	<b>72'790'706</b>	<b>72'224'669</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>14'762</b>	<b>14'608</b>

## Durchschnittlicher Personalbestand

(H+ -Kategorien)

	1997	1996
<b>Personal im Pflegebereich</b>		
Krankenschwestern und -pfleger	173	167
Pflegerinnen und Pfleger für praktische Krankenpflege	14	16
Spitalgehilfinnen und pflegerisches Hilfspersonal	30	33
<b>Personal anderer medizinischer Fachbereiche</b>		
Operationssäle, Anästhesie und Aufwachraum	47	47
Gebärsäle	13	14
Diagnostische Radiologie	9	10
Radio-Onkologie	6	4
Laboratorien	9	8
Physiotherapie	9	9
Psychotherapie	1	1
Übrige (Zentralsterilisation, Apotheke, Ambulatorium, Dialyse und Pneumologie)	21	17
Medizinische Sekretariate	10	8
<b>Verwaltungspersonal</b>	32	31
<b>Ökonomie- und Hausdienstpersonal</b>	101	105
<b>Handwerker und technisches Personal</b> (inkl. Umgebung + Gärtnerei)	20	19
<b>Total Personal des engeren Betriebes</b>	<b>495</b>	<b>489</b>
<b>Personal der Nebenbetriebe</b> (Tea-Room, Restaurant)	9	6
<b>Personal in Ausbildung</b>	53	55
<b>Gesamtes Personal</b>	<b>557</b>	<b>550</b>

## Betriebsstatistik

	1997	1996
<b>Patienten</b>		
Erwachsene und Kinder	7'547	7'604
Säuglinge	791	808
Tagesbetten	1'132	1'094
<b>Pflegelage stationär</b>		
Erwachsene und Kinder	60'885	63'297
Säuglinge	5'915	6'299
<b>Pflegelage nach Tarifklassen (in Prozenten)</b>		
Privat	14.8%	17.5%
Halbprivat	48.0%	52.9%
Allgemein mit Zusatz	37.1%	29.6%
<b>Aufenthaltsdauer (nach H+)</b>		
Erwachsene und Kinder	7.8	8.3
Säuglinge	7.1	7.8
<b>Ø betreibbare Betten (Umbau)</b>		
In 4-Bett-Zimmern	36	46
In 2-Bett-Zimmern und 1-Bett-Zimmern	167	168
Total Betten Erwachsene und Kinder	203	214
Säuglinge	17	17
Intensivpflegestation	4	4
Dialysestation	9	6
<b>Bettenbelegung (nach H+)</b>		
Erwachsene und Kinder	81.9%	80.8%
<b>Operationen</b>		
Allgemeinchirurgie	1'426	1'418
Augenchirurgie	491	506
Gynäkologie	1'362	1'297
Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie	552	531
Neurochirurgie	559	574
Orthopädie	1'082	1'065
Kinderchirurgie	392	411
Urologie	331	345
Plastische Chirurgie und Kieferchirurgie	461	518
<b>Total Operationen</b>	<b>6'656</b>	<b>6'665</b>
Verschiedene Kleingriffe	1'008	916
<b>Anästhesien</b>		
Total Patienten	6'697	6'730
Allgemeinanästhesien	3'152	3'087
Regionalanästhesien	2'485	2'563
Anästhesieüberwachungen	653	620
<b>Total Anästhesien</b>	<b>6'290</b>	<b>6'270</b>
Notfall-Eingriffe	585	661



	1997	1996
<b>Aufwachraum</b>		
Anzahl Patienten	1'936	1'891
<b>Intensivpflegestation</b>		
IP-Patienten	429	466
<b>Geburten</b>	808	814
<b>Dialysestation / Nephrologie</b>		
Anzahl Behandlungen	3'670	3'084
davon Dialysen bei akuter Niereninsuffizienz	73	9
Anzahl Peritonealdialysekontrollen	84	33
Anzahl Plasmapheresen	4	-
<b>Röntgen-Diagnostik</b>		
Anzahl Patienten	11'373	11'032
Röntgen-Untersuchungen	10'113	10'600
Sonographie-Untersuchungen	1'846	1'328
<b>Computer-Tomographie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'550	3'154
<b>Magnetresonanztomographie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'119	3'144
<b>Radio-Onkologie</b>		
Anzahl Patienten	538	364
- Cobalt (bis 31.7.96)	-	105
- Linac (ab 1.7.96)	448	197
- konventionell	49	46
- HDR-Brachytherapie (ab 14.8.96)	41	16
Anzahl bestrahlte Felder	29'794	18'161
- Cobalt (bis 31.7.96)	-	6'418
- Linac (ab 1.7.96)	28'921	10'848
- konventionell	873	895
- HDR-Brachytherapie, Anzahl Fraktionen	224	64
<b>Spitallabor</b>		
Anzahl Analysen	117'233	109'806
<b>IVF-Labor (ab 1.4.97)</b>		
Anzahl Follikelpunktionen (Einzelentnahmen)	47	-
<b>Physikalische Medizin</b>		
Anzahl Behandlungen	36'221	34'579
<b>Ernährungsberatung</b>		
Anzahl Beratungen	1'018	711

# Schule



## Die Schule im Rahmen der aktuellen Bildungspolitik und der Situation auf dem Arbeitsmarkt

**Gesellschaftliche Veränderungsprozesse machen auch vor der Lindenhof Schule nicht halt. Die Auswirkungen auf den Pflegeberuf betreffen sowohl Ausbildung wie auch die spätere Situation auf dem Arbeitsmarkt. An der Schwelle zum neuen Jahrtausend sind Fachkompetenz und Flexibilität besonders gefragt. Die Lindenhof Schule begegnet diesen Herausforderungen mit einem innovativen, zukunftsgerichteten Geist.**

Die Sonntags Zeitung\* stellt aufgrund einer Auswertung der Stelleninserate des Jahres 1997 die Tendenzen im Arbeitsmarkt unter folgenden Titel: «Nur noch die Cracks machen das Rennen!».

Die Tendenzen werden wie folgt quantifiziert:

- -16 bis 44% Stelleninserate in den Dienstleistungsberufen, in Industrie und Gewerbe, wobei die Pflege bei -28% liegt und die Büro- und Verwaltungsstellen bei -44%.
- +10 bis 30% in Marketing, Technik, Informatik und Verkauf.

Dabei wird festgehalten, dass zunehmend hochspezialisierte Fachkräfte gesucht werden. Grundsätzlich lässt sich daraus auch ableiten, dass die typischen Frauenberufe nicht mehr «in» sind.

Dies ist nur gerade ein Artikel – es gibt zahllose Beispiele, die dieselben Tendenzen aufzeigen: Mangel an Lehrstellen wegen Abbau

von Arbeitsplätzen, überfüllte Universitäten, weil schulisches Wissen gefragt ist, weniger Bewerbungen in Pflegeberufen, weil auch dieser Beruf keine sicheren Arbeitsplätze mehr garantiert. Viel zitierte Begriffe wie «ausgetrockneter Stellenmarkt», «Bedarf an hoher Qualifikation», «Komplexität», «Know-how», «Arbeitslosigkeit», «schlechte Zukunftsaussichten» hören und lesen wir tagtäglich im allgemeinen gesellschaftlichen Kontext. Die sehr oft zitierten Schlagwörter zu allgemeinen Tendenzen im Gesundheitswesen und in der Pflege unterscheiden sich nur wenig davon; es sind dies «Komplexität», «Zunahme der Langzeitkranken», «Altersstrukturen», «Migration», «Finanzknappheit», «neues Bildungssystem» und nun auch «Arbeitslosigkeit». All diese Bedrohungen und/oder Chancen, diese unabwendbaren Entwicklungen, lösen nebst Herausforderungen auch Ängste, Fragen und Hilflosigkeit bei Betroffenen und Verantwortlichen aus.

Die Umwelt verändert sich – so auch unsere Schule. Den «Lindenhof von damals» gibt es nicht mehr. Auch wissen wir nicht, wie er in Zukunft aussehen wird. Wir sind, wie alle andern auch, auf dem Weg ins nächste Jahrtausend. Dass nur die «Cracks» es schaffen werden, trifft leider auch zunehmend für unsere Berufe zu. Durch den Zeitdruck, die Komplexität der multidisziplinären Fragestellungen und die knapperen finanziellen Mittel steigen die Ansprüche an die Fachpersonen und Verantwortlichen: Fachkompetenz, rasche Handlungsfähigkeit und das richtige Setzen von Marksteinen für die Zukunft sind erforderlich. Diese Tendenzen werden voraussichtlich andauern. Zudem werden sich in Europa die Grenzen öffnen – dadurch werden Chancen und Gefahren nochmals andere Dimensionen erhalten.



# LINDENHOF SCHULE

✦ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE

Zwei Meilensteine wurden im Berichtsjahr für den Pflegeberuf gesetzt:

- die Universität Basel stimmte der Schaffung eines Instituts für Pflegewissenschaft zu,
- der Kanton Aargau beschloss die Errichtung einer Fachhochschule Gesundheit und Soziales.

Diese beiden Institutionen werden bisher verschlossene Türen für Berufsangehörige öffnen und ihnen ein weites Feld an Betätigungsmöglichkeiten erschliessen. Dass ein solches Bedürfnis vorhanden ist, dafür zeugen die vielen Bewerbungen: In Basel haben sich rund 100, in Aarau rund 250 Interessierte beworben.

Wir sind auf dem Weg . . .

- die Diplomausbildung zum Niveau II konnte unsern Vorstellungen entsprechend umgesetzt werden. Das schulische Niveau ist gestiegen; die Fragestellungen der Schülerinnen sind breit, vernetzt und fachlich abgestützt; ihre Arbeiten bewegen sich fachlich auf einem beachtlichen Niveau.
- eine Verkürzung der 4jährigen Ausbildung zum Diplomniveau II ist für Mittelschulabsolventinnen in Planung. Wir sind davon überzeugt, dass für solche Schülerinnen die Ausbildung verkürzt werden kann. Diese verkürzte Ausbildung soll zudem einen erleichterten Einstieg in die Fachhochschule ermöglichen.
- wir sind an der Fachhochschul-Planung «Gesundheit» beteiligt und hoffen, unser Wissen in der Gestaltung des Bereichs Pflege einbringen zu können.
- auch die Ausbildung in spitalexterner Gesundheits- und Krankenpflege muss den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Vor allem die Tarifgestaltung im KVG und die Revision



# LINDENHOF SCHULE



Am 1. September 2019  
haben wir den  
ersten Schultag  
gefeiert. Die  
Kinder sind  
sehr stolz auf  
ihre neue  
Schule.

Wir freuen uns  
auf die Zusammenarbeit  
mit den Eltern und  
den Lehrkräften.





# Entwicklungen in der ambulanten Pflege – eine neue Herausforderung!

## 1. Veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen



Mit der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) wurde eine langjährige Forderung, nämlich der Ausbau der

Kostenübernahme in der ambulanten Pflege, erfüllt. Die Krankenkassen beteiligen sich an den Kosten von Pflegeleistungen infolge von Krankheit, Alter oder Behinderung, die im Auftrag oder auf ärztliche Anordnung hin erbracht werden. Als Leistungserbringer anerkannt sind Organisationen und selbständigerwerbende Pflegenden, wenn sie die Zulassungsvoraussetzungen des KVG erfüllen. Im KVG wird auch die Qualität der Leistungen definiert – sie müssen wirksam, wirtschaftlich und zweckmässig sein. Die Leistungserbringer werden ausserdem verpflichtet, Konzepte und Programme für die Entwicklung der Pflegequalität auszuarbeiten.

Die neuen gesetzlichen Massnahmen bewirken eine Besserstellung der ambulanten Pflege und zudem eine Umlagerung der Kosten. Nebst einem erweiterten Leistungskatalog werden Abklärung und Beratung für Leistungen, Untersuchungen, Behandlungen

und Grundpflege als Pflichtleistung von den Kassen übernommen.

Lücken bestehen aber immer noch bei der Finanzierung der Hauspflege, der Anerkennung der Leistungen und Unterstützung von pflegenden Angehörigen sowie von Entlastungsangeboten (zum Beispiel Ferienbetten) für diese. Gefordert sind deshalb flankierende Massnahmen im Gesundheits- und Sozialwesen.

## 2. Einfluss auf die Rolle und die Aufgaben der Pflegenden

Diese neuen Massnahmen verändern natürlich die Aufgaben und die Rolle der Pflegenden. Ein wichtiger Auftrag der Pflege liegt im Bereich der Hilfe zur Alltagsbewältigung der Menschen. Dieser Alltag ist geprägt durch die normalen, psychologischen Übergänge, Belastungen, Krisen, Altwerden, Krankheit, Sterben usw. Pflegenden begleiten und unterstützen Patienten und deren Angehörige in diesen Prozessen, erkennen, wenn Belastungen zu gross werden, und suchen gemeinsam nach neuen Lösungen. Dieser Wandel der Rolle der Pflegenden ist ein Schritt in die Richtung der Forderungen der WHO. Diese formuliert den Auftrag des Pflegepersonals im Rahmen der Strategien «Gesundheit für alle» wie folgt: «Die Pflegenden unterstützen Individuen, Familien und Gruppen darin, ihre physischen, psychischen und sozialen Potentiale zu erkennen und zu verwirklichen, dies in der ständigen

Auseinandersetzung mit der Umgebung, in der sie leben und arbeiten. Spezielle Aufmerksamkeit widmen die Pflegenden benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Im weitern sollen sich die Pflegenden und ihre Berufsorganisationen auf allen Ebenen – national, regional und lokal – für eine Politik der Gesundheit und für Gesundheitsprogramme einsetzen (WHO 1993).»

### 3. Entwicklungen bei den Anbietern von ambulanten Pflegeleistungen



Die früheren Wohltätigkeitsorganisationen (Gemeinde- und Hauspflege) haben sich zu professionell geführten Betrieben

entwickelt. Politischer Druck aufgrund von knapper werdenden finanziellen Mitteln hat dazu geführt, dass viele von ihnen fusioniert haben und nun gemeinsam Dienstleistungen anbieten. Dies bedeutet, dass verschiedene Berufsleute mit unterschiedlichen Kompetenzen und Ausbildungen enger zusammenarbeiten müssen – Laien und Professionelle engagieren sich nun gemeinsam für das Ziel, Menschen zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung zu pflegen und allfällige Heim- oder Spitaleintritte zu verzögern, zu verkürzen oder zu vermeiden.

Daraus ergeben sich neue Aufgaben für die Pflegenden:

- gegenüber Klienten und pflegenden Angehörigen (Klientensystem),
- gegenüber der Mitarbeiterin, dem Team, der Organisation,
- gegenüber grösseren Bevölkerungsgruppen und dem Gemeinwesen,
- in der Entwicklung der professionellen Pflege.

Ich stelle diese neuen Aufgaben an folgendem Beispiel dar:

*Frau P. ist 69jährig und leidet an Multipler Sklerose. Ihr Gesundheitszustand verschlechtert sich zusehends. Sie benötigt für die Bewältigung ihrer Situation ambulante Pflegeleistungen. Betreut und gepflegt wird Frau P. von ihrem Ehemann und ihrer Schwiegertochter.*

#### Aufgaben der Pflegenden gegenüber der Klientin und den Angehörigen:

- sie klärt die Bedürfnisse und Probleme der Klientin, des Ehemannes und der Schwiegertochter ab,
- sie ermittelt die erforderlichen und vorhandenen Ressourcen,
- sie definiert den Pflegebedarf, welcher zweckmässig, wirksam und wirtschaftlich zu sein hat. Sie überlegt sich, wer welche Leistung erbringen kann und was sie selbst zu übernehmen hat,
- sie hält den Pflegeprozess schriftlich fest und überprüft das Pflegeergebnis,

- sie bespricht die Situation regelmässig mit der Klientin und den an der Pflege beteiligten Personen,
- sie unterstützt den Ehemann und die Schwiegertochter bei der Pflege und beim Umgang mit den Veränderungen im Krankheitsverlauf,
- sie ermittelt den Bedarf an gesundheitsförderlichen Massnahmen für die Klientin und die pflegenden Angehörigen,
- sie informiert über ergänzende Angebote (z.B. Selbsthilfegruppen oder Angebote der Gesellschaft für Multiple Sklerose).

**... gegenüber den Mitarbeiterinnen:**

- sie überprüft und beurteilt, inwieweit die Mitarbeiterinnen von ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten her imstande sind, die erforderlichen Hilfeleistungen auszuführen,
- sie entwickelt Fortbildungsangebote für die Mitarbeiterinnen, wie zum Beispiel Praxisberatung und Fallbesprechungen,
- sie fördert Ressourcen der Mitarbeiterinnen durch Anerkennung und Wertschätzung, Konfliktmanagement, Stressbewältigungsstrategien und Humor usw.,
- sie überprüft die Mitarbeit der Laien und bietet Anleitung, Beratung und Begleitung an.

**... gegenüber grösseren Bevölkerungsgruppen und dem Gemeinwesen:**

- sie lanciert Projekte auf Gemeindeebene zur Entlastung pflegender Angehöriger,
- sie setzt sich ein für eine interdisziplinäre Vernetzung bei der Gestaltung und Nutzung von öffentlichen Lebensräumen (z.B. rollstuhlgängige Erholungsräume usw.),
- sie arbeitet mit als Fachexpertin bei Konzepten für die Gesundheitspflege in der Schule, für die Förderung der sozialen Netze und die Entwicklung von Altersleitbildern.

**... in der Entwicklung der professionellen Pflege**

- sie nimmt neue Ideen und Neuerungen auf und erarbeitet Projekte, die zur Entwicklung der Pflegequalität führen.

## **4. Folgerungen für die Pflege und die Ausbildung**

### **Pflege**

Das neue KVG hat aber auch Auswirkungen auf das Gesundheits- und Sozialwesen und beeinflusst den sozialen und kulturellen Wandel der Gesellschaft. Dieser Wandel wiederum wird beeinflusst von den finanziellen Ressourcen und den demographischen, epidemiologischen und politischen Entwicklungen. Die Pflege und die Rolle der Pflegenden sind Teil dieses Prozesses. Entscheidend für die Entwicklung der Pflegepraxis wird



sein, ob es den Pflegenden gelingt, als «Akteurinnen» an diesem Prozess teilzunehmen und mit dem Einsatz von Strategien und anerkanntem Wissen sich am Management dieses Wandels zu beteiligen. Die Pflege muss ihre traditionellen und neuen Aufgaben sichtbar machen und als Angebote im Gesundheits- und Sozialwesen vermarkten.

### **Ausbildung**

Diese ganze Entwicklung hat auch die verschiedenen Ausbildungen beeinflusst. In der Nachdiplomausbildung zum Beispiel wurden bereits Themen wie Bedarfsabklärung, Qualitätsentwicklung, Gesundheitsberatung, Unterstützung des Familiensystems, Umgang mit Veränderungsprozessen und wirtschaftliche Fragen integriert. Eine neue Herausforderung wird die Entwicklung eines Ausbildungsprogrammes sein, das den hohen Anforderungen an eine selbständigerwerbende Pflegenden gerecht wird. Ziel dieser Ausbildung muss sein, Pflegenden zu befähigen, ihre Aufgaben – wie in Kapitel 3 beschrieben – im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften und finanziellen Gegebenheiten erfüllen zu können.

*Vera Gehring Rothen  
Erwachsenenbildnerin AEB und  
Lehrerin Spitalexterne Gesundheits-  
und Krankenpflege*

### **Quellen:**

Handbuch der Schweizerischen Krankenversicherung (1998), Herausgeber: Konkordat der Schweizerischen Krankenversicherer

Pflege im Aufbruch und Wandel, herausgegeben von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Europa, Herausgeber: Quintessenz München, 1995

Kesselring, Annemarie (1998), Pflege daheim: Porträt einer harten Arbeit, in «Krankenpflege», SBK, 1/98, S. 69

Messerli, Maria, Arbeitsgruppe SRK: «Gesundheitspflege – was ist das?»

Teil II. Journal SRK, Bern, 4/1993, S. 37ff.

## Lindenhofspital – Pflegeabteilungen in neuem Kleid



Im Rahmen der  
Etappe 1997 wurde  
der gesamte Süd-  
west-Trakt des  
Bettenhauses saniert.  
Sechs Pflegeabteilungen

erstrahlen nach vollständiger  
Renovation in neuem Glanz.  
Die Sanierung erfolgte in der  
äusserst kurzen Bauzeit von  
4 1/2 Monaten mit Kosten von 17 Mil-  
lionen Franken. Die letzten drei von  
insgesamt zwölf Pflegeabteilungen  
werden 1998 in gleicher Weise  
saniert.

### Grosse Sanierungs- etappe abgeschlossen

Nachdem bereits 1996 drei Pflege-  
abteilungen saniert worden sind,  
konnte im abgelaufenen Jahr der  
ganze Südwest-Trakt mit sechs Pfl-  
geabteilungen zu je 20 Betten zügig  
renoviert werden. Gleichzeitig mit der  
Innensanierung wurde die Fassade  
saniert. Das Bauvolumen betrug ins-  
gesamt 17 Millionen Franken. Für die  
Sanierung standen nur 20 Wochen zur  
Verfügung: Baubeginn am 23. Juni,  
Wieder-Inbetriebnahme der Abteilun-  
gen gestaffelt ab 27. Oktober. Der ehr-  
geizige Terminplan erforderte eine  
minuziöse Planung und Vorbereitung  
der Bauarbeiten. Der Betrieb wurde  
ohne Provisorium, mit teilweiser Aus-

lagerung von Abteilungen ins Sahl-  
Haus, aufrechterhalten. Die Phasen  
mit starkem Lärm wurden konzentriert  
und zeitlich koordiniert durchgeführt,  
es wurde mit modernsten, lärmarmen  
Baumethoden gearbeitet. Dadurch  
konnte der laufende Betrieb im  
gegenüberliegenden Nordost-Trakt  
und im Behandlungstrakt ohne nen-  
nenswerte Lärmbeeinträchtigungen  
weitergeführt werden.

### Modernste Patientenzimmer

In den sanierten Pflegeabteilungen  
weisen die Patientenzimmer den neu-  
sten Standard auf:

- eigenen Nassraum mit WC und  
Dusche,
- neue Fenster und elektrische Raff-  
Lamellenstoren, die direkt vom  
Patientenbett aus bedient werden  
können,
- pro Bett ein Patiententerminal.  
In dieses Gerät sind integriert:  
TV, Radio, Telefon (Direktwahl),  
Schwesternruf, Leselicht,  
Zimmerlicht, Storensteuerung,
- vollständig erneuertes Mobiliar,  
Patientenbett, Nachttisch, Sitz-  
möbel, usw.

### Material- und Farbkonzept

Bei der Erneuerung der Pflegesta-  
tionen wurde speziell auf die Verwen-  
dung natürlicher und umweltverträgli-  
cher Materialien geachtet:

- Naturholz für Schrankfronten und Abdeckungen,
- Einsatz von Linoleum, einem baubiologisch sinnvollen Bodenbelag,
- mineralische Wandverputze, gestrichen mit lösungsmittelfreien Farben,
- Waschtische aus Naturstein,
- Patiententerminals mit strahlungsfreien LCD-Bildschirmen.

Das Farbkonzept wurde nach eingehender Prüfung und Vernehmlassung wie folgt festgelegt: weiche und warme Farbtöne in zurückhaltendem Rosa, Grau, Beige, naturbelassenes Holz. Den Patienten soll eine warme, behagliche Zimmeratmosphäre geboten werden, welche das Spitalspezifische möglichst in den Hintergrund rückt.

### Umnutzung einer Bettenstation



Die frühere Pflegeabteilung 1A mit 20 Betten wurde vollständig umgebaut. In den Räumen ist nun der postoperative

Aufwachraum mit 10 Betten und die Hämodialyse-Abteilung mit 9 Behandlungsplätzen untergebracht.

### Neu konzipierte Maternité

Die bisherige Wöchnerinnen/Gynäkologie-Abteilung wurde ebenfalls umgebaut. Neu ist das Säuglingszimmer in die Abteilung integriert; Mutter und Kind werden vom gleichen Pflege team betreut. Das «Rooming-In»

wird ermöglicht, soweit es die Platzverhältnisse zulassen, d.h., die Mutter kann das Kind bei sich im Zimmer betreuen, unter fachkundiger Anleitung durch das Pflegepersonal.

### 1998: Letzte Etappe der Bettenhaus-Sanierung und Start zur Sanierung des Behandlungstraktes

Im Sommer/Herbst 1998 werden die verbleibenden 3 Pflegeabteilungen im Nordost-Trakt nach dem gleichen Standard saniert.

Überdies wird mit der etappenweisen Sanierung des Behandlungstraktes begonnen. Im Vordergrund stehen die Sanierung der Intensivpflegestation, des Ambulatoriums und Labors, eine allgemeine Fenster- und Fassadensanierung sowie die Schaffung einer neuen Zufahrt für Krankencars.

*Ernst Hügli*

*Präsident der Baukommission*

PHOF  
HULE

...the business system, which is the main focus of the research. The business system is defined as the set of activities and processes that are involved in the production and distribution of goods and services. The business system is the main focus of the research because it is the system that is most directly affected by the business system. The business system is the main focus of the research because it is the system that is most directly affected by the business system.

...the business system, which is the main focus of the research. The business system is defined as the set of activities and processes that are involved in the production and distribution of goods and services. The business system is the main focus of the research because it is the system that is most directly affected by the business system. The business system is the main focus of the research because it is the system that is most directly affected by the business system.

...the business system, which is the main focus of the research. The business system is defined as the set of activities and processes that are involved in the production and distribution of goods and services. The business system is the main focus of the research because it is the system that is most directly affected by the business system. The business system is the main focus of the research because it is the system that is most directly affected by the business system.

des Gesundheitsgesetzes des Kantons Bern, das die selbständige Erwerbstätigkeit von Pflegepersonal vorsieht, beeinflussen diese Entwicklung.

- wir sind im Gespräch mit andern Gesundheitsschulen, um mögliche Formen einer Zusammenarbeit zu prüfen.
- die anvisierte Organisationsstruktur der Schule wurde in der Form einer Übergangsstruktur eingeführt; dies ermöglicht uns, sie zu erproben und noch allfällige Korrekturen anzubringen.

## Lehrkörper

Wie bereits im letzten Jahr vermerkt, gehen die Veränderungen im Umfeld nicht spurlos an unsern Lehrerinnen vorüber. Die richtige Einschätzung des Bedarfs für die Zukunft, die Spezialisierungsmöglichkeiten innerhalb des Teams und die Aussicht, in der Schweiz Hochschulabschlüsse machen und auf Hochschulniveau tätig sein zu können, hat den Willen zur Weiterbildung unter den Lehrerinnen und den Leitenden erheblich verstärkt. Je eine Lehrerin und eine Leitende haben ein Studium in Pflegewissenschaft aufgenommen; eine weitere Leitende befindet sich in einer Managementausbildung; drei Lehrerinnen planen, ein Studium in Angriff zu nehmen, und eine weitere Lehrerin wird 1998 eine Spezialisierung in Geriatrie anstreben.

## Werbung und PR

Das Gesicht der Werbung und der Kommunikation hat sich verändert. Mit den gestiegenen Anforderungen an den Beruf und den Aussichten auf weiterführende Studien mussten wir die Form der Kommunikation und des Marketings so verändern, dass vermehrt Schülerinnen von Mittelschulen angesprochen werden können und dass vor

allem auch Eltern verstehen, weshalb eine gute Schulbildung für die Ausübung dieses Berufes wichtig ist. Um dies wirkungsvoll zu tun, arbeiten wir neu mit einer PR-Agentur zusammen und hoffen so, dem immer noch existierenden Cliché der dienenden und ausführenden Krankenschwester ein heutiges Bild einer eigenständig denkenden und kompetent handelnden Fachperson entgegensetzen zu können. Unterstützt werden diese Massnahmen durch einen Videofilm und Kinospot, den wir dank Mitteln aus einem Fonds realisieren konnten.

## Selektion

Die wohl markanteste Änderung in der Selektion ist die Tatsache, dass wir für die Teilzeitausbildung nicht mehr genügend Anwärterinnen rekrutieren konnten. Wir werden deshalb diese Ausbildung voraussichtlich nicht weiterführen können. Zudem dauert die Einbruchphase in der Selektion für die Vollzeitausbildung länger an als ursprünglich angenommen – wie aus den Statistiken ersichtlich. Wir sind aber zuversichtlich – dies zeigt auch die Anzahl der Bewerbungen und Besucherinnen der Informationsveranstaltungen –, dass dieser Einbruch kompensiert werden wird.

## Ausblick

Wie beschrieben, ist ein gütiger Ausblick für ein Jahr unter den oben aufgeführten Tendenzen und den sich laufend verändernden Bedingungen nicht mehr möglich. Es geht laufend darum, sich den verändernden Bedingungen, die oft monatlich wechseln, anzupassen und Entscheide für die Zukunft richtig zu fällen. Wir hoffen dennoch, dass

- das «Projekt Fachhochschule Bern» realisiert wird und die Lindenhof Schule im Bereich Pflege Angebote übernehmen kann,

- das erste Fachhochschuljahr in die 3jährige Ausbildung zum Diplomniveau II integriert werden kann,
- eine Kooperation mit andern Schulen im Gesundheitswesen – zwecks besserer Nutzung von Synergien und Abstimmung von Ausbildungsangeboten – realisiert wird.

Wir werden immer mehr zu einem wichtigen Kompetenzzentrum – durch motivierte und qualitativ sehr gut ausgebildete Lehrkräfte und Leitende, die mit einem innovativen, in die Zukunft gerichteten Blick und Geist mithelfen, die vielen Pläne umzusetzen. Auf diesem Boden muss und wird die Lindenhof Schule weiterhin wachsen und gedeihen können.

*Magdalena Fankhauser*  
*Direktorin Schule und Pflegedienst*



## Schulrechnung

	1997	1996
<b>AKP-Vollzeitausbildung</b>		
Besoldungen und Sozialleistungen	7'752'880	8'340'477
Übriger Betriebsaufwand	987'742	932'190
Instruktionsbeitrag Spital	1'140'000	1'140'000
Übrige interne Verrechnungen Spital	429'906	357'047
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>10'310'528</b>	<b>10'769'714</b>
Interne Verrechnung an AKP-Teilzeit	152'000	152'000
Eigenleistungen der Schülerinnen	8'520	12'360
Entgelt für Schülerinnenarbeit	2'390'772	2'715'013
Mieterträge und übrige Erträge	120'150	62'143
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>2'671'442</b>	<b>2'941'516</b>
<b>Defizit AKP-Vollzeit</b>	<b>7'639'086</b>	<b>7'828'198</b>
<b>AKP-Teilzeitausbildung</b>		
Besoldungen und Sozialleistungen	2'182'587	2'415'320
Übriger Betriebsaufwand	140'261	155'348
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>2'322'848</b>	<b>2'570'668</b>
Eigenleistungen der Schülerinnen	962	2'880
Entgelt für Schülerinnenarbeit	376'929	435'451
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>377'891</b>	<b>438'331</b>
<b>Defizit AKP-Teilzeit</b>	<b>1'944'957</b>	<b>2'132'337</b>
<b>SGK-Ausbildung</b>		
Besoldungen und Sozialleistungen	322'768	321'943
Übriger Betriebsaufwand	61'117	53'277
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>383'885</b>	<b>375'220</b>
Eigenleistungen der Kursteilnehmerinnen	2'700	5'050
Übriger Betriebsertrag	70	30
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>2'770</b>	<b>5'080</b>
<b>Defizit SGK</b>	<b>381'115</b>	<b>370'140</b>

### Abkürzungen

<b>AKP</b>	Allgemeine Krankenpflege
<b>SGK</b>	Spitalexterne Gesunden- und Krankenpflege
<b>DN II</b>	Diplomniveau 2



## Schulstatistik

### Schülerinnenbestand am 31.12.97

Vollzeitausbildung AKP	165	105
Teilzeitausbildung AKP	37	20
Vollzeitausbildung DN II	56	103
Teilzeitausbildung DN II	16	26
Spitalexterne Gesunden- und Krankenpflege	39	35

### Total Schülerinnen

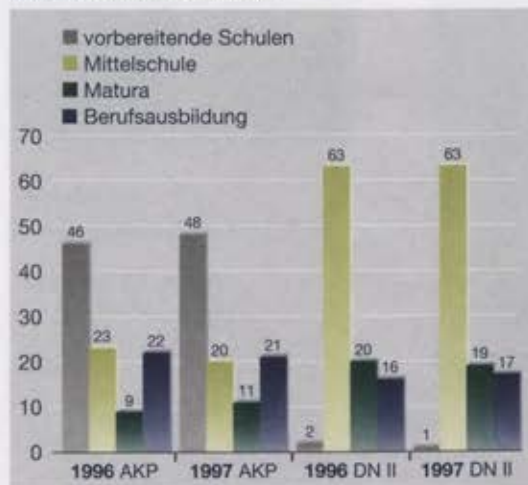
1996 1997

<b>Total Schülerinnen</b>	<b>313</b>	<b>289</b>
<b>Selektion Vollzeitausbildung 1996/1997</b>		
Anfragen/Informationsveranstaltungen	557	559
Beratungen	216	153
Prüfungen	106	66
Aufnahmen	77	52
Absagen	21	9
Rückzüge vor Prüfungen	8	1
Rückzüge nach Prüfungen	23	14

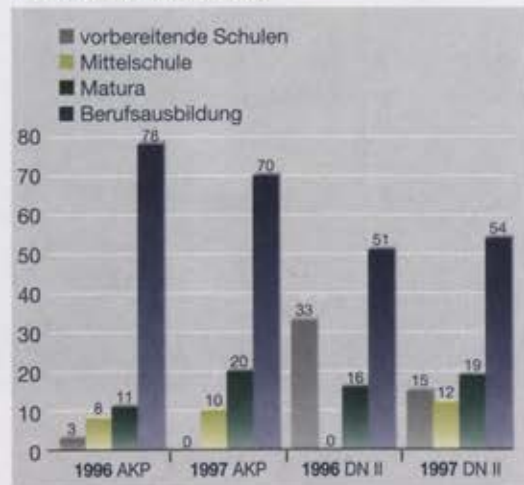
### Selektion Vollzeitausbildung 1996/1997

Anfragen/Informationsveranstaltungen	557	559
Beratungen	216	153
Prüfungen	106	66
Aufnahmen	77	52
Absagen	21	9
Rückzüge vor Prüfungen	8	1
Rückzüge nach Prüfungen	23	14

Schul- und Berufsausbildung der Schülerinnen der Vollzeitausbildung in %, Vergleich 1996 und 1997



Schul- und Berufsausbildung der Schülerinnen der Teilzeitausbildung in %, Vergleich 1996 und 1997



# Stiftung

## Bilanz per 31. Dezember

	1997	1996
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	16'310'215	24'024'169
Termingelder	2'000'000	10'000'000
Patientenguthaben	13'070'759	13'382'970
Sonstige Guthaben	7'647'812	1'003'246
Transitorische Aktiven	719'382	520'635
Immobilien / Immobilien im Bau	9'185'038	2'110'001
Betriebseinrichtungen, Mobilien, Fahrzeuge, Vorräte	3'078'091	1'994'585
Wertschriften	16'156'541	15'005'009
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>68'167'838</b>	<b>68'040'615</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Kreditoren	7'622'054	6'974'337
Transitorische Passiven / Rückstellungen	5'076'978	5'612'236
Hypotheken	1'000'000	1'000'000
Dotationskapital SRK	400'000	400'000
Reserven	53'820'041	53'820'040
Gewinnvortrag	234'003	219'395
Jahreserfolg	14'762	14'607
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>68'167'838</b>	<b>68'040'615</b>
amtlicher Wert der Liegenschaften	96'730'500	96'730'500
Versicherungswert der Liegenschaften	127'980'000	127'980'000



# LINDENHOF

+ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE

## Fonds-Vermögen

	Bestand 1.1.97	Zugänge/ Erträge	Bezüge/ Ausgaben	Bestand 31.12.97
Erbschaft Sahli	447'387	82'360	11'418	518'329
Schwesternkasse	432'955	126'157	68'506	490'606
Helene-Welti-Fonds	453'357	175'366	275'868	352'855
Gertrud-Müri-Fonds	491'138	311'763	132'707	670'194
Weiterbildungsfonds Lindenhof Mitarbeiter	57'331	12'221	0	69'552
Personalkasse	90'967	22'136	304	112'799
Weiterbildungsfonds dipl. Lindenhofschwestern/-pfleger	509'670	101'939	18'289	593'320
Fürsorgefonds Wirtschaftspersonal	186'292	39'370	3'200	222'462
Jubiläumsgabe	507'249	53'204	109'651	450'802
Bibliotheksfonds	71'427	17'318	0	88'745
Fonds für die Behandlung von Intensivpflege-Patienten	290'038	61'826	0	351'864
Fonds für die Reanimation und Intensivpflege	65'239	13'906	0	79'145
Fonds für wissenschaftliche und medizinische Apparate	61'856	13'186	0	75'042
Fonds für minderbemittelte Patienten	627'715	136'773	4'047	760'441
Fonds Wohnheim Fellerhut	1'262'811	124'917	107'047	1'280'681
Warren- und Frieda-Goddard-Vögeli-Fonds	234'425	47'627	22'000	260'052
Fonds zur Erneuerung der Radio-Onkologie	357'239	21'743	48	378'934
<b>Total</b>	<b>6'147'098</b>	<b>1'361'812</b>	<b>753'085</b>	<b>6'755'825</b>

## Zuwendungen 1997

Für die nachstehend aufgeführten Gaben danken wir allen Spendern und Gönnern herzlich.

### Schwesternkasse

Div. Patientenspenden 38'742.70

### Fonds für minderbemittelte Patienten

Spar- und Leihkasse in Bern 1'000.00  
Dr. L. Fierz 240.00  
Bernhard Kähr, Thörishaus 30.00  
Novelair-Sifrag AG, Zürich 500.00  
Prof. Dr. H. Ch. Meuli / S. + U. Müller 500.00  
Charlotte Herren, Biel 100.00  
Schweiz. Vereinigung Medizinisch-Technischer Röntgenassistenten 700.00

### Sahli-Fonds

Div. Spenden im Gedenken an Frau Rösly Knöpfel-Schürch 670.00

### Personalkasse

Honegger Reinigungen AG 1'000.00  
Lotti Bodenmüller, Bern 150.00  
Hans Sieber, Bern 200.00  
S. Wenger, Muri 20.00  
Hans Trachsel, Zollikofen 50.00  
Gertrud Bienz, Bern 500.00  
Fundgeld 90.00  
Roland Schmid, Bern 100.00  
Bären-Taxi 200.00  
Maria Roth, Bolligen 100.00  
Laboratorium Dr. G. Bichsel AG, Interlaken 100.00

### Gertrud-Müri-Fonds

LA-Beschluss vom 8.4.1997: Zuweisung aus Auflösung der Rückstellung  
«Humanitäre Hilfe» 189'906.95  
Sulzer Architektur AG, Bern 10'000.00

### Bibliotheksfonds

Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern und -pfleger 1'595.00  
Hans Huber AG 295.30

### Weiterbildungsfonds dipl. Lindenhofschwwestern/-pfleger

Legat Sr. S. Fischer 10'000.00  
Legat E. Leder 25'000.00  
Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern und -pfleger 1'775.00

### Jubiläumsgabe

Otto Wenger, Esselbach 200.00  
Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern und -pfleger 1'225.00  
Spende im Gedenken an Sr. Ilse Flückiger 550.00

### Fonds zur Erneuerung der Radio-Onkologie

Parke-Davis, Warner-Lampert AG, Baar	1'000.00
A.M. Schmidiger, Moosseedorf	100.00
Grünenthal Pharma AG, Mitlödi	5'000.00
Familien Barisi, Bern + Ostermundigen	100.00
Rudolf Isenschmid, Niederscherli	100.00
Ueli u. Elisabeth Augsburgers, Hinterkappelen	100.00
P. + G. Baumann, U. Baumann, Niederscherli	100.00
Bovisi AG, Bauunternehmung, Mittelhäusern	100.00
Martha Schweizer, Köniz	200.00
Fontes-Stiftung, Bern	10'000.00
V. + E. Lanz, Liebefeld	200.00
Pfarramt Niederscherli	839.70
Diverse Spenden unter Fr. 100.-	1'095.00

### Total

18'934.70

### Hinweis

Spenden an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof sind im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen steuerlich abzugsberechtigt.

Unabhängig vom einzelnen Fonds, für den die Zuwendungen gedacht sind, soll die Spende an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof gerichtet werden.

Bitte zusätzlich angeben, welcher Fonds berücksichtigt werden soll.

# Organe

## Stiftungsrat

Dr. med. Peter Eichenberger\*, Präsident, Zollikofen  
Ernst Trachsel\*, Vizepräsident, Münchenbuchsee  
Jeannette Bürki, Bern

Dr. med. Severin Coninx, Bern

Dr. rer. oec. André Coulin, Uitikon-Waldegg

Dr. phil. nat. Anna-Maria Grossenbacher-Grunder,  
Riggisberg

Mark Ineichen, Fürsprecher, Bern

Dr. iur. Christian Richner, Winterthur

Prof. Dr. med. Beat Roos, Boll-Sinneringen (†9.3.98)

Priska Tschupp, Luzern

Mariene Zihlmann\*, Sursee

(\* Mitglieder des Leitenden Ausschusses)

Mit beratender Stimme:

Direktorin Schule und Pflegedienst

Direktor Verwaltung und Betrieb

Spitaldirektor

Ärztepräsidium

## Stiftungsdirektionen

Magdalena Fankhauser, Direktorin Schule und  
Pflegedienst

Ernst Hügli, Direktor Verwaltung und Betrieb

## Kontrollstelle

KPMG Fides Peat, Bern

## Lindenhofspital

Spitaldirektor

Markus Zihler

Direktionssekretärin

Maja Walther

## Spitalkonferenz

Spitaldirektor

Markus Zihler

FachbereichsleiterIn Arztdienst

Dr. med. Helene Baur (bis 12.5.97)

Dr. med. Fausto Camponovo (ab 12.5.97)

Fachbereichsleiter Finanz- und Patientenwesen

Beat Keller

Fachbereichsleiter Medizinische

Spezialdienste/Stv. Spitaldirektor

Ulrich Stutz

Fachbereichsleiter Personalwesen/

Zentrale Dienste

Marco Croci

Fachbereichsleiterin Hauswirtschaft

Brigitte Orsingher

Fachbereichsleiterin Pflegedienst

Madeleine Nieto

Fachbereichsleiter Technischer

Dienst/Umgebung

Peter Kern

Vertreter des Ärztepräsidiums

Dr. med. Björn Straume

Leiterin Operationsbetrieb

Isabella Gallati

### **Schule**

Direktorin

Magdalena Fankhauser

Direktionssekretärin

Margrit Richard

Fachbereichsleiterinnen Klassenführung

Ursula Ammann

Therese Christen

Fachbereichsleiterin Fachausbildung/Pädagogik

Susanna Weyermann-Etter

Leiterin Fachdienststelle Selektion und Werbung

Heidy Pfammatter

Leiterin Administration

Margret Probst

### **Schulkommission**

Dr. Anna-Maria Grossenbacher-Grunder,

Riggisberg, Präsidentin

Peter Bucher, Bern

Margrit Decurtins, Münsterlingen

Heidi Gafner Zwahlen, MPH, Bern (bis 19.2.97)

Dr. med. Rudolf Gerber, Bern

Fürsprecher Mark Ineichen, Bern

Suzanne Kessler, Grasswil (seit 27.11.97)

Madeleine Nieto, Bern

Christian Wittwer, Meikirch

Isabelle Zuppiger Ritter, Luzern (seit 3.7.97)

Mit beratender Stimme:

Ursula Ammann, Fachbereichsleiterin

Klassenführung, Muri

Therese Christen, Fachbereichsleiterin

Klassenführung, Niederscherli

Magdalena Fankhauser, Direktorin Schule  
und Pflegedienst, Sinneringen

Helena Zaugg, Lehrerin für Krankenpflege, Bern

Markus Zihler, Spitaldirektor, Mattstetten

Schülervertretung:

Rahel Maeder

Brigitte Fiechter (seit 19.8.97)

# Ärztokollegium des Lindenhospitals

## Aktivmitglieder

(Stand 31.12.1997)

### Anästhesiologie

Dr. Baur-Wüthrich Helene,  
FMH für Anästhesiologie, spez. Intensivmedizin,  
Lindenhospital, 3012 Bern

Dr. Bittner Jana, FMH für Anästhesiologie,  
Lindenhospital, 3012 Bern

Dr. Brupbacher Marc, FMH für Anästhesiologie,  
Lindenhospital, 3012 Bern

Dr. Jahn Markus, FMH für Anästhesiologie,  
Lindenhospital, 3012 Bern

Dr. Löffel Marianne, FMH für Anästhesiologie,  
Lindenhospital, 3012 Bern

Dr. Modestin Maria, FMH für Anästhesiologie,  
Lindenhospital, 3012 Bern

Dr. Müller Peter, FMH für Anästhesiologie,  
Lindenhospital, 3012 Bern

Dr. Somm Peter, FMH für Anästhesiologie,  
Lindenhospital, 3012 Bern

Dr. Wyss Kaspar, FMH für Anästhesiologie,  
Lindenhospital, 3012 Bern

### Chirurgie

Dr. Baumgartner Gerhard, FMH für Chirurgie,  
Brunnhofweg 41, 3007 Bern

Dr. Frauchiger Jean-Pierre, FMH für Chirurgie, spez.  
Viszeralchirurgie, Löttschenstr. 23, 3072 Ostermundigen

PD Dr. Frei Edgar, FMH für Chirurgie, spez.  
Viszeralchirurgie, Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern

Dr. Gubler Christian, Effingerstr. 45, 3008 Bern (bis 30.6.97)

Dr. Kocher Hans, FMH für Chirurgie, Eigerplatz 5, 3007 Bern

Dr. König Werner, FMH für Chirurgie, Lindenhospital  
(Sahli-Haus), 3012 Bern

Prof. Dr. Nachbur Bernhard H., FMH für Chirurgie,  
Brunngasse 14, 3011 Bern

Dr. Oeri Hans Ulrich, Monbijoustr. 130, 3007 Bern  
(bis 31.3.97)

PD Dr. Steffen Rudolf, FMH für Chirurgie, Brunngasse 14,  
3011 Bern

Dr. Striffeler Heinz Urs, FMH für Chirurgie,  
spez. Gefäss- und Thoraxchirurgie, c/o Klinik Sonnenhof,  
Buchserstrasse 30, 3006 Bern

### Dermatologie und Venerologie

Dr. Bayard Walter, FMH für Dermatologie und Venerologie,  
spez. Angiologie, Spitalgasse 16, 3011 Bern

Prof. Dr. Krebs Alfred, FMH für Dermatologie und  
Venerologie, Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Küng Daniel, FMH für Dermatologie und Venerologie,  
Monbijoustrasse 130, 3007 Bern

### Endokrinologie-Diabetologie

Dr. de Marco Doris, FMH für Endokrinologie-Diabetologie,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Prof. Dr. Teuscher Arthur, FMH für Endokrinologie-  
Diabetologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

### Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. Baur Beat, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe,  
Spitalgasse 18, 3011 Bern

Dr. Biedermann Claude, FMH für Gynäkologie und  
Geburtshilfe, Gurtengasse 2, 3011 Bern

Dr. Bieri Jürg, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe,  
Spitalgasse 18, 3011 Bern

Prof. Dr. Brun del Re Renzo, FMH für Gynäkologie und  
Geburtshilfe, Aarberggasse 30, 3011 Bern

Dr. Dickreuter Werner, FMH für Gynäkologie und  
Geburtshilfe, Zeitglockenlaube 6, 3011 Bern

Dr. Erb Erhard, FMH für Gynäkologie und  
Geburtshilfe, Marktgasse 45, 3011 Bern

Dr. Lager Armando, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Linder Hans-Rudolf, FMH für Gynäkologie und  
Geburtshilfe, Spitalgasse 36, 3011 Bern

Dr. Moser Roland, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe,  
Bremgartenstrasse 115a, 3012 Bern

Dr. Moser-Hässig Rudolf, FMH für Gynäkologie und  
Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Padel Kurt, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe,  
Aarberggasse 1, 3011 Bern

Dr. Thomi Karin, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. von Fischer Berchtold, FMH für Gynäkologie und  
Geburtshilfe, Hallerstrasse 4, 3012 Bern

### Innere Medizin

Dr. Amonn Franz, FMH für Innere Medizin,  
Bubenbergplatz 5, 3011 Bern

Dr. Bangerter Thomas, FMH für Innere Medizin,  
Bubenbergplatz 8, 3011 Bern

Dr. Camponovo Fausto, FMH für Innere Medizin,  
Spitalgasse 26, 3011 Bern

Dr. Federspiel Barbara, FMH für Innere Medizin,  
Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern

Dr. Fehlmann Ulrich, FMH für Innere Medizin, Münzgraben 6,  
3011 Bern

Dr. Gerber Rudolf, FMH für Innere Medizin,  
Effingerstrasse 17, 3008 Bern

Dr. Gutersohn Johannes, FMH für Innere Medizin,  
Brunnhofweg 39, 3007 Bern

Dr. Hales Donald, FMH für Innere Medizin, Dorfstrasse 6,  
3084 Wabern

Prof. Dr. Hodler Jürg, FMH für Innere Medizin,  
Lombachweg 35, 3006 Bern

Dr. Kohli Peter, FMH für Innere Medizin,  
Spitalackerstrasse 22, 3013 Bern

Dr. Pillichody André, BÜhlstr. 59, 3012 Bern (bis 30.6.97)

Dr. Schmid Markus, FMH für Innere Medizin,  
Lindenstrasse 1, 3043 Uettilgen



**spez. Gastroenterologie**

Dr. Egger Gérard, FMH für Innere Medizin,  
spez. Gastroenterologie, Brunnhofweg 43, 3007 Bern

Dr. Frey Peter, FMH für Innere Medizin,  
spez. Gastroenterologie, c/o Lindenhofspital,  
Bremgartenstrasse 117, 3001 Bern

Dr. Weber Benno, FMH für Innere Medizin,  
spez. Gastroenterologie, Kramgasse 63, 3011 Bern

**spez. Intensivmedizin**

Dr. Vonwiler Hans-Martin, FMH für Innere Medizin,  
spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

**spez. Kardiologie**

Dr. Dolder Martin, FMH für Innere Medizin,  
spez. Kardiologie, Sidlerstrasse 4, 3012 Bern

Dr. Hermann Hans-Jürg, FMH für Innere Medizin,  
spez. Kardiologie, Hirschengraben 9, 3011 Bern

Dr. Wettstein Roland, FMH für Innere Medizin,  
spez. Kardiologie, Weltpoststrasse 18, 3015 Bern

**spez. Nephrologie**

Dr. Saxenhofer Hermann, FMH für Innere Medizin, spez.  
Nephrologie, Lindenhofspital (Sahl-Haus), 3012 Bern

Dr. Vogt Konstantin, FMH für Innere Medizin, spez. Nephro-  
logie, Bubenbergplatz 5, 3011 Bern

**spez. Onkologie-Hämatologie**

Dr. Coninx Severin, FMH für Innere Medizin,  
spez. Onkologie-Hämatologie, Helvetiastrasse 5, 3005 Bern

Dr. Jeschko Manuel, FMH für Innere Medizin,  
spez. Onkologie-Hämatologie, Spitalgasse 37, 3011 Bern

Dr. Richner Jürg, FMH für Innere Medizin,  
spez. Onkologie-Hämatologie, Spitalgasse 37, 3011 Bern

Dr. Tschopp Leander, FMH für Innere Medizin,  
spez. Onkologie-Hämatologie, Käfiggässchen 10, 3011 Bern

**spez. Pneumologie**

Dr. Bauer Werner, FMH für Innere Medizin, spez.  
Pneumologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Winzler Markus, FMH für Innere Medizin,  
spez. Pneumologie, Spitalackerstrasse 65, 3013 Bern

Dr. Zumstein Schmid Adrienne, FMH für Innere Medizin,  
spez. Pneumologie, Gartenstrasse 2, 3110 Münsingen

**spez. Rheumaerkrankungen**

Dr. Elmiger Berchtold, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Marktgasse 28, 3011 Bern

Dr. Fahrner Heinz, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Lindenhofspital (Sahl-Haus),  
3012 Bern

Dr. Jenni Hans, FMH für Innere Medizin, spez.  
Rheumaerkrankungen, Sidlerstrasse 6, 3012 Bern

Dr. Röeler-Meier Daniela, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Marktgasse 28, 3011 Bern

**Kiefer- und Gesichtschirurgie**

Dr. Dr. Schmoker Roland R., FMH für Kiefer- und  
Gesichtschirurgie, Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

**Kinderchirurgie**

Dr. Oesch Adrian, FMH für Kinderchirurgie, Mayweg 5,  
3007 Bern

Dr. Winkler-Glauser Brigitte, FMH für Kinderchirurgie,  
Bremgartenstr. 115, 3012 Bern

**Kinder- und Jugendmedizin**

Dr. Bättig-Bührer Marianne, FMH für Kinder- und Jugend-  
medizin, spez. Pneumologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Bigler-Stadelmann Christine, FMH für Kinder- und  
Jugendmedizin, Ahornweg 10, 3095 Spiegel

Dr. Hodler Blanche, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
Kistlerstrasse 23a, 3065 Bolligen

Dr. Schneider Hansjörg, FMH für Kinder- und  
Jugendmedizin, Mühledorfstrasse 1, 3018 Bern

PD Dr. Sidiropoulos Dimitris, FMH für Kinder- und Jugend-  
medizin u. Neonatologie, Laupenstrasse 8, 3008 Bern

Dr. Straume Björn, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
Elisabethenstrasse 3, 3014 Bern

**Neurochirurgie**

PD Dr. Ebelling Uwe, Facharzt für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Hasdemir Mustafa G., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Steinsiepe Klaus F., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

**Neurologie**

Dr. Eichenberger Marc, FMH für Neurologie,  
Brunnadernstrasse 35, 3006 Bern

Dr. Fierz Lukas, FMH für Neurologie, Erlachstrasse 18,  
3012 Bern

**Ophthalmologie**

Dr. Ambühl Jakob, FMH für Ophthalmologie, Marktgasse 38,  
3011 Bern

Dr. Blok Paul, FMH für Ophthalmologie, Junkerngasse 61,  
3011 Bern

Dr. Bracher Hans Rudolf, FMH für Ophthalmologie,  
Junkerngasse 61, 3011 Bern

Prof. Dr. Fankhauser Franz, FMH für Ophthalmologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Tüller-Siegfried Christine, FMH für Ophthalmologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Wechsler Alois, FMH für Ophthalmologie,  
Marktgasse 36, 3011 Bern

**Orthopädische Chirurgie**

Dr. Albrecht Hans-Ulrich, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Bollwerk 19, 3011 Bern

PD Dr. Fernandez Diego L., FMH für Orthopädische  
Chirurgie, Mittelstrasse 54, 3012 Bern

Dr. Lehmann Andreas, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Monbijoustrasse 68, 3007 Bern

Dr. Mäder Guido, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Marktgasse 28, 3011 Bern

Prof. Dr. Meull Hans Christoph, FMH für Chirurgie und  
Orthopädische Chirurgie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Prof. Dr. Müller Maurice E., FMH für Chirurgie und Ortho-  
pädische Chirurgie, Lindenhofspital, 3012 Bern

#### **Oto-Rhino-Laryngologie**

Dr. Lehmann Rolf, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Spitalgasse 26, 3011 Bern

Dr. Nyffenegger Robert, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, Effingerstrasse 45, 3008 Bern

Dr. Redli Meinrad, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Mittelstrasse 32, 3012 Bern

Dr. Sauter Kurt, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Neuengasse 39, 3011 Bern

Dr. von Werdt Hans, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Effingerstrasse 45, 3008 Bern

#### **Pädiatrie – siehe neu: Kinder- und Jugendmedizin**

#### **Plastische und Wiederherstellungschirurgie**

Dr. Donski Peter K., FMH für Plastische und Wiederherstellungschirurgie, Amthausgasse 3, 3011 Bern

Dr. Dr. Schmoker Roland R., FMH für Plastische und Wiederherstellungschirurgie, Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

#### **Psychiatrie und Psychotherapie**

Dr. Roth Jörg W., FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Zysset Ulrich, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Münzgraben 6, 3011 Bern

#### **Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik/ Radio-Onkologie**

##### **Radiodiagnostik**

Dr. Grosse Vorholt Rudolf, Facharzt für Radiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Simko Marian, FMH für Medizinische Radiologie/  
Radiodiagnostik, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Soucek Martin, FMH für Medizinische Radiologie/  
Radiodiagnostik, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Tuncdogan Ergun, Facharzt für Radiologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

##### **Radio-Onkologie**

Dr. phil. nat. Neuenschwander Hans, Medizin-Physiker  
SGSMP, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Peyer Theres, FMH für Innere Medizin, Lindenhofspital,  
3012 Bern

Dr. Thöni Armin F., FMH für Medizinische Radiologie, spez.  
Radio-Onkologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

##### **Urologie**

Dr. Lenzin Alfred, FMH für Urologie, Waisenhausplatz 21,  
3011 Bern

Dr. Mischol Hans-Rudolf, FMH für Chirurgie und Urologie,  
Lindenrain 3, 3012 Bern

Dr. Spreng Peter, FMH für Chirurgie und Urologie,  
Hirschengraben 11, 3011 Bern

#### **Zahnärzte**

Dr. Dähler Christoph, med. dent. Oralchirurgie,  
Junkerngasse 41, 3011 Bern

Dr. Graf Brigitte, med. dent., Rathausgasse 80, 3011 Bern

Dr. Roux Markus, med. dent. Oralchirurgie,  
Laupenstrasse 37, 3008 Bern

#### **Freimitglieder**

(Stand 31.12.1997)

Dr. Baltzer-Thurnheer, Y., Feldeggweg 3, 3005 Bern

Prof. Dr. Bettex, M., Sandbühl 22, 3122 Kehrsatz  
(† Dezember 1997)

Dr. Borter, W., Dähliweg 25, 3095 Spiegel

Dr. Buser, F., Halen 8, 3037 Herenschwanden

Dr. Daetwyler, A., Im Badweidli, 3780 Gstaad

Dr. Eichenberger, P., Reichenbachstr. 32, 3052 Zollikofen

Dr. Endtner, B., Tillierstr. 20a, 3005 Bern

Dr. Ferraris, E., Hostalenweg 194, 3037 Herenschwanden

Dr. Frank, B., Wohnpark Eifenau, Eifenauweg 50, 3008 Bern

Dr. Guggisberg, W., Grünenbodenweg 2, 3095 Spiegel

Dr. Hausammann, E., Eschlibach, 8267 Berlingen

Dr. Henz, H., Eichholzstr. 86, 3084 Wabern

Dr. Honold, R., chemin du Coteau 7, 2533 Evliard

Dr. Legrain-Gerschwyler, S., Gossetstrasse 38, 3084 Wabern

Dr. Legrain, F., Gossetstrasse 38, 3084 Wabern

Dr. Lehmann, H., Haus Milan, 2576 Lüscherz

Dr. Mangold, R., Willadingweg 43, 3006 Bern

Prof. Dr. Markwalder, H., Schölseil, 3112 Allmendingen

b. Bern

Dr. Mauderli, F., Thunstr. 25, 3005 Bern

Dr. Nencki, L., Hangstrasse 23, 3044 Innerberg

Dr. Preibisch, W., Alpenstrasse 44, 3084 Wabern

Dr. Rageth, S., Luisenstr. 22, 3005 Bern

Dr. Saner, R., Feldeggweg 10, 3005 Bern

Dr. Schmid, H., v. Albaredo, 6645 Brione s/Minusio

Dr. Schnetz, K., Hohllebestr. 8, 3095 Spiegel

Dr. Stäubli, U., Thunstr. 16, 3074 Muri

Dr. Stettler, V., Hildanusstr. 3, 3013 Bern

Dr. Vogt, H., Hofmeiesterstr. 23, 3006 Bern

Dr. von Fischer, F., Fiorastr. 21, 3005 Bern

Prof. Dr. von Muralt, G., Ahornweg 10, 3122 Kehrsatz

Dr. Wegmüller, T., Jubiläumstr. 44, 3005 Bern

Dr. Will, B., Kistlerstr. 55, 3085 Bolligen

Dr. Zimmerli, B., Hüheweg 20, 3053 Münchenbuchsee

#### **Ehrenmitglieder**

(Stand 31.12.1997)

Prof. Dr. Müller, M.E., Lindenhofspital, 3012 Bern

**Lindenhofspital:**

**Bremgartenstrasse 117, Postfach, 3001 Bern**

**Tel. 031 300 88 11, Fax 031 300 80 57**

**Lindenhof Schule:**

**Bremgartenstrasse 119, Postfach, 3001 Bern**

**Tel. 031 300 91 91, Fax 031 300 91 50**





**LINDENHOF**

✦ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE



**Jahresbericht**



# INHALT

---

<b>VORWORT</b>	<b>2</b>
<b>ÄRZTEKOLLEGIUM</b>	<b>4</b>
<b>SPITAL</b>	<b>6</b>
Textbeitrag	6
Erfolgsrechnung	10
Durchschnittlicher Personalbestand	11
Betriebsstatistik	12
<b>SCHULE</b>	<b>14</b>
Textbeitrag	14
Schulrechnung	18
Schulstatistik	19
<b>STIFTUNG</b>	<b>20</b>
Bilanz	20
Fonds-Vermögen	21
Zuwendungen	22
<b>ORGANE</b>	<b>24</b>
<b>ÄRZTEKOLLEGIUM DES LINDENHOFSPITALS</b>	<b>26</b>

# VORWORT

---



*Stiftungsrat, Mitglieder des Leitenden Ausschusses*

Den Jahresbericht von 1997 habe ich mit der Feststellung eingeleitet, dass es bei ständig wechselnden und oft unklaren Vorgaben und Rahmenbedingungen in unserem komplexen Gesundheitswesen für die verantwortlichen Behörden der Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof schwierig gewesen sei, das Spital als privaten, nicht subventionierten Betrieb und die Schule, die finanziell zu einem wesentlichen Teil vom Kanton getragen wird, im heutigen Markt des Gesundheitswesens zu positionieren. So war es denn unser Ziel, aus der aus unserer Sicht recht starken Position des Lindenhofs das Jahr 1998 aktiv anzugehen, den trotz – oder wegen – den unklaren Vorgaben vorhandenen Freiraum zu nutzen, Schwachstellen auszumerzen und unsere guten Positionen, wie beispielsweise die hohe Qualität unseres Angebots und die Schwergewichtsbereiche, auszubauen.

1998 brachte keine wesentliche Klärung der vielen offenen Fragen. Schlagworte wie Zweiklassenmedizin und Rationierung von Leistungen aus Kostengründen haben die

Gemüter zusätzlich erhitzt. Übergangslösungen und provisorische Kompromisse wie beispielsweise beim nicht konsequent vollzogenen KVG bildeten die Arbeitsgrundlage. Wir haben versucht, den eingeschlagenen Kurs auch 1998 unbeirrt weiterzugehen. Napoleon soll gesagt haben:

**«Das Schlimmste in allen Dingen ist die Unentschlossenheit.»**

An den eingegangenen Verbindungen mit Partnern – «FIRST» bei der Schule und die «Neuen Horizonte» für das Spital –, die uns neue Möglichkeiten öffnen und die Position im Markt verbessern sollen, wurde eifrig gearbeitet. Beide Kooperationen haben die Verantwortlichen beflügelt, zu neuen Ideen und Lösungen geführt und im Laufe des Jahres erste positive Resultate gebracht. Verschiedene konkrete Projekte, deren Realisierung etwas länger dauert, sind in Arbeit. Nähere Angaben finden sich in den nachfolgenden Berichten. Dass dies nicht ohne erhebliche Mehrleistung der Schlüsselpersonen möglich war und sein wird, versteht sich von selbst. Unseren Partnern in beiden Ko-



operationen sei für die konstruktive, unkomplizierte und offene Zusammenarbeit herzlich gedankt. Ein erster wichtiger Schritt ist getan. Wir wollen zielstrebig weiterarbeiten und die neuen Möglichkeiten nutzen.

All diese mehr organisatorischen, nach aussen sichtbaren und zum Teil auch in den Medien diskutierten Massnahmen dürfen eines unserer wichtigsten Ziele, die Qualität unseres Angebots ständig zu verbessern, nicht in den Hintergrund treten lassen. Im vergangenen Jahr wurde in Schule und Spital mit grosser Unterstützung von seiten des Ärztekollegiums intensiv daran gearbeitet. Die Schule fand mit der dreijährigen Ausbildung eine zusätzliche interessante neue Lösung für die Ausbildung zum Diplomniveau II, die zusammen mit der Ausbildung zur Gesundheitsschwester ihr Ziel ist. «FIRST» öffnete den Weg zur Schaffung einer gewissen Durchlässigkeit im Rahmen der Ausbildung von Gesundheitsberufen und für die Nutzung von Synergien, wobei immer auch die Steigerung der Qualität ein wichtiges Anliegen bleibt.

Das Spital hat seinen Vorsatz, dem Patienten eine qualitativ hochstehende Betreuung in menschlich einfühlsamer und wohnlicher Atmosphäre anzubieten, durch Massnahmen wie beispielsweise die Schulung des Personals, eine neue Aufgabenteilung zwischen Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft und des Pflegepersonals, weitere Renovationen der Gebäude und die Modernisierung und Erneuerung von Geräten umgesetzt. Erwähnt werden darf auch, dass 1998 für das Spital wirtschaftlich ein erfolgreiches Jahr war.

Wir dürfen für Schule und Spital auf ein gutes, innovatives Jahr zurückblicken und feststellen, dass die grosse, oft für einige an der Grenze des Zumutbaren liegende Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Früchte getragen hat. Ich danke allen, auch den Behörden der Stiftung, herzlich für die stets wohlwollend erbrachte Leistung.

***Dr. med. Peter Eichenberger,  
Präsident des Stiftungsrates***

*Die Mitglieder des Leitenden Ausschusses auf dem Bild Seite 2 (v.l.n.r.):*

*Ernst Trachsel, Vizepräsident*

*Priska Tschupp*

*Dr. med. Peter Eichenberger, Präsident*

# ÄRZTEKOLLEGIUM

---



Ärztepräsidium

Das vergangene Jahr stand erneut im Spiegel des Umbruchs unserer Zeit. Die aufwendige Renovierung und der sorgfältige Umbau der Gebäudesubstanz sind äussere Merkmale eines langen Prozesses, der sich einerseits im Inneren unseres Spitals entfaltet und uns andererseits von aussen vorgegeben wird. Die Entwicklung im Gesundheitswesen hat eine Eigendynamik angenommen, die uns geradezu überflutet. Es wachsen neue Tarifstrukturen mit noch unabsehbaren Folgen. Das gesundheitspolitische Umfeld steuert auf ein neues Klassensystem hin, das uns in der heutigen Zeit befremdet.

Die Aktivität des Präsidiums war zu grossen Teilen auf das Konzept einer erleichterten Notfallaufnahme konzentriert. Ebenso hat die Neubesetzung des Radiologieteams höchste Priorität gehabt. Innerhalb kurzer Zeit ist eine Abteilung für Senologie\* realisiert und hochwertig ausgerüstet worden. Ein

grosses Anliegen stellt die Position des Ärztekollegiums innerhalb der «Neuen Horizonte» dar. Auch in diesem Zusammenhang stehen weitere Verhandlungen mit den Versicherern bevor. Die Notwendigkeit, sich auf Schwerpunkte der medizinischen Versorgung im Lindenhof zu konzentrieren, drängt sich auf; erhebliche Anstrengungen in dieser Hinsicht sind im Gange.

Weitere Veränderungen und Erneuerungen werden folgen müssen, um unsere Arbeitsplätze zu sichern und damit dem Lindenhof den Einstieg in eine neue Epoche zu ermöglichen. Lange haben wir Ärzte und unser Spital gute Jahre erlebt. Einzelinteressen konnte in hohem Masse nachgegangen werden, aber unserer Gemeinschaft muss in Zukunft das weitaus grösste Gewicht verliehen werden.

Für das Ärztepräsidium  
**Dr. Björn Straume**

---

\* Senologie – Lehre von den Erkrankungen der weiblichen Brust

## **Mutationen Ärztekollegium**

### *Aufnahmen:*

Dr. Ducommun Jean-Claude, FMH für  
Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik

Dr. Klaiber Christian, FMH für Chirurgie

Dr. Locatelli Louis, FMH für Medizinische  
Radiologie/Radiodiagnostik

Dr. Sacha Eugen, FMH für Gynäkologie und  
Geburtshilfe

Dr. Sattar Petra, Fachärztin für Radiologie

Dr. Scheuler Wolfgang, Klinische  
Neurophysiologie

### *Austritte:*

Prof. Dr. Nachbur Bernhard, FMH für  
Chirurgie

Dr. Tuncdogan Ergun, Facharzt für  
Radiologie

*Die Mitglieder des Ärztepräsidiums auf dem  
Bild Seite 4 (v.l.n.r.):*

*Dr. Berchtold von Fischer*

*Dr. Hans-Ulrich Albrecht*

*Dr. Björn Straume*

*Dr. Fausto Camponovo*

# SPITAL

---



*Spitalkonferenz*

**Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Weiterentwicklung zur Erreichung der strategischen Zielsetzungen.**

**Verschiedene Angebotserweiterungen des Spitals, der Abschluss der Bettenhaussanierung, die Realisierung von Kooperationsprojekten im Verbund «Neue Horizonte» und die Aufnahme auf der kantonalen Spitalliste mit dem gesamten Leistungsangebot prägten das Berichtsjahr.**

Das dreissigjährige Spitalgebäude wird etappenweise saniert und modernisiert. So konnte die letzte Etappe der Bettenhaussanierung mit dem Umbau von drei Pflegeabteilungen abgeschlossen werden. Mit den modernen Zimmern besteht eine maximale Kapazität von 248 Betten.

Parallel zu dieser Bauetappe wurde die Fassade- und die Flachdachsanieierung des Behandlungstraktes vorgenommen.

Im Rahmen des Konzepts der Notfallversorgung wurde gleichzeitig eine neue Ambulanzzufahrt erstellt, so dass zukünftig nur noch ein Zufahrtsstandort vorhanden ist. Mit dem neuen Konzept sollen die ärztliche Notfallversorgung und die Versorgung und Betreuung der Notfallpatienten optimiert werden. Die Umbauten in der Physiotherapie begannen im letzten Quartal des Berichts-

jahres. Mit dem Umbau sollen die vielfältigen und zum Teil ausgelagerten Angebote der Physiotherapie konzentriert und die Abläufe noch patientenfreundlicher gestaltet werden. Ebenfalls im letzten Quartal des Berichtsjahres konnte mit den Umbauarbeiten in der Radio-Onkologie für den Einsatz eines zweiten Linearbeschleunigers begonnen werden. Das vorhandene Gerät war bereits nach einer relativ kurzen Zeit ausgelastet, und es entstanden Wartezeiten für die Patienten.

Anlässlich der Überprüfung des Rehabilitationsleistungsangebotes im Rahmen der Spitalliste 1999 durch die Gesundheitsdirektion konnte das neue Konzept der Psychosomatischen Abteilung präsentiert werden, das neu auch die Behandlung im teilstationären Bereich vorsieht. Auch für die Pneu-

mologische Abteilung wurde die Überprüfung betreffend Spitalliste 1999 zum Anlass genommen, das Angebot den neuen Bedürfnissen und Anforderungen anzupassen. Beide Projekte werden im ersten Semester 1999 realisiert.

Das Lindenhospital hat sich im Bereich der Senologie weiterentwickelt. Mit der speziellen Schulung von Ärzten und dem Einsatz eines modernen Gerätes, welches im Grossraum Bern einzig ist, können die medizinischen Abklärungen patientinnenfreundlicher abgewickelt werden. Zudem wird die vorher notwendig gewesene Hospitalisation auf einen teilstationären Aufenthalt beschränkt. Mit der Schaffung der Senologischen Abteilung Lindenhof konnte auch die Zusammenarbeit mit der Universitätsfrauenklinik weiter gefördert werden. Ärzte der Frauenklinik be-

handeln ihre Patientinnen bei uns mit dem hochmodernen ABBI-Gerät (Advanced Breast Biopsy Instrumentation) für schonende Gewebentnahmen aus der Brust. Mit der Nutzung dieser Synergien wird allseitig die Wirtschaftlichkeit verbessert.

Im hauswirtschaftlichen Bereich wurden die Abläufe in der Reinigung weiter verbessert, und es konnten weitere Abteilungen mit den Dienstleistungen der Hotelfachassistentinnen ergänzt werden.

Der Pflegebereich befasste sich im Berichtsjahr mit dem Aufbau einer Kurzzeitabteilung, welche auf ihre anspruchsvolle Aufgabe geschult wurde und sich sehr gut etablierte. Auf allen Abteilungen standen die Gewährleistung einer guten Versorgungsqualität und die Patientenzufriedenheit im Mittelpunkt.

*Die ABBI-Technologie  
(Advanced Breast Biopsy  
Instrumentation) ermöglicht  
eine äusserst rasche, präzise  
Diagnosestellung und  
Behandlung*



*Die Mitglieder der Spitalkonferenz auf dem Bild Seite 6 (v.l.n.r.),  
hintere Reihe:*

*Dr. Fausto Camponovo, Fachbereichsleiter Arztdienst*

*Dr. Björn Straume, Vertreter des Ärztepräsidiums*

*Beat Keller, Fachbereichsleiter Finanz- und Patientenwesen*

*Marco Croci, Fachbereichsleiter Personalwesen/Zentrale Dienste*

*Ulrich Stutz, Fachbereichsleiter Medizinische Spezialdienste/*

*Stv. Spitaldirektor*

*vordere Reihe:*

*Jane Salzmann, Fachbereichsleiterin Operationsbetrieb*

*Peter Kern, Fachbereichsleiter Technische Dienste/Umgebung*

*Brigitte Orsingher, Fachbereichsleiterin Hauswirtschaft*

*Markus Zihler, Spitaldirektor*

*Madeleine Nieto, Fachbereichsleiterin Pflegedienst*



*Dank modernster Technologie ist es heute oft möglich, Krebs zu heilen oder die Lebensqualität der Betroffenen stark zu verbessern*



*Die vollständig renovierten Patientenzimmer im Bettenhaus bieten eine wohnliche Atmosphäre und hohen Komfort*

Im personellen Bereich wurde ein neues Personalreglement erarbeitet, welches allen Angestellten zukunftsgerichtete Arbeits- und Anstellungsbedingungen sichern wird. Im weiteren wurden im Rahmen der gesamten Personalversicherungen wesentliche Verbesserungen für die Angestellten beschlossen. So ist die finanzielle Absicherung durch die neue Krankentaggeldversicherung sowie durch die Risikodeckung der Pensionskasse für jeden Schadenfall gewährleistet. Mit dem neuen Besoldungssystem ist eine verbesserte Entschädigung möglich. Als Novität wurde auch ein Qualifikationssystem beschlossen, welches die sehr guten Leistungen speziell und zusätzlich belohnen soll.

Mit dem Entscheid für eine moderne Informatiklösung wurden die Weichen für ein ausgebauten Controlling sowie für notwen-

dige Management- und Führungsdaten gestellt. Die Lösung soll neuen und zukünftigen Bedürfnissen im ganzen Abrechnungswesen gerecht werden.

Trotz den verschiedensten Projekten und den mit der Bettenhaussanierung notwendigen Umzugsaktionen konnten im Berichtsjahr mehr Patienten betreut und behandelt werden.

In der gesundheitspolitischen Landschaft im Kanton Bern wurden breite Diskussionen um die Spitalliste 1999 geführt, bei welchen je nach Optik unterschiedliche Forderungen aufgestellt wurden. Der Regierungsrat des Kantons verabschiedete im November 1998 die Spitalliste, auf welcher das Lindenhospital mit dem bisherigen Angebot aufgeführt wurde. Mit der Spitalliste sollten auch Überkapazitäten in den Spitälern im Kanton Bern abgebaut werden. Das Lindenhospital hat

bereits vor der Forderung des Kapazitätsabbaus mit der Spitalliste auf freiwilliger Basis einen Beitrag an die zukünftige Spitalplanung geleistet, d.h. es wurde zum Beispiel eine Pflegeabteilung für die Dialysestation und den Aufwachraum umgewandelt.

Die Weiterentwicklung des Lindenhofspitals ist auch mit all diesen Aktivitäten im Berichtsjahr nicht abgeschlossen und wird sich im Folgejahr weiter fortsetzen, wie zum Beispiel durch neue Regelungen im Krankenversicherungsgesetz, Entscheide betreffend Spitalfinanzierung, Spitallisten 2000, neues Spitalversorgungsgesetz usw.

Trotz diesen Herausforderungen werden unsere Patienten mit einer guten Behandlung und Betreuung wie bis anhin im Mittelpunkt des Spitals stehen.



## NEUE HORIZONTE

DIE STARKE ALLIANZ IM GESUNDHEITSWESEN

### «Neue Horizonte»

Der Spitalverbund «Neue Horizonte» der Spitäler Aarberg, Belp, Lindenhof konstituierte sich am 21.1.1998 und startete offiziell zu seinen Aktivitäten.

Eine Vielzahl von Kooperationsprojekten konnte im Berichtsjahr beschlossen oder bereits realisiert werden, wie:

- IPS-Zusammenarbeit
- Radiologen-Pool
- Neue Radiologieangebote mit neuen Geräten

- Zusammenarbeit Belp–Lindenhof im Bereich Innere Medizin
- Gemeinsame Informatik (Hard- und Software, Fachpersonal)
- Gemeinsames Controlling
- Zentralisierung von aufwendigen und intensiven Behandlungen
- Übernahme Gynäkologie/Geburtshilfe in Aarberg durch Lindenhof
- Gemeinsame Informationskampagnen
- Wäscheversorgung für Belp durch Lindenhof
- Tumor-Board, Senologie, Sterilitäts-Sprechstunde gemeinsam
- Gemeinsame Fortbildungsangebote für Ärzte
- Gemeinsamer Einkauf
- Gemeinsame Verträge mit Versicherern

Die Kooperationsprojekte verhalfen, die in allen Partnerspitälern vorgenommenen Strukturanpassungen verträglich abzuwickeln. Durch die Nutzung von Synergien konnten in den öffentlichen Partnerspitälern die Finanzvorgaben des Kantons praktisch eingehalten werden, obwohl diese jedoch auf einen mittelfristigen Erfolg ausgerichtet sind. Viele dieser Projekte dürfen als einzigartig in der schweizerischen gesundheitspolitischen Landschaft bezeichnet werden. Das Lindenhofspital hat bei diesen Projekten entsprechende materielle und personelle Vorleistungen erbracht. Der Verbund wird sich vermehrt noch darauf konzentrieren, dass trotz der unüblichen Kooperation zwischen öffentlichen Spitälern und dem privaten Lindenhofspital die politische Akzeptanz gleich ist wie bei Kooperationen nur zwischen öffentlichen Spitälern.

**Markus Zihler, Spitaldirektor**

## ERFOLGSRECHNUNG SPITAL

	1998	1997
Arzthonorare, Personalkosten	47'869'193	47'012'969
übriger Betriebsaufwand	27'402'453	24'230'443
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>75'271'646</b>	<b>71'243'412</b>
Pflege- und Zimmertaxen	27'148'949	26'938'204
UVG/IV/MV-Teilpauschalen	1'199'608	992'736
Arzthonorare	4'254'688	4'055'537
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	19'461'215	18'243'860
Spezialinstitute	16'581'222	15'397'703
Übrige Leistungen für Patienten	280'240	193'495
Betriebliche Kapitalzinse und Mietertrag	655'896	527'942
Leistungen an Personal und Dritte	3'331'013	3'328'831
Instruktionsbeitrag	1'140'000	1'140'000
Betriebsfremder Ertrag netto	1'233'133	439'866
<b>Total Ertrag</b>	<b>75'285'964</b>	<b>71'258'174</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>14'318</b>	<b>14'762</b>



## DURCHSCHNITTLICHER PERSONALBESTAND

(Kategorien gemäss H+ Die Spitäler der Schweiz)

	1998	1997
<b>Personal im Pflegebereich</b>		
Krankenschwestern und -pfleger	159	168
Pflegerinnen und Pfleger für praktische Krankenpflege	12	14
Spitalgehilfinnen und pflegerisches Hilfspersonal	27	30
<b>Personal anderer medizinischer Fachbereiche</b>		
Operationssäle, Anästhesie und Aufwachraum	48	47
Gebärsäle	14	13
Medizinische Radiologie	8	9
Radio-Onkologie	6	6
Laboratorien	9	9
Physiotherapie	8	9
Psychotherapie	1	1
übrige (Zentralsterilisation, Apotheke, Ambulatorium, Dialyse und Pneumologie)	20	21
medizinische Sekretariate	11	10
<b>Verwaltungspersonal</b>	30	32
<b>Ökonomie- und Hausdienstpersonal</b>	102	101
<b>Tea-Room, Restaurant</b>	10	9
<b>Handwerker und technisches Personal</b> (inkl. Umgebung + Gärtnerei)	21	20
<b>Total Personal des engeren Betriebes</b>	<b>486</b>	<b>499</b>
<b>Personal in Ausbildung</b>	46	53
<b>Gesamtes Personal</b>	<b>532</b>	<b>552</b>

## BETRIEBSSTATISTIK

	1998	1997
<b>Patienten</b>		
Erwachsene und Kinder	7'616	7'485
Säuglinge	720	791
Tagesbetten	1'591	1'299
<b>Pflegetage stationär</b>		
Erwachsene und Kinder	60'640	60'823
Säuglinge	5'331	5'915
<b>Pflegetage nach Tarifklassen (in Prozenten)</b>		
Privat	14.2%	14.8%
Halbprivat	44.1%	48.0%
Allgemein mit Zusatz ganze Schweiz	41.7%	37.2%
<b>Pflegetage nach Fachabteilungen (in Prozenten)</b>		
Chirurgie	22.4%	24.1%
Orthopädie	15.7%	14.3%
Neurochirurgie / Kinderchirurgie	12.0%	10.9%
Gynäkologie / Geburtshilfe	17.7%	19.1%
Innere Medizin	17.4%	17.8%
Onkologie	5.7%	5.0%
Psychosomatik	9.1%	8.8%
<b>Aufenthaltsdauer nach H+ Die Spitäler der Schweiz</b>		
Erwachsene und Kinder	8.0	8.1
Säuglinge	7.4	7.5
<b>Ø betreibbare Betten (Umbau)</b>		
In 4-Bett-Zimmern	36	40
In 2-Bett-Zimmern und 1-Bett-Zimmern	168	168
<b>Total Betten Erwachsene und Kinder</b>	<b>204</b>	<b>208</b>
Säuglinge	17	17
Intensivpflegestation	4	4
Dialysestation	9	9
<b>Bettenbelegung nach H+ Die Spitäler der Schweiz</b>		
Erwachsene und Kinder	83.7%	81.9%
<b>Operationen</b>		
Allgemeinchirurgie	1'364	1'426
Augenchirurgie	597	491
Gynäkologie	1'508	1'362
Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie	614	552
Neurochirurgie	601	559
Orthopädie	1'247	1'082
Kinderchirurgie	351	392
Urologie	348	331
Plastische Chirurgie und Kieferchirurgie	421	461
<b>Total Operationen</b>	<b>7'051</b>	<b>6'656</b>
Verschiedene Kleineingriffe	845	1'008

<b>Anästhesien</b>		
Total Patienten	7'072	6'697
Allgemeinanästhesien	3'357	3'152
Regionalanästhesien	2'568	2'485
Anästhesieüberwachungen	817	653
<b>Total Anästhesien</b>	<b>6'742</b>	<b>6'290</b>
Notfall-Eingriffe	629	585
<b>Aufwachraum</b>		
Anzahl Patienten	2'097	1'846
<b>Intensivpflegestation</b>		
Anzahl Patienten	451	429
Anzahl Pflegetage	813	737
<b>Geburten</b>		
	720	808
<b>Dialysestation / Nephrologie</b>		
Anzahl Behandlungen	3'991	3'670
davon Dialysen bei akuter Niereninsuffizienz	7	73
Anzahl Peritonealdialysekontrollen	52	84
Anzahl Plasmapheresen	14	4
<b>Röntgen-Diagnostik</b>		
Röntgen-Untersuchungen	11'852	10'113
Sonographie-Untersuchungen	1'994	1'846
<b>Computer-Tomographie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'460	3'550
<b>Magnetresonanztomographie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'384	3'119
<b>Radio-Onkologie</b>		
<b>Anzahl Patienten</b>	<b>587</b>	<b>538</b>
– Linac	499	448
– konventionell	53	49
– HDR Brachytherapie	35	41
<b>Anzahl bestrahlte Felder</b>	<b>33'891</b>	<b>29'794</b>
– Linac	33'384	28'921
– konventionell	507	873
– HDR Brachytherapie Anzahl Fraktionen	177	224
<b>Spitallabor</b>		
Anzahl Analysen	121'533	117'233
<b>IVF-Labor (ab 1.4.1997)</b>		
Anzahl Follikelpunktionen (Einzelentnahmen)	133	47
<b>Physikalische Medizin</b>		
Anzahl Behandlungen	37'697	36'221
<b>Ernährungsberatung</b>		
Anzahl Beratungen	1'416	1'018
<b>Diabetesberatung (ab 1998)</b>		
Anzahl Beratungen	92	

# SCHULE

---



Schulleitungskonferenz

**Die Lindenhof Schule, wie so viele andere Betriebe auch, ist vom rasanten Wechsel der Geschehnisse abhängig. Es gilt Weichen zu stellen, um auf dem richtigen Weg in die Zukunft zu sein. Die Leitenden der Schule sind überzeugt, dass ein zukunftsorientierter Weg eingeschlagen worden und die Schule für die nächsten Jahre gerüstet ist. Folgende Ereignisse sind von Bedeutung: Abschluss des Pilotkurses zur Überprüfung der Ausbildung zum Diplomniveau II, Neukonzeption einer verkürzten Ausbildung zum Diplomniveau II und Beginn des ersten Kurses dieser Ausbildung, die Kooperation FIRST mit anderen Gesundheitsschulen und das bevorstehende 100-Jahr-Jubiläum der Schule im Jahr 1999.**

## 1998

Wir haben uns daran gewöhnt, dass Veränderungen laufend stattfinden, dass gerade eben Beendetes bereits wieder in Frage gestellt wird, dass verweilen, sich gründlich umsehen, keine Qualitäten einer dynamischen und erfolgreichen Institution sind. Was sind aber Qualitäten einer erfolgreichen und langlebigen Institution, und welche Merkmale prägen sie? Arie de Geus, ehemaliger Shell-Manager, wollte dem «Geheimnis der Vitalität von langlebigen Unternehmen» auf die Spur kommen und untersuchte 30

Unternehmen (100 bis 700 Jahre alt) aus den USA, Europa und Japan.<sup>1</sup> Er hat dabei folgende gleiche Charakterzüge festgestellt: **konservatives Finanzgebaren, Sensibilität gegenüber dem Umfeld, Bewusstsein der eigenen Identität und Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Ideen.** Dabei sind folgende wichtige Punkte herauszuheben: Die untersuchten Unternehmen sind rasch im Lernen und Anpassen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich dem Betrieb zugehörig (Corporate Identity), das Wissen und das Management des

<sup>1</sup> Aus MC Notiz 4-98

Arie de Geus, «Jenseits der Ökonomie – Die Verantwortung der Unternehmen», Klett Cotta Verlag 1998

Wissens haben grosses Gewicht, und die Freiräume der Mitarbeiter zur Entwicklung neuer Ideen sind gross.

### **Was haben diese Aussagen mit unserer Schule zu tun?**

Wir sind angekommen und trotzdem wieder unterwegs; denn wir haben im Berichtsjahr viele unserer anfangs der 90er Jahre gesteckten Ziele erreicht. Wir blicken stolz auf das Erreichte und auf das, was wir bereits wieder in Angriff genommen haben:

- die Entwicklungsarbeiten zur Ausbildung Diplommiveau II sind mit der Diplomierung des Pilotkurses erfolgreich abgeschlossen – das Anerkennungsverfahren des SRK läuft;
- der Wissensstand der Lehrerinnen und Leitenden ist hoch, die Qualität der Ausbildung entsprechend gut;

- die Umsetzung der neuen Strukturen wurde abgeschlossen; alle haben ihre Position darin gefunden – die Identitätsbildung mit der Lindenhof Schule ist gewachsen;
- die Neukonzeption der 3-jährigen Ausbildung zum Diplommiveau II konnte, aufbauend auf der Entwicklungsarbeit zur 4-jährigen Ausbildung, vorgenommen werden; der erste Kurs hat im November begonnen;
- eine Kooperation mit Gesundheitsschulen unter dem Namen FIRST wurde im September besiegelt (siehe Seite 17).

Wenn wir die Merkmale der Untersuchungen von de Geus mit denjenigen unserer Schule vergleichen, ergibt sich folgendes:

**«Bewusstsein der eigenen Identität  
und Aufgeschlossenheit gegenüber  
neuen Ideen»**



*Praktischer Unterricht 1939 und heute*

*Die Mitglieder der Schulleitungskonferenz auf dem Bild S.14 (v.l.n.r.):*

*Susanne Weyermann-Etter, Fachbereichsleiterin Fachausbildung/Pädagogik*

*Magdalena Fankhauser, Direktorin Schule und Pflegedienst*

*Ursula Ammann, Fachbereichsleiterin Klassenführung*

*Heidy Pfammatter, Leiterin Fachdienststelle Selektion und Werbung*

*Margret Hodel, wissenschaftliche Mitarbeiterin*

*Margret Probst, Adjunktin Administration*

*Therese Christen, Fachbereichsleiterin Klassenführung*



*Pausen um 1910 und heute*



Wir sind

- **ein Kompetenzzentrum für Pflege:** Seit 100 Jahren konzentriert sich die Lindenhof Schule ausschliesslich auf Pflegeausbildungen; das Schulteam ist sehr qualifiziert, der fachliche Wissensstand hoch;
- **eine Schule mit Herz:** An die Schülerinnen und Mitarbeiterinnen werden nicht nur hohe Anforderungen gestellt, sie werden auch begleitet, unterstützt und gefördert.
- **Garantin für hohe Berufschancen:** Das Diplom der Lindenhof Schule öffnet viele Türen.

**«Sensibilität gegenüber dem Umfeld»**

Wir sind

- **einen Schritt voraus:** Sich abzeichnende Tendenzen versuchen wir in unsere Ausbildungen zu integrieren und neue Ausbildungen zu schaffen, damit unsere

Absolventinnen und die Lindenhof Schule gute Zukunftschancen haben.

**1999 ist der 100. Geburtstag der Lindenhof Schule.** Wir begehen das 100-jährige Bestehen der Schule mit verschiedenen, über das ganze Jahr verteilten Aktivitäten und möchten damit ein möglichst breites Publikum ansprechen (siehe Seite 17 oben). Wir halten Rückblick – der Geburtstag soll aber vor allem Anlass sein zur Standortbestimmung und zum Ausblick in die Zukunft. Die Lindenhof Schule ist eine alte Schule und – gestützt auf die Aussagen von de Geus – ein Unternehmen, das gute Chancen hat, älter zu werden – die inneren Faktoren stimmen.

**Magdalena Fankhauser,  
Direktorin Schule und Pflegedienst**

## AKTIVITÄTEN IM JUBILÄUMSJAHR 1999

6. Mai	Forum und offizieller Festakt	eingeladene Gäste
16. Juni	Schulanlass	Schulteam
11. September	Tag der offenen Tür im normalen Schulbetrieb	Eltern, Jugendliche, Freunde, Ehemalige
12. September	Ehemaligentag	alle Ehemaligen der Schule
29. Oktober	Schulfest zum Abschluss des Jahres	alle Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter der Stiftung



## KOOPERATION FIRST

### Ziele

- Entwickeln von Projekten für die Grundausbildung und Mitwirkungen beim Aufbau des Studienzentrums Bern der Fachhochschule Gesundheit
- Schaffen eines gemeinsamen Dozentenpools und Fördern des Austauschs von Schülerinnen und Schülern
- Anbieten einer gemeinsamen Berufs-, Bildungs- und Laufbahnberatung
- Koordination von unterschiedlichen Weiterbildungsmöglichkeiten
- Austausch des Know-how auf dem Gebiet der Ausbildung und Nutzen von Synergien
- Schaffung einer Berufsmatur «Gesundheit»

### Gewinn

- Interdisziplinarität bei der Entwicklung neuer Projekte
- Grosse Ressourcen an Know-how, die gemeinsam genutzt werden können
- Einbettung der einzelnen Schulen in ein grosses Ganzes – dadurch bessere und gezieltere Laufbahn- und Karriereplanung für die Jugendlichen
- Wirtschaftlichkeit
- Zusammenarbeit mit Berufsleuten, die alle an einem gemeinsamen Weg interessiert sind

## SCHULRECHNUNGEN

	1998	1997
<b>DN II Ausbildung</b>		
Besoldungen und Sozialleistungen	4'039'921	4'009'467
Übriger Betriebsaufwand	2'555'870	2'734'909
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>6'595'791</b>	<b>6'744'376</b>
Betriebserträge	107'558	156'633
<b>Schulrechnung ohne Schülerentgelte</b>	<b>6'488'233</b>	<b>6'587'744</b>
Schüler/Innen-Besoldung und Sozialleistungen	4'776'399	5'764'000
Entgelt für Schüler/Innen-Arbeit	2'208'023	2'767'702
<b>Nettoaufwand Schüler/Innen</b>	<b>2'568'376</b>	<b>2'996'299</b>
<b>Defizit DN II</b>	<b>9'056'609</b>	<b>9'584'043</b>

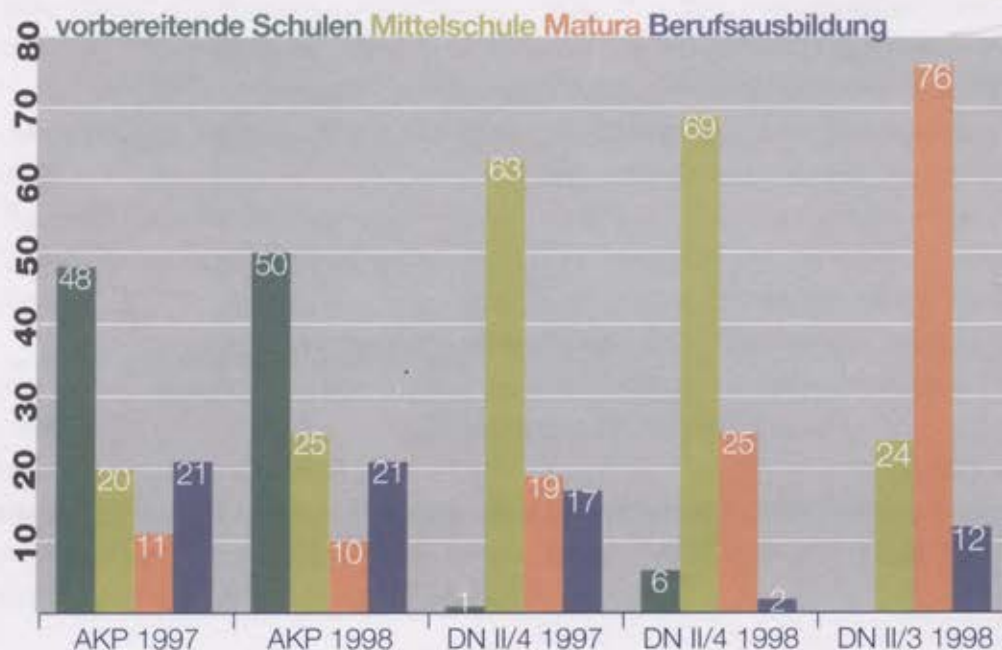
### SGK Ausbildung

Besoldungen und Sozialleistungen	258'605	322'769
Übriger Betriebsaufwand	66'350	61'117
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>324'955</b>	<b>383'885</b>
Betriebserträge	4'710	2'770
<b>Defizit SGK</b>	<b>320'245</b>	<b>381'115</b>

#### Abkürzungen:

AKP Allgemeine Krankenpflege  
 DN II Diplommiveau 2  
 SGK Spitalexterne Gesunden- und Krankenpflege

## SCHUL- UND BERUFSAUSBILDUNG DER SCHÜLERINNEN DER VOLLZEITAUSBILDUNG IN %



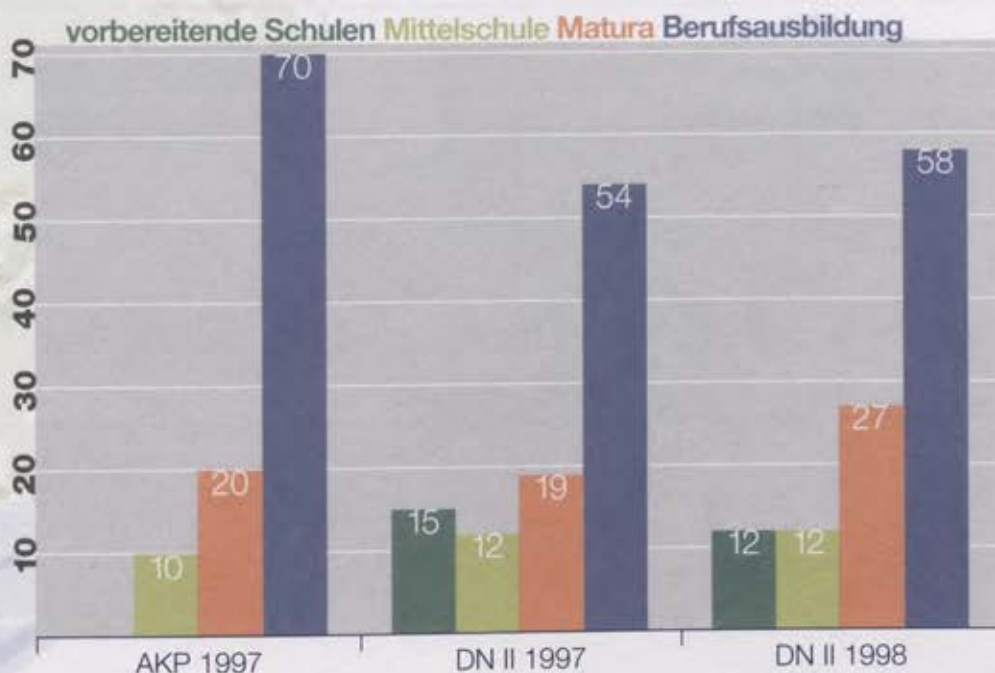


## SCHULSTATISTIK

	1998	1997
<b>Schülerinnenbestand am 31.12.98</b>		
Vollzeitausbildung AKP	28	105
Teilzeitausbildung AKP		20
Teilzeitausbildung DN II	25	26
Vollzeitausbildung DN II/4 Jahre	126	103
Vollzeitausbildung DN II/3 Jahre	26	
Spitalexterne Gesunden- und Krankenpflege	35	35
<b>Total Schülerinnen</b>	<b>240</b>	<b>289</b>

	1998 DN II/4	1998 DN II/4+3	1998 DN II/3	1997 DN II/4
<b>Selektion Vollzeitausbildung 1997/1998</b>				
Versand Prospekte		534		559
Beratungen		99		153
Informationsveranstaltungen, Anzahl Teilnehmende		337		93
Prüfungen	54		37	70
Aufnahmen	43		35	52
Absagen	13		3	9
Rückzüge nach Prüfungen	3		3	14

## SCHUL- UND BERUFSAUSBILDUNG DER SCHÜLERINNEN DER TEILZEITAUSBILDUNG IN %



# STIFTUNG

## BILANZ DER STIFTUNG PER 31. DEZEMBER

	1998	1997
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	9'064'076	16'310'215
Termingelder		2'000'000
Patientenguthaben	13'953'946	13'070'759
Sonstige Guthaben	18'914'438	7'647'812
Transitorische Aktiven	536'882	719'382
Immobilien und Immobilien im Bau	9'404'305	9'185'038
Betriebseinrichtungen, Mobilien, Fahrzeuge, Vorräte	4'030'652	3'078'091
Wertschriften	13'028'421	16'156'541
<b>Total Aktiven</b>	<b>68'932'719</b>	<b>68'167'838</b>
<b>Passiven</b>		
Kreditoren	7'232'566	7'622'054
Transitorische Passiven/Rückstellungen	6'217'028	5'076'978
Hypotheken	1'000'000	1'000'000
Dotationskapital SRK	400'000	400'000
Reserven	53'820'041	53'820'041
Gewinnvortrag	248'765	234'003
Jahreserfolg	14'318	14'762
<b>Total Passiven</b>	<b>68'932'719</b>	<b>68'167'838</b>
amtlicher Wert der Liegenschaften	96'730'500	96'730'500
Versicherungswert der Liegenschaften	145'550'000	145'550'000

## FONDS-VERMÖGEN 1998

	Bestand 1.1.98	Zugänge Erträge 98	Bezüge Ausgaben 98	Bestand 31.12.98
Erbschaft Sahl	518'328.50	10'161.25	1'766.80	526'722.95
Schwesternkasse	490'606.25	89'947.90	60'814.00	519'740.15
Helene-Welti-Fonds	352'854.70	183'736.85	66'052.35	470'539.20
Gertrud-Müri-Fonds	670'193.85	25'773.35	80'859.50	615'107.70
Weiterbildungsfonds Lindenhof Mitarbeiter	69'552.00	2'162.30	0	71'714.30
Personalkasse	112'798.70	4'752.85	0	117'551.55
Weiterbildungsfonds dipl. Lindenhofschwestern/-pfleger	593'320.20	28'077.20	10'000.00	611'397.40
Fürsorgefonds Wirtschaftspersonal	222'462.15	6'916.10	0	229'378.25
Jubiläumsgabe	450'801.66	99'053.25	93'490.30	456'364.61
Bibliotheksfonds	88'745.00	3'799.90	0	92'544.90
Fonds für die Behandlung von Intensivpflege-Patienten	351'864.60	10'939.05	0	362'803.65
Fonds für die Reanimation und Intensivpflege	79'145.85	2'460.55	0	81'606.40
Fonds für wissenschaftliche und medizinische Apparate	75'041.90	2'332.95	0	77'374.85
Fonds für minderbemittelte Patienten	760'441.95	23'562.45	9'653.65	774'350.75
Fonds Wohnheim Fellerhut	1'280'681.05	134'126.30	94'731.50	1'320'075.85
Warren und Frieda Goddard-Vögeli Fonds	260'052.05	8'316.60	18'400.00	249'968.65
Fonds zur Erneuerung der Radio-Onkologie	378'934.14	103'016.45	35.30	481'915.29
<b>Total</b>	<b>6'755'824.55</b>	<b>739'135.30</b>	<b>435'803.40</b>	<b>7'059'156.45</b>

# ZUWENDUNGEN 1998

Für die nachstehend aufgeführten Gaben  
danken wir allen Spendern und Gönnern herzlich.

<b>Schwesternkasse</b>	<b>Fr.</b>
Bill H.+L., Bern	100.00
Poscio Christiane, Bern	50.00
Pauli S., Solothurn	50.00
Witschi A., Spiegel	500.00
Haeni Max, Bern	400.00
Schläfli P., Thörishaus	50.00
Diverse Patientenspenden	73'578.00

<b>Gertrud-Müri-Fonds</b>	
Jakob Installationen AG, Biel	1'000.00
Sulzer Architektur AG, Bern	5'000.00
Laboratorium Dr. G. Bichsel AG, Interlaken	100.00

<b>Personalkasse</b>	
Honegger Reinigungen AG	1'000.00
Huber Esther, Bern	70.00
Schmid Roland, Bern	100.00
Diverse Spenden	57.00

<b>Fonds für Weiterbildung der dipl. Schwestern</b>	
Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern und -pfleger	1'790.00

<b>Jubiläumsgabe</b>	
A. Häussler, Bern	30.00
R. Merz, Bern	30.00
M. Padel, Bern	50.00
Dr. Kürsteiner, Bern	50.00
A. Reufer, Basel	30.00
M. Hirsbrunner, Bern	30.00
Legat M. Leutwyler	63'000.00
Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern und -pfleger	2'515.00
Spende im Gedenken an Sr. Lotti Sommer	120.00
Spende im Gedenken an Sr. Lilly Widmer	280.00
Spende im Gedenken an Sr. Annelies Bachmann	3'060.00
Legat Sr. Dora Gautschy	5'000.00
Verwaltung M. Hofer durch die Sozialarbeiterin	1'000.00



Erfreulich ist auch festzustellen, dass der «Fonds für minderbemittelte Patienten» auf über Fr. 150 000.– angewachsen ist.

**4. Abschied:** Am Schluss meiner dreijährigen Amtszeit ist es mir ein Bedürfnis, zu danken: Meinem Vorgänger Roland Moser, meinem Nachfolger Jürg Hodler, meinen Freunden im Vorstand, insbesondere dem Vizepräsidenten Hans Kocher, den Obmännern der Fachgruppen, den Präsidenten der Spezialkommissionen, besonders Se-

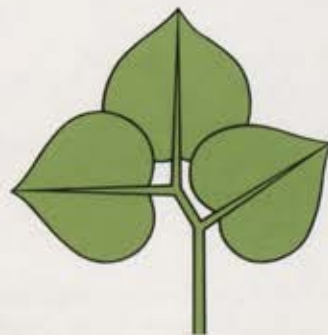
verin Coninx von der IPS-Kommission, den Mitgliedern der Geschäftsleitung, Frau Oberin Magdalena Fankhauser und Herrn Direktor Ernst Hügli, den Mitgliedern des Leitenden Ausschusses des Stiftungsrates, Frau Annelies Nabholz, Herrn Fürsprecher Erwin Reinhardt und vor allem Herrn Dr. iur. Dr. med. h.c. François Kohler, der mir stets ein wohlwollender und vorbildlich dynamischer Präsident war. Er hat den Umstieg vom öffentlichen Spital zur Privatklinik mühelos geschafft und wesentlich dazu beige-

tragen, dass man dem Lindenhof eine gute Prognose stellen darf.

Als meine vornehmste Aufgabe habe ich die Ergänzung des Ärztekollegiums angesehen: Insgesamt wurden 34 Kandidaten geprüft; 7 haben wir abgelehnt, 27 konnten als Belegärzte aufgenommen werden. Viele Wünsche gingen in Erfüllung, andere nicht.

Man kann sich natürlich fragen, ob es eine Privatklinik nicht gemütlicher nehmen sollte. Sie könnte ja mit dem Erreichten zufrieden sein, die etablierten, gängigen Spitalbehandlungen weiterführen, am Hause selbst hin und wieder ein Reparaturrädchen oder einen Pinselstrich machen und auf risikoreiche Innovationen verzichten, diese «den anderen» oder dem Staat überlassen. Die leitenden Organe des Lindenhofs haben sich seit Jahrzehnten anders entschieden: Man denke an den grossen Spitalneubau 1966, den Anbau für die Hüftgelenkchirurgie 1982, die Einführung der Computer-Tomographie 1983, den Umbau des ehemaligen Personalhauses 1988/89, die geplante Herzchirurgie, anschliessend die Sanierung des Bettentraktes etc.! Die derzeitige Mannschaft in den führenden Gremien des Lindenhofs entspricht dieser aktiven Vorwärtsstrategie, und ich habe mich in diesem Kreise sehr wohl gefühlt.

Simon Rageth



## Erfolgsrechnung 1988 Spital

### Betriebsaufwand

	1988 Fr.	1987 Fr.
Besoldungen und Sozialleistungen	25 048 121	23 954 212
Übriger Betriebsaufwand	18 805 049	15 898 240
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>43 853 170</b>	<b>39 852 452</b>

### Betriebsertrag

Pflegetaxen (ab 1. Juli 1987 inkl. Krankenpflegezuschlag)	20 150 859	16 224 570
Medizinische Leistungen	12 561 713	13 213 830
Spezialinstitute	8 351 892	7 592 640
Übrige Leistungen für Patienten	162 048	229 669
Miet- und Kapitalzinsertrag	1 036 688	1 031 633
Leistungen an Personal und Dritte	298 533	303 518
Beiträge (Kanton und SRK)	1 230 000	1 230 000
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>43 791 733</b>	<b>39 825 860</b>

### Betriebsergebnis I

Nebenbetriebe saldiert	- 61 437	- 26 592
	+ 64 750	+ 59 148

### Betriebsergebnis II

Neutraler Erfolg saldiert	+ 3 313	+ 32 556
	+ 11 066	+ 6 666

### Gesamtergebnis

	+ 14 379	+ 39 222
--	----------	----------

## Bilanz per 31. Dezember 1988

### Aktiven

Flüssige Mittel	15 471 048	13 734 461
Patientenguthaben	6 566 889	5 628 792
Übrige Guthaben	779 397	919 768
Vorräte	1	1
Transitorische Aktiven	129 017	19 074
Immobilien	10 350 000	12 530 000
Betriebseinrichtungen, Mobilien und Fahrzeuge	2	2
Wertschriften	124 000	204 000
	<b>33 420 354</b>	<b>33 036 098</b>

### Passiven

Kreditoren		3 822 229	4 174 686
Rückstellungen		7 535 525	5 403 325
Transitorische Passiven		815 140	672 006
Hypothekarschulden		9 900 000	13 700 000
Obligationenanleihe		-	653 000
Dotationskapital SRK		400 000	400 000
Reserven		10 791 109	7 891 109
Erfolgssaldo			
- Vortrag 1. Januar 1988	141 972	156 351	141 972
- Jahreserfolg 1988	14 379		
		<b>33 420 354</b>	<b>33 036 098</b>

Amtlicher Wert der Liegenschaften  
Versicherungswert der Liegenschaften

57 167 400  
110 654 500

# Schulrechnung 1988

## Betriebsaufwand

Besoldungen und Sozialleistungen
Übriger Betriebsaufwand
Instruktionsbeitrag Spital
Übrige interne Verrechnungen Spital
Total Betriebsaufwand

1988 Fr.	1987 Fr.	1988 pro Diplom Fr.
6 744 916	6 508 830	85 378.68
729 625	1 088 916	9 235.75
1 140 000	1 140 000	14 430.38
260 000	253 000	3 291.14
<u>8 874 541</u>	<u>8 990 746</u>	<u>112 335.95</u>

## Betriebsertrag

Eigenleistungen der Schülerinnen
Entgelt für Schülerinnenarbeit
Beitrag SRK
Miet- und übrige Erträge
Total Betriebsertrag

26 015	28 450	329.30
2 490 902	2 462 004	31 530.40
25 000	25 000	316.46
244 345	291 304	3 092.97
<u>2 786 262</u>	<u>2 806 758</u>	<u>35 269.13</u>
<u>6 088 279</u>	<u>6 183 988</u>	<u>77 066.82</u>

## Defizit

## Zuwendungen

Für die nachstehend aufgeführten Gaben danken wir allen Spendern und Gönnern herzlich.

### Schwesternkasse

	Fr.
Friedrich Wenger	150.—
Trudi Weber	100.—
Berta Eymann	100.—
Ruth Steimle	50.—
Rita Burkhard	30.—
Louis Tute	100.—
Margrit Bähler	30.—
Matthias Etter	100.—
Emilio Dalun	20.—
Dr. H. Hochuli	50.—
Elisabeth Scheid	125.—
Bernhard Elmer	200.—
Werner Sutter	30.—
Dr. Markus Schär	100.—
Heinz Etter	50.—
Nicole Furgler	30.—
Max König	100.—
Diverse Spenden	54 850.—

### Weiterbildung diplomierte Schwestern

Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern und -krankenpfleger	1 565.—
---	---------

### Fürsorgefonds für das Wirtschaftspersonal

Bernhard Elmer	200.—
----------------	-------

### Bibliothekfonds

Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern und -krankenpfleger	725.—
---	-------

### Jubiläumsgabe

Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern und -krankenpfleger	1 820.—
Im Andenken an Ida Gafafer	200.—
Im Andenken an Margrit Halter	2 120.90
Im Andenken an Elvira Lenz	25.—
Im Andenken an Lina Plonda	200.—
Im Andenken an Herrn Werro	30.—

### Fonds für bedürftige Patienten

Im Andenken an M. Nencki	50.—
Scherler AG	500.—
Spar- und Leihkasse in Bern	1 000.—
Dr. S. Rageth	2 000.—
Jakob Mäder-Lehmann	100.—
Margarete Klein	20.—
Hänggi AG	100.—
Institut für Marktanalysen AG	500.—
Lindenhofspital	50 000.—

## Fondsanlagen

	Bestand am 1. 1. 1988	Zinsertrag/ Kurs- gewinne	Zugänge	Bezüge/ Ausgaben	Bestand am 31. 12. 1988
Erbschaft Sahli	308 179.30	29 901.20	12 500.—	4 595.90	345 984.60
Schwesternkasse	419 138.40	32 060.85	56 215.—	57 539.10	449 875.15
Helene-Welti-Fonds	301 885.09	14 508.75	67 050.—	52 690.40	330 753.44
Gertrud-Müri-Fonds	479 977.55	129 575.10	—.—	26 478.85	583 073.80
Weiterbildungsfonds					
Lindenhof-Mitarbeiter	58 117.30	4 495.55	—.—	—.—	62 612.85
Personalkasse	43 810.40	3 376.—	—.—	332.—	46 854.40
Fonds Prof. Röthlisberger und 1.-August-1927-Spende und Schwestern-Nina-Höltzsch- und-Frieda-Goddard-Fonds					
Fonds Dr. J. de Giacomi und Dr. A. von Mutach	156 953.—	11 988.70	—.—	3 932.—	165 009.70
Stiftung Frl. Dr. med. Ida Hoff					
Fonds für die Weiterbildung dipl. Schwestern	430 346.35	27 693.95	2 765.—	25 290.—	435 515.30
Fürsorgefonds Wirtschaftspersonal	128 172.35	9 850.70	150.—	1 800.—	136 373.05
Jubiläumsgabe	461 919.50	26 768.85	4 780.90	86 798.85	406 670.40
Bibliothekfonds	37 336.20	2 848.60	1 096.50	2 116.05	39 165.25
Fonds für die Behandlung von Intensivpflege-Patienten	87 710.85	6 784.70	—.—	—.—	94 495.55
Fonds für die Reanimation und Intensivpflege	29 381.95	2 272.80	—.—	—.—	31 654.75
Fonds für wissenschaftliche und medizinische Apparate und Einrichtungen	41 008.55	3 172.15	—.—	—.—	44 180.70
Fonds für minderbemittelte Patienten	154 674.85	10 584.75	54 416.70	40 092.45	179 583.85
Fonds Wohnheim Fellerhut	982 708.70	91 451.20	—.—	26 859.50	1 047 300.40
Warren-und-Frieda-Goddard- Vögeli-Fonds	224 756.55	15 280.40	—.—	54 432.—	185 604.95
	4 346 076.89	422 614.25	198 974.10	382 957.10	4 584 708.14



# Betriebsstatistik des Lindenhospitals

<b>Patienten</b>	<b>1988</b>	<b>1987</b>
Erwachsene und Kinder	7833	7231
Säuglinge	887	681
<b>Pflegetage</b>		
Erwachsene und Kinder	73 635	73 185
Säuglinge	7 822	6 320
<b>Aufenthaltsdauer</b>		
Erwachsene und Kinder	8,52	9,14
Säuglinge	8,06	8,51
<b>Bettenbestand</b>		
In 4-Bett-Zimmern und Kinderabteilung	73	73
In 2-Bett-Zimmern und 1-Bett-Zimmern	174	174
	<u>247</u>	<u>247</u>
Säuglinge	35	35
<b>Betten nach Fachgebieten</b>		
Medizin	60	60
Chirurgie/Orthopädie	127	127
Gynäkologie-Geburtshilfe	45	45
Kinderchirurgie/Pädiatrie	15	15
	<u>247</u>	<u>247</u>
Intensivpflegestation	5	5
<b>Operationen</b>		
Allgemeinchirurgie	894	729
Augenchirurgie	353	441
Gynäkologie	1359	1304
Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie	963	1018
Handchirurgie	109	136
Neurochirurgie	245	232
Orthopädie	1351	1156
Kinderchirurgie	464	413
Urologie	125	128
Plastische Chirurgie und Kieferchirurgie	127	115
Verschiedene Eingriffe	685	816
Total Operationen	<u>6675</u>	<u>6488</u>
Endoskopie	620	547
<b>Anästhesien</b>		
(inkl. Überwachungen)	5862	5579
<b>Intensivpflegestation</b>		
IP-Patienten	370	408
Hämodialysen	1073	763
<b>Tages-Patienten</b>	797	749

<b>Röntgen-Diagnostik</b>	<b>1988</b>	<b>1987</b>
Röntgen-Untersuchungen	11 844	11 790
Sonographie	1 578	1 151
<b>Computer-Tomographie</b>	5 050	4 524
<b>Röntgen-Therapie</b>		
Anzahl Bestrahlungen		
– Kobalt	10 009	9 967
– Konventionell	1 393	1 447
<b>Laboratorien</b>		
(inkl. Untersuchungen für Dritte)		
Total Untersuchungen	88 723	85 998
<b>Physikalische Medizin</b>		
Anzahl Behandlungen	45 069	43 508
<b>Geburten</b>	887	696
<b>Bettenbelegung</b>		
Erwachsene und Kinder	72,90%	73,25%

Pflegetage nach Wohnbezirken  
(in Prozenten)

1988

1987

Stadt Bern	Übriger Kanton Bern	Übrige Schweiz	Ausland
59,5	28,5	8,7	3,3
58,5	29	9,5	3

Pflegetaxe nach Tarifklassen  
(in Prozenten)

1988

1987

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
21,9	52	26,1
21,7	53,7	24,6

Anzahl Patienten nach Altersstufen

– 9 Jahre

10–19 Jahre

20–29 Jahre

30–39 Jahre

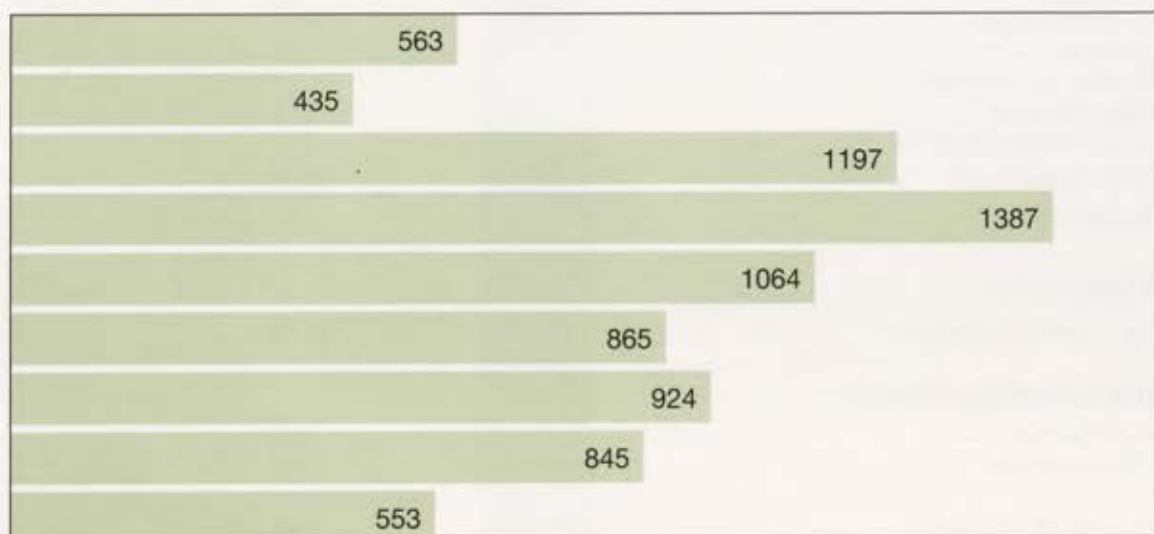
40–49 Jahre

50–59 Jahre

60–69 Jahre

70–79 Jahre

80 und mehr



## Durchschnittlicher Personalbestand

	1988	1987
<b>Pflegepersonal im Pflegebereich</b>		
Krankenschwestern und -pfleger	105	97
Pflegerinnen und Pfleger für praktische Krankenpflege	23	27
Spitalgehilfinnen	2	3
Pflegerisches Hilfspersonal	27	27
<b>Personal anderer med. Fachbereiche</b>		
Operationssäle und Anästhesie	42	40
Gebärsäle	7	7
Röntgenabteilung	8	8
Laboratorien	8	7
Physiotherapie	12	10
Übrige (Zentralsterilisation, Apotheke und Ambulatorium)	11	10
Personal med. Sekretariate	5	6
<b>Verwaltungspersonal</b>	23	22
<b>Ökonomie- und Hausdienstpersonal</b>	91	91
<b>Handwerker und technisches Personal</b>	<u>17</u>	<u>17</u>
<b>Total Personal des engeren Betriebes</b>	381	372
<b>Personal der Nebenbetriebe</b>	8	8
<b>Personal der Schule</b> (inkl. Schüler/innen Schulblock)	167	158
<b>Übriges Personal in Ausbildung</b> (inkl. Schüler/innen im Schulspital)	<u>70</u>	<u>71</u>
<b>Gesamtes Personal</b>	<u>626</u>	<u>609</u>

# Organisation

## Stiftungsrat

Dr. iur. et med. h. c. François Kohler, Bern,  
Präsident  
Annelies Nabholz, Pfeffingen, Vizepräsidentin  
Dr. med. Peter Eichenberger, Zollikofen (ab 1. 10. 1988)  
Karl Gnägi, Wohlen  
Dr. oec. Marianne Hofer, Frauenfeld  
Emil Huber, Muri  
PD Dr. med. Hans-Jürg Huser, Bern (bis 30. 3. 1988)  
Elisabeth Kopp, lic. iur., Muri (ab 1. 2. 1988)  
Dr. med. Hans-Ulrich Oeri, Bern (bis 31. 10. 1988)  
Dr. phil. Alfred Reber, Mattstetten  
Fürsprecher Erwin Reinhardt, Muri  
Elisabeth Rüedi, Bern  
Dr. med. Brigitte Winkler-Glauser, Bern  
(ab 1. 10. 1988)

Mit beratender Stimme:

Die Mitglieder der Geschäftsleitung

## Leitender Ausschuss

Dr. iur. et med. h. c. François Kohler, Bern  
Annelies Nabholz, Pfeffingen  
Fürsprecher Erwin Reinhardt, Muri

Mit beratender Stimme:

Die Mitglieder der Geschäftsleitung

## Geschäftsleitung

– Verwaltungsdirektor Ernst Hügli, Vorsitz  
– Oberin Magdalena Fankhauser  
– Dr. med. Simon Rageth,  
Präsident des Ärztekollegiums

## Stiftungsrat der Fürsorgestiftung

Prof. Dr. phil. Heinz Schmid, Boll, Präsident  
Emil Huber, Muri, Vizepräsident  
Dr. med. Yvonne Baltzer-Thurnheer,  
Bern, Schulärztin  
Oberin Magdalena Fankhauser, Sinneringen  
Verwaltungsdirektor Ernst Hügli, Bern  
Dr. phil. Alfred Reber, Mattstetten

Sekretariat: Marco Croci, Bern

## Kontrollstelle

KPMG Fides Peat, Bern

## Verwaltungsdirektion

Verwaltungsdirektor der Stiftung	Ernst Hügli
Leiter des Personalwesens	Marco Croci
Leiter des Finanz- und Patientenwesens	Fritz Gottier
Leiter EDV und Organisation	Paul Kläy
Leiterin der Hauswirtschaft	Brigitte Orsingher
Küchenschef	Nino Caspescha
Leiter der Technischen Dienste	Paul Zimmermann
Leiter der Gärtnerei	Erich Kappeler

## Medizinisch-technische Abteilungen und Institute

### RADIOLOGIE

Chefarzt Radiologie Dr. med.  
Bernhard Zimmerli

Leitender Arzt Radiologie Dr. med.  
Richard Honold  
(bis 29. 2. 1988)

Leitende Radiologie-  
Assistentinnen Dr. med.  
Hanna Dorobisz  
(ab 1. 3. 1988)  
Annaliese Liechti  
(bis 31. 7. 1988)  
Doris Büchl  
(ab 1. 8. 1988)  
Selina Inderkum

### COMPUTERTOMOGRAPHIE

Leitender Arzt Dr. med.  
Anton Schollerer

### ANÄSTHESIE

Leitender Arzt Dr. med. Markus Jahn

### PHYSIKALISCHE MEDIZIN

Leitender Arzt Dr. med. Hans Schmid  
Leitender Physiotherapeut Johannes Homburg

### LABORATORIEN

Delegierter für Laborfragen PD Dr. med.  
Hans-Jürg Huser  
Christine Meier

Cheflaborantin Karl Scherz, Wabern

### KONSILIAR-APOTHEKER



**LINDENHOF**

**+ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE**

**JAHRESBERICHT 1999**

---



## **SPITAL**

Die etappenweise Umsetzung des Gesamtanierungskonzeptes wurde im Berichtsjahr fortgeführt, weitere Entschiede für die Entwicklung des Spitals wurden gefällt. Das neue Konzept des ärztlichen Notfalldienstes konnte zur Umsetzung im Jahr 2000 freigegeben werden. Die genehmigten Projekte für die Erweiterung und den Umbau der Intensivpflegestation sowie der Umbau und die Erweiterung des Ambulatoriums werden wichtige Bestandteile auch im Rahmen des neuen Notfallkonzeptes darstellen. In Bezug auf die kantonale Spitalplanung konnte eine gute Ausgangslage geschaffen werden.

## **SCHULE**

Zum 100-Jahr-Jubiläum konnte sich die Schule mit verschiedenen Aktivitäten in der Öffentlichkeit vorstellen. Es ist gelungen, ein gutes und professionelles Bild zu vermitteln. Die Entwicklungsarbeiten der Ausbildungen zum Diplomniveau II sind abgeschlossen; beide Lehrgänge bewähren sich.

Das erste FIRST-Jahr stand im Zeichen der gemeinsamen Orientierung und des Beginns konkreter Massnahmenplanung. Die Aufnahme einer dritten Pflegeschule (Pflegeberufsschule Seeland) stellte einen wichtigen strategischen Schritt dar.

## **DAS JAHR 1999 IN KÜRZE**

### **STIFTUNG**

Die Rotkreuzstiftung Lindenhof hat nicht zuletzt durch die Modernisierung der Lehrmethodik ihrer Schule und durch die Mitarbeit in verschiedenen Planungsgruppen bewiesen, dass sie jung, aufgeschlossen und innovativ bleibt. Sie ist gewillt, die Zukunft des Pflegeberufes mitzugestalten.

VORWORT	2
ÄRZTEKOLLEGIUM	4
SPITAL	6
SCHULE	10
KOOPERATIONEN	14
FINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG	16
ORGANE	25
ÄRZTEKOLLEGIUM DES LINDENHOFSPITALS	26

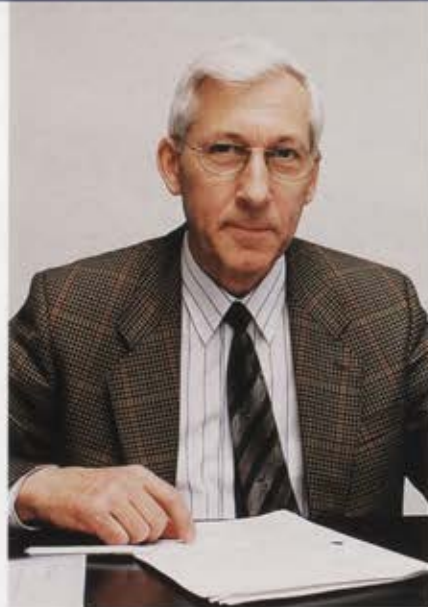
# INHALT



Beim Schreiben des Vorworts für den Jahresbericht 1999 könnte man versucht sein, sich vom allgemeinen Trend am Ende dieses Jahres anstecken zu lassen, einen Rückblick auf die letzten tausend Jahre zu halten und vom grossen, angeblich mit vielen Unsicherheiten verbundenen Sprung ins Jahr 2000 zu schreiben. Das wäre für uns so nicht richtig. Der hochstilisierte Millenniumswechsel ist für uns nicht eine Zäsur mit einem mutigen grossen Schritt in eine neue Welt. Der Jahreswechsel 1999/2000 bedeutet für die beiden Pfeiler unserer Stiftung, die Schule und das Spital, einfach das Weitergehen in einer zielgerichteten Entwicklung, die wir in den letzten Jahren bereits begonnen und nach dem Motto: **«Wer rastet, rostet!»** wesentlich vorangetrieben haben. Dabei hatten wir das Glück, dass wir – im Gegensatz zu vielen öffentlichen Institutionen im Gesundheitswesen – bisher über genügend eigene Mittel verfügten, um investieren und unserem Personal die so wichtige Arbeitsplatz-Sicherheit bieten zu können.

Dennoch ist ein etwas weiter zurückreichender Blick für unsere Stiftung gerechtfertigt, durfte doch unsere Schule das hundertste Jahr ihres Bestehens feiern! Sie hat dies mit vielen originellen Anlässen und Publikationen getan. Dabei ist es gelungen, die Entwicklung des Pflegeberufes und die Wandlung des Selbstverständnisses der Pflegenden darzustellen. Die Stiftung hat aber auch nicht zuletzt durch die Modernisierung der Lehrmethodik und durch die Mitarbeit in verschiedenen Planungsgruppen bewiesen, dass sie jung, aufgeschlossen und innovativ bleibt und gewillt ist, die Zukunft des Pflegeberufes mitzugestalten. Dabei sei nicht verschwiegen, dass auch unsere Schule die Unsicherheit, welche durch die Spar- und Schliessungspolitik im öffentlichen Spitalbereich entstanden ist, zu spüren bekam. Gerade bei der Rekrutierung von Schülerinnen

# VORWORT



und Schülern wirken sich Unsicherheiten in Bezug auf den Arbeitsplatz und die zunehmende Unzufriedenheit wegen der Positionierung der Pflegeberufe und des wachsenden Drucks bei der Arbeit stark aus. Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen des Gesundheitswesens im Rahmen des Kooperationsverbundes «FIRST» half im vergangenen Jahr wesentlich mit, im konstruktiven Gespräch für verschiedene Fragen Lösungsansätze zu finden. Mehrere gemeinsame Projekte sind im Anlaufen und sollen im kommenden Jahr konkretisiert werden.

Das Lindenhofspital konnte 1999 seine Modernisierung und den Ausbau der Schwerpunkte dank vorhandener eigener Reserven fortsetzen. Dabei konnten Freiräume ausgenutzt werden. Sie sind nach wie vor vorhanden, obschon viele Unsicherheiten im Umfeld weiterhin bestehen. Dazu gehörten etwa die Verkürzung der Aufenthaltsdauer, die zuneh-



mende Bedeutung der Tages- und ambulanten Medizin, die Umversicherung der Patienten, die Bedingungen in den Verträgen mit den Grosskassen, die Gestaltung der Spitalisten, die Umsetzung des KVG und die Auswirkungen und der Zeitpunkt der Einführung von TarMed. Kurz vor Ende des Jahres durften wir dankbar zur Kenntnis nehmen, dass der Kanton nun zum Kooperationsverbund «NEUE HORIZONTE» steht und diesen auf der Spitalliste berücksichtigt hat, auch wenn für den Lindenhof nach wie vor Unklarheiten bestehen. Das Planen und Verhandeln hat denn auch 1999 die Tagesabläufe der Verantwortlichen mehr als ausgefüllt. Dabei galt es aber, nicht den Fehler zu machen, den John Lennon so treffend formuliert hat: «Leben ist das, was dir passiert, während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu machen.»

Das «Tagesgeschäft», unser Spital Tag für Tag bis ins letzte Detail zur Zufriedenheit unserer Patienten zu betreiben, und zwar unter Einhaltung einer hohen Qualität in allen Bereichen, durfte nicht vernachlässigt werden. Dass dies meist ohne spürbare Hektik in wohnlicher und freundlich-zuvorkommender Atmosphäre gelang, ist der Motivation aller Beteiligten und ihrem Engagement für «ihren» Lindenhof zu verdanken. Für sie alle hat der Mensch immer noch Vorrang vor dem Computer. Das gute Jahresergebnis 1999 zeugt erneut von einer in Zusammenarbeit erbrachten Leistung. Bisher ist es uns glücklicherweise auch gelungen, das Lindenhof-Team durch die politischen Diskussionen um Einkommen und Positionierung der verschiedenen Berufe nicht auseinander diskutieren zu lassen. Über die Erfolg versprechende Entwicklung der Projekte im Kooperationsverbund «NEUE HORIZONTE» und über die Geschäfte von Schule und Spital wird in diesem Jahresbericht noch an anderer Stelle berichtet.

Ich darf am Ende eines für die Rotkreuzstiftung Lindenhof erfreulichen Jahres allen Behörden, Verantwortlichen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Stiftung für ihre grosse Unterstützung ganz herzlich danken. Wir dürfen stolz sein auf das Erreichte und optimistisch in die Zukunft blicken.

**Dr. med. P. Eichenberger**  
Präsident des Stiftungsrates

Die tief greifenden gesundheitspolitischen Veränderungen gehen auch am Ärztekollegium des Lindenhospitals nicht spurlos vorüber. Der Belegarzt als Einzelkämpfer gehört wohl der Vergangenheit an. Vor allem jüngere Kollegen schliessen sich in Praxisgemeinschaften zusammen, und die Tendenz zur Bildung von Schwerpunktabteilungen mit enger Teamarbeit wird vom Spital gefördert. Eine entsprechende Vereinbarung zwischen dem Ärztekollegium und der Stiftung ist im vergangenen Jahr ausgehandelt worden. Der zunehmend härter werdende Konkurrenzkampf zwischen den privaten Spitälern macht ein Zusammenrücken von Ärzteschaft und Spital notwendig. Eine Einbindung in die Strukturen und eine Solidarisierung mit dem Spital wird zur Voraussetzung fürs berufliche Überleben.

Doch dürfen uns standespolitische Überlegungen nicht vergessen lassen, dass wir letztlich eine private Medizin betreiben wollen. Privatmedizin bedeutet indes nicht die Betreuung von privat versicherten Patientinnen und Patienten, sondern die persönliche Betreuung durch den behandelnden Arzt vor, während und nach einem Spitalaufenthalt. Sinn gemäss kann diese Betreuung nicht durch Assistenzärzte übernommen werden, so richtig deren Einsatz im Notfallkonzept sein mag. Gerade aus dem persönlichen Verhältnis zwischen Arzt und Patient schöpfen wir in unserem Beruf viel Freude und Befriedigung.

Wenn wir die Rolle des Lindenhofs im Rahmen des Verbundes «HORIZONTE» analysieren, müssen wir uns dieser Tatsache immer bewusst sein. Solange der Patient / die Patientin uns den Behandlungsauftrag erteilt, ist unsere Berufsausübung gesichert. Kommen die Behandlungsaufträge aber vom Staat oder von Versicherungsgesellschaften, wird sich das Berufsverständnis grundlegend wandeln. In diesem Sinne

# Ä R Z T E K O L L I

müssen wir uns für die Individualität des Lindenhofs innerhalb dieses Spitalzusammenschlusses einsetzen.

Fünf Kollegen haben vor, ihre Tätigkeit in unserem Haus per Jahreswechsel einzustellen. Für ihr langjähriges Wirken gebührt den Herren Dres. H. R. Bracher, E. Erb, H.-R. Mischol, R. Nyffenegger und P. Somm unser Dank. Wir wünschen ihnen für die Zukunft in ihren neuen Betätigungsfeldern viel Freude und Befriedigung.

Im vergangenen Jahr haben 12 neue Kolleginnen und Kollegen das Behandlungsrecht an unserem Haus erhalten. Ihnen wünschen wir einen guten Start und heissen sie in der Lindenhoffamilie herzlich willkommen.

Für das Ärztepräsidium: **Dr. med. B. von Fischer**



## Mutationen Ärztekollegium

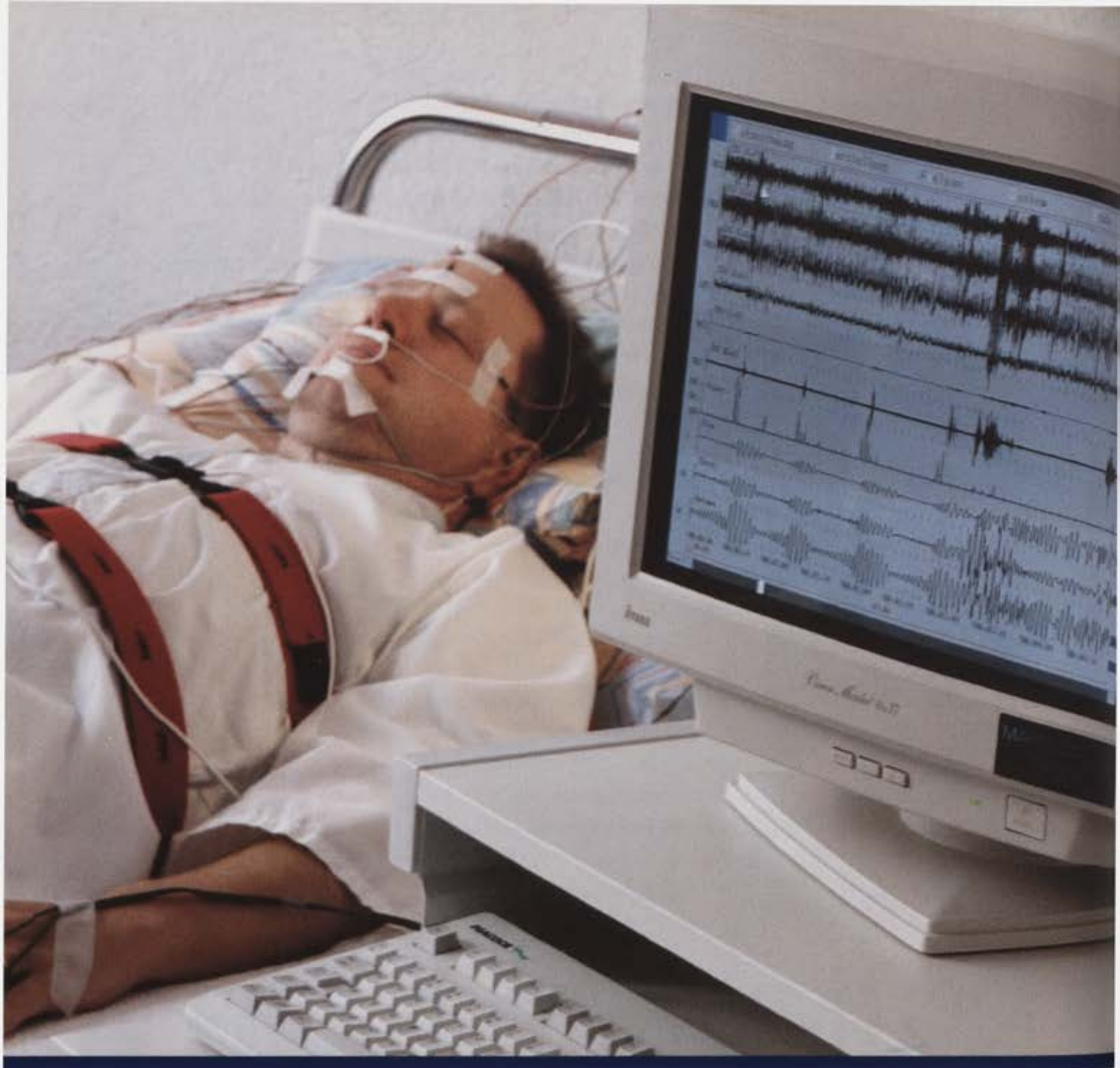
### Aufnahmen:

- 1 Dr. Berger-Menz Elisabeth, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe
- 2 Dr. Erb Niklaus, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe
- 3 Dr. Guillet Jean-François, FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik
- 4 Dr. Hakki Hassan, FMH für Chirurgie, spez. Gefässchirurgie
- 5 Dr. Hebeisen Vinzenz, FMH für Innere Medizin
- 6 Dr. Koller Remo, FMH für Anästhesiologie
- 7 Dr. Negri Sandro V., FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, spez. Hals- und Gesichtschirurgie
- 8 PD Dr. Reber Peter U., FMH für Chirurgie, spez. Gefässchirurgie
- 9 Dr. Roth Beat, FMH für Chirurgie
- 10 Dr. Sonntag Michael, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie
- 11 Dr. Streich Markus, FMH für Innere Medizin
- 12 Dr. zu Dohna Wilhelm, FMH für Anästhesiologie



# GLUM





*Das neue Schlaflabor. Im Juni 1999  
eröffnet, seit November 1999 zertifiziert  
und damit von Bund und Krankenkassen  
als Zentrum für Schlafmedizin anerkannt.*

*Radio-Onkologie. Dank der Inbetrieb-  
nahme eines zweiten Linearbeschleu-  
nigers zur Strahlentherapie von  
Tumorkrankheiten konnten Kapazitäts-  
engpässe abgebaut werden.*

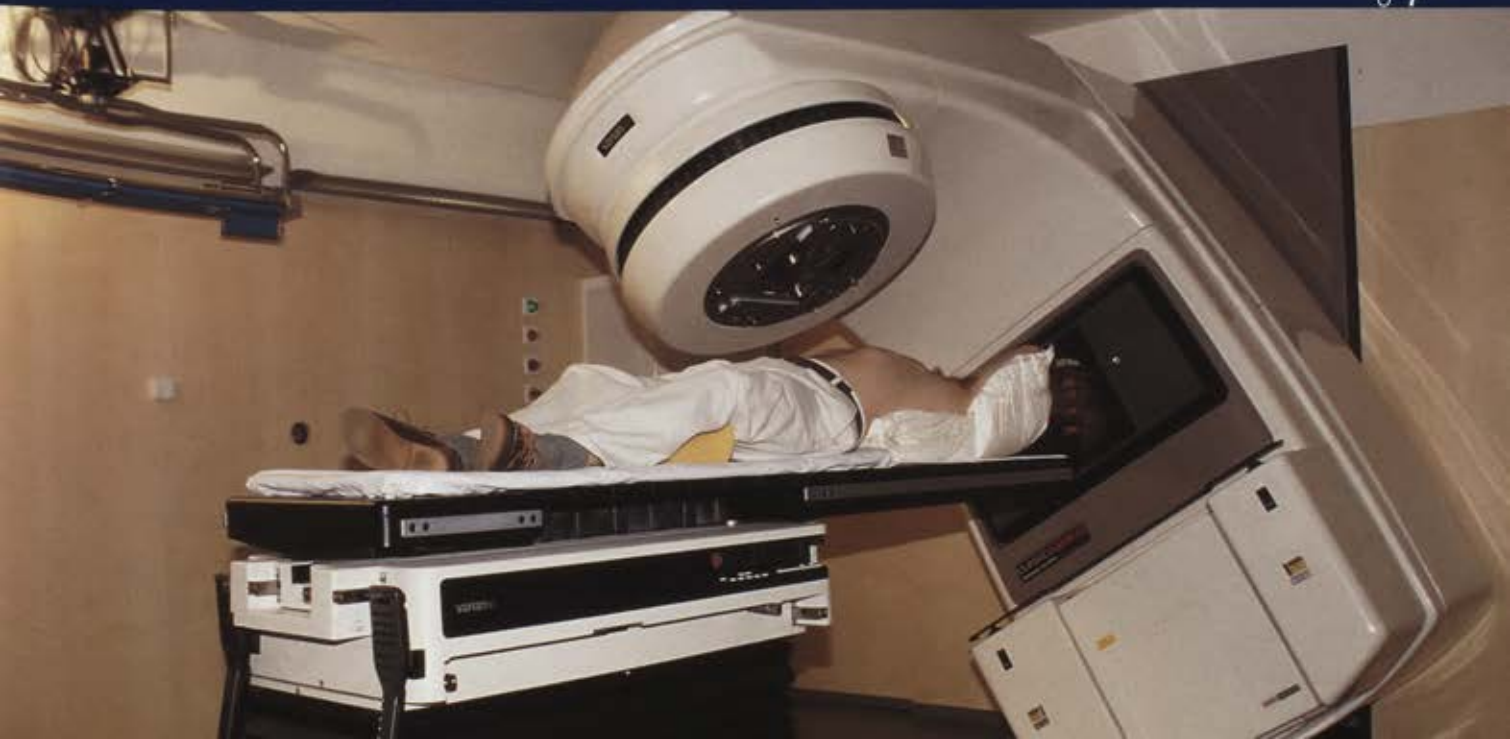
**Die etappenweise Umsetzung des Gesamtsanierungskonzeptes wurde verbunden mit Neuausrichtungen des Leistungsangebotes im Berichtsjahr fortgeführt. Die gesundheitspolitischen Entscheide im Kanton Bern anerkennen die Bestrebungen des Lindenhospitals, an den spitalplanerischen Veränderungen aktiv mitzuwirken.**

Im Berichtsjahr wurde die Erneuerung und Sanierung der bestehenden Räumlichkeiten verschiedener Bereiche weitergeführt, sodass ein weiterer grosser Schritt im Rahmen des Sanierungs- und Erneuerungskonzeptes gemacht wurde.

So konnte die Physiotherapie in den neu erstellten Räumen auch ein erweitertes Angebot verwirklichen. Kapazitätsengpässe im Bereich der Radio-Onkologie wurden durch den Einbau eines zweiten Linearbeschleunigers und mit einer Erweiterung des Teams eliminiert. In der Radiologie konnte ein neues MRI-Gerät in Betrieb genommen werden. Der Bereich der Radiologie wurde zudem dem baulichen Gesamtkonzept des Spitals angepasst. Der sich stark entwickelnde Bereich der Pneumologie wurde in das Sahli-Haus verlegt, sodass eine Weiterentwicklung mittels neuer Angebote und mit der Verstärkung des Teams ermöglicht wurde.

Die Psychosomatische Abteilung hat die Vorstellungen des Kantons im Rahmen der Rehabilitationsplanung in Bezug auf die teilstationäre Versorgung aufgenommen und mit räumlichen Erweiterungen und organisatorischen Anpassungen für die Akzeptanz in der kantonalen Planung gesorgt. Die Neuausrichtung der Psychosomatischen Abteilung erfolgte auch im Rahmen eines neuen Konzeptes für Schwerpunktabteilungen

# S P I T A L



am Lindenhofspital. Ein ähnliches Konzept wurde auch von der Viszeralchirurgie in Angriff genommen. Die Umsetzung kann auf 1.1.2000 vorgenommen werden.

Im Rahmen des Millenniumswechsels wurden zahlreiche Geräte, Apparate und Einrichtungen überprüft. Die Telefonzentrale sowie die Personensuchanlage wurden umgerüstet bzw. ergänzt und erweitert, sodass auch in diesem Bereich ein störungsfreier Wechsel ins neue Jahrtausend gewährleistet werden konnte. Der frühzeitig erkannten Problematik der Millenniumstauglichkeit unserer Informatik konnte durch sukzessives Einführen der notwendigen neuen Hard- und Software begegnet werden.

Im Berichtsjahr wurden weitere Entscheide für die zukünftige Entwicklung des Spitals gefällt. So konnte das neue Konzept des ärztlichen Notfalldienstes verabschiedet und zur Umsetzung im Jahr 2000 freigegeben werden. Die genehmigten Projekte für die Erweiterung und den Umbau der Intensivpflegestation nach schweizerisch anerkannten Normen sowie der Umbau und die Erweiterung des Ambulatoriums werden wichtige Bestandteile auch im Rahmen des neuen Notfallkonzeptes darstellen.

Die im Investitions- und medizinischen Bereich realisierten Weiterentwicklungen haben sich in einer markanten Patientenfrequenzzunahme niedergeschlagen. Aber auch in anderen Dienstleistungsbereichen wurden Neuausrichtungen vollzogen. Die Wäscherei konnte neue Kunden gewinnen wie zum Beispiel das Hotel Schweizerhof Bern, das Spital Belp sowie das Regionalspital Burgdorf. Mit dem Projekt eines Nahwärmeverbundes zwischen dem Lindenhofspital als Betreiber, dem Gymnasium Neufeld, dem Schulhaus Hochfeld und dem Tierspital soll eine Dienstleistung im Bereich einer ökologisch und ökonomisch optimalen Heizungs- und Warmwasserlösung angeboten werden.

*Das Team der Physiotherapie:  
in neuen Räumen und  
mit erweitertem Angebot.*



Das Berichtsjahr wurde jedoch dominiert von der Positionierung der Spitäler für die zukünftige Spitalplanung im Kanton Bern. Das Lindenhofspital hatte mit der Kooperation mit den beiden öffentlichen Spitälern Aarberg und Belp auf die zu erwartenden Massnahmen des Kantons frühzeitig reagiert und konnte sich auch dadurch eine gute Ausgangslage in der spitalplanerischen Landschaft verschaffen.

Für die zukünftige Behauptung in der gesundheitspolitischen Landschaft sind aber nicht nur politische Entscheide von Bedeutung, sondern auch die personellen Situationen in einem Spital. Das Lindenhofspital musste im Berichtsjahr praktisch keine grösseren personellen Vakanzten in Kauf nehmen, sodass das gesamte Dienstleistungsangebot praktisch unein-



89

geschränkt aufrechterhalten werden konnte. Damit auf die Anliegen des Personals noch besser eingegangen werden kann, wurde die Schaffung einer Personalkommission beschlossen.

Trotz der scheinbar eintretenden Ruhe in der gesundheitspolitischen Landschaft wird sich das Lindenhofspital weiterhin auf ein wechselhaftes Umfeld einstellen und das neue Millennium zusammen mit seinen Kooperationspartnern optimistisch in Angriff nehmen.

### **Markus Zihler**

Spitaldirektor

*Sämtliche zentralen Geräte und Einrichtungen, so auch das Notstromaggregat, wurden für den Millenniumswchsel auf «Herz und Nieren» überprüft.*

Die wohl prägendsten Ereignisse im vergangenen Jahr waren die Aktivitäten zum 100-Jahr-Jubiläum der Schule. Der Auftakt mit dem Forum, der überdurchschnittlich gut besuchte Tag der Ehemaligen sowie der Abschluss mit dem internen Fest für alle, aber auch die übrigen Aktivitäten, BAM und TOFT, alles war von Erfolg gekrönt. Ganz speziell Freude bereitete die Chronik in Form von Lebensblättern und der Lebensblätter Baum der Schülerinnen und Schüler in der Eingangshalle des Spitals. Wir konnten unsere Schule mit diesen Aktivitäten in der Öffentlichkeit vorstellen, speziell natürlich die Arbeit, die im Aufbau der neuen Ausbildungsgänge und der Unterrichtsmethoden geleistet worden ist. Damit haben wir ein gutes und professionelles Bild der heutigen Schule vermitteln können.

Eine schöne Erinnerung an die Feierlichkeiten wird uns bleiben, das Geschenk des «Fonds Schwesternkasse», die «human birds» von Debby Joosten. Die Künstlerin hat die Tätigkeit der Pflege mit vier Figuren in farbiger Art und Weise symbolisch dargestellt. Die Figuren stehen nun zwischen dem Schulhaus und der Radio-Onkologie und erfreuen Schülerinnen und Schüler, Besucher und Mitarbeitende von Schule und Spital.

Die Entwicklungsarbeiten der beiden Ausbildungen zum Diplomniveau II sind abgeschlossen. Beide Lehrgänge bewähren sich. Grosse Sorgen bereitet uns aber die sich abzeichnende Problematik in der praktischen Ausbildung. Auf Grund des enormen Spardruckes ist das Thema Ausbildung in den öffentlichen Akut- und Langzeitinstitutionen finanziell und personell randständig geworden, und entgegen anders lautenden Befürchtungen herrscht ein grosser Personalmangel, speziell im Pflegebereich.

# SCHULE

---





Fazit: Wir rekrutieren nicht mehr genügend Schülerinnen und Schüler für unsere Ausbildungen. Dabei ist es kein Trost, dass dies alle Schulen im Gesundheitswesen des Kantons betrifft. Denn die Folgen davon werden für die Pflege und Betreuung fatal sein.

Unsere Aktivitäten im Bereich PR und Selektion sind professionell, die Rückmeldungen positiv. Korrekturen können wahrscheinlich nur regional beziehungsweise gesamtschweizerisch sowie auf politischer Ebene etwas bringen. Dementsprechend plant der Verband bernischer Schulen im Gesundheitswesen (VBSG) für das Jahr 2000 politische Aktivitäten zur Lösung der anstehenden Probleme.

Der Lehrkörper unserer Schule ist sehr stabil. Die hohe Professionalität wird durch verschiedene Studien noch verbessert werden, sodass die

Schule auch für die zukünftigen Veränderungen im Bildungssystem gewappnet sein wird.

Mit einer Anpassung der Strukturen haben wir dem Nachdiplombereich mehr Gewicht verliehen. Der Leitende Ausschuss hat im Dezember die Wahl der Schulkommission von Frau Vera Gehring Rothen zur Fachbereichsleiterin Nachdiplomausbildungen bestätigt. Wir freuen uns, mit ihr ein weiteres kompetentes Mitglied in der Schulleitung zu haben.

Die Planung zweier neuer Projekte im Nachdiplombereich – einerseits eine berufsbegleitende Ausbildung in psychosozialer Gesundheitsförderung und andererseits die Schulung von Gesundheitsschwestern im EIGER-Projekt – wurde begonnen.

Die Ausbildung in psychosozialer Gesundheitsförderung ist ein gemeinsames Projekt des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern und der Kooperation FIRST. Die Lindenhof-Schule ist für die Realisation zuständig. Angeboten wird diese Ausbildung ab Januar 2001.

Die Schulung von Gesundheitsschwestern geschieht im Rahmen einer Studie über präventive Hausbesuche des EIGER-Projekts, welche wir im Auftrag von Herrn PD Dr. Stuck, Leiter der Nationalfondsstudie EIGER, durchführen.

Beide Projekte sind für uns interessant. Wir hoffen, die Inhalte später in unsere höhere Fachausbildung zur Gesundheitsschwester integrieren zu können. Zudem soll erstere nachfolgend interdisziplinär, im Rahmen der FIRST-Gruppe, angeboten werden.

### **Magdalena Fankhauser**

Direktorin Schule und Pflegedienst





12 13

*Grosses Interesse anlässlich der  
Aktivitäten zum 100-Jahr-Jubiläum.  
Die Lindenhof-Schule ist für  
zukünftige Veränderungen im Bildungssy-  
stem gewappnet.*



**NEUE HORIZONTE**  
DIE STARKE ALLIANZ  
IM GESUNDHEITSWESEN

Die gesundheitspolitischen Entscheide wurden gegen Ende des Berichtsjahres getroffen, und der Verbund konnte sich dank den freiwillig getroffenen spitalplanerischen Entscheiden auf der Spitalliste entsprechend positionieren.

Der Kooperationsverbund «NEUE HORIZONTE» hat die Zusammenarbeit in weiteren Bereichen gefördert. So konnten einerseits im infrastrukturellen Bereich wie Informatik, Wäscherei, Einkauf und Personalschulung und andererseits im medizinischen Bereich wie z.B. Intensivpflege, Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Labor und Ärztefortbildungen weitere Kooperationsprojekte angegangen oder realisiert werden.

Das Schwergewicht der Aktivitäten wurde auf die politische Akzeptanz des Verbundes im Hinblick auf die Positionierung im Rahmen der Spitalplanung sowie auf die Erreichung der Zielvorgaben des Kantons durch die Partnerspitäler gelegt. Die innovativen und wirtschaftlichen Lösungen wurden so realisiert, dass die Versicherer und die öffentliche Hand einen grossen Nutzen aus der Kooperation ziehen.

*Gesellschafterversammlung  
des Kooperationsverbundes  
«NEUE HORIZONTE».*

# K O O P E R A T I O

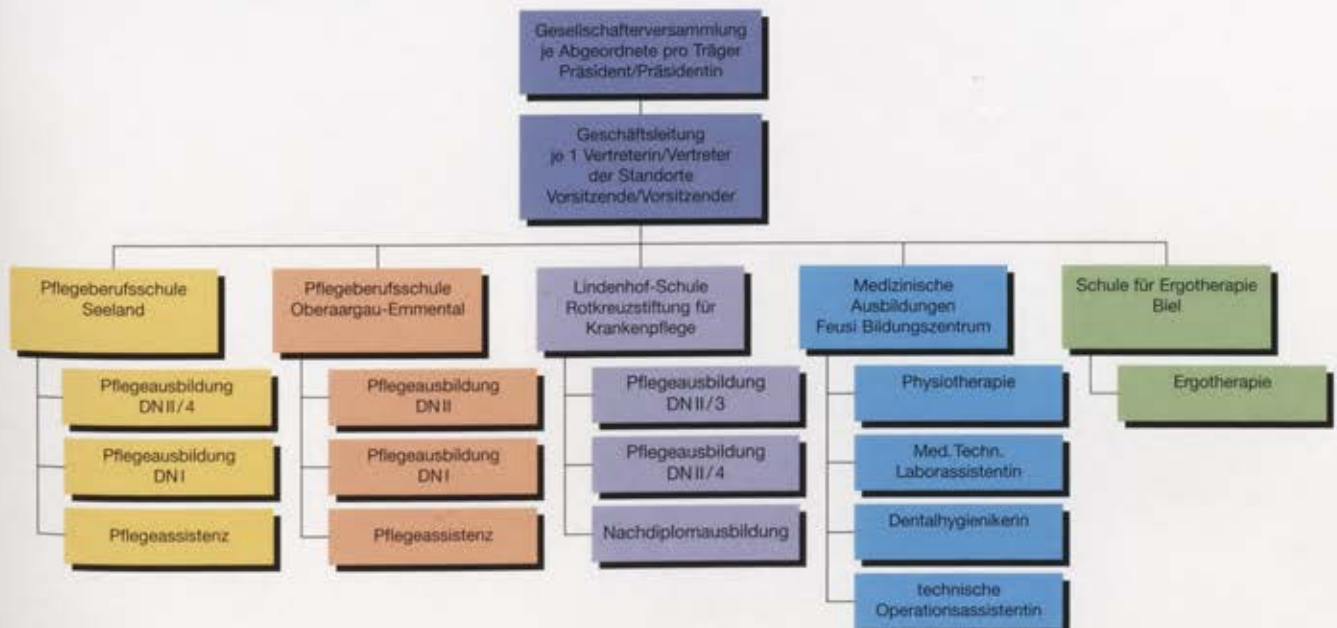


Das erste FIRST-Jahr stand im Zeichen der gemeinsamen Orientierung, der Auslegeordnung und des Beginns konkreter Massnahmenplanung unter dem Aspekt einer sich bereits wieder verändernden Berufsbildungssystematik. Diese ist es denn auch, die ein rasches Handeln und Vorzeigen von konkreten Resultaten sehr erschwert. Auf Grund der zeitlichen Perspektive – die Einführung der neuen Bildungssystematik ist für 2002 geplant – ist es nicht sinnvoll, vorschnell Änderungen an heutigen Strukturen vorzunehmen. Grosse Veränderungen planen und realisieren wir deshalb im Hinblick auf das Jahr 2002, kleinere, aber nicht weniger wichtige, haben wir hingegen in Angriff genommen, so zum Beispiel die Förderung der Corporate Identity, der gemeinsame Auftritt an der BAM (Bernische Ausbildungsmesse), die Gestaltung einer Homepage und das Überprüfen des Selektionsverfahrens.

Die Aufnahme der Pflegeberufsschule Seeland als dritte Pflegeschule der Kooperation stellte einen wichtigen strategischen Schritt dar.

Kooperationspartner FIRST,  
Organigramm.

N E N



# JAHRESRECHNUN

### **Stetigkeit in der Darstellung**

Im Zuge der 1999 neu eingeführten Buchhaltungssoftware wurde die Struktur des Kontenplans verändert.

Die Vorjahreszahlen von Bilanz und Erfolgsrechnungen wurden erfolgsneutral an die neue Struktur angepasst. Die Vorjahreszahlen stimmen somit nicht mehr mit denjenigen der letztjährigen Jahresrechnung überein. Erstmals enthalten die Schulrechnungen separate Bilanzen. In den Vorjahren waren diese in der Spitalbilanz integriert.

### **Liegenschaftswerte**

Amtlicher Wert der Liegenschaften	131'268'900	96'730'500
Versicherungswert der Liegenschaften	150'250'000	145'550'000

Die Werte des Vorjahres waren die per 31.12.98 bekannten Werte. In der Zwischenzeit fand eine Neubewertung statt, die die Renovationen und Neubauten der Jahre 96 bis 98 berücksichtigt.

## ERFOLGSRECHNUNG SPITAL

Erträge	1999	1998
Pflege-, Zimmertaxen und Tagespauschalen	31'403'341	28'348'557
Arzthonorare	5'438'071	4'800'746
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	23'179'228	20'357'982
Spezialinstitute	18'199'337	15'138'397
Übrige Leistungen für Patienten	481'004	280'240
Betriebliche Kapitalzinsen und Mietertrag	757'776	655'896
Leistungen an Personal und Dritte	2'810'274	2'999'086
Instruktionsbeitrag	1'140'000	1'140'000
Betriebsfremder Ertrag netto	1'331'832	1'233'133
<b>Total Ertrag</b>	<b>84'740'863</b>	<b>74'954'038</b>
<b>Aufwand</b>		
Arzthonorare, Personalkosten	51'221'762	47'911'550
Übriger Betriebsaufwand	33'507'335	27'028'169
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>84'729'097</b>	<b>74'939'720</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>11'766</b>	<b>14'318</b>

## BILANZ DER STIFTUNG PER 31. DEZEMBER

AKTIVEN	1999	1998
Flüssige Mittel	11'100'682	9'064'076
Patientenguthaben	16'360'466	13'953'946
Sonstige Guthaben	20'903'863	18'714'150
Transitorische Aktiven	429'144	536'882
Immobilien und Immobilien im Bau	1'675'002	9'404'305
Betriebseinrichtungen, Mobilien, Fahrzeuge, Vorräte	6'875'634	4'030'652
Wertschriften	10'989'855	13'028'421
<b>Total Aktiven</b>	<b>68'334'646</b>	<b>68'732'431</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Kreditoren	6'317'944	6'932'278
Transitorische Passiven/Rückstellungen	6'521'811	6'317'028
Hypotheken	1'000'000	1'000'000
Dotationskapital SRK	400'000	400'000
Reserven	53'820'041	53'820'041
Gewinnvortrag	263'084	248'765
Jahreserfolg	11'766	14'318
<b>Total Passiven</b>	<b>68'334'646</b>	<b>68'732'431</b>



## SCHULRECHNUNGEN

### DN II Ausbildung

Betriebsrechnung	1999	1998
<b>Betriebserträge</b>	<b>247'168</b>	<b>244'609</b>
Besoldungen und Sozialleistungen	4'222'133	4'178'814
Übriger Betriebsaufwand	2'240'422	2'284'848
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>6'462'555</b>	<b>6'463'662</b>
<b>Schulrechnung vor Schülerentgelte</b>	<b>6'215'387</b>	<b>6'219'053</b>
Entgelt für Schüler/-innen Arbeit	1'471'976	2'219'633
Schüler/-innen-Besoldung und -Sozialleistungen	3'970'796	4'897'610
<b>Netto-Aufwand Schüler/-innen</b>	<b>2'498'820</b>	<b>2'677'977</b>
<b>Liegenschaftsrechnungen</b>	<b>125'062</b>	<b>159'579</b>
<b>Defizit DN II</b>	<b>8'839'268</b>	<b>9'056'609</b>
<b>Bilanz DN II</b>		
Flüssige Mittel und Forderungen	586'710	
Guthaben beim Kanton	1'598'769	
<b>Total Aktiven</b>	<b>2'185'478</b>	
Kreditoren und Transit. Passiven	380'283	
Schuld gegenüber Lindenhofspital	1'805'195	
<b>Total Passiven</b>	<b>2'185'478</b>	

### SGK Ausbildung

Betriebsrechnung	1999	1998
<b>Betriebserträge</b>	<b>3'400</b>	<b>4'710</b>
Besoldungen und Sozialleistungen	247'570	233'668
Übriger Betriebsaufwand	98'482	91'287
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>346'052</b>	<b>324'955</b>
<b>Defizit SGK</b>	<b>342'652</b>	<b>320'245</b>
<b>Bilanz SGK</b>		
Guthaben gegenüber Lindenhofspital	38'465	
Guthaben beim Kanton	33'651	
<b>Total Aktiven</b>	<b>72'116</b>	
Kreditoren	594	
Schuld gegenüber Schule DN II	71'522	
<b>Total Passiven</b>	<b>72'116</b>	

# BETRIEBSSTATISTIK SPITAL

	1999	1998
<b>Patienten</b>		
Erwachsene und Kinder	8'596	7'616
Säuglinge	1'000	720
Tagesbetten	2'044	1'591
<b>Pflegetage stationär</b>		
Erwachsene und Kinder	66'783	60'640
Säuglinge	7'190	5'331
<b>Pflegetage nach Tarifklassen (in Prozenten)</b>		
Privat	12,6	14,2
Halbprivat	42,8	44,1
Allgemein mit Zusatz Schweiz	44,6	41,7
<b>Pflegetage nach Fachabteilungen (in Prozenten)</b>		
Chirurgie	23,3	22,4
Orthopädie	14,5	15,7
Neurochirurgie/Kinderchirurgie	9,7	12,0
Gynäkologie/Geburtshilfe	16,6	17,7
Gynäkologie/Geburtshilfe Aarberg	3,3	
Innere Medizin	18,6	17,4
Onkologie	7,1	5,7
Psychosomatik	6,9	9,1
<b>Aufenthaltsdauer nach H+ (in Prozenten)</b>		
Erwachsene und Kinder	7,8	8,0
Säuglinge	7,2	7,4
<b>o betreibbare Betten</b>		
In 4-Bett-Zimmern	40	36
In 2-Bett-Zimmern und 1-Bett-Zimmern	194	168
Total Betten Erwachsene und Kinder	<b>234</b>	<b>204</b>
Säuglinge	22	17
Intensivpflegestation	6	4
Dialysestation	9	9
<b>Bettenbelegung nach H+ (in Prozenten)</b>		
Erwachsene und Kinder	80,6	83,7
<b>Operationen</b>		
Allgemeinchirurgie	1'509	1'364
Augenchirurgie	605	597
Gynäkologie	1'720	1'508
Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie	607	614
Neurochirurgie	707	601
Orthopädie	1'379	1'247
Kinderchirurgie	398	351
Urologie	409	348
Plastische Chirurgie und Kieferchirurgie	462	421
Total Operationen	<b>7'796</b>	<b>7'051</b>
Verschiedene Kleineingriffe	834	845

<b>Anästhesien</b>		
Total Patienten	7'831	7'072
Allgemeinanästhesien	3'692	3'357
Regionalanästhesien	2'798	2'568
Anästhesieüberwachungen	846	817
Total Anästhesien	<b>7'336</b>	<b>6'742</b>
Notfall-Eingriffe	780	629
<b>Aufwachraum</b>		
Anzahl Patienten	2'454	2'097
<b>Intensivpflegestation</b>		
Anzahl Patienten	446	451
Anzahl Pflgetage	883	813
<b>Geburten</b>		
	1'000	720
<b>Dialysestation/Nephrologie</b>		
Anzahl Behandlungen	3'733	3'991
davon Dialysen bei akuter Niereninsuffizienz	43	7
Anzahl Peritonealdialysekontrollen	79	52
Anzahl Plasmapheresen	0	14
<b>Röntgen-Diagnostik</b>		
Röntgen-Untersuchungen	14'506	11'852
Sonografie-Untersuchungen	2'732	1'994
<b>Computer-Tomografie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'950	3'460
<b>Magnetresonanztomografie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'429	3'384
<b>Radio-Onkologie</b>		
Anzahl Patienten	<b>738</b>	<b>587</b>
– Linac	654	499
– konventionell	51	53
– HDR Brachytherapie	33	35
Anzahl bestrahlter Felder	43'434	33'891
– Linac	42'855	33'384
– konventionell	579	507
– HDR Brachytherapie Anzahl Fraktionen	195	177
<b>Spitallabor</b>		
Anzahl Analysen	133'858	121'533
<b>IVF-Labor</b>		
Anzahl Follikelpunktionen (Einzelentnahmen)	222	133
<b>Physikalische Medizin</b>		
Anzahl Behandlungen	40'330	37'697
<b>Ernährungsberatung</b>		
Anzahl Beratungen	1'458	1'416
<b>Diabetesberatung</b>		
Anzahl Beratungen	209	92

## DURCHSCHNITTLICHER PERSONALBESTAND

(VESKA-Kategorien)

	1999	1998
<b>Personal im Pflegebereich</b>		
Krankenschwestern und -pfleger	180	159
Pflegerinnen und Pfleger für praktische Krankenpatienten	12	12
Spitalgehilfinnen und pflegerisches Hilfspersonal	27	27
<b>Personal anderer medizinischer Fachbereiche</b>		
Operationssäle, Anästhesie und Aufwachraum	49	48
Gebärsäle	13	14
Medizinische Radiologie	9	8
Radio-Onkologie	8	6
Laboratorien	10	9
Physiotherapie	9	8
Psychotherapie	1	1
Übrige (Zentralsterilisation, Apotheke, Ambulatorium, Dialyse und Pneumologie)	23	20
Medizinische Sekretariate	12	11
<b>Verwaltungspersonal</b>	32	30
<b>Ökonomie- und Hausdienstpersonal</b>	111	102
<b>Tea-Room, Restaurant</b>	9	10
<b>Handwerker und technisches Personal</b> (inkl. Umgebung und Gärtnerei)	22	21
<b>Total Personal des engeren Betriebes</b>	527	486
<b>Personal in Ausbildung</b>	41	46
<b>Gesamtes Personal</b>	568	532

## FONDS-VERMÖGEN STIFTUNG

	Bestand 1.1.99	Zugänge/ Erträge 99	Bezüge/ Ausgaben 99	Bestand 31.12.99
Erbschaft Sahli	526'722.95	61'347.00	2'292.40	585'777.55
Schwesternkasse	519'740.15	98'302.05	76'051.65	541'990.55
Helene-Welti-Fonds	470'539.20	187'106.95	219'568.85	438'077.30
Gertrud-Müri-Fonds	615'107.70	76'641.50	40'199.80	651'549.40
Weiterbildungsfonds Lindenhof Mitarbeiter	71'714.30	7'854.00	-	79'568.30
Personalkasse	117'551.55	14'304.00	-	131'855.55
Weiterbildungsfonds dipl. Lindenhofschwwestern/-pfleger	611'397.40	56'298.55	15'930.00	651'765.95
Fürsorgefonds Wirtschaftspersonal	229'378.25	25'096.00	-	254'474.25
Jubiläumsgabe	456'364.61	143'411.90	83'648.85	516'127.66
Bibliotheksfonds	92'544.90	11'393.65	27'535.35	76'403.20
Fonds für die Behandlung von Intensivpflege-Patienten	362'803.65	39'675.00	10'000.00	392'478.65
Fonds für die Reanimation und Intensivpflege	81'606.40	8'937.00	-	90'543.40
Fonds für wissenschaftliche und medizinische Apparate	77'374.85	8'441.00	-	85'815.85
Fonds für minderbemittelte Patienten	774'350.75	84'661.20	10'589.35	848'422.60
Fonds Wohnheim Fellerhut	1'320'075.85	132'000.55	32'637.20	1'419'439.20
Warren und Frieda Goddard-Vögeli Fonds	249'968.65	27'308.00	17'100.00	260'176.65
Fonds zur Erneuerung der Radio-Onkologie	481'915.29	17'229.60	495'026.90	4'117.99
	<b>7'059'156.45</b>	<b>1'000'007.95</b>	<b>1'030'580.35</b>	<b>7'028'584.05</b>

## ZUWENDUNGEN 1999

Für die nachstehend aufgeführten Gaben danken wir allen Spendern und Gönnern herzlich.

### Schwesternkasse

Patientenspenden 42'377.05

### Gertrud-Müri-Fonds

Bloch und Partner AG 1'000.00

### Personalkasse

Honegger Reinigungen AG 1'000.00

Div. Spenden 440.00

### Fonds für Weiterbildung der dipl. Schwestern

Verein der Ehemaligen der Lindenhofschule 1'450.00

Todesfall Uhlmann 120.00

### Jubiläumsgabe

M. Hofer, Bern 1'000.00

Bachmann Erben, Bern 100'000.00

Marie-Louise Pfister, Herrliberg 2'000.00

Erbschaft Martha Leutwyler 820.00

Patientenspenden 1'585.00

### Bibliotheksfonds

Vereinigung der Rotkreuzkrankenschwestern und -pfleger 1'170.00

B. Daetwyler 112.65

### Minderbemittelte Patienten

Patientenspenden 30.00

### Erneuerung Radio-Onkologie

Spar- und Leihkasse in Bern 1'000.00

Laboratorium Dr. G. Bichsel AG, Interlaken 100.00

Anonyme Spende 15'739.75

### Hinweis

Spenden an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof sind im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen steuerlich abzugsberechtigt.

Unabhängig vom einzelnen Fonds, für den die Zuwendung gedacht ist, soll die Spende an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof gerichtet werden. Die Fondsbezeichnung bitte zusätzlich angeben.

## ORGANE

### Stiftungsrat

Dr. med. Peter Eichenberger, Präsident, Zöllikofen \*

Ernst Trachsel, Münchenbuchsee, Vizepräsident \*

PD Dr. Peter Berchtold, Hinterkappelen

Jeannette Bürki, Bern

Dr. med. Severin Coninx, Bern

Dr. rer. oec. André Coulin, Uitikon-Waldegg

Dr. phil. nat. Anna-Maria Grossenbacher-Gründer,  
Riggisberg

Mark Ineichen, Fürsprecher, Bern

Dr. iur. Christian Richner, Winterthur

Priska Tschupp, Luzern \*

Peter Widmer, Faulensee

(\*Mitglieder des Leitenden Ausschusses)

### Mit beratender Stimme:

Magdalena Fankhauser, Direktorin Schule und Pflegedienst

Markus Zihler, Spitaldirektor

Ärztepräsidium: Dr. Hans-Ulrich Albrecht,

Dr. Berchtold von Fischer

### Kontrollstelle

KPMG Fides Peat, Bern

### Lindenhofspital

Spitaldirektor

Markus Zihler

Direktionssekretärin

Maja Walther

### Spitalkonferenz

Spitaldirektor

Markus Zihler

Fachbereichsleiter Arztdienst

Dr. med. Fausto Camponovo

Fachbereichsleiter Finanz- und Patientenwesen

Beat Keller

Fachbereichsleiterin Hauswirtschaft

Brigitte Orsingher

Fachbereichsleiter Medizinische Spezial-

dienste/Stv. Spitaldirektor

Ulrich Stutz

Fachbereichsleiterin Operationsbetrieb

Jane Salzmann

Fachbereichsleiter Personalwesen/Zentrale Dienste

Marco Croci

Fachbereichsleiterin Pflegedienst

Madeleine Nieto

Fachbereichsleiter Technischer Dienst/Umgebung

Peter Kern

Vertreter des Ärztepräsidiums

Dr. med. Björn Straume

### Schule

Direktorin Schule und Pflegedienst

Magdalena Fankhauser

Direktionssekretärin

Margrit Richard (bis 30.9.99)

Susanne Ulmann (ab 16.8.99)

Fachbereichsleiterinnen Klassenführung

Ursula Ammann

Therese Christen

Fachbereichsleiterin Fachausbildung/Pädagogik

Susanna Weyermann-Etter

Fachbereichsleiterin Nachdiplomausbildungen

Vera Gehring Rothen (ab 1.1.00)

Leiterin Fachdienststelle Selektion und Werbung

Heidy Pfammatter

Adjunktin Administration

Margret Probst

### Schulkommission

Dr. Anna-Maria Grossenbacher-Gründer, Riggisberg,  
Präsidentin

Peter Bucher, Bern

Margrit Decurtins, Münsterlingen (bis 18.5.1999)

Dr. med. Rudolf Gerber, Bern

Fürsprecher Mark Ineichen, Bern

Susanne Kessler, Bätterkinden

Eisi Müller, Grenchen (seit 26.8.1999)

Madeleine Nieto, Bern

Christian Wittwer, Meikirch (bis 18.5.1999)

Dr. Isabelle Zuppiger Ritter, Luzern

### Mit beratender Stimme:

Ursula Ammann, Fachbereichsleiterin Klassenführung, Muri

Therese Christen, Fachbereichsleiterin Klassenführung,

Niederscherli

Magdalena Fankhauser, Direktorin Schule und Pflegedienst,  
Sinneringen

Helena Zaugg, Lehrerin für Krankenpflege, Bern

Markus Zihler, Spitaldirektor, Mattstetten

.

### Schülervertretung:

Esther Stohler (seit 25.2.1999)

Stefanie Zimmermann

# ÄRZTEKOLLEGIUM DES LINDENHOFSPITALS

## Aktivmitglieder

### Anästhesiologie

Dr. Baur-Wüthrich Helene, FMH für Anästhesiologie, spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Bittner Jana, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Brupbacher Marc, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Jahn Markus, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Koller Remo, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Löffel Marianne, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Modestin Maria, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Müller Peter, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Wyss Kaspar, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. zu Dohna Wilhelm, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

### Chirurgie

Dr. Baumgartner Gerhard, FMH für Chirurgie, Brunnhofweg 41, 3007 Bern

Dr. Frauchiger Jean-Pierre, FMH für Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie, Löttschenstr. 23, 3072 Ostermundigen

PD Dr. Frei Edgar, FMH für Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie, Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern

Dr. Hakki Hassan, FMH für Chirurgie, spez. Gefässchirurgie, Bremgartenstr. 112, 3012 Bern

Dr. Klaiber Christian, FMH für Chirurgie, Spital Aarberg, 3270 Aarberg

Dr. Kocher Hans, FMH für Chirurgie, Eigerplatz 5, 3007 Bern

Dr. König Werner, FMH für Chirurgie, Bremgartenstr. 115a, 3012 Bern

PD Dr. Reber Peter U., FMH für Chirurgie, spez. Gefässchirurgie, Bremgartenstr. 112, 3012 Bern

Dr. Roth Beat, FMH für Chirurgie, Bezirksspital Belp, Seftigenstr. 89, 3123 Belp

PD Dr. Steffen Rudolf, FMH für Chirurgie, Brunnigasse 14, 3011 Bern

Dr. Striffeler Heinz Urs, FMH für Chirurgie, spez. Gefäss- und Thoraxchirurgie, Buchserstrasse 30, 3006 Bern

### Dermatologie und Venerologie

Dr. Bayard Walter, FMH für Dermatologie und Venerologie, spez. Angiologie, Spitalgasse 16, 3011 Bern

Prof. Dr. Krebs Alfred, FMH für Dermatologie und Venerologie, Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Küng Daniel, FMH für Dermatologie und Venerologie, Monbijoustrasse 130, 3007 Bern

### Endokrinologie-Diabetologie

Dr. de Marco Doris, FMH für Endokrinologie-Diabetologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Prof. Dr. Teuscher Arthur, FMH für Endokrinologie-Diabetologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

### Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. Baur Beat, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Spitalgasse 18, 3011 Bern

Dr. Berger-Menz Elisabeth, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstr. 119, 3012 Bern

Dr. Biedermann Claude, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Gurtengasse 2, 3011 Bern

Dr. Bieri Jürg, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Spitalgasse 18, 3011 Bern

Prof. Dr. Brun del Re Renzo, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Aarberggasse 30, 3011 Bern

Dr. Dickreuter Werner, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Zeitglockenlaube 6, 3011 Bern

Dr. Erb Erhard, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Marktgasse 45, 3011 Bern (bis 31.3.2000)

Dr. Erb Niklaus, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Marktgasse 45, 3011 Bern (Praxisübernahme Dr. Erb E. ab 1.4.2000)

Dr. Gerber Laely Therese, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Herrengasse 14, 3250 Lyss

Dr. Laely Andreas, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Herrengasse 14, 3250 Lyss

Dr. Lagger Armando, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Liechti Reinold, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bahnhofstrasse 4, 3270 Aarberg

Dr. Linder Hans-Rudolf, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Spitalgasse 36, 3011 Bern

Dr. Moser Roland, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 115a, 3012 Bern

Dr. Moser-Hässig Ruedi, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Padel Kurt, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Aarberggasse 1, 3011 Bern

Dr. Sacha Eugen, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Seilerstrasse 8, 3011 Bern

Dr. Thomi Karin, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. von Fischer Berchtold, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Hallerstrasse 4, 3012 Bern

### Innere Medizin

Dr. Amonn Franz, FMH für Innere Medizin, Bubenberplatz 5, 3011 Bern

Dr. Bangerter Thomas, FMH für Innere Medizin, Bubenberplatz 8, 3011 Bern

Dr. Camponovo Fausto, FMH für Innere Medizin, Spitalgasse 26, 3011 Bern

Dr. Federspiel Barbara, FMH für Innere Medizin, Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern

Dr. Fehlmann Ulrich, FMH für Innere Medizin, Münzgraben 6, 3011 Bern



Dr. Gerber Rudolf, FMH für Innere Medizin,  
Effingerstrasse 17, 3008 Bern

Dr. Haies Don, FMH für Innere Medizin,  
Asylstrasse 59, 3063 Ittigen

Dr. Hebeisen Vinzenz, FMH für Innere Medizin,  
Äschenbrunnmattstr. 9, 3047 Bremgarten

Prof. Dr. Hodler Jürg, FMH für Innere Medizin,  
Lombachweg 35, 3006 Bern

Dr. Kohli Peter, FMH für Innere Medizin,  
Spitalackerstrasse 22, 3013 Bern

Dr. Schmid Markus, FMH für Innere Medizin,  
Lindenstrasse 1, 3043 Uettiligen

Dr. Streich Markus, FMH für Innere Medizin,  
Lindenstrasse 1, 3043 Uettiligen

#### **spez. Gastroenterologie**

Dr. Egger Gérard, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Brunnhofweg 43, 3007 Bern

Dr. Frey Peter, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Lindenhofspital, Bremgartenstrasse 119, 3001 Bern

Dr. Weber Benno, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Kramgasse 63, 3011 Bern

#### **spez. Intensivmedizin**

Dr. Baur-Wüthrich Helene, FMH für Anästhesiologie,  
spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Vonwiller Hans-Martin, FMH für Innere Medizin,  
spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

#### **spez. Kardiologie**

Dr. Dolder Martin, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Sidlerstrasse 4, 3012 Bern

Dr. Herrmann Hans-Jürg, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Hirschengraben 9, 3011 Bern

Dr. Wettstein Roland, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Weltpoststrasse 16, 3015 Bern

#### **spez. Nephrologie**

Dr. Sachsenhofer Hermann, FMH für Innere Medizin, spez. Nephrologie,  
Lindenhofspital (Sahli-Haus), 3012 Bern

Dr. Vogt Konstantin, FMH für Innere Medizin, spez. Nephrologie,  
Bubenbergplatz 5, 3011 Bern

#### **spez. Onkologie-Hämatologie**

Dr. Coninx Severin, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Bremgartenstr. 119, 3012 Bern

Dr. Jeschko Manuel, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Spitalgasse 37, 3011 Bern

Dr. Richner Jürg, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Spitalgasse 37, 3011 Bern

Dr. Tschopp Leander, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Käfiggässchen 10, 3011 Bern

#### **spez. Pneumologie**

Dr. Bauer Werner, FMH für Innere Medizin, spez. Pneumologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Gutersohn Johannes, FMH für Innere Medizin, spez.  
Pneumologie/Allergie und klin. Immunologie, Brunnhofweg 39,  
3007 Bern

Dr. Winzeler Markus, FMH für Innere Medizin, spez. Pneumologie,  
Spitalackerstrasse 65, 3013 Bern

Dr. Zumstein Schmid Adrienne, FMH für Innere Medizin,  
spez. Pneumologie, Gartenstrasse 2, 3110 Münsingen

#### **spez. Rheumaerkrankungen**

Dr. Elmiger Berchtold, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Marktgasse 28, 3011 Bern

Dr. Fahrner Heinz, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Lindenhofspital (Sahli-Haus), 3012 Bern

Dr. Jenni Hans, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Sidlerstrasse 6, 3012 Bern

Dr. Rösler-Meier Daniela, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Marktgasse 28, 3011 Bern

#### **Kiefer- und Gesichtschirurgie**

Dr. Dr. Schmoker Roland R., FMH für Kiefer- und Gesichtschirurgie,  
Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

#### **Kinderchirurgie**

Dr. Oesch Adrian, FMH für Kinderchirurgie, Mayweg 5, 3007 Bern

Dr. Winkler-Glauser Brigitte, FMH für Kinderchirurgie,  
Bremgartenstr. 115, 3012 Bern

#### **Kinder- und Jugendmedizin**

Dr. Bättig-Bührer Marianne, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Pneumologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Bigler-Stadelmann Christine, FMH für Kinder- und  
Jugendmedizin, Ahornweg 10, 3095 Spiegel

Dr. Hodler Blanche, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
Kistlerstrasse 23a, 3065 Bolligen

Dr. Schneider Hansjörg, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
Mühledorfstrasse 1, 3018 Bern

PD Dr. Sidiropoulos Dimitris, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Neonatologie, Laupenstrasse 8, 3008 Bern

Dr. Straume Björn, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Neonatologie, Elisabethenstrasse 3, 3014 Bern

#### **Neurochirurgie**

PD Dr. Ebeling Uwe, Facharzt für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Hasdemir Mustafa G., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Steinsiepe Klaus F., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

#### **Neurologie**

Dr. Eichenberger Marc, FMH für Neurologie,  
Brunnadernstrasse 35, 3006 Bern

Dr. Fierz Lukas, FMH für Neurologie, Erlachstrasse 18, 3012 Bern

Dr. Scheuler Wolfgang, Klin. Neurophysiologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

#### **Ophthalmologie**

Dr. Ambühl Jakob, FMH für Ophthalmologie,  
Marktgasse 36, 3011 Bern

Dr. Blok Paul, FMH für Ophthalmologie,  
Junkerngasse 61, 3011 Bern

Prof. Dr. Fankhauser Franz, FMH für Ophthalmologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Tüller-Siegfried Christine, FMH für Ophthalmologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Wechsler Alois, FMH für Ophthalmologie,  
Marktgasse 36, 3011 Bern

#### **Orthopädische Chirurgie**

Dr. Albrecht Hans-Ulrich, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Bollwerk 19, 3011 Bern

PD Dr. Fernandez Diego L., FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Lehmann Andreas, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Monbijoustrasse 68, 3007 Bern

Dr. Mäder Guido, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Marktgasse 28, 3011 Bern

Prof. Dr. Meuli Hans Christoph, FMH für Chirurgie und Orthopädie,  
spez. Handchirurgie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Prof. Dr. Müller Maurice E., FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

#### **Oto-Rhino-Laryngologie**

Dr. Lehmann Rolf, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Spitalgasse 26, 3011 Bern

Dr. Negri Sandro V., FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Effingerstrasse 45, 3008 Bern

Dr. Redli Meinrad, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Mittelstrasse 32, 3012 Bern

Dr. Sauter Kurt, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Neuengasse 39, 3011 Bern

Dr. von Werdt Hans, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Effingerstrasse 45, 3008 Bern

#### **Plastische- und Wiederherstellungschirurgie**

Dr. Donski Peter K., FMH für Plastische- und  
Wiederherstellungschirurgie, Amthausgasse 3, 3011 Bern

Dr. Dr. Schmoker Roland R., FMH für Plastische- und  
Wiederherstellungschirurgie, Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

#### **Psychiatrie und Psychotherapie**

Dr. Roth Jörg Walter, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Sonntag Michael, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Manuelstr. 71, 3006 Bern

Dr. Zysset Ulrich, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Münzgraben 6, 3011 Bern

#### **Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik, Radio-Onkologie**

##### **Radiodiagnostik**

Dr. Ducommun Jean-Claude, FMH für Medizinische  
Radiologie/Radiodiagnostik, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Guillet Jean-François, FMH für Medizinische  
Radiologie/Radiodiagnostik, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Locatelli Louis, FMH für Radiologie/Radiodiagnostik,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Sattar Petra, Fachärztin für Radiologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Simko Marian, FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik  
sowie FMH für Neuroradiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Soucek Martin, FMH für Medizinische  
Radiologie/Radiodiagnostik, Lindenhofspital, 3012 Bern

##### **Radio-Onkologie**

Dr. André Leon, Medizin-Physiker SGSMP,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Lampret Tatjana, Fachärztin für Radio-Onkologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. phil. nat. Neuenschwander Hans, Medizin-Physiker SGSMP,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Peyer Theres, FMH für Innere Medizin,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Thöni Armin F., FMH für Radio-Onkologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

##### **Urologie**

Dr. Lenzin Alfred, FMH für Urologie, Waisenhausplatz 21, 3011 Bern

Dr. Spreng Peter, FMH für Chirurgie und Urologie,  
Hirschengraben 11, 3011 Bern

##### **Zahnärzte**

Dr. Dähler Christoph, med. dent. Oralchirurgie,  
Junkerngasse 41, 3011 Bern

Dr. Graf Brigitte, med. dent., Rathausgasse 80, 3011 Bern

Dr. Roux Markus, med. dent. Oralchirurgie,  
Laupenstrasse 37, 3008 Bern

## SPITAL

### ERFOLGSRECHNUNG SPITAL

	<b>1999</b>	<b>1998</b>
Total Aufwand	84'729'097	74'939'720
Total Ertrag	84'740'863	74'954'038
Ergebnis	11'766	14'318

### PATIENTEN

Stationär	8'596	7'616
Teilstationär	2'044	1'591
Säuglinge	1'000	720

PFLEGETAGE	66'783	60'640
------------	--------	--------

## SCHULE

### SCHÜLERINNEN- UND SCHÜLERBESTAND

	<b>1999</b>	<b>1998</b>
Teilzeitausbildung DN II	25	23
Vollzeitausbildung DN II (4 Jahre)	126	150
Vollzeitausbildung DN II (3 Jahre)	26	46
Spitalexterne Gesunden- und Krankenpflege	35	35
Total Schülerinnen und Schüler	212	254

## KENNZAHLEN 1999

---

**LINDENHOFSPITAL**

Bremgartenstrasse 117

Postfach, 3001 Bern

Telefon 031 300 88 11

Telefax 031 300 80 57

**LINDENHOF SCHULE**

Bremgartenstrasse 119

Postfach, 3001 Bern

Telefon 031 300 91 91

Telefax 031 300 91 50

[www.lindenhof-schule.ch](http://www.lindenhof-schule.ch)e-mail: [info@lindenhof-schule.ch](mailto:info@lindenhof-schule.ch)**KOOPERATIONSPARTNER**

**NEUE HORIZONTE**  
DIE STARKE ALLIANZ  
IM GESUNDHEITSWESEN

Spital Aarberg  
Lindenhof Spital Bern  
Bezirksspital Belp



für Ausbildungen in  
Pflege – Therapie – Technik



LINDENHOF

+ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE

# 2000 *Jahresbericht*



## **SPITAL**

Das Konzept der Gesamtsanierung des Spitals wurde mit dem Umbau der Intensivpflegestation, des Ambulatoriums und des Labors weiter umgesetzt. Im ökologischen Bereich wurde die erste Etappe des Nahwärmeverbundes mit dem Gymnasium Neufeld, dem Tierspital und dem Schulhaus Hochfeld abgeschlossen. Für die noch bessere Versorgung der Patienten brachten das Notfallkonzept sowie die Bildung von weiteren Schwerpunktabteilungen grossen Nutzen.

## **SCHULE**

Die Lindenhof Schule kann auf ein bewegtes Jahr zurückblicken: einerseits durch den Wechsel in der Schulleitung mit dem Weggang von Magdalena Fankhauser und andererseits durch die anhaltenden Bemühungen, die Eintrittszahlen für die Krankenpflegeausbildung anzuheben in der Hoffnung, dem Personalnotstand im Gesundheitswesen Einhalt zu gebieten. Entspannung herrschte im Nachdiplombereich, wo die Nachfrage sehr gross ist.

Die Kooperation FIRST hat sich erstmals gemeinsam öffentlich präsentiert. Die neue Bildungssystematik war ein zentrales Thema und beschäftigte die involvierten Gremien sowohl durch Arbeiten im Hinblick auf die Umsetzung als auch in Bezug auf eine Strukturanpassung.

## ***Das Jahr 2000 in Kürze***

---

## **STIFTUNG**

Noch sind die Lösungen, die wieder Ruhe und Ordnung ins schweizerische Gesundheitswesen bringen und als Planungsrichtlinien dienen könnten, nicht gefunden. Nach wie vor besteht der Eindruck, dass beim Orchester «Gesundheitswesen» gleichzeitig verschiedene Dirigenten zu leiten versuchen und ungleiche Partituren und Rhythmen gespielt werden. Dies gilt für das Umfeld unserer Schule ebenso wie für das Spital.

VORWORT	2
ÄRZTEKOLLEGIUM	4
SPITAL	6
SCHULE	10
KOOPERATIONEN	14
FINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG	17
ORGANE	25
ÄRZTEKOLLEGIUM DES LINDENHOFSPITALS	26

## *Inhalt*



Am Ende des Jahres 2000 ist festzustellen, dass sich leider das Umfeld nicht wesentlich verändert zeigt im Vergleich zu demjenigen, das die Grundlage für den Jahresbericht 1999 der Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof bildete. Noch sind die Lösungen, die wieder Ruhe und Ordnung ins schweizerische Gesundheitswesen bringen und als Planungsrichtlinien dienen könnten, nicht gefunden. Nach wie vor besteht der Eindruck, dass beim «Orchester Gesundheitswesen» gleichzeitig verschiedene Dirigenten zu leiten versuchen und ungleiche Partituren und Rhythmen gespielt werden. Dies gilt für das Umfeld unserer Schule ebenso wie für das Spital.

Die Diskussion um den Stellenwert der Pflegeberufe und damit verbunden auch um Arbeitsbedingungen und Lohnfragen der Pflegenden spitzt sich zu und ist für die Werbung und die Motivation von Schülerinnen für einen schönen und wichtigen Beruf gar nicht von Vorteil. Gleiches gilt wohl auch für die Diskussion um die Positionierung von Gesundheitsberufen in Bezug auf Fachhochschule und Universität, um Eintrittsalter und Ausbildungsdauer und die Tatsache, dass für die heute gültige Lösung gar nicht mehr genügend Praktikumsplätze zur Verfügung stehen. Die Auswirkungen dieser Probleme und der Lücke, die durch die Verlängerung der Ausbildung entstanden ist, auf die Personalsituation in den Spitälern dürften in den nächsten Jahren fatal sein. Die Zeit drängt. Aus den Diskussionen müssen umsetzbare Lösungen hervorgehen.

Für das Spital und seine Belegärzte präsentiert sich das Umfeld etwa ähnlich. Die Leitplanken für eine saubere längerfristige Planung sind im Laufe des letzten Jahres nicht wesentlich klarer geworden. Tarife, Versi-

## V o r w o r t

---

cherungsverträge, Leistungsvorgaben für Spitäler, KVG und vieles mehr sind nach wie vor nicht bereinigt. Die Ziele der an der Diskussion beteiligten Partner, seien es politische Behörden, Spitalträger, Berufsverbände, Kassen oder andere, decken sich nicht. Nicht allen geht es nur darum, das Gesundheitswesen bei hoher Qualität finanziell tragbar zu machen und eine Rationierung und eine Zweiklassenmedizin zu vermeiden. Einzelinteressen lassen sich nicht überhören und verstärken die Dissonanzen im «Orchester Gesundheitswesen». Ich fürchte, dass es zur Klärung der Situation noch einige Zeit brauchen wird.





Was sollen wir in diesem Umfeld als Rotkreuzstiftung mit Schule und Spital tun? Wir haben uns dafür entschieden, uns wieder vermehrt auf unsere eigenen Stärken zu besinnen und diese auszubauen. Unser Ziel war und ist, durch die Ausbildung von hoch qualifiziertem Pflegepersonal, das auch schwierigen Situationen gewachsen ist, und durch das Angebot von hochstehender Medizin, Pflege und Betreuung in Kompetenzzentren in moderner, angenehmer und wohnlicher Umgebung unser Möglichstes zu leisten für unsere Patienten. Es galt und gilt auch weiterhin, den Vorteil zu nutzen, dass wir eigenständig sind, kurze und einfache Entscheidungswege haben und über genügend eigene Mittel verfügen. Die Zusammenarbeit mit anderen Partnern im Rahmen von FIRST bei der Schule und mit den Spitälern Aarberg und Belp bei den NEUEN HORIZONTEN hat die Kreativität beflügelt und sich positiv ausgewirkt.

Der Jahresbericht 2000, den wir Ihnen hiermit vorlegen dürfen, zeigt, dass unser Vorgehen richtig war und Früchte getragen hat. Schule und Spital dürfen auf ein erfreuliches Jahr 2000 zurückblicken. Dass sich die Probleme und Massnahmen in den öffentlichen Spitälern für uns günstig ausgewirkt haben könnten, ist denkbar. Jedenfalls stehen beim Lindenhofspital nicht Abbaumassnahmen im Vordergrund. Es geht eher darum, Wege zu finden, unsere Kapazität zu erweitern. Wir dürfen zuversichtlich ins neue Jahr starten.

Wenn ich zum Schluss allen Beteiligten unserer Stiftung, den Behörden, dem Personal und nicht zuletzt den Ärzten und den Schülerinnen und Schülern für ihre wertvolle Unterstützung und für die erbrachten Leistungen im vergangenen Jahr herzlich danke, so möchte ich eine Person besonders hervorheben: Frau Magdalena Fankhauser. Sie hat als Direktorin während vieler Jahre die Schule sehr umsichtig, kompetent und vorausschauend geleitet und im Rahmen der Stiftung sehr wertvolle Arbeit geleistet. Sie hat Ende Jahr ihren Ruhestand angetreten und ihr Amt Frau Rita Estermann übergeben. Ganz herzlichen Dank für alles und beste Wünsche für die Zukunft!

**Dr. med. Peter Eichenberger**  
Präsident des Stiftungsrates

Der grundsätzliche Auftrag zuweisender Ärztinnen und Ärzte an unser Spital lässt sich klar umschreiben: Der kranke Mensch soll eine qualitativ hochstehende medizinische Behandlung mit einer räumlich angenehmen, individuellen und kompetenten Pflege erfahren. Vom Spitaleintritt bis zur Entlassung soll die ärztliche Betreuung durch den Facharzt erfolgen; der von uns klar kommunizierte individuelle Bezug zum Belegarzt führt den Patienten sicher durch Diagnostik und Therapie, er ermöglicht den koordinierten Bezug weiterer Spezialisten sowie den Informationsfluss.

Mit der wachsenden Komplexität der zur Verfügung stehenden Behandlungsmethoden und Techniken wurde in bestimmten Fachbereichen der Wert einheitlicher, aber auch vermehrt interdisziplinärer Behandlungskonzepte erkannt. Grosse Fachbereiche wie die neu geschaffene Abteilung für Allgemeine Innere Medizin, die Schwerpunkte Radio-Onkologie, Orthopädie, Neurochirurgie u.a. verlangten nach zugeschnittenen Betriebskonzepten. Die geforderte Betreuung des Patienten auf fachlich hohem Niveau setzte hier den logistischen Schulterschluss und die Partnerschaft zwischen Arzt und Pflegedienst voraus.

Für die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte wurde ab dem ersten Quartal des Jahres die Türe zum Lindenhofspital erheblich weiter geöffnet: Der Ärztliche Notfalldienst mit einer Dienstequipe von Fachärzten gewährleistet die Tag- und Nachtaufnahme sowie die lückenlose spezialärztliche Weiterbehandlung von Notfallpatienten.

---

## Ä r z t e k o l l e g i u m

4

Räumliche Umbauten und hochspezifische ergonomische Verbesserungen v.a. im Bereich der Intensivpflegestation und des gemischt Internistisch-Onkologischen Ambulatoriums vervollständigten im Laufe des Jahres die eingangs erwähnten Zielvorgaben auf dem Wege zur Realisierung eines modernen Medizinischen Leistungszentrums.

**Dr. med. Fausto Camponovo**

Mitglied des Ärztepräsidiums Lindenhofspital

## Mutationen Ärztekollegium

### Aufnahmen:

1. Dr. med. Rainer Adam, FMH für Augenarzt, spez. Augenchirurgie
2. Dr. med. Hansueli Bachmann, FMH für Augenarzt, spez. Augenchirurgie
3. Dr. med. Peter Bamert, FMH für Orthopädische Chirurgie
4. Dr. med. Ewen A. Cameron, FMH für Orthopädie und Sportmedizin SGSM
5. Dr. med. Stephanie E. Gasser Sojic, Fachärztin für Radiologie/Radiodiagnostik
6. Dr. med. Samuel F. Graber, FMH für Urologie
7. Dr. med. Johannes Hoffmann-van Grieken, Facharzt für Radiologie/Radiodiagnostik
8. Prof. Dr. med. Oskar E. Illi, FMH für Kinderchirurgie
9. Dr. med. Peter F. Koch, FMH für Orthopädische Chirurgie
10. Dr. med. Frank Rihs, FMH für Neurologie
11. Dr. med. Patrick Rüede, FMH für Angiologie und Innere Medizin



### Austritte:

- Dr. med. Claude Biedermann, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe (01.7.00)  
Dr. med. Paul Blok, FMH für Ophthalmologie (01.12.00)  
Dr. med. Erhard Erb, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe (31.3.00)  
Dr. med. Petra Sattar, Fachärztin für Radiologie (30.6.00)  
Dr. med. Ulrich Zysset, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie (31.12.00)



*Die Ärztlichen Koordinatoren Notfalldienst:  
(v. l. n. r.) Dr. med. H.M. Vorwiller, Dr. med. T. Bangerter,  
Dr. med. B. Federspiel, Dr. med. F. Camponovo*

*Unsere umgebaute Intensivpflegestation  
wurde am 27. Oktober 2000 eröffnet.*

Das Lindenhofspital wird von den sich stetig verändernden Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen auch tangiert. Das Spital nimmt diese Veränderungen nicht nur zum Anlass, auf diese einzutreten, sondern sucht gleichzeitig auch betriebliche und bauliche Verbesserungen in diese Prozesse einzubeziehen. Durch die Frequenzzunahme im ambulanten Bereich wurde das Ambulatorium zusammen mit dem Labor und einer ambulanten Anmeldung umgebaut und die Abläufe wurden effizienter gestaltet.

Um den zukünftigen Anforderungen der kantonalen Spitalplanung für ein Spitalzentrum weiterhin und noch stärker entsprechen zu können, wurde die Intensivpflegestation nach schweizerisch anerkannten Normen umgebaut und dem Betrieb übergeben. Die neue Intensivpflegestation kann somit auch die Bedürfnisse der beiden öffentlichen Partnerspitäler für die Zukunft abdecken.

Als markante Neuerung im Berichtsjahr darf die ärztliche Notfallversorgung bezeichnet werden. Das Lindenhofspital deckt diese Versorgung mit einem 24-Stunden-Präsenzdienst von gut ausgebildeten Assistenzärzten ab. Diese können bei schwierigen Fällen auf den permanenten Bereitschaftsdienst einer speziellen Belegarzt-Equipe sowie auf die Bereitschaftsdienste von spezialisierten Fachgruppen basieren. Das Lindenhofspital bietet somit einen gut funktionierenden Notfalldienst an und übernimmt zudem noch eine weitere anerkannte Ausbildungsaufgabe für Assistenzärzte. Die Intensivpflegestation, die neue Notfallversorgung sowie das Dienstleistungsangebot des Ambulatoriums arbeiten bei Notfällen eng zusammen.

## *S p i t a l*



Das Lindenhofspital hat seine qualitativ hoch stehende Versorgung noch weiter verstärkt. So konnten weitere Konzepte für Schwerpunktabteilungen, wie Viszeralchirurgie, Orthopädie, Neurochirurgie, Onkologie und Innere Medizin, umgesetzt werden. In diesen Schwerpunktabteilungen sind die Belegärzte verstärkt eingebunden und arbeiten eng im Rahmen der Behandlungsprozesse und -abläufe mit dem Pflegepersonal zusammen, so dass eine hohe Behandlungsqualität und eine optimale Auslastung erreicht werden können. Die Schwerpunktabteilungen sorgen im Rahmen des Notfallkonzeptes für die Behandlung der entsprechenden Notfallpatienten.

Dass dem Lindenhof nicht nur medizinische, sondern auch ökologische Themen ein Anliegen sind, zeigt die Erstellung einer Heizzentrale für einen Nahwärmeverbund zugunsten des Lindenhofspitals, der Lindenhofschule, der Schulanlage Hochfeld, des Tierspitals und des Gymnasiums Neufeld ohne finanzielle Mittel der öffentlichen Hand. Hier konnte die erste Etappe abgeschlossen werden.

Das Lindenhofspital musste sich auf die infolge von Spitalschliessungen oder aus Personalmangel in anderen Spitälern reduzierten Bettenkapazitäten weiter ansteigenden Frequenzen einstellen und hat dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung in der Grossregion Bern leisten können.

Das Lindenhofspital ist sich auch bewusst, dass ein gut funktionierendes Gesundheitssystem nur aufrechterhalten werden kann, wenn auch für Lehrpersonal Ausbildungsplätze angeboten werden können. Das Lindenhofspital hat deshalb die Zahl von Ausbildungsplätzen erhöht, da in verschiedenen Spitälern solche aus Spargründen reduziert wurden.

Das Leitungsteam für die Schwerpunktabteilung Innere Medizin:  
(v. l. n. r.) Frau M. Schneeberger,  
Dr. med. V. Fehlmann, Frau F. Lüthi-Ferrari,  
Dr. med. T. Bangerter, Frau J. Burren



Das Spital will auch noch einen weiteren Schritt für die Erhaltung der hohen Versorgungsqualität machen, welche nur durch kompetentes und engagiertes Personal gewährleistet werden kann, und hat deshalb Verbesserungen in den Anstellungsbedingungen beschlossen.

Das umfangreiche Tätigkeitsfeld in verschiedensten Bereichen im Berichtsjahr richtete sich auf die zu erwartenden Entwicklungen im Rahmen des Krankenversicherungsgesetzes der kantonalen Spitalplanung, des Versicherungsangebotes usw. aus. Das Lindenhospital wird sich auf dem eingeschlagenen Weg, ein sicherer Partner mit einer hohen Versorgungsqualität zu sein, weiter bewegen und sich den grossen Änderungen im Gesundheitswesen mit Zuversicht stellen.

### **Markus Zihler**

Spitaldirektor



*Die umgebaute Anmeldezone  
Radiologie / Ambulatorium präsentiert  
sich hell und freundlich.*

Mit dem Austritt von Magdalena Fankhauser als Direktorin unserer Schule ging eine Ära zu Ende. Mit grossem Engagement hat sie die Schule geführt, diese durch ihre innovativen Ideen und Vorstellungen geprägt und berufs- und bildungspolitische Visionen umgesetzt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Schule und dem Spital einerseits sowie namhafte Personen aus öffentlichen Ämtern, Schulen und anderen Zusammenarbeitsorganisationen haben sich mit zwei durch die Schule organisierten Abschiedsfesten bei ihr bedankt und sich von ihr verabschiedet.

Im Frühjahr hat der Stiftungsrat der Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Rita Estermann als neue Direktorin und Nachfolgerin von Magdalena Fankhauser gewählt. Als erste «Nicht-Lindenblüte» ist sie Mitte Oktober in der Schule herzlich empfangen und bis Ende Jahr durch ihre Vorgängerin in die Tätigkeiten eingeführt worden.

Pensioniert wurde auch Frau Therese Christen. Sie hat 25 Jahre in verschiedenen Funktionen, zuletzt als stellvertretende Direktorin und Fachbereichsleiterin Klassenführung gewirkt. Für ihren engagierten Einsatz danken wir herzlich.

Die Fachbereichsleitung Fachausbildung/Pädagogik konnte nach dem Ausscheiden von Susanne Weyermann noch nicht besetzt werden, was zu einem Mehraufwand für die übrigen Leitenden führte.

Die Schule freut sich, dass sich zwei Mitarbeiterinnen, Beatrice Schär und Barbara Preusse, für das Studium in Pflegewissenschaft in Basel entschieden haben, und ist gespannt auf die wissenschaftlichen Impulse. Im Lehrerinnenteam haben wir glücklicherweise eine gute Stabilität, was sich sehr positiv auf die Ausbildungsqualität auswirkt.

---

## **S c h u l e**





*In der Schule wird nicht nur Theorie gelernt – auch die praktischen Arbeiten müssen geübt werden.*

Die Rekrutierung von Schülerinnen gestaltet sich nach wie vor schwierig. Der aktuelle Schülerinnenbestand liegt immer noch um ca. 15% unter der gewünschten Sollzahl.

Im Programm Diplomniveau II/4 wurden neue Beurteilungsinstrumente für die Abschlussprüfungen eingeführt, welche sich bewähren und positive Resonanz finden.

Das Programm Diplomniveau II/3 entspricht bereits der Neuen Bildungssystematik im Gesundheitswesen. Anfänglich stiess dieses Programm vor allem in der Praxis auf Widerstände. Langsam zeichnet sich aber eine steigende Akzeptanz ab, und wir hoffen, dass sich dies

auch positiv auf die Praktikumsplätze, welche nur mit grössten Anstrengungen zu finden sind, übertragen wird.

Die elf Absolventinnen des ersten Kurses der Teilzeitausbildung im Diplomniveau II, welcher über fünf Jahre gelaufen ist, wurden im Dezember diplomiert. Ein weiterer und letzter Kurs wird im Jahre 2002 abgeschlossen. Erfreuliches kann allgemein über die Integration der Diplomniveau II Absolventinnen im Arbeitsalltag berichtet werden. Entgegen anfänglicher Bedenken von Seiten der Praxis haben sich diese Personen im Berufsleben sehr gut bewährt.

Der Nachdiplombereich an unserer Schule ist deutlich am wachsen und umfasst nebst der regulären Gesundheitsschwesternausbildung einen berufsbegleitenden Pilotlehrgang «Prävention und Gesundheitsförderung im Alter» und den neu erarbeiteten Lehrgang «Psychosoziale Gesundheitsförderung».

Unter dem Titel Sommerschule wurde eine einwöchige Fortbildung zum Thema familienzentrierte Pflege mit rund 100 Teilnehmenden der Schule und des Pflegedienstes des Spitals durchgeführt. Mit Catherine A. Chesla von der University of California, San Francisco, konnte eine Expertin und Kapazität für familienzentrierte Pflege als Hauptreferentin gewonnen werden. Die Veranstaltung, in welcher wertvolle Impulse gleichermaßen für Pflegepraxis und Grundausbildung gesetzt wurden, war sowohl für die Organisatoren als auch die Beteiligten ein grosser Erfolg und unterstützt das Zusammenspiel von Schule und Ausbildungsstationen.

Die jährliche Austauschtagung mit Leitenden im Pflegedienst, Ausbildungsverantwortlichen sowie Leitenden der Schule ist eine Begegnungsmöglichkeit von Schule und Praxis und ausserordentlich wichtig für die Zusammenarbeit und die Sicherung von Praktikumsplätzen. Dreissig Teilnehmerinnen haben an diesem Anlass Informationen ausgetauscht, Ausbildungsfragen in der Praxis besprochen sowie in den durch die Beteiligten angebotenen Workshops thematisch mitgearbeitet.

**Rita Estermann**  
Direktorin Schule



*Rege Mitarbeit an den Workshops  
der Sommerschule.*



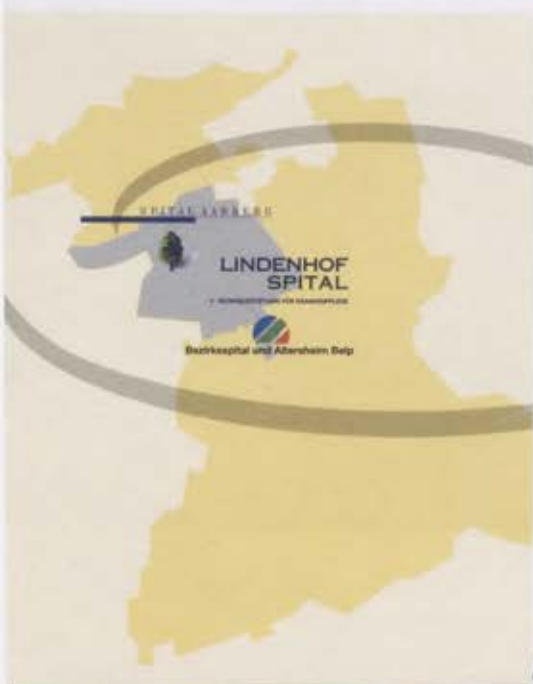
**NEUE HORIZONTE**  
DIE STARKE ALLIANZ  
IM GESUNDHEITSWESEN

Der Kooperationsverbund "NEUE HORIZONTE" hat sich auf dem Weg zu einer vernetzten regionalen Versorgung mit neuen Kooperationsprojekten unter den drei Spitälern, aber auch mit anderen Institutionen weiter etabliert.

Im Berichtsjahr konnten mit Versicherern Verträge abgeschlossen werden, welche einen Beitrag zur Kostendämpfung darstellen.

Mit der Kantonalen Gesundheitsdirektion konnten die Aufgabenfestlegungen und die Leistungsverträge für das Jahr 2001 vereinbart werden. Ebenso konnte die Vertretung des Verbundes in allen wichtigen kantonalen Gremien im Spitalwesen sichergestellt werden.

Aus der Oberbehörde des Verbundes traten per Ende Berichtsjahr Herr K. Nepfer, Präsident, und Herr M. Lüthi zurück. Neuer Präsident des Verbundes ist Herr D. Hoffet, Aarberg.



## *K o o p e r a t i o n e n*



*Spital Aarberg*



*Lindenhof Spital*



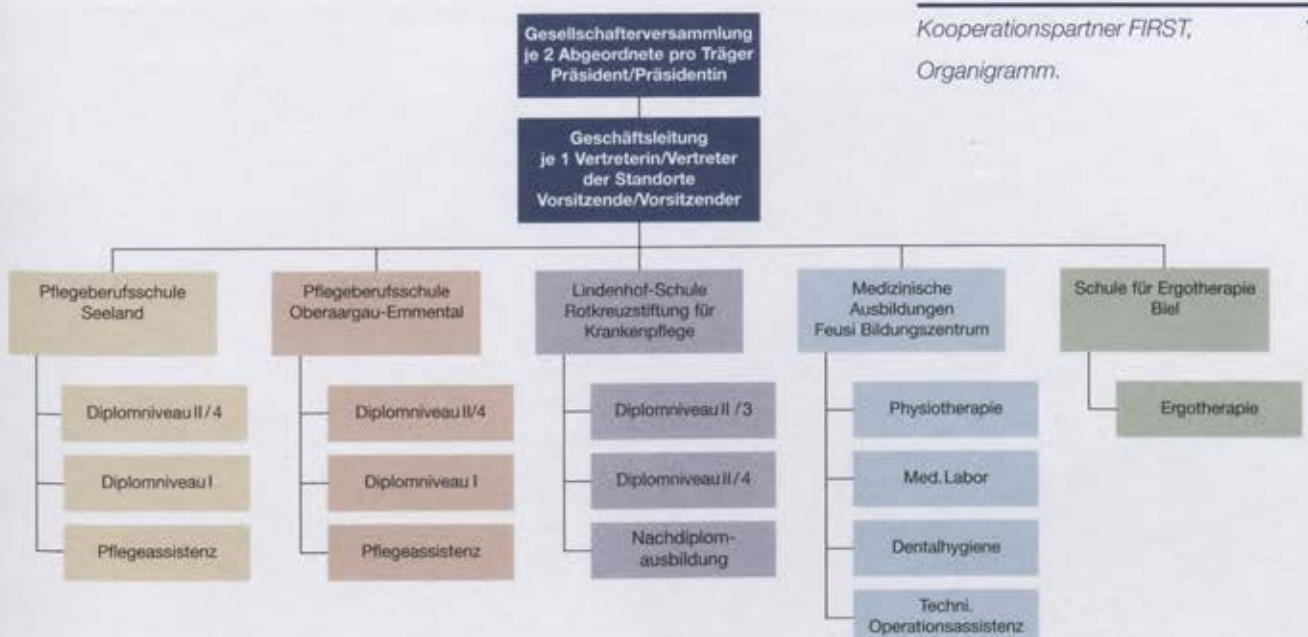
*Spital Belp*

## FIRST für Ausbildungen in Pflege – Therapie – Technik

Unter diesem Motto will die Kooperation FIRST stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung gelangen und sich bei den Behörden als unverzichtbarer Anbieter von Ausbildungen im Gesundheitswesen positionieren. Der erste gemeinsame PR-Auftritt konnte im Rahmen der Bernischen Ausbildungsmesse BAM realisiert und erfolgreich durchgeführt werden. Seit Herbst 2000 sind die FIRST Schulen auch im Internet unter der Adresse [www.first-schulen.ch](http://www.first-schulen.ch) präsent.

Die bestehenden Strukturen von FIRST erwiesen sich als nicht optimal, weshalb an der a.o. Gesellschafterversammlung ein Ausschuss aus Vertretern der Trägerorganisationen eingesetzt wurde mit dem Hauptziel, die Strukturreform vorzubereiten.

Die Geschäftsleitung traf sich zu zehn Arbeitssitzungen und befasste sich vor allem mit Arbeiten zur Umsetzung der neuen Bildungssystematik. Gestützt auf die Resultate einer in diesem Gremium durchgeführten Stärken- und Schwächenanalyse aller Schulen wurden die Strategien festgelegt und ein Vorschlag für eine Projektorganisation in der neuen Bildungssystematik ausgearbeitet.



# *Jahresrechnung / Statistiken*



### Stetigkeit in der Darstellung

Im Zuge der 1999 neu eingeführten Buchhaltungssoftware wurde die Struktur des Kontenplans verändert. Die Vorjahreszahlen von Bilanz und Erfolgsrechnungen wurden erfolgsneutral an die neue Struktur angepasst.

Die Vorjahreszahlen stimmen somit nicht mehr mit denjenigen der letztjährigen Jahresrechnung überein.

<b>Liegenschaftswerte</b>	<b>2000</b>	<b>1999</b>
Amtlicher Wert der Liegenschaften	131'268'900	131'268'900
Versicherungswert der Liegenschaften	150'250'000	150'250'000



## ERFOLGSRECHNUNG SPITAL

<b>Erträge</b>	<b>2000</b>	<b>1999</b>
Pflege-, Zimmertaxen und Tagespauschalen	32'019'101	31'403'341
Arzthonorare	6'183'914	5'438'071
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	26'498'279	24'140'671
Spezialinstitute	19'496'053	17'300'511
Übrige Leistungen für Patienten	427'041	439'639
Betriebliche Kapitalzinsen und Mietertrag	536'425	517'776
Leistungen an Personal und Dritte	3'201'849	1'906'422
Instruktionsbeitrag	1'140'000	1'140'000
Betriebsfremder Ertrag netto	2'071'402	1'947'067
<b>Total Ertrag</b>	<b>91'574'065</b>	<b>84'233'498</b>
<b>Aufwand</b>		
Arzthonorare, Personalkosten	54'885'508	50'078'762
Übriger Betriebsaufwand	36'674'947	34'142'969
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>91'560'455</b>	<b>84'221'731</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>13'610</b>	<b>11'767</b>

## BILANZ DER STIFTUNG PER 31. DEZEMBER

<b>AKTIVEN</b>	<b>2000</b>	<b>1999</b>
Flüssige Mittel	12'146'045	11'100'682
Patientenguthaben	18'694'322	16'360'466
Sonstige Guthaben	29'192'223	19'899'727
Transitorische Aktiven	844'400	398'242
Immobilien und Einrichtungen	1'106'155	8'550'636
Wertschriften	6'450'000	10'989'855
<b>Total Aktiven</b>	<b>68'433'145</b>	<b>67'299'608</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Kreditoren	10'619'612	5'338'689
Transitorische Passiven/Rückstellungen	2'305'032	6'466'028
Hypotheken	1'000'000	1'000'000
Dotationskapital SRK	400'000	400'000
Reserven	53'820'041	53'820'041
Gewinnvortrag	274'850	263'083
Jahreserfolg	13'610	11'767
<b>Total Passiven</b>	<b>68'433'145</b>	<b>67'299'608</b>



## SCHULRECHNUNGEN

### Diplomniveau II Ausbildung:

	2000	1999
<b>Betriebserträge</b>	<b>194'754</b>	<b>247'166</b>
Besoldungen und Sozialleistungen	4'497'562	4'376'244
Übriger Betriebsaufwand	2'349'536	2'240'422
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>6'847'098</b>	<b>6'616'667</b>
<b>Schulrechnung vor Schülerentgelte</b>	<b>6'652'344</b>	<b>6'369'500</b>
Entgelt für Schüler/-innen Arbeit	1'739'546	1'471'976
Schüler/-innen-Besoldung und -Sozialleistungen	4'503'808	3'816'685
<b>Netto-Aufwand Schüler/-innen</b>	<b>2'764'262</b>	<b>2'344'708</b>
<b>Liegenschaftsrechnungen</b>	<b>173'439</b>	<b>125'062</b>
<b>Defizit Diplomniveau II</b>	<b>9'590'046</b>	<b>8'839'270</b>
<b>Bilanz Diplomniveau II</b>		
Flüssige Mittel und Forderungen	609'051	586'710
Guthaben beim Kanton	2'994'086	1'598'769
<b>Total Aktiven</b>	<b>3'603'137</b>	<b>2'185'478</b>
Kreditoren und Transitorische Passiven	913'283	379'136
Schuld gegenüber Lindenhofspital	2'689'853	1'806'342
<b>Total Passiven</b>	<b>3'603'137</b>	<b>2'185'478</b>

### Spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege (SGK) Ausbildung: Betriebsrechnung

<b>Betriebserträge</b>	<b>29'125</b>	<b>3'400</b>
Besoldungen und Sozialleistungen	347'121	247'570
Übriger Betriebsaufwand	92'982	98'482
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>440'103</b>	<b>346'052</b>
<b>Defizit SGK</b>	<b>410'978</b>	<b>342'652</b>
<b>Bilanz SGK</b>		
Guthaben gegenüber Lindenhofspital	86'639	38'465
Guthaben beim Kanton	98'978	33'651
<b>Total Aktiven</b>	<b>185'617</b>	<b>72'116</b>
Kreditoren	4'332	0
Schuld gegenüber Schule Diplomniveau II	181'285	72'116
<b>Total Passiven</b>	<b>185'617</b>	<b>72'116</b>

# BETRIEBSSTATISTIK SPITAL

	2000	1999
<b>Patienten</b>		
Erwachsene und Kinder	8'754	8'596
Säuglinge	989	1'000
Tagesbetten	2'141	2'044
<b>Pflegetage (teilstationär und stationär)</b>		
Erwachsene und Kinder	70'139	68'827
Säuglinge	6'736	7'190
<b>Pflegetage nach Tarifklassen (in Prozenten)</b>		
Privat	11,5%	12,3%
Halbprivat	39,9%	41,5%
Allgemein mit Zusatz ganze Schweiz	45,6%	43,2%
Teilstationär	3,0%	3,0%
<b>Pflegetage nach Fachabteilungen (in Prozenten)</b>		
Chirurgie	22,4%	23,2%
Orthopädie	15,2%	14,5%
Neurochirurgie/Kinderchirurgie	9,7%	9,7%
Gynäkologie/Geburtshilfe	16,9%	16,6%
Gynäkologie/Geburtshilfe Aarberg	1,7%	3,3%
Innere Medizin	17,9%	18,6%
Onkologie	6,6%	7,1%
Psychosomatik	9,6%	6,9%
<b>Aufenthaltsdauer nach H+ (in Prozenten)</b>		
Erwachsene und Kinder	7,8%	7,8%
Säuglinge	6,8%	7,2%
<b>Ø betreibbare Betten</b>		
In 4-Bett-Zimmern	40	40
In 2-Bett-Zimmern und 1-Bett-Zimmern	191	194
Total Betten Erwachsene und Kinder	<b>231</b>	<b>234</b>
Säuglinge	16	22
Intensivpflegestation	6	6
Dialysestation	9	9
<b>Bettenbelegung nach H+ (in Prozenten)</b>		
Erwachsene und Kinder	85,7%	80,6%
<b>Operationen</b>		
Allgemeinchirurgie	1'564	1'509
Augenchirurgie	615	605
Gefässchirurgie	168	-
Gynäkologie	1'561	1'720
Hals-Nasen-Ohren-Chirurgie	600	607
Neurochirurgie	639	707
Orthopädie	1'395	1'379
Kinderchirurgie	379	398
Urologie	309	409
Plastische Chirurgie und Kieferchirurgie	443	462
Gastärzte	47	-
Total Operationen	<b>7'720</b>	<b>7'796</b>
Verschiedene Kleineingriffe	1'310	834

<b>Anästhesien</b>		
Allgemeinanästhesien	3'688	3'692
Regionalanästhesien	3'011	2'798
Anästhesieüberwachungen	1'280	1'341
Total Anästhesien	<b>7'979</b>	<b>7'831</b>
Notfall-Eingriffe	923	780
<b>Aufwachraum</b>		
Anzahl Patienten	3'117	2'454
<b>Intensivpflegestation</b>		
Anzahl Patienten	489	446
Anzahl Pflegetage	1'074	883
<b>Geburten</b>		
	989	1'000
<b>Dialysestation/Nephrologie</b>		
Anzahl Behandlungen	4'207	3'733
davon Dialysen bei akuter Niereninsuffizienz	33	43
Anzahl Peritonealdialysekontrollen	81	79
Anzahl Plasmaphoresen	0	0
<b>Röntgen-Diagnostik</b>		
Röntgen-Untersuchungen	14'818	14'506
Sonografie-Untersuchungen	2'735	2'732
<b>Computer-Tomografie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'481	3'950
<b>Magnetresonanztomografie</b>		
Anzahl Untersuchungen	2'890	3'429
<b>Radio-Onkologie</b>		
Anzahl Patienten	<b>796</b>	<b>738</b>
– Linac	726	654
– konventionell	34	51
– HDR Brachytherapie	36	33
Anzahl bestrahlter Felder	54'321	43'434
– Linac	53'850	42'855
– konventionell	471	579
– HDR Brachytherapie Anzahl Fraktionen	152	195
<b>Spitallabor</b>		
Anzahl Analysen	137'096	133'858
<b>In-Vitro-Fertilisation-Labor</b>		
Anzahl Follikelpunktionen (Einzelentnahmen)	281	222
<b>Physikalische Medizin</b>		
Anzahl Behandlungen	48'789	40'330
<b>Ernährungsberatung</b>		
Anzahl Beratungen	1'841	1'458
<b>Diabetesberatung</b>		
Anzahl Beratungen	176	209

**SPITAL: DURCHSCHNITTLICHER  
PERSONALBESTAND** (VESKA-Kategorien)

	2000	1999
<b>Ärzte</b>		
Assistenz-Ärzte (Notfall)	3	0
<b>Personal im Pflegebereich</b>		
Krankenschwestern und -pfleger	185	180
Pflegerinnen und Pfleger für praktische Krankenpflege	9	12
Spitalgehilfinnen und pflegerisches Hilfspersonal	25	27
<b>Personal anderer medizinischer Fachbereiche</b>		
Operationssäle, Anästhesie und Aufwachraum	53	49
Gebärsäle	14	13
Medizinische Radiologie	9	9
Radio-Onkologie	10	8
Laboratorien	10	10
Physiotherapie	10	9
Psychotherapie	2	1
Übrige (Zentralsterilisation, Apotheke, Ambulatorium, Dialyse und Pneumologie)	27	23
Medizinische Sekretariate	13	12
<b>Verwaltungspersonal</b>	34	32
<b>Ökonomie- und Hausdienstpersonal</b>	120	111
<b>Tea-Room, Restaurant</b>	10	9
<b>Handwerker und technisches Personal</b> (inkl. Umgebung und Gärtnerei)	22	22
<b>Total Personal des engeren Betriebes</b>	556	527
<b>Personal in Ausbildung</b>	41	41
<b>Gesamtes Personal</b>	597	568

## SCHULE: BESTANDESSTATISTIK SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Stichtag	31.12.2000	31.12.1999
<b>Vollzeitausbildung Diplomniveau II/4 Jahre</b>		
Bestand am 1.1.1999/2000	150	126
Eintritte	39	30
Austritte durch Diplom	27	—
Austritte andere Gründe	5	6
<b>Bestand am 31.12.1999/2000</b>	<b>157</b>	<b>150</b>
<b>Vollzeitausbildung Diplomniveau II/3 Jahre</b>		
Bestand am 1.1.1999/2000	46	26
Eintritte	22	23
Austritte durch Diplom	—	—
Austritte andere Gründe	6	3
<b>Bestand am 31.12.1999/2000</b>	<b>62</b>	<b>46</b>
<b>Teilzeitausbildung Diplomniveau II/5 Jahre</b>		
Bestand am 1.1.1999/2000	22	25
Eintritte	—	—
Austritte durch Diplom	11	—
Austritte andere Gründe	—	2
<b>Bestand am 31.12.1999/2000</b>	<b>11</b>	<b>23</b>
<b>Ausbildung in spitalexterner Gesundenheits- und Krankenpflege</b>		
Bestand am 1.1.1999/2000	35	35
Eintritte	20	17
Austritte durch Diplom	18	17
Austritte andere Gründe	—	—
<b>Bestand am 31.12.1999/2000</b>	<b>37</b>	<b>35</b>
<b>Total</b>	<b>267</b>	<b>254</b>

## ZUWENDUNGEN 2000

### **Schwesternkasse**

Patientenspenden	93'879.55
------------------	-----------

### **Personalkasse**

Honegger Reinigungen AG	1'000.—
-------------------------	---------

Labor Dr. G. Bichsel	100.—
----------------------	-------

Lilli Geiser	200.—
--------------	-------

### **Fonds für Weiterbildung der dipl. Schwestern**

Göldi, Grimm, Meier & Partner	50'000.—
-------------------------------	----------

Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhofschule	1'410.—
--	---------

Todesfall Uhlmann	1'300.—
-------------------	---------

### **Jubiläumsgabe**

Legat Dr. Th. Wegmüller	30'000.—
-------------------------	----------

Div. Spenden im Gedenken Dr. Th. Wegmüller	1'090.—
--	---------

Div. Spenden im Gedenken Mina Hofer	390.—
-------------------------------------	-------

Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhofschule	1'285.—
--	---------

### **Bibliotheksfonds**

Göldi, Grimm, Meier & Partner	50'000.—
-------------------------------	----------

Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhofschule	895.—
--	-------

### **Erneuerung Radio-Onkologie**

Spar- und Leihkasse in Bern	1'000.—
-----------------------------	---------

Für die oben aufgeführten Gaben danken wir allen Spendern und Gönnern herzlich.

#### **Hinweis**

Spenden an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof sind im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen steuerlich abzugsberechtigt.

Unabhängig vom einzelnen Fonds, für den die Zuwendung gedacht ist, soll die Spende an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof gerichtet werden. Die Fondsbezeichnung bitte zusätzlich angeben.

## ORGANE

### Stiftungsrat

Dr. med. Peter Eichenberger, Präsident, Zollikofen \*  
Ernst Trachsel, Münchenbuchsee, Vizepräsident \*  
PD Dr. Peter Berchtold, Hinterkappelen  
Jeannette Bürki, Bern  
Dr. med. Severin Coninx, Bern  
Dr. rer. oec. André Coulin, Uitikon-Waldegg  
Dr. phil. nat. Anna-Maria Grossenbacher-Grunder,  
Riggisberg  
Mark Ineichen, Fürsprecher, Bern  
Dr. iur. Christian Richner, Winterthur  
Priska Tschupp, Luzern \*  
Peter Widmer, Faulensee

(\*Mitglieder des Leitenden Ausschusses)

### Mit beratender Stimme:

Magdalena Fankhauser, Direktorin Schule und Pflegedienst  
(bis 31.12.00)  
Rita Estermann, Schuldirektorin (ab 1.1.01)  
Markus Zihler, Spitaldirektor  
Ärztepräsidium: Dr. Hans-Ulrich Albrecht,  
Dr. Berchtold von Fischer

### Kontrollstelle

KPMG Fides Peat, Bern

### Lindenhofspital

Spitaldirektor  
Markus Zihler  
Direktionssekretärin  
Maja Walther

### Spitalkonferenz

Spitaldirektor  
Markus Zihler  
Fachbereichsleiter Arztdienst  
Dr. med. Fausto Camponovo  
Fachbereichsleiter Finanz- und Patientenwesen  
Beat Keller  
Fachbereichsleiterin Hauswirtschaft  
Brigitte Orsingher  
Fachbereichsleiter Medizinische Spezial-  
dienste/Stv. Spitaldirektor  
Ulrich Stutz  
Fachbereichsleiterin Operationsbetrieb  
Jane Salzmann  
Fachbereichsleiter Personalwesen/Zentrale Dienste  
Marco Croci  
Fachbereichsleiterin Pflegedienst  
Magdalena Nieto  
Fachbereichsleiter Technischer Dienst/Umgebung  
Peter Kernen  
Vertreter des Ärztepräsidiums  
Dr. med. Björn Straume

### Schule

Direktorin Schule und Pflegedienst  
Magdalena Fankhauser (bis 31.12.00)  
Schuldirektorin  
Rita Estermann (ab 1.1.01)  
Direktionssekretärin  
Susanne Ulmann  
Liselotte Etter (ab 5.6.00)  
Fachbereichsleiterinnen Klassenführung  
Ursula Ammann  
Therese Christen (bis 29.2.00)  
Fachbereichsleiterin Fachausbildung/Pädagogik  
Susanna Weyermann-Etter (bis 30.11.00)  
Fachbereichsleiterin Nachdiplomausbildungen  
Vera Gehring Rothen  
Leiterin Fachdienststelle Selektion und Werbung  
Heidy Pfammatter  
Adjunktin Administration  
Margret Probst

### Schulkommission

Dr. Anna-Maria Grossenbacher-Grunder, Riggisberg,  
Präsidentin  
Peter Bucher, Bern  
Dr. med. Rudolf Gerber, Bern  
Fürsprecher Mark Ineichen, Bern  
Susanne Kessler, Bätterkinden  
Elsi Müller, Grenchen (bis 31.12.00)  
Magdalena Nieto, Bern  
Dr. Isabelle Zuppiger Ritter, Luzern (bis 31.12.00)

### Mit beratender Stimme:

Ursula Ammann, Fachbereichsleiterin Klassenführung, Muri  
Therese Christen, Fachbereichsleiterin Klassenführung,  
Niederscherli (bis 29.2.00)  
Magdalena Fankhauser, Direktorin Schule und Pflegedienst,  
Sinneringen (bis 31.12.00)  
Rita Estermann, Schuldirektorin, Bern (ab 1.1.01)  
Helena Zaugg, Lehrerin für Krankenpflege, Bern  
Markus Zihler, Spitaldirektor, Mattstetten

### Schülervertretung:

Esther Stohler  
Stefanie Zimmermann

# ÄRZTEKOLLEGIUM DES LINDENHOFSPITALS

## Aktivmitglieder

---

### Anästhesiologie

Dr. Baur-Wüthrich Helene, FMH für Anästhesiologie, spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Bittner Jana, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Brupbacher Marc, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Jahn Markus, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Koller Remo, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Löffel Marianne, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Modestin Maria, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Müller Peter, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Wyss Kaspar, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. zu Dohna Wilhelm, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

---

### Angiologie-Gefässchirurgie

Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Hakki Hassan, FMH für Chirurgie, spez. Gefässchirurgie

PD Dr. Reber Peter U., FMH für Chirurgie, spez. Gefässchirurgie

Dr. Rüede Patrick, FMH für Innere Medizin und Angiologie

---

### Chirurgie

Dr. Baumgartner Gerhard, FMH für Chirurgie, Brunnhofweg 41, 3007 Bern

Dr. Frauchiger Jean-Pierre, FMH für Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie, Lötschenstr. 23, 3072 Ostermundigen

PD Dr. Frei Edgar, FMH für Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie, Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern

Dr. Klaiber Christian, FMH für Chirurgie, Spital Aarberg, 3270 Aarberg

Dr. Kocher Hans, FMH für Chirurgie, Eigerplatz 5, 3007 Bern

Dr. König Werner, FMH für Chirurgie, Bremgartenstrasse 115a, 3012 Bern

Dr. Roth Beat, FMH für Chirurgie, Bezirksspital Belp, Seftigenstrasse 89, 3123 Belp

PD Dr. Steffen Rudolf, FMH für Chirurgie, Brunngasse 14, 3011 Bern

Dr. Striffeler Heinz Urs, FMH für Chirurgie, spez. Gefäss- und Thoraxchirurgie, Buchserstrasse 30, 3006 Bern

---

### Dermatologie und Venerologie

Dr. Bayard Walter, FMH für Dermatologie und Venerologie, spez. Angiologie, Spitalgasse 16, 3011 Bern

Prof. Dr. Krebs Alfred, FMH für Dermatologie und Venerologie, Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Küng Daniel, FMH für Dermatologie und Venerologie, Monbijoustrasse 130, 3007 Bern

---

### Endokrinologie-Diabetologie

Dr. de Marco Doris, FMH für Endokrinologie-Diabetologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Prof. Dr. Teuscher Arthur, FMH für Endokrinologie-Diabetologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

---

### Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. Baur Beat, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Spitalgasse 18, 3011 Bern

Dr. Berger-Menz Elisabeth, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Bieri Jürg, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Spitalgasse 18, 3011 Bern

Prof. Dr. Brun del Re Renzo, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Aarberggasse 30, 3011 Bern

Dr. Dickreuter Werner, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Zeitglockenlaube 6, 3011 Bern

Dr. Erb Niklaus, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Marktgasse 45, 3011 Bern (Praxisübernahme Dr. Erb E. ab 1.4.2000)

Dr. Gerber Laely Therese, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Herrengasse 14, 3250 Lyss

Dr. Laely Andreas, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Herrengasse 14, 3250 Lyss

Dr. Lagger Armando, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Liechti Reinold, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bahnhofstrasse 4, 3270 Aarberg

Dr. Linder Hans-Rudolf, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Spitalgasse 36, 3011 Bern

Dr. Moser Roland, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 115a, 3012 Bern

Dr. Moser-Hässig Ruedi, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Padel Kurt, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Aarberggasse 1, 3011 Bern

Dr. Sacha Eugen, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Seilerstrasse 8, 3011 Bern

Dr. Thomi Karin, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. von Fischer Berchtold, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Hallerstrasse 4, 3012 Bern



---

### **Innere Medizin**

Dr. Amonn Franz, FMH für Innere Medizin,  
Bubenbergplatz 5, 3011 Bern

Dr. Bangerter Thomas, FMH für Innere Medizin,  
Bubenbergplatz 8, 3011 Bern

Dr. Camponovo Fausto, FMH für Innere Medizin,  
Spitalgasse 26, 3011 Bern

Dr. Federspiel Barbara, FMH für Innere Medizin,  
Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern

Dr. Fehlmann Ulrich, FMH für Innere Medizin,  
Münzgraben 6, 3011 Bern

Dr. Gerber Rudolf, FMH für Innere Medizin,  
Effingerstrasse 17, 3008 Bern

Dr. Haies Don, FMH für Innere Medizin,  
Asylstrasse 59, 3063 Ittigen

Dr. Hebeisen Vinzenz, FMH für Innere Medizin,  
Aeschenbrunnmattstrasse 9, 3047 Bremgarten

Prof. Dr. Hodler Jürg, FMH für Innere Medizin,  
Lombachweg 35, 3006 Bern

Dr. Kohli Peter, FMH für Innere Medizin,  
Spitalackerstrasse 22, 3013 Bern

Dr. Schmid Markus, FMH für Innere Medizin,  
Lindenstrasse 1, 3043 Uettilgen

Dr. Streich Markus, FMH für Innere Medizin,  
Lindenstrasse 1, 3043 Uettilgen

### **spez. Gastroenterologie**

Dr. Egger Gérard, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Brunnhofweg 43, 3007 Bern

Dr. Frey Peter, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Lindenhofspital, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Huber Thomas, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Emmentalstrasse 14, 3400 Burgdorf

Dr. Weber Benno, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Kramgasse 63, 3011 Bern

### **spez. Intensivmedizin**

Dr. Baur-Wüthrich Helene, FMH für Anästhesiologie,  
spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Vonwiller Hans-Martin, FMH für Innere Medizin,  
spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

### **spez. Kardiologie**

Dr. Dolder Martin, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Sidlerstrasse 4, 3012 Bern

Dr. Herrmann Hans-Jürg, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Hirschengraben 9, 3011 Bern

Dr. Wettstein Roland, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Weltpoststrasse 16, 3015 Bern

### **spez. Nephrologie**

Dr. Saxenhofer Hermann, FMH für Innere Medizin, spez.  
Nephrologie, Lindenhofspital (Sahli-Haus), 3012 Bern

Dr. Vogt Konstantin, FMH für Innere Medizin, spez. Nephrologie,  
Bubenbergplatz 5, 3011 Bern

### **spez. Onkologie-Hämatologie**

Dr. Coninx Severin, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Jeschko Manuel, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Spitalgasse 37, 3011 Bern

Dr. Richner Jürg, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Spitalgasse 37, 3011 Bern

Dr. Tschopp Leander, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Käfiggässchen 10, 3011 Bern

### **spez. Pneumologie**

Dr. Bauer Werner, FMH für Innere Medizin, spez. Pneumologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Gutersohn Johannes, FMH für Innere Medizin, spez.  
Pneumologie/Allergologie und Klin. Immunologie, Brunnhofweg 39,  
3007 Bern

Dr. Winzeler Markus, FMH für Innere Medizin, spez. Pneumologie,  
Spitalackerstrasse 65, 3013 Bern

Dr. Zumstein Schmid Adrienne, FMH für Innere Medizin,  
spez. Pneumologie, Gartenstrasse 2, 3110 Münsingen

### **spez. Rheumaerkrankungen**

Dr. Elmiger Berchtold, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Marktgasse 28, 3011 Bern

Dr. Fahrer Heinz, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Lindenhofspital (Sahli-Haus),  
3012 Bern

Dr. Jenni Hans, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Sidlerstrasse 6, 3012 Bern

Dr. Rösler-Meier Daniela, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Marktgasse 28, 3011 Bern

---

### **Kiefer- und Gesichtschirurgie**

Dr. Dr. Schmoker Roland R., FMH für Kiefer- und Gesichtschirurgie,  
Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

---

### **Kinderchirurgie**

Prof. Dr. Illi Oskar E., FMH für Kinderchirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern (ab 1.3.01)

Dr. Oesch Adrian, FMH für Kinderchirurgie, Mayweg 5, 3007 Bern

Dr. Winkler-Glauser Brigitte, FMH für Kinderchirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

---

### **Kinder- und Jugendmedizin**

Dr. Bättig-Bührer Marianne, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Pneumologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Bigler-Stadelmann Christine, FMH für Kinder- und  
Jugendmedizin, Ahornweg 10, 3095 Spiegel

Dr. Hodler Blanche, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
Kistlerstrasse 23a, 3065 Bolligen

Dr. Schneider Hansjörg, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
Mühledorfstrasse 1, 3018 Bern

PD Dr. Sidiropoulos Dimitris, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Neonatologie, Laupenstrasse 8, 3008 Bern

Dr. Straume Björn, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Neonatologie, Elisabethenstrasse 3, 3014 Bern

---

### **Neurochirurgie**

PD Dr. Ebeling Uwe, Facharzt für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Hasdemir Mustafa G., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Steinsiepe Klaus F., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

---

### Neurologie

Dr. Eichenberger Marc, FMH für Neurologie,  
Brunnadernstrasse 35, 3006 Bern

Dr. Fierz Lukas, FMH für Neurologie, Erlachstrasse 18, 3012 Bern

Dr. Rihs Frank, FMH für Neurologie, Marktgasse 31, 3011 Bern

Dr. Scheuler Wolfgang, Klin. Neurophysiologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

---

### Ophthalmologie

Dr. Adam Rainer, FMH für Ophthalmologie, spez. Augenchirurgie,  
Junkerngasse 61, 3011 Bern

Dr. Ambühl Jakob, FMH für Ophthalmologie,  
Marktgasse 36, 3011 Bern

Dr. Bachmann Hans-Ueli, FMH für Ophthalmologie,  
spez. Augenchirurgie, Junkerngasse 61, 3011 Bern

Prof. Dr. Fankhauser Franz, FMH für Ophthalmologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Tüller-Siegfried Christine, FMH für Ophthalmologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Wechsler Alois, FMH für Ophthalmologie,  
Marktgasse 36, 3011 Bern

---

### Orthopädische Chirurgie

Dr. Albrecht Hans-Ulrich, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Bollwerk 19, 3011 Bern

Dr. Bamert Peter, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Dornacherplatz 15, 4500 Solothurn

Dr. Cameron Ewen A., FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Dornacherplatz 15, 4500 Solothurn

PD Dr. Fernandez Diego L., FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Koch Peter F., FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Schwandenhübel 34, 3098 Schliern

Dr. Lehmann Andreas, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Monbijoustrasse 68, 3007 Bern

Dr. Mäder Guido, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Marktgasse 28, 3011 Bern

Prof. Dr. Meuli Hans Christoph, FMH für Chirurgie und Orthopädie,  
spez. Handchirurgie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Prof. Dr. Müller Maurice E., FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

---

### Oto-Rhino-Laryngologie

Dr. Lehmann Rolf, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Spitalgasse 26, 3011 Bern

Dr. Negri Sandro V., FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Effingerstrasse 45, 3008 Bern

Dr. Redli Meinrad, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Mittelstrasse 32, 3012 Bern

Dr. Sauter Kurt, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Neuengasse 39, 3011 Bern

Dr. von Werdt Hans, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Effingerstrasse 45, 3008 Bern

---

### Plastische- und Wiederherstellungschirurgie

Dr. Donski Peter K., FMH für Plastische- und  
Wiederherstellungschirurgie, Amthausgasse 3, 3011 Bern

Dr. Dr. Schmoker Roland R., FMH für Plastische- und  
Wiederherstellungschirurgie, Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

---

### Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. Roth Jörg Walter, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Sonntag Michael, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Manuelstrasse 71, 3006 Bern

Dr. Zysset Ulrich, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Münzgraben 6, 3011 Bern

---

### Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik, Radio-Onkologie

#### *Radiodiagnostik*

Dr. Ducommun Jean-Claude, FMH für Medizinische  
Radiologie/Radiodiagnostik, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Gasser Sojic Stephanie E., Radiologin,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Guillet Jean-François, FMH für Medizinische  
Radiologie/Radiodiagnostik, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Hoffmann-van Grieken Johannes, Arzt für Radiologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern (ab 1.2.01)

Dr. Locatelli Louis, FMH für Radiologie/Radiodiagnostik,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Simko Marian, FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik  
sowie FMH für Neuroradiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Soucek Martin, FMH für Medizinische  
Radiologie/Radiodiagnostik, Lindenhofspital, 3012 Bern

#### *Radio-Onkologie*

Dr. André Leon, Medizin-Physiker SGSMP,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Lampret Tatjana, Fachärztin für Radio-Onkologie, Lindenhofspital,  
3012 Bern

Dr. phil. nat. Neuenschwander Hans, Medizin-Physiker SGSMP,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Peyer Theres, FMH für Innere Medizin,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Thöni Armin F., FMH für Radio-Onkologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

---

### Urologie

Dr. Graber Samuel, FMH für Urologie, Hirschengraben 11, 3011 Bern

Dr. Lenzin Alfred, FMH für Urologie, Waisenhausplatz 21, 3011 Bern

---

### Zahnärzte

Dr. Dähler Christoph, med. dent. Oralchirurgie,  
Junkerngasse 41, 3011 Bern

Dr. Graf Brigitte, med. dent., Rathausgasse 80, 3011 Bern

Dr. Roux Markus, med. dent. Oralchirurgie,  
Laupenstrasse 37, 3008 Bern

## SPITAL

### Erfolgsrechnung Spital

	2000	1999
Total Aufwand	91'560'455	84'221'731
Total Ertrag	91'574'065	84'233'498
Ergebnis	13'610	11'767

### Patienten

Stationär	8'754	8'596
Teilstationär	2'141	2'044
Säuglinge	989	1'000

<b>Pflegetage</b>	70'139	68'827
-------------------	--------	--------

## SCHULE

### Schülerinnen- und Schülerbestand

	2000	1999
Teilzeitausbildung Diplomniveau II	11	23
Vollzeitausbildung Diplomniveau II (4 Jahre)	157	150
Vollzeitausbildung Diplomniveau II (3 Jahre)	62	46
Spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege	37	35
Total Schülerinnen und Schüler	267	254

## *Kennzahlen 2000*

---

**LINDENHOFSPITAL**

Bremgartenstrasse 117  
 Postfach, 3001 Bern  
 Telefon 031 300 88 11  
 Telefax 031 300 80 57

**LINDENHOF SCHULE**

Bremgartenstrasse 119  
 Postfach, 3001 Bern  
 Telefon 031 300 91 91  
 Telefax 031 300 91 50  
 www.lindenhof-schule.ch  
 e-mail: schule@lindenhof-schule.ch

**Kooperationspartner**

**NEUE HORIZONTE**  
 DIE STARKE ALLIANZ  
 IM GESUNDHEITSWESEN

-  Spital Aarberg
-  Lindenhof Spital Bern
-  Bezirksspital Belp



für Ausbildungen in  
 Pflege – Therapie – Technik

**Zu FIRST gehören  
 folgende Schulen:**

- Pflegeberufsschule Seeland
- Pflegeberufsschule Oberaargau-Emmental
- Lindenhofschule Rotkreuzstiftung für Krankenpflege
- Medizinische Ausbildungen Feusi Bildungszentrum
- Schule für Ergotherapie Biel



**LINDENHOF**

✚ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE

*Jahresbericht*

**2001**





2	—	VORWORT
4	—	ÄRZTEKOLLEGIUM
6	—	SPITAL
10	—	SCHULE
14	—	KOOPERATIONEN
16	—	FINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG
25	—	ORGANE
26	—	ÄRZTEKOLLEGIUM DES LINDENHOFSPITALS

## *Inhalt*



Erneut darf die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof auf ein für sie gutes und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die beiden Säulen der Stiftung, die Schule und das Spital, konnten ihre Positionen nicht nur halten, sondern festigen und ausbauen.

Die Schule bemühte sich, nicht in das allgemeine Klagen über die Misere bei den Pflegeberufen einzustimmen, sondern aktiv zu einem besseren Ansehen der Krankenpflegeberufe in der Öffentlichkeit beizutragen. Neben der Optimierung des eigenen Betriebes diente dazu die Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen, die die Berufsbildung im Gesundheitswesen neu gestalten sollen. Vom Willen, Eigenes beizutragen, zeugt auch das neue, erstmals erfolgreich durchgeführte Curriculum Krankenpflege Diplommiveau II in drei Jahren. Unsere neuesten Zahlen lassen hoffen, dass der Tiefpunkt beim Gewinnen von jungen Leuten für den Pflegeberuf überwunden ist.

Im Spital lag die Auslastung im vergangenen Jahr an der oberen Grenze. Der Jahresabschluss ist denn auch entsprechend erfreulich. Die nötigen Erneuerungen konnten ohne Probleme vorgenommen und mit Eigenmitteln finanziert werden. Der Entscheid, ob und wie die Kapazität des Spitals erhöht werden soll, kann erst getroffen werden, wenn über das Umfeld grössere Klarheit herrscht. Die gute finanzielle Lage und die Stärken unseres Spitals geben uns aber für die Gestaltung der Zukunft die nötigen Freiheiten und Möglichkeiten.

Unserer Verpflichtung als Stiftung des SRK, ein guter und sozialer Arbeitgeber zu sein, haben wir im Laufe des vergangenen Jahres dadurch nachgelebt, dass wir in Schule und Spital die Löhne unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehoben haben. Dies und wohl auch das gute Arbeitsklima haben sicher dazu beigetragen, dass wir im Allgemeinen über genügend und gut qualifiziertes Personal verfügen.

## *V o r w o r t*





Das Jahr 2001 wurde von uns sehr intensiv für die Planung der Zukunft genutzt. Es wurden die nötigen Vorbereitungen getroffen, um rasch Anpassungen vornehmen zu können, wenn die im Gesundheits- und vor allem im Spitalwesen anstehenden wichtigen Entscheide gefällt werden. Verschiedene Modelle der Zusammenarbeit mit anderen Partnern und entsprechende Anpassungen der Führungsstruktur wurden und werden weiterhin studiert. Dabei geht es unter anderem auch um die Entlastung von Milizfunktionen, die im Rahmen der Stiftung ehrenamtlich wahrgenommen werden. Die Grenze des Zumutbaren ist zum Teil erreicht oder überschritten. Selbstverständlich haben wir auch das Angebot von Schule und Spital analysiert und optimiert und halten uns bereit, bei Bedarf Anpassungen vorzunehmen.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen eine Rotkreuzstiftung mit zwei starken Säulen, der Schule und dem Spital, bleiben. Gemeinsam mit anderen Partnern wollen wir im öffentlichen Gesundheitswesen als Private einen Leistungsauftrag erfüllen. Dass wir dabei unseren Kunden, vor allem den Patienten, fachlich und menschlich in hohem Masse gerecht werden wollen, versteht sich von selbst. Das Jahr 2002 muss nun rasch Klarheit über Eckwerte bringen, die nötig sind, damit wir entscheiden können, welchen der vorbereiteten Wege wir mit Schule und Spital einschlagen wollen. Wir freuen uns auf die Umsetzung unserer Planungen.

Es liegt mir sehr daran, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lindenhofs herzlich für ihren Beitrag zum Erfolg unseres Unternehmens zu danken. Besonders danken möchte ich den Stiftungsbehörden für ihre grosse Unterstützung.

**Dr. med. Peter Eichenberger**  
Präsident des Stiftungsrates



Dr. med. Björn H. Straume

Im vergangenen Jahr hat die gesundheitspolitische Debatte an Brisanz und Schärfe noch weiter zugenommen. Alte und lang bewährte Strukturen brechen immer mehr auseinander. In diesem Umfeld sucht der Lindenhof neue Positionen und die Ärzteschaft eine Neuorientierung. Für das Ärztekollegium genügen unsere bisherigen Strukturen nicht mehr, um den Schwerpunkten und den Fachgruppen bis hin zum einzelnen Belegarzt gerecht zu werden.

Eine Projektgruppe bestehend aus Mitgliedern des Stiftungsrates, der Direktion, der Ärzteschaft und der Schule hat damit begonnen, einen steinigen und holprigen Weg zu begehen, um zu neuen Horizonten zu gelangen. Sowohl aus wirtschaftlichen wie auch aus fachtechnischen Gründen wird sich der Belegarzt zunehmend als Teil einer Gruppe oder einer Gemeinschaft engagieren. Das birgt sowohl Verluste wie auch Chancen in sich. Der einzelne Belegarzt wird zwar an Eigenständigkeit verlieren, dafür aber im Team umso mehr an Aktions- und Konkurrenzfähigkeit gewinnen. Die Zeiten des «Einzelkämpfers» neigen sich dem Ende zu, eine weitgehende Zusammenarbeit ist notwendig. Nur so kann der Lindenhof als Privatspital Effizienz und Qualität optimieren, um konkurrenzfähige Leistungen zu erbringen.

Der Lindenhof verfügt unter dem Patronat des Schweizerischen Roten Kreuzes über eine sehr bekannte Schule für Krankenpflege, welche auf vorbildliche Weise im Spitalalltag umgesetzt wird. Ein schon breites Spektrum an medizinischen Leistungen kann eine umfassende Erweiterung erfahren. Wir haben allen Grund, uns mit viel Optimismus den neuen Aufgaben zu stellen.

**Dr. med. Björn H. Straume**

Mitglied des Ärztepräsidiums Lindenhospital \*



# Ä r z t e k o l l e g i u m

## Mutationen Ärztekollegium

### Aufnahmen:

1. Dr. med. Pascaline Coulon-Denogent, FMH für Medizinische Radiologie/ Radiodiagnostik
2. Dr. med. Anne-Lise Jordi, FMH für Innere Medizin
3. Dr. med. Lorenz Richner, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie
4. Dr. med. Markus Signer, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie
5. Dr. med. Frank O. Wernli, FMH für Neurochirurgie

*Dr. med. Silvano Vella, FMH für Kinder- und Jugendmedizin und Neuropädiatrie\**

*\*wird seine Tätigkeit am Lindenhofspital erst nach einem längeren Auslandsaufenthalt aufnehmen*



### Rücktritte/Pensionierungen:

- Dr. med. Peter Kohli, FMH für Innere Medizin (30.11.01)  
Dr. med. Roland Moser, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe (30.11.01)  
Dr. med. Jörg Walther Roth, FMH Psychiatrie und Psychotherapie (30. 4.01)  
Dr. med. Peter Spreng, FMH für Urologie (1.2.01)

\* Die Mitglieder des Ärztespräsidiums am Lindenhofspital:

- Dr. med. Hans-Ulrich Albrecht  
Dr. med. Fausto Camponovo  
Dr. med. Björn H. Straume  
Dr. med. Berchtold von Fischer



6

*S p i t a l*



Trotz der sich stetig verändernden Rahmenbedingungen und der immer grösser werdenden Unklarheiten ist das Lindenhofspital geradlinig seinen Weg der Zukunftsausrichtung gegangen. Die Weiterentwicklung der Zukunftsstrategie, die Positionierung im bernischen Gesundheitswesen zusammen mit den Kooperationspartnern, der Abschluss von Verträgen mit Versicherern, die weiter geführte Investitionspolitik, verbesserte Rahmenbedingungen für das Personal und vieles mehr widerspiegeln nicht nur den geradlinig eingegangenen Weg, sondern auch die Zuversicht, dass sich das Lindenhofspital in diesem unsicheren und unklaren Umfeld auch in Zukunft als wichtiger Leistungserbringer behaupten kann.

Das Ziel, die Versorgung in den Fachgebieten noch optimaler anbieten zu können, wurde durch die Konzepterarbeitung und Umsetzung sowie Weiterentwicklung von Schwerpunktabteilungen wie Gynäkologie und Geburtshilfe, Gefässchirurgie/Angiologie, Viszeralchirurgie weiterverfolgt und auch erreicht. In den seit längerer Zeit bestehenden Schwerpunktabteilungen Innere Medizin, Neurochirurgie, Psychosomatik, Onkologie und Orthopädie wurden die Abläufe und die Qualität weiter optimiert und das gemeinsame Interesse der Behandlung der Patienten zwischen Ärzten und Pflege weiter gefördert.

Die Schwerpunktabteilungen haben sich gut bewährt, da die Behandlungsteams einen offenen Dialog führen, um gemeinsame Interessen zum Wohle der Patienten zu entwickeln. Die Weiterentwicklung der Spitalversorgung erfolgte aber auch im ambulanten und teilstationären Sektor, wo verschiedene Angebote erweitert wurden, die aber auch zur Verkürzung der Aufenthaltsdauer führen und somit eine grosse gesamtwirtschaftliche Bedeutung haben. Nach dem erfolgten Umbau der Intensivpflegestation konnte das Gesuch zur SGI-Anerkennung eingereicht werden.



Markus Zihler, Spitaldirektor

Nebst der laufenden Erneuerung der Gerätschaften, Apparate usw. wurden im Berichtsjahr weitere bauliche Investitionen getätigt. So konnte das Projekt Nahwärmeverbund (Lindenhofareal, Schulanlage Hochfeld, Gymnasium Neufeld, Tierspital) abgeschlossen werden. Ebenfalls wurde die Etappe «Parkplatzsanierung» zeitgerecht abgewickelt. Als Zukunftsinvestition darf der Kauf von Liegenschaften in der unmittelbaren Nähe des Lindenhofs bezeichnet werden.

Das Lindenhofspital versteht sich auch als attraktiver Arbeitgeber und hat im Berichtsjahr wesentliche Verbesserungen für das Personal umgesetzt. Dass der Lindenhof auch gegen aussen ein gutes Image hat, zeigt die Tatsache, dass trotz der angespannten Personalsituation im Gesundheitswesen Rekrutierungen ohne grössere Probleme möglich waren.

Eine wichtige Tätigkeit des Spitals lag auch im Berichtsjahr darin, die sich abzeichnenden Tendenzen auf Bundes- und Kantonebene rechtzeitig zu erkennen und auch darauf zu reagieren. Dem Trend zu einer zunehmenden Reglementierung und zu planwirtschaftlichen Entwicklungen im Gesundheitswesen sieht das Lindenhofspital nicht mit Sorge, aber mit einer Portion Skepsis, jedoch auch mit der positiven Haltung, sich auch dieser Herausforderung zu stellen, entgegen.

### **Markus Zihler**

Spitaldirektor





*Bild oben: Das Pflege-Team einer  
Schwerpunktabteilung.*

*Bild links: Die Gärtnerei ist einer der  
zahlreichen Dienstleistungsbereiche.*

Am 1. Januar 2002 übernahm Rita Estermann das Amt der Direktorin. Mit der Anstellung von Peter Rieder, MNSc, als Fachbereichsleiter Fachausbildung/Pädagogik konnte im Mai die Lücke in der Schulleitung geschlossen werden. Die frische Brise äusserte sich nicht nur in personeller Weise, sondern wird sich auch in der Schulorganisation bemerkbar machen, sobald die in Angriff genommene Organisationsentwicklung abgeschlossen sein wird. Nachdem die Schulleitung mit externer Unterstützung zu diesem Thema bereits eine gewisse Vorarbeit geleistet hatte, wurde dem gesamten Schulteam anlässlich einer Arbeitstagung die Möglichkeit geboten, Vorschläge und Ideen einzubringen.

Auf berufs- und bildungspolitischer Ebene laufen die Arbeiten in Bezug auf die Veränderungen im Bildungssystem. Die Mitarbeit in den durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion eingesetzten Arbeitsgruppen erweist sich als intensiv und zeitaufwändig, aber interessant. Im Zusammenhang mit der «Verbesserung der Arbeitssituation im Pflegebereich VAP» wurden neue Rahmenbedingungen für die Ausbildung in der Praxis geschaffen.

Nach Abschluss des umfangreichen Überprüfungsverfahrens des Pilotlehrganges Gesundheits- und Krankenpflege Niveau II in 3 Jahren hat das Schweizerische Rote Kreuz SRK der Lindenhof Schule Bern die definitive Anerkennung für diese Diplomausbildung ausgesprochen. Diese Anerkennung erfüllt die Schule mit grossem Stolz, ist dies doch das einzige Programm dieser Art. Hinter diesem Resultat steckt viel harte Aufbau- und Umsetzungsarbeit, welche sich aber im Hinblick auf die Neue Bildungssystematik bestimmt auszahlen wird. Die Absolventinnen und Absolventen aus diesem Pilotkurs konnten im Oktober das Diplom entgegennehmen.





Das Ergebnis der durchgeführten Gesamtevaluation der Ausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege DN II/4 bestätigte die bisherigen Erfahrungen mit diesem Ausbildungsgang: Die Inhalte der Ausbildung sind gut gewählt und gewichtet, die Weiterentwicklung der Inhalte ist gewährleistet, und die Schule verfügt über anregende Lernarrangements und sinnvolle Hilfsmittel. Handlungsbedarf zeigte sich vor allem bezüglich der zeitlichen Abfolge der Unterrichtsinhalte sowie im neu zu integrierenden Praktikum im ersten Ausbildungsjahr.

Im Nachdiplombereich wurde die Spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung umbenannt in Höhere Fachausbildung dipl. Gesundheitsschwester/dipl. Gesundheitspfleger, was vor allem auf die gestiegene Anzahl von Absolventinnen und Absolventen, welche in Spitälern tätig sind, zurückzuführen ist. Der Start für die erste Ausbildung Psychosoziale Gesundheitsförderung, welche zusammen mit der Universität Bern und im Auftrag des Kooperationsverbundes FIRST angeboten wird, erfolgte im Januar. Dieser berufsbegleitende Lehrgang dauert ein Jahr und wird von 16 Teilnehmerinnen besucht. Der SBK-Kongress in Zürich erwies sich für den Nachdiplombereich als ideales Werbemittel, wurde doch auch ein Workshop durchgeführt.

Die Bernische Ausbildungsmesse BAM, an welcher die Lindenhof Schule im Rahmen der Kooperation FIRST aufgetreten ist, fand wie üblich im August statt. Nach wie vor gestaltet sich die Rekrutierung von Schülerinnen aufwändig, insbesondere für das DN II/4 im Frühling. Die DN II/3 Ausbildungsplätze sind jeweils ausgebucht.



Als Sondermassnahme ausserhalb des ordentlichen Werbebudgets wurde der Schule vom Leitenden Ausschuss ein Zusatzkredit für eine Schülerzeitung sowie für Kino- und Inseratenwerbung bewilligt. Die Prospekte wurden überarbeitet und haben guten Anklang gefunden.

Auch die Schulkommission hat personelle Veränderung erfahren. Neu sind Frau lic. phil. Marianne Schär Moser als Vertreterin des Psychologischen Fachbereichs und Frau Barbara Backhaus als Vertreterin einer auswärtigen Ausbildungsstation hinzugekommen. An vier Sitzungen wurden die anstehenden Themen behandelt.

Mit der Zeitschrift «DIALOG» wird über aktuelle Themen sowie das Schulgeschehen informiert. Die zwei Ausgaben im Berichtsjahr befassten sich mit familienzentrierter Pflege sowie der Gesundheitsförderung.

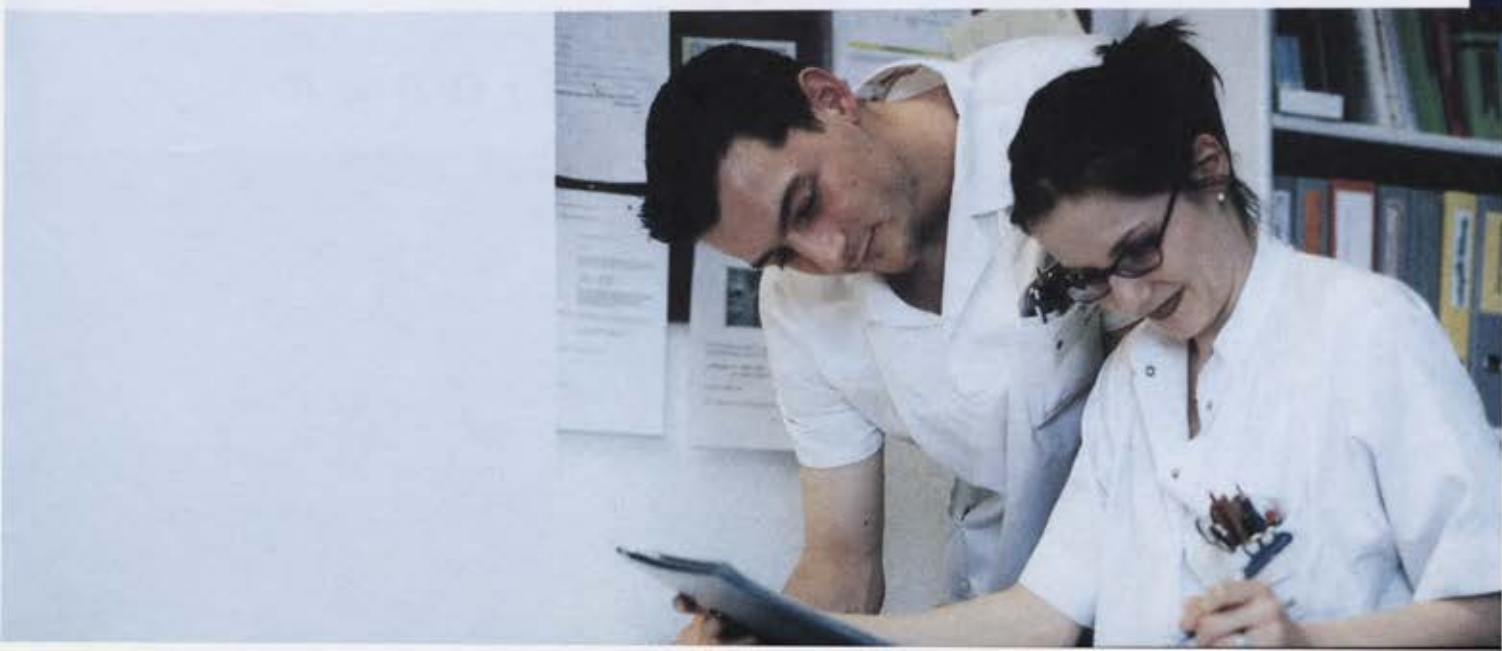
Die Dozenten an der Lindenhof Schule wurden anlässlich einer Konferenz über Veränderungen informiert und zur Mitsprache eingeladen. Die jährliche Austauschtagung mit Leitenden im Pflegedienst, Ausbildungsverantwortlichen sowie Leitenden der Schule war dem Thema «Gestaltung der Diplomausbildungen auf dem tertiären Niveau in Schule und Praxis» gewidmet. Nebst diesem Fachteil erweist sich der Anlass als wichtiges Diskussionsforum für die Schule und die Praxis.



Rita Estermann,  
Direktorin Lindenhof Schule

### **Rita Estermann**

Direktorin Lindenhof Schule





**NEUE HORIZONTE**  
DIE STARKE ALLIANZ  
IM GESUNDHEITSWESEN

Der Kooperationsverbund hat das Schwergewicht seiner Tätigkeit auf die strategische Ausrichtung gelegt. Es wurde eine spezielle Strategie-gruppe eingesetzt, die sich auf Grund der veränderten Situation (KVG-Revision, Spitalfinanzierung/neues Spitalversorgungsgesetz) mit verschiedenen Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit befasste. Das Ziel dieser Arbeiten lag darin, sich darauf auszurichten, vom Kanton einen umfassenden Versorgungsauftrag im Rahmen eines regionalen Spitalzentrums zu erhalten. Weitere Haupttätigkeitsgebiete waren die Projekte Labor, Informatik Abschluss Phase I, Informatik-Konzeptentwicklung Phase II und das Qualitätsmanagement.

Auf Anfang des Berichtsjahres wurden folgende Gesellschafter nominiert:

Herr A. Bieri, Vertreter Spital Aarberg

Herr E. Klein, Vertreter Bezirksspital Belp

**Markus Zihler**

Vorsitzender Geschäftsleitung



## *K o o p e r a t i o n e n*



Die Arbeit der Geschäftsleitung, welche seit 1.1.2001 unter dem Vorsitz von Rita Estermann steht, gestaltete sich vor allem in Bezug auf die vielen offenen Fragen die Neue Bildungssystematik betreffend sehr anspruchsvoll. Aus diesem Grunde wurden gemeinsam mit dem ursprünglich für die Vorbereitung der Stukturreform eingesetzten Leitungsausschuss, zusammengesetzt aus Führungspersönlichkeiten der fünf Trägerschaften, die Zielrichtung sowie Schwerpunkte der Projekte besprochen. Gestützt darauf arbeitete die Geschäftsleitung intensiv an vier Projekten Fachhochschule, Höhere Fachschule, Sekundarstufe II und Selektion & Dozentenpool. Die Ergebnisse dieser Arbeiten fliessen nun in die verschiedenen Projektgruppen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF ein. Wiederum erfolgte ein gut gelungener gemeinsamer Werbeauftritt an der BAM.

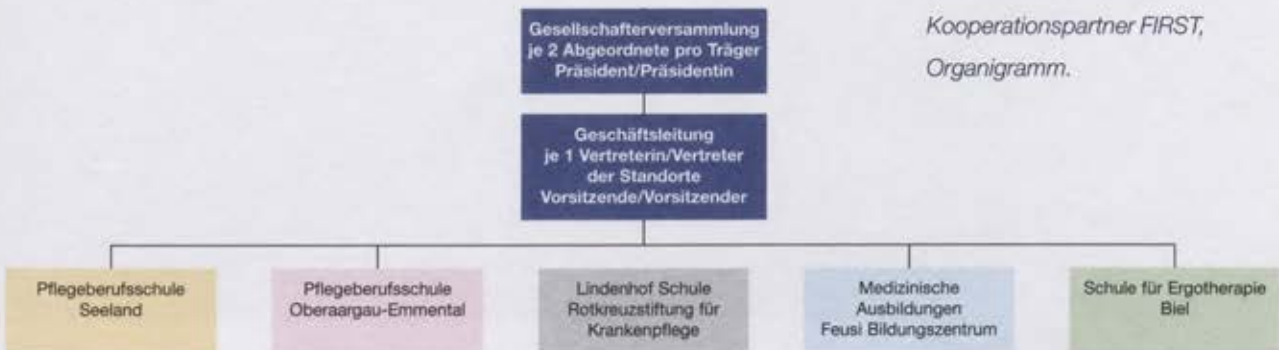
Der erste Lehrgang «Psychosoziale Gesundheitsförderung» wurde mit 16 Teilnehmerinnen gestartet (siehe auch Bericht Schule).

An der Gesellschafterversammlung wurde der Kooperationsvertrag überarbeitet und zur Genehmigung durch die Trägerschaften verabschiedet. Elisabeth Zillig, Vertreterin des Feusi Bildungszentrums, hat sich für das vakante Präsidium zur Verfügung gestellt und wurde an der Versammlung einstimmig gewählt.



### Rita Estermann

Vorsitzende Geschäftsleitung



Bilder von links nach rechts:  
 Spital Aarberg  
 Lindenhofspital  
 Bezirksspital Belp



16

***Jahresrechnung/Statistiken***

<b>Liegenschaftswerte</b>	<b>2001</b>	<b>2000</b>
Amtlicher Wert der Liegenschaften	137'324'900	131'268'900
Versicherungswert der Liegenschaften	154'100'000	150'250'000

## ERFOLGSRECHNUNG SPITAL

<b>Erträge</b>	<b>2001</b>	<b>2000</b>
Pflege-, Zimmertaxen und Tagespauschalen	32'718'704	32'019'101
Arzthonorare	7'742'006	6'163'112
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	28'071'490	25'834'228
Spezialinstitute	22'528'977	20'180'907
Übrige Leistungen für Patienten	348'952	427'041
Betriebliche Kapitalzinsen und Mietertrag	484'842	536'425
Leistungen an Personal und Dritte	2'954'859	3'201'849
Instruktionsbeitrag	1'140'000	1'140'000
Betriebsfremder Ertrag netto	1'986'692	2'071'402
<b>Total Ertrag</b>	<b>97'976'522</b>	<b>91'574'065</b>
<b>Aufwand</b>		
Arzthonorare, Personalkosten	61'750'076	54'885'508
Übriger Betriebsaufwand	36'209'119	36'674'947
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>97'959'195</b>	<b>91'560'455</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>17'327</b>	<b>13'610</b>

## BILANZ DER STIFTUNG PER 31. DEZEMBER

<b>AKTIVEN</b>	<b>2001</b>	<b>2000</b>
Flüssige Mittel	24'145'959	12'146'045
Patientenguthaben	17'889'963	18'694'322
Sonstige Guthaben	24'432'027	29'192'223
Transitorische Aktiven	660'665	844'400
Immobilien und Einrichtungen	1'027'602	1'106'155
Wertschriften	5'500'000	6'450'000
<b>Total Aktiven</b>	<b>73'656'216</b>	<b>68'433'145</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Kreditoren	15'314'791	10'619'612
Transitorische Passiven/Rückstellungen	2'815'596	2'305'032
Darlehen	1'000'000	1'000'000
Dotationskapital SRK	400'000	400'000
Reserven	53'820'041	53'820'041
Gewinnvortrag	288'460	274'850
Jahreserfolg	17'327	13'610
<b>Total Passiven</b>	<b>73'656'216</b>	<b>68'433'145</b>



## SCHULRECHNUNGEN

### Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau II: Betriebsrechnung

	2001	2000
Entgelt für Schüler/-innen Arbeit	1'667'590	1'739'546
Übrige Erträge	155'510	194'754
<b>Total Betriebserträge</b>	<b>1'820'100</b>	<b>1'934'299</b>
Aufwand Schulbetrieb	1'363'430	1'394'569
Personalaufwand ohne Schüler	4'804'534	4'831'177
Besoldungen Schüler	3'810'683	4'170'193
Übriger Betriebsaufwand	975'891	954'967
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>10'954'540</b>	<b>11'350'906</b>
<b>Total Betriebsverlust</b>	<b>9'134'439</b>	<b>9'416'606</b>
<b>Verlust aus Nebenrechnungen</b>	<b>177'697</b>	<b>173'439</b>
<b>Defizit Diplomniveau II</b>	<b>9'312'136</b>	<b>9'590'046</b>
<b>Bilanz Diplomniveau II</b>		
Flüssige Mittel und Forderungen	508'089	609'051
Guthaben gegenüber Lindenhofspital	707'104	
Guthaben beim Kanton	616'040	2'994'086
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'831'233</b>	<b>3'603'137</b>
Kreditoren und Transitorische Passiven	1'008'415	913'283
Schuld gegenüber Kanton Bern	822'818	
Schuld gegenüber Lindenhofspital		2'689'853
<b>Total Passiven</b>	<b>1'831'233</b>	<b>3'603'137</b>

### Höhere Fachausbildung für dipl. Gesundheitsschwestern und dipl. Gesundheitspfleger (HFG): Betriebsrechnung

<b>Betriebserträge</b>	<b>22'837</b>	<b>29'125</b>
Aufwand Schulbetrieb	60'840	56'204
Besoldungen und Sozialleistungen	311'167	347'121
Übriger Betriebsaufwand	60'070	36'778
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>432'077</b>	<b>440'103</b>
<b>Defizit HFG</b>	<b>409'240</b>	<b>410'978</b>
<b>Bilanz HFG</b>		
Guthaben gegenüber Lindenhofspital		86'639
Guthaben gegenüber Schule Diplomniveau II	89'619	
Guthaben beim Kanton	91'218	98'978
<b>Total Aktiven</b>	<b>180'837</b>	<b>185'617</b>
Kreditoren	3'474	4'332
Schuld gegenüber Lindenhofspital	90'604	
Kt. Krt PSGF	86'759	56'803
Schuld gegenüber Schule Diplomniveau II		124'482
<b>Total Passiven</b>	<b>180'837</b>	<b>185'617</b>

## BETRIEBSSTATISTIK SPITAL

	2001	2000
<b>Patienten</b>		
Erwachsene und Kinder	8'564	8'754
Säuglinge	762	989
Tagesbetten	2'428	2'141
<b>Pflegedage (teilstationär und stationär)</b>		
Erwachsene und Kinder	67'291	70'139
Säuglinge	5'388	6'736
<b>Pflegedage nach Tarifklassen (in Prozenten)</b>		
Privat	12,0%	11,4%
Halbprivat	38,4%	39,6%
Allgemein mit Zusatz ganze Schweiz	45,6%	45,4%
Teilstationär	4,0%	3,6%
<b>Pflegedage nach Fachabteilungen (in Prozenten)</b>		
Chirurgie	23,0%	22,4%
Orthopädie	15,7%	15,2%
Neurochirurgie/Kinderchirurgie	9,8%	9,7%
Gynäkologie/Geburtshilfe	17,4%	16,9%
Gynäkologie/Geburtshilfe Aarberg		1,7%
Innere Medizin	19,0%	17,9%
Onkologie	7,9%	6,6%
Psychosomatik	7,2%	9,6%
<b>Aufenthaltsdauer nach H+</b>		
Erwachsene und Kinder	7,6	7,8
Säuglinge	7,1	6,8
<b>Ø betreibbare Betten</b>		
In 4-Bett-Zimmern	44	40
In 2-Bett-Zimmern und 1-Bett-Zimmern	190	191
Total Betten Erwachsene und Kinder	<b>234</b>	<b>231</b>
Säuglinge	16	16
Intensivpflegestation	6	6
Dialysestation	9	9
<b>Bettenbelegung nach H+ (in Prozenten)</b>		
Erwachsene und Kinder	81,6%	85,7%
<b>Operationen</b>		
Chirurgie	1'464	1'564
Augenchirurgie	694	615
Gefässchirurgie	318	168
Gynäkologie/Geburtshilfe	1'452	1'561
Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie	316	600
Neurochirurgie	696	639
Orthopädie	1'660	1'395
Kinderchirurgie	427	379
Urologie	332	309
Plastische Chirurgie und Kieferchirurgie	368	443
Gastärzte		47
Total Operationen	<b>8'024</b>	<b>7'720</b>
Verschiedene Kleineingriffe	1'244	1'310

<b>Anästhesien</b>		
Allgemeinanästhesien	3'632	3'688
Regionalanästhesien	3'316	3'011
Anästhesieüberwachungen	1'516	1'280
Total Anästhesien	<b>8'464</b>	<b>7'979</b>
Notfall-Eingriffe	923	923
<b>Aufwachraum</b>		
Anzahl Patienten	3'222	3'117
<b>Intensivpflegestation</b>		
Anzahl Patienten	432	489
Anzahl Pflegetage	1'016	1'074
<b>Geburten</b>		
	762	989
<b>Dialysestation/Nephrologie</b>		
Anzahl Behandlungen	5'383	4'207
davon Dialysen bei akuter Niereninsuffizienz	49	33
Anzahl Peritonealdialysekontrollen	84	81
<b>Röntgen-Diagnostik</b>		
Röntgen-Untersuchungen	14'390	14'818
Sonografie-Untersuchungen	2'843	2'735
<b>Computer-Tomografie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'434	3'481
<b>Magnetresonanztomografie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'034	2'890
<b>Radio-Onkologie</b>		
Anzahl Patienten	<b>887</b>	<b>796</b>
– Linac	795	726
– konventionell	38	34
– HDR Brachytherapie	54	36
Anzahl bestrahlter Felder	61'880	54'321
– Linac	61'289	53'850
– konventionell	591	471
– HDR Brachytherapie Anzahl Fraktionen	223	152
<b>Spitallabor</b>		
Anzahl Analysen	144'823	137'096
<b>In-Vitro-Fertilisation-Labor</b>		
Anzahl Follikelpunktionen (Entnahme von Eizellen)	341	281
<b>Physikalische Medizin</b>		
Anzahl Behandlungen	47'487	48'789
<b>Ernährungsberatung</b>		
Anzahl Beratungen	1'432	1'841
<b>Diabetesberatung</b>		
Anzahl Beratungen	164	176
<b>Sozialdienst</b>		
Anzahl betreute Patienten	311	298

**SPITAL: DURCHSCHNITTLICHER  
PERSONALBESTAND** (nach H<sup>+</sup>-Kategorien)

	2001	2000
<b>Ärzte</b>		
Assistenz-Ärzte (Notfall)	4	3
<b>Personal im Pflegebereich</b>		
Krankenschwestern und -pfleger	193	185
Pflegerinnen und Pfleger für praktische Krankenpflege	8	9
Pflegeassistentinnen und pflegerisches Hilfspersonal	28	25
<b>Personal anderer medizinischer Fachbereiche</b>		
Operationssäle, Anästhesie und Aufwachraum	55	53
Gebärsäle	13	14
Medizinische Radiologie	9	9
Radio-Onkologie	12	10
Laboratorien	11	10
Physiotherapie	10	10
Psychotherapie	2	2
Übrige (Zentralsterilisation, Apotheke, Ernährungsberatung, Ambulatorium, Dialyse, Pneumologie und Sozialdienst)	33	30
Medizinische Sekretariate	13	13
<b>Verwaltungspersonal</b>	35	34
<b>Ökonomie- und Hausdienstpersonal</b>	120	120
<b>Tea-Room, Restaurant</b>	10	10
<b>Handwerker und technisches Personal</b> (inkl. Umgebung und Gärtnerei)	20	22
<b>Total Personal des engeren Betriebes</b>	576	559
<b>Personal in Ausbildung</b>	43	41
<b>Gesamtes Personal</b>	619	600

## SCHULE: BESTANDESSTATISTIK SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Stichtag	31.12.2001	31.12.2000
<b>Vollzeitausbildung Diplomniveau II/4 Jahre</b>		
Bestand am 1.1.2000/2001	156	150
Eintritte	38	39
Austritte durch Diplom	46	27
Austritte andere Gründe	5	5
<b>Bestand am 31.12.1999/2000</b>	<b>143</b>	<b>157</b>
<b>Vollzeitausbildung Diplomniveau II/3 Jahre</b>		
Bestand am 1.1.2000/2001	62	46
Eintritte	24	22
Austritte durch Diplom	19	—
Austritte andere Gründe	4	6
<b>Bestand am 31.12.2000/2001</b>	<b>63</b>	<b>62</b>
<b>Teilzeitausbildung Diplomniveau II/5 Jahre</b>		
Bestand am 1.1.1999/2000	12	22
Eintritte	—	—
Austritte durch Diplom	—	11
Austritte andere Gründe	—	—
<b>Bestand am 31.12.2000/2001</b>	<b>12</b>	<b>11</b>
<b>Höhere Fachausbildung dipl. Gesundheitsschwester/dipl. Gesundheitspfleger</b>		
Bestand am 1.1.2000/2001	37	35
Eintritte	20	20
Austritte durch Diplom	17	18
Austritte andere Gründe	—	—
<b>Bestand am 31.12.2000/2001</b>	<b>40</b>	<b>37</b>
<b>Nachdiplomlehrgang Psychosoziale Gesundheitsförderung</b>		
Bestand am 1.1.2000/2001	—	—
Eintritte	16	—
Austritte mit Ausweis	—	—
Austritte andere Gründe	—	—
<b>Bestand am 31.12.2000/2001</b>	<b>16</b>	<b>—</b>
<b>Total</b>	<b>274</b>	<b>247</b>

## ZUWENDUNGEN 2001

### **Schwesternkasse**

Patientenspenden	61'254.—
------------------	----------

### **Personalkasse**

Honegger Reinigungen AG	1'000.—
-------------------------	---------

Labor Dr. G. Bichsel	100.—
----------------------	-------

P. + J. Rychner-Weil	100.—
----------------------	-------

### **Fonds für Weiterbildung der dipl. Schwestern**

Vereinigungen der Ehemaligen der Lindenhof Schule	1'645.—
---	---------

Abdankung Emmi Hofmann	794.05
------------------------	--------

### **Jubiläumsgabe**

Legat Ursula Siegenthaler	10'000.—
---------------------------	----------

Div. Spenden im Gedenken M. M. Grogg-Lutz	1'490.—
---	---------

Spende für Greti Fischer	558.45
--------------------------	--------

Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhof Schule	1'095.—
---	---------

### **Bibliotheksfonds**

Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhof Schule	755.—
---	-------

### **Erneuerung Radio-Onkologie**

Valiant-Bank, Bern	1'000.—
--------------------	---------

IHA, Hergiswil	500.—
----------------	-------

Für die oben aufgeführten Gaben danken wir allen Spendern und Gönnern herzlich.

### **Hinweis**

Spenden an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof sind im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen steuerlich abzugsberechtigt.

Unabhängig vom einzelnen Fonds, für den die Zuwendung gedacht ist, soll die Spende an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof gerichtet werden. Die Fondsbezeichnung bitte zusätzlich angeben (PC-Konto 30 -2555-1).

## ORGANE

### Stiftungsrat

Dr. med. Peter Eichenberger, Präsident, Zollikofen \*

Ernst Trachsel, eidg. dipl. Buchhalter, Vizepräsident, Münchenbuchsee

PD Dr. med. Peter Berchtold, Leiter College für Management im Gesundheitswesen, Hinterkappelen

Jeannette Bürki, Pflegedienstleiterin, Aarau

Dr. med. Severin Coninx, Bern

Dr. rer. oec. André Coulin, Management Consultant, Utikon-Waldegg

Dr. phil. nat. Anna-Maria Grossenbacher-Grunder, Biologin, Schulleiterin, Bern

Mark Ineichen, Fürsprecher, Bern

Dr. jur. Christian Richner, Berater im Gesundheitswesen, Winterthur

Priska Tschupp, pens. Schulleiterin, Luzern \*

Peter Widmer, alt Regierungsrat, Faulensee

(\* Mitglieder des Leitenden Ausschusses)

### Mit beratender Stimme:

Dr. med. Hans-Ulrich Albrecht, Ärztepräsidium

Rita Estermann, Schuldirektorin

Dr. med. Berchtold von Fischer, Ärztepräsidium

Markus Zihler, Spitaldirektor

### Kontrollstelle

KPMG Fides Peat, Bern

### Lindenhofspital

Markus Zihler, Spitaldirektor

Maja Walther, Direktionssekretärin

### Spitalkonferenz

Markus Zihler, Spitaldirektor

Ulrich Stutz, Stv. Spitaldirektor

Dr. med. Fausto Camponovo, Fbl. Arztdienst und Vertreter Ärztepräsidium

Beat Keller, Fbl. Finanz- und Patientenwesen

Brigitte Orsingher, Fbl. Hauswirtschaft

Daniel Jost, Fbl. Medizinische Spezialdienste (ab 1.5.01)

Jane Salzmann, Fbl. Operationsbetrieb

Marco Croci, Fbl. Personalwesen/Zentrale Dienste

Magdalena Nieto, Fbl. Pflegedienst

Peter Kernan, Fbl. Technischer Dienst/Umgebung

Dr. med. Björn Straume, Vertreter Ärztepräsidium

### Schule

Rita Estermann, Schuldirektorin

Liselotte Etter, Direktionssekretärin

Ursula Ammann, Fbl. Klassenführung

Peter Rieder, MNSc, Fbl. Fachausbildung/Pädagogik (ab 1.5.01)

Vera Gehring Rothen, Fbl. Nachdiplomausbildungen

Heidy Pfammatter, Leiterin Fachdienststelle Selektion und Werbung

Margret Probst, Adjunktin Administration

### Schulkommission

Dr. phil. nat. Anna-Maria Grossenbacher-Grunder, Biologin, Schulleiterin, Bern, Präsidentin

Barbara Backhaus, Leiterin Pflegedienst, Bern (ab 4.5.01)

Peter Bucher, Schulleiter, Gymnasiallehrer, Bern

Dr. med. Rudolf Gerber, Bern

Mark Ineichen, Fürsprecher, Bern

Suzanne Kessler, dipl. Pflegeexpertin, Beraterin, Bätterkinden

Magdalena Nieto, Leiterin Pflegedienst, Bern

Marianne Schär Moser, lic. phil., Bern (ab 4.5.01)

### Mit beratender Stimme:

Ursula Ammann, Fbl. Klassenführung

Rita Estermann, Schuldirektorin

Anna-Barbara Rüegsegger, Lehrerin für Krankenpflege

Markus Zihler, Spitaldirektor

### Schülervertretung:

Fabian Hosner (ab 17.8.01)

Esther Stohler (bis 2.11.01)

Stefanie Zimmermann (bis 17.8.01)

# ÄRZTEKOLLEGIUM DES LINDENHOFSPITALS

## Aktivmitglieder

---

### Anästhesiologie

Dr. Baur-Wüthrich Helene, FMH für Anästhesiologie, spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Bittner Jana, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Brupbacher Marc, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Jahn Markus, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Koller Remo, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Löffel Marianne, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Modestin Maria, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Müller Peter, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Wyss Kaspar, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. zu Dohna Wilhelm, FMH für Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

### Angiologie-Gefässchirurgie

Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Bayard Walter, FMH für Dermatologie und Venerologie, spez. Angiologie

Dr. Hakki Hassan, FMH für Chirurgie, spez. Gefässchirurgie

PD Dr. Reber Peter U., FMH für Chirurgie, spez. Gefässchirurgie

Dr. Rüede Patrick, FMH für Innere Medizin und Angiologie/Phlebologie SGP

### Chirurgie

Dr. Baumgartner Gerhard, FMH für Chirurgie, Brunnhofweg 41, 3007 Bern

Dr. Frauchiger Jean-Pierre, FMH für Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie, Lötschenstr. 23, 3072 Ostermundigen

PD Dr. Frei Edgar, FMH für Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie, Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern

Dr. Klaiber Christian, FMH für Chirurgie, Spital Aarberg, 3270 Aarberg

Dr. Kocher Hans, FMH für Chirurgie, Eigerplatz 5, 3007 Bern

Dr. König Werner, FMH für Chirurgie, Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Roth Beat, FMH für Chirurgie, Bezirksspital Belp, Seftigenstrasse 89, 3123 Belp

PD Dr. Steffen Rudolf, FMH für Chirurgie, Brunnigasse 14, 3011 Bern

Dr. Striffeler Heinz Urs, FMH für Chirurgie, spez. Gefäss- und Thoraxchirurgie, Buchserstrasse 30, 3006 Bern

### Dermatologie und Venerologie

Dr. Bayard Walter, FMH für Dermatologie und Venerologie, spez. Angiologie, Laserzentrum, Spitalgasse 16, 3011 Bern

Prof. Dr. Krebs Alfred, FMH für Dermatologie und Venerologie, Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Küng Daniel, FMH für Dermatologie und Venerologie, Monbijoustrasse 130, 3007 Bern

### Endokrinologie-Diabetologie

Dr. de Marco Doris, FMH für Endokrinologie-Diabetologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Prof. Dr. Teuscher Arthur, FMH für Diabetologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

### Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. Baur Beat, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Spitalgasse 18, 3011 Bern

Dr. Berger-Menz Elisabeth, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, spez. Reproduktionsmedizin und gyn. Endokrinologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Bieri Jürg, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Spitalgasse 18, 3011 Bern

Prof. Dr. Brun del Re Renzo, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Aarberggasse 30, 3011 Bern

Dr. Dickreuter Werner, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Zeitglockenlaube 6, 3011 Bern

Dr. Erb Niklaus, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Marktgasse 45, 3011 Bern

Dr. Lagger Armando, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Liechti Reinold, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bahnhofstrasse 4, 3270 Aarberg

Dr. Linder Hans-Rudolf, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, spez. Reproduktionsmedizin und gyn. Endokrinologie, Spitalgasse 36, 3011 Bern

Dr. Moser Roland, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 115a, 3012 Bern (bis 30.11.2001)

Dr. Moser-Hässig Ruedi, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, spez. Reproduktionsmedizin und gyn. Endokrinologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Padel Kurt, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Aarberggasse 1, 3011 Bern

Dr. Sacha Eugen, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Seilerstrasse 8, 3011 Bern

Dr. Thomi Karin, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. von Fischer Berchtold, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, spez. Reproduktionsmedizin und gyn. Endokrinologie, Hallerstrasse 4, 3012 Bern

### Innere Medizin

Dr. Amonn Franz, FMH für Innere Medizin, Bubenbergrasse 5, 3011 Bern

Dr. Bangerter Thomas, FMH für Innere Medizin, Bubenbergrasse 8, 3011 Bern



Dr. Camponovo Fausto, FMH für Innere Medizin,  
Spitalgasse 26, 3011 Bern

Dr. Federspiel Barbara, FMH für Innere Medizin,  
Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern

Dr. Fehlmann Ulrich, FMH für Innere Medizin,  
Münzgraben 6, 3011 Bern

Dr. Gerber Rudolf, FMH für Innere Medizin,  
Effingerstrasse 17, 3008 Bern

Dr. Haies Don, FMH für Innere Medizin,  
Asylstrasse 59, 3063 Ittigen

Dr. Hebeisen Vinzenz, FMH für Innere Medizin,  
Aeschenbrunnmattstrasse 9, 3047 Bremgarten

Prof. Dr. Hodler Jürg, FMH für Innere Medizin,  
Lombachweg 35, 3006 Bern

Dr. Kohli Peter, FMH für Innere Medizin,  
Spitalackerstrasse 22, 3013 Bern (bis 30.11.2001)

Dr. Schmid Markus, FMH für Innere Medizin,  
Lindenstrasse 1, 3043 Uettiligen

Dr. Streich Markus, FMH für Innere Medizin,  
Lindenstrasse 1, 3043 Uettiligen

#### **spez. Gastroenterologie**

Dr. Egger Gérard, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Brunnhofweg 43, 3007 Bern

Dr. Frey Peter, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Lindenhofspital, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Weber Benno, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Kramgasse 63, 3011 Bern

#### **spez. Intensivmedizin**

Dr. Baur-Wüthrich Helene, FMH für Anästhesiologie,  
spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Vonwiller Hans-Martin, FMH für Innere Medizin,  
spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

#### **spez. Kardiologie**

Dr. Dolder Martin, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Sidlerstrasse 4, 3012 Bern

Dr. Herrmann Hans-Jürg, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Hirschengraben 9, 3011 Bern

Dr. Wettstein Roland, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Weltpoststrasse 16, 3015 Bern

#### **spez. Nephrologie**

Dr. Saxenhofer Hermann, FMH für Innere Medizin, spez.  
Nephrologie, Lindenhofspital (Sahli-Haus), 3012 Bern

Dr. Vogt Konstantin, FMH für Innere Medizin, spez. Nephrologie,  
Bubenbergplatz 5, 3011 Bern

#### **spez. Onkologie-Hämatologie**

Dr. Coninx Severin, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Jeschko Manuel, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Spitalgasse 37, 3011 Bern

Dr. Richner Jürg, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Spitalgasse 37, 3011 Bern

Dr. Tschopp Leander, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Käfiggässchen 10, 3011 Bern

#### **spez. Pneumologie**

Dr. Bauer Werner, FMH für Innere Medizin, spez. Pneumologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Gutersonn Johannes, FMH für Innere Medizin, spez.  
Pneumologie/Allergologie und Klin. Immunologie, Brunnhofweg 39,  
3007 Bern

Dr. Winzeler Markus, FMH für Innere Medizin, spez. Pneumologie,  
Spitalackerstrasse 65, 3013 Bern

Dr. Zumstein Schmid Adrienne, FMH für Innere Medizin,  
spez. Pneumologie, Gartenstrasse 2, 3110 Münsingen

#### **spez. Rheumaerkrankungen**

Dr. Elmiger Berchtold, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Marktgasse 28, 3011 Bern

Dr. Fahrer Heinz, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Lindenhofspital (Sahli-Haus),  
3012 Bern

Dr. Jenni Hans, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Sidlerstrasse 6, 3012 Bern

Dr. Rösler-Meier Daniela, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Marktgasse 28, 3011 Bern

---

#### **Kiefer- und Gesichtschirurgie**

Dr. Dr. med. Schmoker Roland R., FMH für Kiefer- und  
Gesichtschirurgie, FMH für Plastisch-Rekonstruktive und  
Ästhetische Chirurgie,  
Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

---

#### **Kinderchirurgie**

Prof. Dr. Illi Oskar E., FMH für Kinderchirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Oesch Adrian, FMH für Kinderchirurgie, Mayweg 5, 3007 Bern

Dr. Winkler-Glauser Brigitte, FMH für Kinderchirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

---

#### **Kinder- und Jugendmedizin**

Dr. Bättig-Bührer Marianne, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Pneumologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Bigler-Stadelmann Christine, FMH für Kinder- und  
Jugendmedizin, Ahornweg 10, 3095 Spiegel

Dr. Hodler Blanche, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
Kistlerstrasse 23a, 3065 Bolligen

Dr. Schneider Hansjörg, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
Mühledorfstrasse 1, 3018 Bern

PD Dr. Sidiropoulos Dimitris, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Neonatologie, Laupenstrasse 8, 3008 Bern

Dr. Straume Björn, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Neonatologie, Elisabethenstrasse 3, 3014 Bern

---

#### **Neurochirurgie**

PD Dr. Ebeling Uwe, Facharzt für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Hasdemir Mustafa G., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Steinsiepe Klaus F., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Wernli Frank O., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

---

**Neurologie**

Dr. Eichenberger Marc, FMH für Neurologie,  
Brunnadernstrasse 35, 3006 Bern

Dr. Fierz Lukas, FMH für Neurologie, Erlachstrasse 18, 3012 Bern

Dr. Rihs Frank, FMH für Neurologie, Marktgasse 31, 3011 Bern

Dr. Scheuler Wolfgang, Klin. Neurophysiologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

---

**Ophthalmologie**

Dr. Adam Rainer, FMH für Ophthalmologie, spez. Augenchirurgie,  
Junkerngasse 61, 3011 Bern

Dr. Ambühl Jakob, FMH für Ophthalmologie,  
Marktgasse 36, 3011 Bern

Dr. Bachmann Hans-Ueli, FMH für Ophthalmologie,  
spez. Augenchirurgie, Junkerngasse 61, 3011 Bern

Prof. Dr. Fankhauser Franz, FMH für Ophthalmologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Tüller-Siegfried Christine, FMH für Ophthalmologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Wechsler Alois, FMH für Ophthalmologie,  
Marktgasse 36, 3011 Bern

---

**Orthopädische Chirurgie**

Dr. Albrecht Hans-Ulrich, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Bolwerk 19, 3011 Bern

Dr. Bamert Peter, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Dornacherplatz 15, 4501 Solothurn

Dr. Cameron Ewen A., FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Dornacherplatz 15, 4501 Solothurn

Prof. Dr. Fernandez Diego L., FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Koch Peter F., FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Schwandenhübel 34, 3098 Schliern

Dr. Lehmann Andreas, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Monbijoustrasse 68, 3007 Bern

Dr. Mäder Guido, FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Marktgasse 28, 3011 Bern

Prof. Dr. Meuli Hans Christoph, FMH für Chirurgie und Orthopädie,  
spez. Handchirurgie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Prof. Dr. Müller Maurice E., FMH für Orthopädische Chirurgie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

---

**Oto-Rhino-Laryngologie**

Dr. Lehmann Rolf, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Spitalgasse 26, 3011 Bern

Dr. Negri Sandro V., FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Effingerstrasse 45, 3008 Bern

Dr. Redli Meinrad, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Seidenweg 3, 3012 Bern

Dr. Sauter Kurt, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Neuengasse 39, 3011 Bern

Dr. von Werdt Hans, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie,  
spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Effingerstrasse 45, 3008 Bern

---

**Plastische- und Wiederherstellungschirurgie**

Dr. Donski Peter K., FMH für Plastische- und  
Wiederherstellungschirurgie, Amthausgasse 3, 3011 Bern

Dr. Dr. med. Schmoker Roland R., FMH für Kiefer- und  
Gesichtschirurgie, FMH für Plastisch-Rekonstruktive und  
Ästhetische Chirurgie,  
Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

---

**Psychiatrie und Psychotherapie**

Dr. Gerber Rudolf, FMH für Innere Medizin,  
Effingerstrasse 17, 3008 Bern

Dr. Jordi Anne-Lise, FMH für Innere Medizin,  
Luisenstrasse 7, 3005 Bern

Dr. Richner Lorenz, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Gurtengasse 2, 3011 Bern

Dr. Roth Jörg Walter, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern (bis 30.4.01)

Dr. Signer Markus, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Waisenhausplatz 10, 3011 Bern

Dr. Sonntag Michael, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Manuelstrasse 71, 3006 Bern

---

**Radiologie/Radiodiagnostik**

Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Coulon Denogent Pascaline, FMH für Medizinische  
Radiologie/Radiodiagnostik

Dr. Ducommun Jean-Claude, FMH für Medizinische Radiologie/Radio-  
diagnostik

Dr. Gasser Sojic Stephanie E., Radiologin

Dr. Guillet Jean-François, FMH für Medizinische Radiologie/Radio-  
diagnostik

Dr. Hoffmann-van Grieken Johannes, Arzt für Radiologie, Medi-  
zinische Radiologie

Dr. Locatelli Louis, FMH für Radiologie/Radiodiagnostik

Dr. Simko Marian, FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik,  
FMH für Neuroradiologie

Dr. Soucek Martin, FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik

---

**Radio-Onkologie**

Lindenhofspital 3012 Bern

Dr. phil. nat. André Leon, Medizin-Physiker SGSMP

Dr. Lampret Tatjana, FMH für Medizinische Radiologie/Radio-Onkologie

Dr. phil. nat. Neuenschwander Hans, Medizin-Physiker SGSMP

Dr. Peyer Theres, FMH für Innere Medizin

Dr. Thöni Armin F., FMH für Medizinische Radiologie/Radio-Onkologie

---

**Urologie**

Dr. Graber Samuel, FMH für Urologie, Hirschengraben 11, 3011 Bern

Dr. Lenzin Alfred, FMH für Urologie, Waisenhausplatz 21, 3011 Bern

---

**Zahnärzte**

Dr. Dähler Christoph, med. dent. Oralchirurgie,  
Junkerngasse 41, 3011 Bern

Dr. Graf Brigitte, med. dent., Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach

Dr. Roux Markus, med. dent. Spezialist SSO für Oralchirurgie,  
Laupenstrasse 37, 3008 Bern

## SPITAL

### Erfolgsrechnung Spital

	2001	2000
Total Aufwand	97'959'195	91'560'455
Total Ertrag	97'976'522	91'574'065
Ergebnis	17'327	13'610

### Patienten

Stationär	8'564	8'754
Teilstationär	2'428	2'141
Säuglinge	762	989

### Pflegetage

67'291	70'139
--------	--------

## SCHULE

### Schülerinnen- und Schülerbestand

	2001	2000
Teilzeitausbildung Diplomniveau II	12	11
Vollzeitausbildung Diplomniveau II (4 Jahre)	143	157
Vollzeitausbildung Diplomniveau II (3 Jahre)	63	62
Höhere Fachausbildung für Ge- sundheitsschwestern/-pfleger	40	37
Psychosoziale Gesundheits- förderung	16	-
Total Schülerinnen und Schüler	274	267

## *Kennzahlen 2001*

**LINDENHOFSPITAL**

Bremgartenstrasse 117  
 Postfach, 3001 Bern  
 Telefon 031 300 88 11  
 Telefax 031 300 80 57  
 info.ls@neuehorizonte.ch  
 www.lindenhofspital.ch

**LINDENHOF SCHULE**

Bremgartenstrasse 119  
 Postfach, 3001 Bern  
 Telefon 031 300 91 91  
 Telefax 031 300 91 50  
 schule@lindenhof-schule.ch  
 www.lindenhof-schule.ch

**Kooperationspartner**

**NEUE HORIZONTE**  
 DIE STARKE ALLIANZ  
 IM GESUNDHEITSWESEN

-  Spital Aarberg
-  Bezirksspital Belp
-  Lindenhofspital Bern
-  Spitalverband Bern
-  Spital Münsingen

[www.neuehorizonte.ch](http://www.neuehorizonte.ch)



für Ausbildungen in  
 Pflege – Therapie – Technik

Zu FIRST gehören  
 folgende Schulen:

- Pflegeberufsschule Seeland
- Pflegeberufsschule Oberaargau-Emmental
- Lindenhof Schule Rotkreuzstiftung für Krankenpflege
- Medizinische Ausbildungen Feusi Bildungszentrum
- Schule für Ergotherapie Biel

[www.first-schulen.ch](http://www.first-schulen.ch)



# LINDENHOF

+ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE

## *Jahresbericht* **2002**





4	—	<b>VORWORT</b>
6	—	<b>ÄRZTEKOLLEGIUM</b>
8	—	<b>SPITAL</b>
12	—	<b>SCHULE</b>
17	—	<b>DACHORGANISATION</b>
18	—	<b>KOOPERATIONEN</b>
20	—	<b>FINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG</b>
28	—	<b>ORGANE</b>
29	—	<b>ÄRZTEKOLLEGIUM DES LINDENHOFSPITALS</b>
32	—	<b>DIENSTJUBILÄEN</b>

---

## *Inhalt*



**E**s geht vorwärts! Für die Stiftungsbehörden war es ein wesentliches Ziel des Jahres 2002, im Hinblick auf die sich abzeichnenden Veränderungen im Gesundheitswesen die Zukunft unserer Stiftung zu überdenken und die Ziele von Schule und Spital neu festzulegen. Dabei sind wir ein wesentliches Stück vorangekommen. Die Stiftungsbehörden haben im Einverständnis mit dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) die strategischen Ziele und Stossrichtungen neu formuliert, für Schule und Spital die grundsätzliche Ausrichtung festgelegt und den Weg in die Zukunft vorgezeichnet. Auch wenn verschiedene Vorgaben auf Stufe Bund und Kanton, so beispielsweise im Bereiche der Finanzierung, noch unklar sind, so zeichneten sich doch bei der Berufsbildung und beim neuen Spitalversorgungsgesetz in der letzten Zeit Leitplanken ab, die uns gemeinsam mit unseren Partnern erste Entscheide ermöglichten. SRK und Stiftung einerseits und Schule und Spital andererseits wollen in Zukunft noch enger zusammenarbeiten und die Stärken gemeinsam ausbauen und nutzen.

Neben der Mitarbeit in FIRST, dem lockeren Verbund von Schulen für Pflege, Therapie und Technik, hat unsere Schule ihr Kerngeschäft, die Krankenpflegeausbildung Diplommiveau II, weiter gefestigt und feiern dürfen, dass neben dem vierjährigen auch das dreijährige Curriculum von den zuständigen Stellen anerkannt worden ist. Erfreulich ist, dass trotz Diskussionen um die Arbeitsbedingungen der Pflegenden die Klassen wieder gefüllt werden konnten. Die höhere Fachausbildung diplomierte Gesundheitsschwester/diplomierter Gesundheitspfleger und das Angebot von Spezialkursen für die Weiterbildung sollen auch weiterhin gefördert werden. Es ist für das Gesundheitswesen entscheidend, dass genügend gut ausgebildetes Pflegepersonal zur Verfügung steht. Die gegenwärtigen Sparübungen des Kantons sind wohl verständlich, stellen aber dieses Ziel in Frage. Zielsetzungen und Ausrichtung unserer Schule sollen in der nächsten Zeit nicht verändert werden.

## **Vorwort**





Das Lindenhofspital kann einmal mehr auf ein gutes und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die gesteckten Ziele, auch die finanziellen, konnten erreicht und verschiedene Projekte abgeschlossen werden. Dies bildet die solide Basis, die für die Positionierung des Spitals im Rahmen der Vorgaben des neuen Spitalversorgungsgesetzes nötig ist. Die strategischen Ziele des Spitals wurden angepasst und stellen nun den Rahmen dar für die Verhandlungen mit unseren Partnern der NEUEN HORIZONTE. Mit ihnen zusammen wollen wir das neue Regionale Spitalzentrum Region Bern bilden und vom Kanton einen umfassenden Leistungsauftrag für die Versorgung der Region Bern und der Einzugsgebiete der beteiligten Spitäler erhalten. Die Vorarbeiten für dieses wichtige Projekt machten im Jahre 2002 wesentliche Fortschritte und können 2003 zielgerichtet weitergeführt werden. Die Realisierung soll dann mit der Inkraftsetzung des neuen Spitalversorgungsgesetzes erfolgen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im vergangenen Jahr wiederum vorzügliche Arbeit geleistet und das Bild und den guten Ruf von Schule und Spital geprägt. Wir dürfen dies auch aus vielen positiven Äusserungen von Patienten und von Aussenstehenden schliessen. Ich danke allen, auch dem Ärztekollegium, dafür herzlich. Mein Dank gilt auch den Stiftungsbehörden, die ein grosses Pensum zu bewältigen hatten. ◇

**Dr. med. Peter Eichenberger**

Präsident des Stiftungsrates



Dr. med. Fausto Camponovo

Die gesundheitspolitische Diskussion findet kein Ende. Bewegungen in der Spitallandschaft sind Gegenstand von Medienberichten. Unser Arbeitsplatz an der Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof befindet sich in einem Prozess der Veränderungen.

Das Lindenhospital ist ein Privatspital. Der Terminus bedeutet, dass an unserer Institution ausschliesslich Patienten mit entsprechender Zusatzversicherung (allgemeine Abteilung ganze Schweiz, halbprivate oder private Abteilung) behandelt werden. Belegärzte erbringen alle ärztlichen Leistungen. Patienten und Patientinnen haben im privaten Versicherungsmodus den Anspruch auf eine individuelle und damit persönliche Betreuung durch den Belegarzt; dieser bestimmt den gesamten Behandlungsprozess. Der Patientenweg führt somit in «klassischer Weise» aus dem Versorgungsnetz des niedergelassenen Zuweisers in die «stationäre Behandlungskette» des Belegarztes am Lindenhospital. Wir definieren diese Inhalte als **ärztliche Eckwerte**, sie tragen wesentlich zum anhaltenden Erfolg des Unternehmens bei. Sie garantieren Qualität in der Patientenversorgung und sie sind somit zentrale Vorgaben in der strategischen Zielsetzung, welche gemeinsam mit der Stiftung über das Geschäftsjahr erarbeitet wird.

Der **umfassende Leistungsauftrag** als weiteres strategisches Ziel der Stiftung: Unternehmerisch scheint der Gesundheitsmarkt diesen Auftrag für das Lindenhospital in der Zukunft zu fordern. Die Bildung eines Regionalen Spitalzentrums (RSZ), wie im Verbund-Projekt NEUE HORIZONTE angestrebt, soll diesen Auftrag gemäss geplantem Spitalversorgungsgesetz garantieren. Marktträger bleibt grundsätzlich der Patient, sein Weg wird aber in der «freien Gesundheitsversorgung» (freie Spital- und Arztwahl) wesentlich durch den Arzt bestimmt. Da Kooperationen und Zusammenschlüsse nur dann ihren wahren Zweck erfüllen, wenn medizinische Leistungen koordiniert und unternehmerisch vereinfacht werden, stellt sich im RSZ für den Belegarzt eine neue Herausforderung. Er muss im Wettbewerb um den zusatzversicherten Patienten bestehen und

## Ärztokollegium



seine erfolgreichen Eckwerte in einer neuen Unternehmensstruktur der Rotkreuzstiftung realisieren können. Die vertragliche Verankerung der Arztleistung erhält dabei existentielle Bedeutung.

Im Berichtsjahr kann festgestellt werden, dass sich das Konzept der Notfallaufnahme mit stark zunehmenden Patientenaufnahmen erfolgreich weiterentwickelt hat.

Nachstehend finden Sie die Namen der neu in den Verein des Ärztekollegiums aufgenommenen Kollegin und Kollegen mit ihrem jeweiligen Tätigkeitsgebiet. Wesentlich verstärkt wurden die Fachgebiete der Kinder- und Jugendmedizin, u.a. mit dem Spezialgebiet der Neuropädiatrie, sowie die Orthopädische Chirurgie (Kniegelenkschirurgie). ◇

### **Dr. med. Fausto Camponovo**

Mitglied des Ärztepräsidiums Lindenhofspital

### **Mutationen Ärztekollegium**

#### *Rücktritte/Pensionierungen:*

- Herr Dr. med. Marc Brupbacher, FMH für Anästhesie
- Frau Dr. med. Pascaline Coulon Denogent, FMH für Medizinische Radiologie/Röntgendiagnostik (per 31.10. 02)
- Frau Dr. med. Therese Gerber Laely, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe (Juni 02)
- Frau Dr. med. Blanche Hodler, FMH für Kinder- und Jugendmedizin (Juli 02)
- Herr Dr. med. Andreas Laely, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe (Juni 02)
- Herr Dr. med. Jean-François Guillet, FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik
- Herr Dr. med. Reinold Liechti, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe

#### *Neuaufnahmen:*

1. Dr. med. Marin Aljinovic, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe
2. PD Dr. med. Franz T. Ballmer, FMH für Orthopädische Chirurgie
3. Dr. med. Beat U. Blaser, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie
4. PD Dr. med. Jens J. Froelich, Facharzt für Radiologie
5. Dr. med. Kuno Heer, FMH für Innere Medizin und Intensivmedizin
6. Dr. med. Julia Senn, FMH für Anästhesiologie und Intensivmedizin
7. Dr. med. Daniel Stieger, FMH für Anästhesiologie und Intensivmedizin
8. Dr. med. Silvano Vella, FMH für Kinder- und Jugendmedizin und Neuropädiatrie





*Spital*



Alle Schwerpunktabteilungen haben sich in der Organisation, den Abläufen und in der Qualitätssicherung weiterentwickelt und mit der autonomen Patientendisposition die Belegung, die Patientenbetreuung sowie die Austrittsplanung optimiert. In verschiedenen anderen Bereichen wurden ebenfalls weitere Optimierungsprozesse durchgeführt. Dank diesen Massnahmen konnten die höheren Frequenzen im Berichtsjahr mit unvermindert hoher Qualität und ohne grosse Engpässe bewältigt werden. Die kontinuierlichen Auswertungen von Patientenbefragungen zeigten, dass in allen Bereichen eine sehr grosse Zufriedenheit bezüglich Betreuung und Behandlung besteht.

Das Spital konnte dank einem guten Geschäftsergebnis dem Personal den vollen Teuerungsausgleich wie auch einen Reallohnzuwachs gewähren. Dies sowohl für das Berichtsjahr und das neue Jahr. Dank den attraktiven Arbeitsbedingungen und der guten Unternehmenskultur konnte das Lindenhofspital den Stellenplan grösstenteils ohne wesentliche Probleme besetzt halten. Gezielte Befragungen beim austretenden Personal ergaben, dass eine hohe Arbeitszufriedenheit besteht und sich die meisten der Befragten eine Rückkehr in den Lindenhof gut vorstellen könnten.

Im Berichtsjahr wurden weitere Projekte im Rahmen des Spitalgesamtkonzeptes verwirklicht. So konnte beispielsweise die geplante Etappe der Einstellhallensanierung abgeschlossen und auch die neue Wäscheanlieferung dem Betrieb übergeben werden. Sämtliche OPS-Tische sowie verschiedene Gerätschaften und Apparate im Operationsbereich wurden ersetzt. Das Laborinformationssystem für die Spitäler Aarberg, Belp und Lindenhof konnte erfolgreich operationalisiert werden. Die im Vorjahr erstellte neue Intensivpflegestation erhielt die offizielle Anerkennung (SGI-Anerkennung). Es wurden verschiedene Investitionsprojekte für die Beschlussfassung im Jahre 2003 erarbeitet.



Markus Zihler, Spitaldirektor



Die unaufhaltsam wachsende Reglementierungsflut im Gesundheitswesen durch Bund und Kanton hat im Berichtsjahr selbstverständlich auch das Lindenhofspital spürbar tangiert. Die neuen, gesetzlich verordneten Massnahmen werden in den nächsten Jahren im gesamten Gesundheitswesen grosse Auswirkungen bei der Kostenentwicklung haben. Der Berg an Gesetzen und Verordnungen ist zum Teil so angewachsen, dass die meisten Spitäler ausser Stande sind, allen Vorgaben innerhalb der vorgegebenen, knappen Fristen nachzuleben. Wegen dieser Entwicklung ist damit zu rechnen, dass immer mehr finanzielle Ressourcen für die Erfüllung entsprechender Vorschriften eingesetzt werden müssen. Mittel, welche dann für das eigentliche Kerngeschäft eines Spitals, nämlich die gute und individuelle Betreuung der kranken Menschen, in Zukunft teilweise fehlen dürften. Trotz dieser nicht «hausgemachten» Mehrkosten wurden die Tarifverträge mit den Krankenkassen auf das neue Jahr hin nicht angepasst. Im Weiteren wurde mit den Versicherern vereinbart, dass der über zehn Jahre geltende Tarif im ambulanten Bereich weiterhin Gültigkeit haben soll. Diese Situation verdeutlicht, dass auch das Lindenhofspital einen aktiven Beitrag zur Kosteneindämmung im Gesundheitswesen leistet.

Im Berichtsjahr standen verschiedene Veränderungen auf Bundes- und Kantonebene im Mittelpunkt, welche die strategische Ausrichtung des Lindenhofspitals wesentlich beeinflussen werden: so etwa die neue Spitalfinanzierung im Rahmen der KVG-Revision und das neue Spitalversorgungsgesetz des Kantons Bern. Zurzeit ist noch keine klare Gesundheitspolitik zu erkennen. Die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen machen es den Spitalern nicht leicht, klare strategische Ziele zu formulieren. Trotz unsicherer Rahmenbedingungen oder vielleicht gerade deshalb hat das Lindenhofspital seine Unternehmensstrategie laufend überprüft und zum Teil auch neu definiert. Der Lindenhof ist jedenfalls gut gewappnet, sich den Herausforderungen und Veränderungen der Zukunft zu stellen. ◇





Rita Estermann,  
Direktorin Lindenhof Schule

Nebst der Primäraufgabe der Lindenhof Schule, der Aus- und Weiterbildung qualifizierter Berufsleute in der Pflege, stand die Organisationsentwicklung im Mittelpunkt des Geschehens. Mit den neuen Schulstrukturen bereiten wir uns auf die noch nicht abschätzba- ren Veränderungen im Gesundheits- und Bildungsbereich vor und stel- len uns den anstehenden Herausforderungen. Das neue Organigramm wurde zusammen mit den Funktionsbeschreibungen für die Schullei- tung vom Leitenden Ausschuss und dem Stiftungsrat verabschiedet. Die Inhalte wurden auch mit den neu erarbeiteten Strategien der Rot- kreuzstiftung koordiniert. Mit Inkraftsetzung ab 1. Januar 2003 wird die schrittweise Einführung und Umsetzung gestartet. Die markantesten Veränderungen zeigen sich im Kernprozess: Mit wenigen Ausnahmen sind die Lehrerinnen sowie der Bereich Planung/Organisation bei den Diplomausbildungen angesiedelt. Der neu geschaffene Bereich Qualität/Entwicklung arbeitet eng mit den Bereichen Diplom- und Nach- diplomausbildungen zusammen. Die Supportprozesse Werbung/ Selektion sowie Rechnungswesen/Informatik wurden angepasst. Die Mitarbeiterinnen der Administration sind neu der Leiterin Administrative Dienste unterstellt.

Das Programm Diplomniveau II/4 Jahre wurde überarbeitet. Die inhalt- liche Abfolge wurde unter Einbezug des Lehrkörpers und der Dozenten neu strukturiert. Zur Schaffung eines vorgegebenen inhaltlichen Rahmens wurden verbindliche Inhalte definiert. Dadurch werden inhalt- liche Verbindungen und Überschneidungen transparenter. Im Rahmen eines Pilotprojektes wurde für eine Klasse ein Wahlpraktikum durchge- führt und evaluiert. Das Resultat ist viel versprechend.

Die Schuladministrationssoftware aus dem Jahre 1987 musste ersetzt und ein neues Programm eingeführt werden. Für inhaltliche Recherche- arbeiten steht den Mitarbeiterinnen neu die Fachdatenbank CINAHL zur Verfügung.

## Schule





Für die Lernenden wurden im Schulhaus weitere Aufenthaltsmöglichkeiten sowie eine Bistro-Ecke mit Getränke- und Snackautomat geschaffen. Neue Bilder, finanziert aus einem Fonds, beleben die offenen Räume.

Die Anerkennung der Ausbildung zur dipl. Gesundheitsschwester/zum dipl. Gesundheitspfleger wurde durch das Schweizerische Rote Kreuz SRK bestätigt. Über die Ausbildungsqualität dieses Lehrganges hat die Lindenhof Schule eine Evaluationsstudie in Auftrag gegeben, welche nunmehr als Diplomarbeit eines Absolventen der Fachhochschule Aargau vorliegt. Unsere Hypothesen über Stärken und Schwächen der Ausbildung wurden bestätigt, was uns freut und anspornt für die weitere Entwicklung. Durch den Nachdiplombereich initiiert wurde die interne, 2-tägige Weiterbildung der Schule zum Thema «Einführung in die Methode des problembasierten Lernens», welche mehrmals durchgeführt wird.

Die Teilnehmerinnen des ersten Lehrganges «Psychosoziale Gesundheitsförderung» an der Lindenhof Schule haben im Sommer ihre Ausbildung mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Die Anzahl chronisch kranker Menschen, die professioneller Pflege bedürfen, nimmt stark zu. Gestützt auf diesen Umstand hat der Nachdiplombereich ein 6-tägiges Fortbildungsmodul «Chronisch krank sein, Compliance, soziale Unterstützung» erarbeitet und den Kurs für diplomierte Pflegende ausgeschrieben.

Mit insgesamt vier «Schaufenstern», davon eines in Zusammenarbeit mit dem Spital, präsentierte sich die Lindenhof Schule mit Erfolg am SBK-Kongress in Luzern.

Auf reges Interesse stiess die für Dozentinnen und Dozenten angebotene pädagogische Fortbildung zum Thema «Impulse zur attraktiven Gestaltung von Unterricht». Dieser Weiterbildungszyklus wurde mit externen Referenten und insgesamt 21 Teilnehmenden durchgeführt und für Mitarbeiterinnen der anderen FIRST-Schulen geöffnet. Die positiven Auswirkungen sind den Lernenden bereits aufgefallen.



Die Positionierung der Ausbildungen im Gesundheitswesen auf tertiärem Niveau sowie die Beschreibung des neuen Berufsprofils dipl. Pflegefachfrau/dipl. Pflegefachmann verlangen wissenschaftliches Arbeiten sowie Mitwirkung bei Forschungsprojekten. Zu diesem Zweck wurde ein Arbeitspapier «Stellenwert wissenschaftlicher Projekte an der Lindenhof Schule» mit Unterstützung der Schulkommission erarbeitet und vom Leitenden Ausschuss gutgeheissen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Spital arbeiten wir am Pilotprojekt «Familienzentrierte Pflege», bei welchem es um Einbezug und Unterstützung Angehöriger in die Pflege geht. Dieses Projekt wird finanziell von der Stiftung getragen, da seitens des Kantons keine Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Die jährliche Austauschtagung zwischen der Schule und ihren Ausbildungsstationen zum Thema «Die neuen Lernenden – Konsequenzen zum Lehren und Lernen» wurde unter Mitwirkung von Lernenden durchgeführt, was sich als sehr spannend und fruchtbar erwies. Die Referate zum Thema wurden auf der Website [www.lindenhof-schule.ch](http://www.lindenhof-schule.ch) publiziert und die Resultate aus den Workshops als Postulate formuliert. Dieser Input wird nun mit den Lehrpersonen und den Lernbegleiterinnen in der Praxis weiter verdichtet.

Die Zeitschrift der Lindenhof Schule und der Vereinigung der Ehemaligen befasste sich in den beiden DIALOG-Ausgaben mit folgenden Schwerpunktthemen: Neue Bildungssystematik sowie Ethik in der Pflege.


Im Berichtsjahr wurden die neuen Rahmenvereinbarungen für die praktische Ausbildung mit den Ausbildungsstationen (ohne Spitex) abgeschlossen. Zwei neue Praktikumsstationen konnten mit den Spitälern in Brig und Visp verpflichtet werden.

Der Bereich Selektion/Werbung konnte dank der Unterstützung aus einem Fonds der Rotkreuzstiftung einen neuen Videofilm über die Ausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege DN II produzieren und interessierten Stellen zur Verfügung stellen. Die Reaktionen fielen ausserordentlich positiv aus. Alle Gesundheitsberufe des Kantons Bern präsentierten sich an der Bernischen Ausbildungsmesse BAM erstmals gemeinsam unter der Federführung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Das Lindenhofspital engagierte sich am kantonalen Tag der Gesundheitsberufe, wo die FIRST-Partnerschulen ihre Ausbildungsangebote präsentieren konnten. Etliche Jugendliche haben sich daraufhin für eine Schnupperwoche als dipl. Pflegefachfrau/dipl. Pflegefachmann – die neue Berufsbezeichnung für die Ausbildung Diplomniveau II – angemeldet. ◇



Die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof Bern ist Teil des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Das 1866 gegründete älteste und grösste Hilfswerk der Schweiz umfasst insgesamt 30 Mitgliedorganisationen und sechs Institutionen. Diese zählen zusammen rund 55 000 Mitglieder und 4 200 Beschäftigte, die sich 3 100 Vollzeitstellen teilen. Etwa 65 000 Freiwillige unterstützen die Organisationen des SRK.

Das SRK versteht sich als Anwalt der Schwächsten. Leben retten, Gesundheit fördern und menschliche Würde wahren sind seine Hauptziele. Es ist mit seinen Mitgliedorganisationen und seiner Geschäftsstelle in den folgenden vier Kerngeschäften tätig: 1. Rettung und Katastrophenhilfe, 2. Gesundheitsversorgung und -förderung, 3. Integration und Migration, 4. soziale Dienste und Entlastung. In den Bereichen Rettung und Katastrophenhilfe sowie Gesundheitsförderung ist das SRK auch in 32 Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und Osteuropas tätig. Es setzt für seine internationale Hilfe jedes Jahr zwischen 30 und 40 Mio. Franken ein.

Das SRK und seine Organisationen haben im vergangenen Jahr ihre strategische Neuorientierung vorangetrieben. Diese hat zum Ziel, gemeinsame Stärken auszubauen. In den Kerngeschäften sollen die Kompetenzen verschiedener Organisationen gebündelt werden, um gemeinsam neue Hilfs- und Unterstützungsangebote entwickeln und umsetzen zu können. Das SRK und seine Mitgliedorganisationen orientieren ihr Handeln an weltweit gültigen humanitären Prinzipien. Das Schweizerische Rote Kreuz ist durch den Bund als einzige nationale Rotkreuz-Gesellschaft unseres Landes anerkannt. Mehr Informationen: [www.redcross.ch](http://www.redcross.ch). 

-  Spital Aarberg
-  Bezirksspital Belp
-  Lindenhofspital Bern
-  Spitalverband Bern
-  Spital Münsingen

[www.neuehorizonte.ch](http://www.neuehorizonte.ch)

### Der Kooperationsverbund NEUE HORIZONTE im Überblick

Akutbetten	800
Langzeit- und Altersheimbetten	130
Patienten stationär / teilstationär	35'000
Patienten ambulant	75'000
Geburten	1'700
Ärztinnen / Ärzte	250
Mitarbeitende	3'000
Ausbildungsplätze	300
Umsatz in Mio. Franken	300

Der Kooperationsverbund NEUE HORIZONTE wurde durch den Beitritt vom 14. März 2002 des Spitalverbandes Bern (Spital Bern Tiefenau, Spital Bern Ziegler, Krankenhaus Elfenau) und des Spitalverbandes Münsingen (Spital Münsingen) gestärkt.

Das Ziel des erweiterten Verbundes besteht darin, die Versorgung der Patienten im Grossraum Bern unter wirtschaftlich effizienten Vorgaben und bei einer hohen Qualität sicherzustellen. Im Hinblick auf das neue Spitalversorgungsgesetz soll zudem ein umfassender Leistungsauftrag als regionales Spitalzentrum erwirkt werden. Die Arbeiten im Verbund wurden im Berichtsjahr in Richtung eines gemeinsamen Auftrittes vorangetrieben. In verschiedenen Teams sind spezielle Teilprojekte ausgearbeitet worden.

Mit der Erweiterung des Verbundes setzt sich die Gesellschafterversammlung wie folgt zusammen:

Hoffet Daniel, Vorsitz, Vertreter Spital Aarberg  
 Bieri Adrian, Vertreter Spital Aarberg  
 Dr. Schläppi Hans, Vertreter Bezirksspital Belp  
 Klein Erwin, Vertreter Bezirksspital Belp  
 Dr. Eichenberger Peter, Vertreter Lindenhofspital  
 Trachsel Ernst, Vertreter Lindenhofspital  
 Dr. Pauli Daniel, Vertreter Spital Bern  
 Olibet Edith, Vertreterin Spital Bern  
 Kiener Bruno, Vertreter Spital Münsingen  
 Bieri Peter, Vertreter Spital Münsingen



## Kooperationen



Obere Reihe v.l.n.r.:  
Lindenhofspital Bern  
Spital Bern Tiefenau  
Spital Aarberg  
Spital Münsingen

Untere Reihe v.l.n.r.:  
Spital Bern Ziegler  
Bezirksspital Belp  
Krankenhaus Elfenau

**D**as Jahr 2002 könnte unter das Motto «panta rei» – alles fliesst – gestellt werden, denn in der Ausbildungslandschaft der Berufe im Gesundheitswesen ist sehr viel in Bewegung. Am stärksten von Veränderungen betroffen sind die Feusi-Schulen, welche ihre Ausbildungen Physiotherapie und Labor mit denjenigen des Ausbildungszentrums Insel fusionieren müssen; noch ist offen, wer die Lehrgänge durchführen wird. Die Pflegeberufsschule Oberaargau-Emmental hat die Pilot-Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit massgeblich mitkonzipiert und im August gestartet.

Unsicherheiten hüben und drüben schränkten die mittelfristige Planung ein und bewogen die Geschäftsleitung FIRST, die gemeinsamen Arbeiten auf kleinere, realisierbare Projekte zu fokussieren (z.B. Öffnen der schulinternen Fortbildung und der Bibliothek für FIRST-Mitglieder). Zwei gemeinsame Stellungnahmen einerseits zum Fachhochschulgesetz, andererseits zu den Ausbildungsbestimmungen dipl. Pflegefachfrau/dipl. Pflegefachmann wurden abgegeben.

Rita Estermann gibt den Vorsitz und damit auch die Geschäftsführung an die Leiterin der Pflegeberufsschule Biel-Seeland, Rita Brunner, per 1. Januar 2003 weiter.

Die Gesellschafterversammlung hat den überarbeiteten Kooperationsvertrag, welcher auch eine Verkleinerung der Gesellschafterversammlung beinhaltet, definitiv in Kraft gesetzt und sich an einer ausserordentlichen Sitzung mit der Zukunftsfrage von FIRST befasst. Es wurde beschlossen, die Entwicklung von FIRST zu einem einzigen Leistungsempfänger nicht weiter zu verfolgen und die Kooperation auf der Basis des bisherigen Vertrages weiterzuführen. Damit wurde der Kurs der Geschäftsleitung bestätigt. Das Präsidium wird im Turnus übernommen. ◇



**Zu FIRST gehören folgende Schulen:**

- Pflegeberufsschule Seeland
- Pflegeberufsschule Oberaargau-Emmental
- Lindenhof Schule Rotkreuzstiftung für Krankenpflege
- Medizinische Ausbildungen Feusi Bildungszentrum
- Schule für Ergotherapie Biel

[www.first-schulen.ch](http://www.first-schulen.ch)



**Jahresrechnung/Statistiken**



## ERFOLGSRECHNUNG SPITAL

<b>Erträge</b>	<b>2002</b>	<b>2001</b>
Pflege-, Zimmertaxen und Tagespauschalen	37'526'029	32'762'950
Arzthonorare	8'486'523	7'742'006
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	31'249'497	28'071'490
Spezialinstitute	24'573'015	22'945'371
Betriebliche Kapitalzinsen und Mietertrag	552'749	484'842
Leistungen an Personal und Dritte	3'394'065	2'843'170
Instruktionsbeitrag	611'513	1'140'000
Betriebsfremder Ertrag netto	2'001'939	1'986'692
<b>Total Ertrag</b>	<b>108'395'330</b>	<b>97'976'522</b>
<b>Aufwand</b>		
Arzthonorare, Personalkosten	67'172'178	61'750'076
Übriger Betriebsaufwand	41'210'748	36'209'119
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>108'382'926</b>	<b>97'959'195</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>12'404</b>	<b>17'327</b>

## BILANZ DER STIFTUNG PER 31. DEZEMBER

<b>AKTIVEN</b>	<b>2002</b>	<b>2001</b>
Flüssige Mittel	21'435'646	24'145'959
Patientenguthaben	22'603'651	17'889'962
Sonstige Guthaben	32'250'075	23'817'073
Transitorische Aktiven	518'766	650'749
Immobilien und Einrichtungen	600'009	745'005
Wertschriften	0	5'500'000
<b>Total Aktiven</b>	<b>77'408'148</b>	<b>72'748'748</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Kreditoren	19'289'223	14'407'324
Transitorische Passiven/Rückstellungen	2'580'693	2'815'596
Darlehen	1'000'000	1'000'000
Dotationskapital SRK	400'000	400'000
Reserven	53'820'041	53'820'041
Gewinnvortrag	305'787	288'460
Jahreserfolg	12'404	17'327
<b>Total Passiven</b>	<b>77'408'148</b>	<b>72'748'747</b>

<b>Liegenschaftswerte</b>	<b>2002</b>	<b>2001</b>
Amtlicher Wert der Liegenschaften	137'241'300	137'241'300
Versicherungswert der Liegenschaften	165'747'000	154'100'000

## SCHULRECHNUNGEN

### Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau II: Betriebsrechnung

	2002	2001
<b>Betriebserträge</b>	<b>156'820</b>	<b>163'232</b>
Aufwand Schulbetrieb	92'441	86'499
Besoldungen und Sozialleistungen	5'054'422	4'484'437
Übriger Betriebsaufwand	1'226'750	1'298'242
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>6'373'613</b>	<b>5'869'178</b>
<b>Schulrechnung vor Schülerentgelten</b>	<b>6'216'793</b>	<b>5'705'946</b>
Entgelt für Schüler/-innen Arbeit	1'754'107	1'664'590
Aufwand für Ausbildungsentschädigungen	1'325'480	1'140'000
Schüler/innen Besoldung und Sozialleistungen	3'761'124	4'130'780
<b>Netto Aufwand Schüler/-innen</b>	<b>3'332'497</b>	<b>3'606'190</b>
<b>Defizit Diplomniveau II</b>	<b>9'549'290</b>	<b>9'312'136</b>
<b>Bilanz Diplomniveau II</b>		
Flüssige Mittel und Forderungen	1'479'290	508'089
Guthaben gegenüber Lindenhofspital	—	707'104
Guthaben beim Kanton	1'743'730	616'040
<b>Total Aktiven</b>	<b>3'223'020</b>	<b>1'831'233</b>
Kreditoren und Transitorische Passiven	313'446	1'008'415
Schuld gegenüber Kanton Bern	—	822'818
Schuld gegenüber Lindenhofspital	2'909'574	—
<b>Total Passiven</b>	<b>3'223'020</b>	<b>1'831'233</b>

### Höhere Fachausbildung für dipl. Gesundheitsschwestern und dipl. Gesundheitspfleger (HFG):

#### Betriebsrechnung

	2002	2001
<b>Betriebserträge</b>	<b>10'518</b>	<b>22'837</b>
Besoldungen und Sozialleistungen	347'609	311'167
Übriger Betriebsaufwand	120'899	120'910
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>468'508</b>	<b>432'077</b>
<b>Defizit HFG</b>	<b>457'990</b>	<b>409'240</b>
<b>Bilanz HFG</b>		
Guthaben gegenüber Lindenhofspital	178'266	—
Guthaben gegenüber Schule Diplomniveau II	—	89'619
Guthaben beim Kanton	—	91'217
<b>Total Aktiven</b>	<b>178'266</b>	<b>180'836</b>
Kreditoren	4'477	90'232
Schuld gegenüber Schule Diplomniveau II	155'779	—
Schuld gegenüber Lindenhofspital	—	90'604
Schuld gegenüber Kanton	18'010	—
<b>Total Passiven</b>	<b>178'266</b>	<b>180'836</b>

## BETRIEBSSTATISTIK SPITAL

	2002	2001
<b>Patienten</b>		
Erwachsene und Kinder	8'875	8'564
Säuglinge	694	762
Tagesbetten	2'836	2'438
<b>Pflegedage (teilstationär und stationär)</b>		
Erwachsene und Kinder	69'065	67'542
Säuglinge	4'975	5'388
<b>Pflegedage nach Tarifklassen (in Prozenten)</b>		
Privat	10,7%	12,0%
Halbprivat	37,7%	38,4%
Allgemein mit Zusatz ganze Schweiz	47,0%	45,6%
Teilstationär	4,6%	4,0%
<b>Pflegedage nach Fachabteilungen (in Prozenten)</b>		
Chirurgie	24,4%	23,0%
Orthopädie	15,2%	15,7%
Neurochirurgie/Kinderchirurgie	10,1%	9,8%
Gynäkologie/Geburtshilfe	15,4%	17,4%
Innere Medizin	18,5%	19,0%
Onkologie	7,5%	7,9%
Psychosomatik	8,9%	7,2%
<b>Aufenthaltsdauer nach H+</b>		
Erwachsene und Kinder	7,6	7,6
Säuglinge	7,2	7,1
<b>Ø betreibbare Betten</b>		
In 4-Bett-Zimmern	44	44
In 2-Bett-Zimmern und 1-Bett-Zimmern	190	190
Total Betten Erwachsene und Kinder	<b>234</b>	<b>234</b>
Säuglinge	16	16
Intensivpflegestation	6	6
Dialysestation	9	9
<b>Bettenbelegung nach H+ (in Prozenten)</b>		
Erwachsene und Kinder	84,2%	81,9%
<b>Operationen</b>		
Chirurgie	1'487	1'464
Augenchirurgie	779	694
Gefässchirurgie	445	318
Gynäkologie/Geburtshilfe	1'439	1'452
Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie	568	613
Neurochirurgie	903	696
Orthopädie	1'688	1'660
Kinderchirurgie	437	427
Urologie	402	332
Plastische Chirurgie und Kieferchirurgie	305	368
Total Operationen	<b>8'453</b>	<b>8'024</b>
Verschiedene Kleingriffe	1'259	1'244
<b>Notfallaufnahmen</b>		
Ambulante Patienten	1'050	1'112
Stationäre Patienten	1'002	938
Total	2'052	2'050
davon internistische Patienten		
Ambulant	461	441
Stationär	729	568

<b>Anästhesien</b>		
Allgemeinanästhesien	3'798	3'632
Regionalanästhesien	3'557	3'316
Anästhesieüberwachungen	1'514	1'516
<b>Total Anästhesien</b>	<b>8'869</b>	<b>8'464</b>
<b>Aufwachraum</b>		
Anzahl Patienten	3'790	3'222
<b>Intensivpflegestation</b>		
Anzahl Patienten	450	432
Anzahl Pflegetage	1'296	1'016
<b>Dialysestation/Nephrologie</b>		
Anzahl Behandlungen	5'967	5'383
davon Dialysen bei akuter Niereninsuffizienz	58	49
Anzahl Peritonealdialysekontrollen	85	84
<b>Röntgen-Diagnostik</b>		
Röntgen-Untersuchungen	18'749	17'760
Sonografie-Untersuchungen	2'994	2'843
<b>Computer-Tomografie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'912	3'434
<b>Magnetresonanztomografie</b>		
Anzahl Untersuchungen	3'006	3'034
<b>Radio-Onkologie</b>		
Anzahl Patienten	<b>935</b>	<b>887</b>
– Linac	840	795
– konventionell	52	38
– HDR Brachytherapie	43	54
Anzahl bestrahlter Felder	<b>68'639</b>	<b>61'880</b>
– Linac	67'907	61'289
– konventionell	732	591
HDR Brachytherapie Anzahl Fraktionen	137	223
<b>Spitallabor</b>		
Anzahl Analysen	157'480	144'823
<b>In-vitro-Fertilisation-Labor</b>		
Anzahl Follikelpunktionen (Entnahme von Eizellen)	319	341
<b>Physikalische Medizin</b>		
Anzahl Behandlungen	50'873	47'487
<b>Ernährungsberatung</b>		
Anzahl Beratungen	1'364	1'432
<b>Diabetesberatung</b>		
Anzahl betreute Patienten	158	164
<b>Sozialdienst</b>		
Anzahl betreute Patienten	321	311
<b>Ambulatorium</b>		
Chemotherapien	1'040	1'050
i.v. Therapien (inkl. Aredia)	662	559
Bluttransfusionen	71	66
Punktionen	47	41
Verbandwechsel	204	50
Ruhe-EKG	1'670	1'651
Belastungs-EKG	197	202
Holter-EKG	77	48
Blutentnahmen	3'168	3'084

**SPITAL: DURCHSCHNITTLICHER  
PERSONALBESTAND** (VESKA-Kategorien)

	2002	2001
<b>Beleg-Ärzte*</b>	<b>140</b>	<b>138</b>
<b>Assistenz-Ärzte (Notfall)</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
<b>Personal im Pflegebereich</b>		
Krankenschwestern und -pfleger	204	193
Pflegerinnen und Pfleger für praktische Krankenpflege	6	8
Pflegeassistentinnen und pflegerisches Hilfspersonal	30	28
<b>Personal anderer medizinischer Fachbereiche</b>		
Operationssäle, Anästhesie und Aufwachraum	63	55
Gebärsäle	13	13
Medizinische Radiologie	10	9
Radio-Onkologie	12	12
Laboratorien	11	11
Physiotherapie	10	10
Psychotherapie	2	2
Übrige (Zentralsterilisation, Apotheke, Ernährungsberatung, Ambulatorium, Dialyse, Pneumologie und Sozialdienst)	36	33
Medizinische Sekretariate	15	13
<b>Verwaltungspersonal</b>	<b>37</b>	<b>35</b>
<b>Ökonomie- und Hausdienstpersonal</b>	<b>120</b>	<b>120</b>
<b>Tea-Room, Restaurant</b>	<b>10</b>	<b>10</b>
<b>Handwerker und technisches Personal</b> (inkl. Umgebung und Gärtnerei)	<b>21</b>	<b>20</b>
<b>Total Personal des engeren Betriebes</b>	<b>604</b>	<b>576</b>
<b>Personal in Ausbildung</b>	<b>41</b>	<b>43</b>
<b>Gesamtes Personal</b>	<b>645</b>	<b>619</b>

\*siehe separates Verzeichnis Seite 29

## SCHULE: BESTANDESSTATISTIK SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Stichtag	31.12.2002	31.12.2001
<b>Vollzeitausbildung Diplommiveau II/4 Jahre</b>		
Bestand am 1.1.2001/2002	143	156
Eintritte	43	38
Austritte durch Diplom	37	46
Austritte andere Gründe	6	5
<b>Bestand am 31.12.2001/2002</b>	<b>143</b>	<b>143</b>
<b>Vollzeitausbildung Diplommiveau II/3 Jahre</b>		
Bestand am 1.1.2001/2002	63	62
Eintritte	26	24
Austritte durch Diplom	18	19
Austritte andere Gründe	1	4
<b>Bestand am 31.12.2001/2002</b>	<b>70</b>	<b>63</b>
<b>Teilzeitausbildung Diplommiveau II/5 Jahre</b>		
Bestand am 1.1.2001/2002	12	12
Eintritte	—	—
Austritte durch Diplom	12	—
Austritte andere Gründe	—	—
<b>Bestand am 31.12.2001/2002</b>	<b>—</b>	<b>12</b>
<b>Höhere Fachausbildung dipl. Gesundheitsschwester/dipl. Gesundheitspfleger</b>		
Bestand am 1.1.2001/2002	40	37
Eintritte	20	20
Austritte durch Diplom	18	17
Austritte andere Gründe	—	—
<b>Bestand am 31.12.2001/2002</b>	<b>42</b>	<b>40</b>
<b>Nachdiplomlehrgang Psychosoziale Gesundheitsförderung</b>		
Bestand am 1.1.2001/2002	16	—
Eintritte	16	16
Austritte mit Ausweis	16	—
Austritte andere Gründe	—	—
<b>Bestand am 31.12.2001/2002</b>	<b>16</b>	<b>16</b>
<b>Total</b>	<b>271</b>	<b>274</b>

## ZUWENDUNGEN 2002

### Personalkasse

Patientenspenden	73'318.45
Labor Dr. G. Bichsel	100.—
Honegger Reinigungen AG	1'000.—

### Fonds für Weiterbildung der dipl. Schwestern

Vereinigungen der Ehemaligen der Lindenhof Schule	1'570.—
---	---------

### Jubiläumsgabe

Nachlass Ida Probst, Basel	40'000.—
Nachlass Margaretha Grogg-Lutz, Basel	500'000.—
Spende zum Gedenken an M. Grogg	100.—
Spende zum Gedenken an Beate Gysin	100.—
Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhof Schule	945.—

### Bibliotheksfonds

Nachlass Nelly Bruderer	2'000.—
Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhofschule	1'005.—

### Fonds für med. Apparate und Einrichtungen

Valiant-Bank	1'000.—
--------------	---------

Für die oben aufgeführten Gaben danken wir allen Spendern und Gönnern herzlich.

### Hinweis

Spenden an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof sind im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen steuerlich abzugsberechtigt.

Unabhängig vom einzelnen Fonds, für den die Zuwendung gedacht ist, soll die Spende an die Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof gerichtet werden. Die Fondsbezeichnung bitte zusätzlich angeben (PC-Konto 30-2555-1).

## ORGANE

### Stiftungsrat

Dr. med. Peter Eichenberger, Präsident, Zollikofen \*  
Ernst Trachsel, eidg. dipl. Buchhalter, Vizepräsident,  
Münchenbuchsee \*  
Hedi Anderegg-Tschudin, dipl. Psychologin (ab 1.1.03)  
PD Dr. med. Peter Berchtold, Leiter College für  
Management im Gesundheitswesen, Hinterkappelen  
Jeannette Bürki, Pflegedienstleiterin, Aarau (bis 31.12.02)  
Dr. med. Severin Coninx, Bern  
Dr. rer. oec. André Coulin, Management Consultant,  
Utikon-Waldegg  
Dr. phil. nat. Anna-Maria Grossenbacher-Grunder, Biologin,  
Schulleiterin, Bern  
Mark Ineichen, Fürsprecher, Bern (\* ab 1.1.03)  
Dr. jur. Christian Richner, Berater im Gesundheitswesen,  
Winterthur  
Priska Tschupp, pens. Schulleiterin, Luzern \* (bis 31.12.02)  
Peter Widmer, alt Regierungsrat, Faulensee

(\* Mitglieder des Leitenden Ausschusses)

### Mit beratender Stimme:

Dr. med. Hans-Ulrich Albrecht, Ärztepräsidium  
Rita Estermann, Schuldirektorin  
Dr. med. Berchtold von Fischer, Ärztepräsidium  
Markus Zihler, Spitaldirektor  
Magdalena Nieto, Fbl. Pflegedienst

### Kontrollstelle

KPMG Fides Peat, Bern

### Lindenhofspital

Markus Zihler, Spitaldirektor  
Maja Walther, Direktionssekretärin

### Spitalkonferenz

Markus Zihler, Spitaldirektor  
Ulrich Stutz, Stv. Spitaldirektor  
Dr. med. Fausto Camponovo, Fbl. Arztdienst und Vertreter  
Ärztepräsidium  
Beat Keller, Fbl. Finanz- und Patientenwesen  
Brigitte Orsingher, Fbl. Hauswirtschaft  
Daniel Jost, Fbl. Medizinische Spezialdienste  
Jane Salzmann, Fbl. Operationsbetrieb  
Marco Croci, Fbl. Personalwesen/Zentrale Dienste  
Magdalena Nieto, Fbl. Pflegedienst  
Peter Kernen, Fbl. Technischer Dienst/Umgebung  
Dr. med. Björn Straume, Vertreter Ärztepräsidium

## ORGANE

### Schule

Rita Estermann, Schuldirektorin  
Liselotte Etter, Direktionssekretärin  
Ursula Ammann, Fbl. Klassenführung  
Peter Rieder, MNSc, Fbl. Fachausbildung/Pädagogik  
Vera Gehring Rothen, Fbl. Nachdiplomaausbildungen  
Heidy Pfammatter, Leiterin Fachdienststelle Selektion  
und Werbung  
Margret Probst, Adjunktin Administration

### Schulkommission

Dr. phil. nat. Anna-Maria Grossenbacher-Grunder, Biologin,  
Schulleiterin, Bern, Präsidentin  
Barbara Backhaus, Leiterin Pflegedienst, Bern  
Peter Bucher, Schulleiter, Gymnasiallehrer, Bern  
Dr. med. Rudolf Gerber, Bern  
Mark Ineichen, Fürsprecher, Bern  
Suzanne Kessler, dipl. Pflegeexpertin, Beraterin,  
Bätterkinden  
Magdalena Nieto, Fbl. Pflegedienst, Bern  
Marianne Schär Moser, lic. phil., Bern

### Mit beratender Stimme:

Ursula Ammann, Fbl. Klassenführung  
Rita Estermann, Schuldirektorin  
Anna-Barbara Rügsegger, Lehrerin für Krankenpflege  
Markus Zihler, Spitaldirektor

### Schülervertretung:

Fabian Hosner  
Renate Zihlmann (ab 1.03.02)



# ÄRZTEKOLLEGIUM DES LINDENHOFSPITALS

## Aktivmitglieder

---

### Anästhesiologie

Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Baur-Wüthrich Helene, FMH für Anästhesiologie, spez. Intensivmedizin

Dr. Bittner Jana, FMH für Anästhesiologie

Dr. Brupbacher Marc, FMH für Anästhesiologie (bis 31.12.02)

Dr. Jahn Markus, FMH für Anästhesiologie

Dr. Koller Remo, FMH für Anästhesiologie

Dr. Löffel Marianne, FMH für Anästhesiologie

Dr. Modestin Maria, FMH für Anästhesiologie

Dr. Müller Peter, FMH für Anästhesiologie

Dr. Stieger Daniel, FMH für Anästhesiologie und Intensivmedizin (ab 1.1.03)

Dr. Wyss Kaspar, FMH für Anästhesiologie

Dr. zu Dohna Wilhelm, FMH für Anästhesiologie

---

### Angiologie-Gefässchirurgie

Dr. Bayard Walter, FMH für Dermatologie, spez. Angiologie, Laserzentrum, Spitalgasse 16, 3011 Bern

Dr. Hakki Hassan, FMH für Chirurgie, spez. Gefässchirurgie Lindenhofspital, 3012 Bern

PD Dr. Reber Peter U., FMH für Chirurgie, spez. Gefässchirurgie Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Rüede Patrick, FMH für Innere Medizin und Angiologie/Phlebologie SGP, Lindenhofspital, 3012 Bern

---

### Chirurgie

Dr. Baumgartner Gerhard, FMH für Chirurgie, Brunnhofweg 41, 3007 Bern

Dr. Frauchiger Jean-Pierre, FMH für Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie, Löttschenstrasse 23, 3072 Ostermundigen

PD Dr. Frei Edgar, FMH für Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie, Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern

Dr. Klaiber Christian, FMH für Chirurgie, Spital Aarberg, 3270 Aarberg

Dr. Kocher Hans, FMH für Chirurgie, Eigerplatz 5, 3007 Bern

Dr. König Werner, FMH für Chirurgie, Lindenhofspital (Sahli-Haus), 3012 Bern

Dr. Roth Beat, FMH für Chirurgie, Bezirksspital Belp, Seftigenstrasse 89, 3123 Belp

Prof. Dr. Schmid Ralph A. FMH für Chirurgie Lindenhofspital, 3012 Bern

PD Dr. Steffen Rudolf, FMH für Chirurgie, Brunngrasse 14, 3011 Bern

Dr. Striffeler Heinz Urs, FMH für Chirurgie, spez. Gefäss- und Thoraxchirurgie, Buchserstrasse 30, 3006 Bern

### Dermatologie und Venerologie

Dr. Bayard Walter, FMH für Dermatologie, spez. Angiologie, Laserzentrum, Spitalgasse 16, 3011 Bern

Prof. Dr. Krebs Alfred, FMH für Dermatologie und Venerologie, Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Küng Daniel, FMH für Dermatologie und Venerologie, Monbijoustrasse 130, 3007 Bern

---

### Endokrinologie-Diabetologie

Dr. de Marco Doris, FMH für Endokrinologie-Diabetologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Prof. Dr. Teuscher Arthur, FMH für Diabetologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

---

### Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. Aljinovic Marin, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Laupenstrasse 6, 3008 Bern (ab 1.1.03)

Dr. Baur Beat, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Spitalgasse 18, 3011 Bern

Dr. Berger-Menz Elisabeth, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Bieri Jürg, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Spitalgasse 18, 3011 Bern

Prof. Dr. Brun del Re Renzo, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Aarberggasse 30, 3011 Bern

Dr. Dickreuter Werner, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Zeitglockenlaube 6, 3011 Bern

Dr. Erb Niklaus, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Marktgrasse 45, 3011 Bern

Dr. Lagger Armando, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Liechti Reinold, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bahnhofstrasse 4, 3270 Aarberg (bis 30.11.02)

Dr. Linder Hans-Rudolf, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Spitalgasse 36, 3011 Bern

Dr. Moser-Hässig Ruedi, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Padel Kurt, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Aarberggasse 1, 3011 Bern

Dr. Sacha Eugen, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Seilerstrasse 8, 3011 Bern

Dr. Thomi Karin, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. von Fischer Berchtold, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Hallerstrasse 4, 3012 Bern

---

### Innere Medizin

Dr. Amonn Franz, FMH für Innere Medizin, Bubenbergplatz 5, 3011 Bern

Dr. Bangerter Thomas, FMH für Innere Medizin, Bubenbergplatz 8, 3011 Bern

Dr. Camponovo Fausto, FMH für Innere Medizin, Spitalgasse 26, 3011 Bern

Dr. Federspiel Barbara, FMH für Innere Medizin,  
Hochfeldstrasse 41, 3012 Bern

Dr. Fehlmann Ulrich, FMH für Innere Medizin,  
Münzgraben 6, 3011 Bern

Dr. Gerber Rudolf, FMH für Innere Medizin,  
Effingerstrasse 17, 3008 Bern

Dr. Haies Don, FMH für Innere Medizin,  
Asylstrasse 59, 3063 Ittigen

Dr. Hebeisen Vinzenz, FMH für Innere Medizin,  
Aeschenbrunnmattstrasse 9, 3047 Bremgarten

Prof. Dr. Hodler Jürg, FMH für Innere Medizin,  
Lombachweg 35, 3006 Bern

Dr. Schmid Markus, FMH für Innere Medizin,  
Lindenstrasse 1, 3043 Uetligen

Dr. Streich Markus, FMH für Innere Medizin,  
Lindenstrasse 1, 3043 Uetligen

#### **spez. Gastroenterologie**

Dr. Egger Gérard, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Brunnhofweg 43, 3007 Bern

Dr. Frey Peter, FMH für Innere Medizin, spez. Gastroenterologie,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Weber Benno, FMH für Innere Medizin,  
spez. Gastroenterologie, Kramgasse 63, 3011 Bern

#### **spez. Intensivmedizin**

Dr. Heer Kuno, FMH für Innere Medizin,  
spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Senn Julia, FMH für Intensivmedizin und FMH für  
Anästhesiologie, Lindenhofspital, 3012 Bern (ab 1.4.03)

Dr. Vonwiller Hans-Martin, FMH für Innere Medizin,  
spez. Intensivmedizin, Lindenhofspital, 3012 Bern

#### **spez. Kardiologie**

Dr. Dolder Martin, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Sidlerstrasse 4, 3012 Bern

Dr. Herrmann Hans-Jürg, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Hirschengraben 9, 3011 Bern

Dr. Wettstein Roland, FMH für Innere Medizin, spez. Kardiologie,  
Weltpoststrasse 16, 3015 Bern

#### **spez. Nephrologie**

Dr. Saxenhofer Hermann, FMH für Innere Medizin, spez.  
Nephrologie, Lindenhofspital (Sahli-Haus), 3012 Bern

Dr. Vogt Konstantin, FMH für Innere Medizin, spez. Nephrologie,  
Bubenbergrplatz 5, 3011 Bern

#### **spez. Onkologie-Hämatologie**

Dr. Coninx Severin, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Jeschko Manuel, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Spitalgasse 37, 3011 Bern

Dr. Richner Jürg, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Spitalgasse 37, 3011 Bern

Dr. Tschopp Leander, FMH für Innere Medizin, spez. Onkologie-  
Hämatologie, Käfiggässchen 10, 3011 Bern

#### **spez. Pneumologie**

Dr. Bauer Werner, FMH für Innere Medizin, spez. Pneumologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Gutersohn Johannes, FMH für Innere Medizin, spez.  
Pneumologie/Allergologie und Klin. Immunologie, Brunnhofweg 39,  
3007 Bern

Dr. Winzeler Markus, FMH für Innere Medizin, spez. Pneumologie,  
Spitalackerstrasse 65, 3013 Bern

Dr. Zumstein Schmid Adrienne, FMH für Innere Medizin,  
spez. Pneumologie, Gartenstrasse 2, 3110 Münsingen

#### **spez. Rheumaerkrankungen**

Dr. Elmiger Berchtold, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Marktgasse 28, 3011 Bern

Dr. Fahrner Heinz, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Lindenhofspital (Sahli-Haus),  
3012 Bern

Dr. Jenni Hans, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Sidlerstrasse 6, 3012 Bern

Dr. Rösler-Meier Daniela, FMH für Innere Medizin,  
spez. Rheumaerkrankungen, Marktgasse 28, 3011 Bern

---

#### **Kiefer- und Gesichtschirurgie**

Dr. Dr. med. Schmoker Roland R., FMH für Kiefer- und  
Gesichtschirurgie, Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

---

#### **Kinderchirurgie**

Prof. Dr. Illi Oskar E., FMH für Kinderchirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Oesch Adrian, FMH für Kinderchirurgie, Mayweg 5, 3007 Bern

Dr. Winkler-Glauser Brigitte, FMH für Kinderchirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern (bis 31.3.03)

---

#### **Kinder- und Jugendmedizin**

Dr. Bättig-Bührer Marianne, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Pneumologie, Lindenhofspital, 3012 Bern

Dr. Bigler-Stadelmann Christine, FMH für Kinder- und  
Jugendmedizin, Ahornweg 10, 3095 Spiegel

Dr. Schneider Hansjörg, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
Mühledorfstrasse 1, 3018 Bern

PD Dr. Sidiropoulos Dimitris, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Neonatologie, Laupenstrasse 8, 3008 Bern

Dr. Straume Björn, FMH für Kinder- und Jugendmedizin,  
spez. Neonatologie, Elisabethenstrasse 3, 3014 Bern

Dr. Vella Silvano, FMH für Kinder- und Jugendmedizin und  
Neuropädiatrie (ab 1.1.03)

---

#### **Neurochirurgie**

PD Dr. Ebeling Uwe, Facharzt für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Hasdemir Mustafa G., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Steinsiepe Klaus F., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

Dr. Wernli Frank O., FMH für Neurochirurgie,  
Bremgartenstrasse 115, 3012 Bern

---

#### **Neurologie**

Dr. Eichenberger Marc, FMH für Neurologie,  
Brunnadernstrasse 35, 3006 Bern

Dr. Fierz Lukas, FMH für Neurologie, Erlachstrasse 18, 3012 Bern

Dr. Rihs Frank, FMH für Neurologie, Marktgasse 31, 3011 Bern

Dr. Scheuler Wolfgang, Klin. Neurophysiologie,  
Lindenhofspital, 3012 Bern

---

### Ophthalmologie

Dr. Adam Rainer, FMH für Ophthalmologie, spez. Augen Chirurgie, Junkerngasse 61, 3011 Bern

Dr. Ambühl Jakob, FMH für Ophthalmologie, Marktgasse 36, 3011 Bern

Dr. Bachmann Hans-Ueli, FMH für Ophthalmologie, spez. Augen Chirurgie, Junkerngasse 61, 3011 Bern

Prof. Dr. Fankhauser Franz, FMH für Ophthalmologie, Lindenhospital, 3012 Bern

Dr. Tüller-Siegfried Christine, FMH für Ophthalmologie, Lindenhospital, 3012 Bern

Dr. Wechsler Alois, FMH für Ophthalmologie, Marktgasse 36, 3011 Bern

---

### Orthopädische Chirurgie

Dr. Albrecht Hans-Ulrich, FMH für Orthopädische Chirurgie, Bollwerk 19, 3011 Bern

PD Dr. Ballmer Franz Thomas, FMH für Orthopädische Chirurgie, Bremgartenstrasse 115a, 3012 Bern (ab 1.1.03)

Dr. Bamert Peter, FMH für Orthopädische Chirurgie, Dornacherplatz 15, 4501 Solothurn

Dr. Cameron Ewen A., FMH für Orthopädische Chirurgie, Dornacherplatz 15, 4501 Solothurn

Prof. Dr. Fernandez Diego L., FMH für Orthopädische Chirurgie, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern

Dr. Koch Peter F., FMH für Orthopädische Chirurgie, Schwandenhubel 34, 3098 Schliern

Dr. Lehmann Andreas, FMH für Orthopädische Chirurgie, Monbijoustrasse 68, 3007 Bern

Dr. Mäder Guido, FMH für Orthopädische Chirurgie, Marktgasse 28, 3011 Bern

Prof. Dr. Meuli Hans Christoph, FMH für Chirurgie und Orthopädie, spez. Handchirurgie, Lindenhospital, 3012 Bern

Prof. Dr. Müller Maurice E., FMH für Orthopädische Chirurgie, Lindenhospital, 3012 Bern

---

### Oto-Rhino-Laryngologie

Dr. Blaser Beat U., FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Neuengasse 39, 3011 Bern (ab 1.1.03)

Dr. Lehmann Rolf, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Spitalgasse 26, 3011 Bern

Dr. Negri Sandro V., FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Effingerstrasse 45, 3008 Bern

Dr. Redli Meinrad, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Seidenweg 3, 3012 Bern

Dr. Sauter Kurt, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Neuengasse 39, 3011 Bern

Dr. von Werdt Hans, FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, spez. Hals- und Gesichtschirurgie, Effingerstrasse 45, 3008 Bern

---

### Plastische und Wiederherstellungschirurgie

Dr. Donski Peter K., FMH für Plastische und Wiederherstellungschirurgie, Amthausgasse 3, 3011 Bern

Dr. Dr. med. Schmoker Roland R., FMH für Plastisch-Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, Falkenhöheweg 20, 3012 Bern

---

### Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. Gerber Rudolf, FMH für Innere Medizin, Effingerstrasse 17, 3008 Bern

Dr. Jordi Anne-Lise, FMH für Innere Medizin, Luisenstrasse 7, 3005 Bern

Dr. Richner Lorenz, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Gurtengasse 2, 3011 Bern

Dr. Signer Markus, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Waisenhausplatz 10, 3011 Bern

Dr. Sonntag Michael, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Manuelstrasse 71, 3006 Bern

---

### Radiologie/Radiodiagnostik

Lindenhospital, 3012 Bern

Dr. Ducommun Jean-Claude, FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik

PD Dr. Froelich Jens J., Facharzt für Radiologie

Dr. Gasser Sojic Stephanie E., Radiologin

Dr. Guillet Jean-François, FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik, (bis 31.12.02)

Dr. Hoffmann-van Grieken Johannes, Arzt für Radiologie, Medizinische Radiologie

Dr. Locatelli Louis, FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik

Dr. Simko Marian, FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik, FMH für Neuroradiologie

Dr. Soucek Martin, FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik

---

### Radio-Onkologie

Lindenhospital 3012 Bern

Dr. phil. nat. André Léon, Medizin-Physiker SGSMP

Dr. Lampret Tatjana, FMH für Medizinische Radiologie/Radio-Onkologie

Dr. phil. nat. Neuenschwander Hans, Medizin-Physiker SGSMP

Dr. Peyer Theres, FMH für Innere Medizin

Dr. Thöni Armin F., FMH für Medizinische Radiologie/Radio-Onkologie

---

### Urologie

Dr. Graber Samuel, FMH für Urologie, Europäischer Facharzt für Urologie, Hirschengraben 11, 3011 Bern

Dr. Lenzin Alfred, FMH für Urologie, Waisenhausplatz 21, 3011 Bern

---

### Zahnärzte

Dr. Dähler Christoph, med. dent. Oralchirurgie, Junkerngasse 41, 3011 Bern

Dr. Graf Brigitte, med. dent., Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach

Dr. Roux Markus, med. dent. Spezialist SSO für Oralchirurgie, Laupenstrasse 37, 3008 Bern

# DIENSTJUBILÄEN JANUAR BIS DEZEMBER 2002

## ROTKREUZSTIFTUNG LINDENHOF BERN

### Dienstjubiläen 2002 / Personal Lindenhospital

#### 35 Jahre

---

Herr Macrini Mario,  
Mitarbeiter Reinigung

#### 30 Jahre

---

Frau Werthmüller Margarethe,  
Ressortleiterin Reinigung

#### 25 Jahre

---

Herr Croci Marco, Fachbereichsleiter  
Personalwesen/Zentrale Dienste

Frau Pardinaz Filippelli Maria del Carmen,  
Gr.-Leiterin K.-Wäscherei

#### 20 Jahre

---

Frau Bucher Rita,  
Mitarbeiterin Leistungserfassung

Frau Nieto Magdalena,  
Fachbereichsleiterin Pflegedienst

Frau Imhof-Fischer Gertrud,  
Schwesternhilfe

Herr von Allmen Ulrich,  
Stv. Fachbereichsleiter Pflegedienst

Frau Manser-Steffen Iris,  
Schwesternhilfe

Herr Wittwer Rudolf,  
Mitarbeiter Technischer Dienst

#### 15 Jahre

---

Frau Brand-Wyss Irène,  
Ressortleiterin Verpflegung

Herr Scherer Ulrich,  
Abteilungsleiter Wartung/Unterhalt

Frau Burri-Blaser Monika,  
dipl. Krankenschwester

Herr Schmutz Andreas,  
Mitarbeiter Technischer Dienst

Frau Burri Ursula,  
Mitarbeiterin Anmeldung Med. Radiologie

Frau Stäheli-Schmidiger Jeannette,  
Schwesternhilfe

Frau Dennler Barbara,  
dipl. Hebamme

Frau Tiberi-Trbusic Anelka,  
Schwesternhilfe

Frau Egger-Nielsen Mathilde,  
dipl. Krankenschwester

Frau Tobler-Tobler Elisabeth,  
Schwesternhilfe

Frau Hügli-Schütz Beatrice,  
dipl. Krankenschwester

Frau van Bulck Anita,  
dipl. Techn. Operationsassistentin

Frau Johner Sarah,  
Leiterin Bereich PSOMA a.i.

Herr van Sloten Dirk Jan,  
Stv. Leitender Physiotherapeut

Frau Küchler Rita,  
dipl. Krankenschwester Höfa 1

Frau Villiger Daniela,  
dipl. Krankenschwester

Frau Lenz Katrin,  
Kinderpflegerin

Herr Wernli Roland,  
Stv. Küchenchef

Frau Longaron-Rihs Brigitte,  
dipl. Krankenschwester

Frau Zörjen-Schmid Pauline,  
dipl. Krankenschwester

Frau Mangold-Sparr Nelli,  
dipl. Krankenschwester

Frau Zwahlen Irene,  
Schwesternhilfe

## 10 Jahre

---

Herr Balsiger Martin,  
Textilpfleger, Kundenwäscherei

Frau Burlon Johanna,  
Mitarbeiterin Telefonzentrale/Réception

Herr Cehajic Suad,  
Mitarbeiter Verpflegung

Frau Frindik-Magoc Viktoria,  
Schwesternhilfe

Frau Gerber Marianne,  
Kinderpflegerin

Frau Haan Heiltje,  
dipl. Krankenschwester

Herr Joray Patrick,  
dipl. Physiotherapeut

Frau Marolf Hauri Therese,  
dipl. Krankenschwester Höfa 1

Frau Messerli-Schmid Liliane,  
dipl. Krankenschwester

Frau Nemet-Frindik Irena,  
Stv. Abteilungsleiterin

Frau Pais-Vasquez Delfina,  
Mitarbeiterin Reinigung

Frau Patljak-Krnic Marica,  
Mitarbeiterin Personalrestaurant

Frau Ruch-Schär Anna,  
dipl. Krankenschwester

Frau Schicht-von Capeller Ursulina,  
dipl. Krankenschwester

Frau Studer-Küffer Lotti,  
Schwesternhilfe

Frau Thomet Weber Maya,  
Pflegerin FA SRK

Frau Weinrich-Gütter Sabine,  
dipl. Operationsschwester

Frau Widmer-Oesch Monique,  
dipl. Krankenschwester

Frau Wirth-Reinmann Annette,  
Pflegerin FA SRK

Frau Zimmermann-Müller Sylvia,  
dipl. Krankenschwester

## Dienstjubiläen 2002 / Personal Lindenhof Schule

### 20 Jahre

---

Isenschmid-Burren Hanni,  
Sekretärin

Romano-Moser Isabelle,  
Lehrerin für Krankenpflege

### 15 Jahre

---

Doelker Regina,  
Lehrerin für Krankenpflege

Huwiler Esther,  
Lehrerin für Krankenpflege

Hodel Margret,  
Lehrerin für Krankenpflege

## ONE TEAM – ONE SPIRIT

### Das Lindenhof-Team am Schweizerischen Gigathlon 2002

#### Zum guten Gelingen haben beigetragen:

**Die Inline-Skater:** Karin Balmer, Lisbeth Gerber, Daniel Krieg, Rita K uchler, Denise Rytz, Sandra Schnydrig, Andrea Siegfried

**Die Läufer:** Hans-Ueli Albrecht, Heinz Fahrer, Madeleine Hugi, Helene Robatel, Bruno Schneider, Helen Stucki, Ueli von Allmen

**Die Mountainbike-Fahrer:** Urs Bernet, Luc Bouchard, Uwe Ebeling, Renate Fl ukiger, Jean-François Guillet, Claudia Meyer, Silvia Rubi

**Die Rennvelo-Fahrer:** Loris Bressan, Jean-François Guillet, Patrick Joray, Carla Kistemaker, Ruedi Moser, Hermann Saxenhofer, Hans-Martin Vonwiller

**Die Schwimmer:** Ingrid Eelkema (2x), Hassan Hakki (2x), Ursula Meyer, Sandrine Schwab, Hans-Martin Vonwiller

**Die Begleiter:** Noemi Lehmann, Markus Tanner

**Die Organisatoren:** Helen Baur und Sandra Huber (MINE-EX-Sponsoring), Hassan Hakki (Koordination), Noemi Lehmann und Markus Tanner (Fahrzeuge, Material), Eliane Luchtenberg (Koordination), Hans-Martin Vonwiller (Koordination, Team-Captain)

**Der Team-Sponsor:** Lindenhospital



## SPITAL

### Erfolgsrechnung Spital

	2002	2001
Total Aufwand	108'382'926	97'959'195
Total Ertrag	108'395'330	97'976'522
Ergebnis	12'404	17'327

### Patienten

Stationär	8'875	8'564
Teilstationär	2'836	2'438
Säuglinge	694	762

<b>Pflegetage</b>	69'065	67'542
-------------------	--------	--------

## SCHULE

### Bestand der Lernenden

	2002	2001
Teilzeitausbildung DN II (letzter Lehrgang)	-	12
Vollzeitausbildung DN II (4 Jahre)	143	143
Vollzeitausbildung DN II (3 Jahre)	70	63
Höhere Fachausbildung dipl. Gesundheitsschwester/ dipl. Gesundheitspfleger	42	40
Psychosoziale Gesundheits- förderung	16	16
<b>Total Lernende</b>	<b>271</b>	<b>274</b>

## *Kennzahlen*

### LINDENHOFSPITAL

Bremgartenstrasse 117  
Postfach, 3001 Bern  
Telefon 031 300 88 11  
Telefax 031 300 80 57  
info.ls@neuehorizonte.ch  
www.lindenhofspital.ch

### LINDENHOF SCHULE

Bremgartenstrasse 119  
Postfach, 3001 Bern  
Telefon 031 300 91 91  
Telefax 031 300 91 50  
schule@lindenhof-schule.ch  
www.lindenhof-schule.ch

## Kooperationspartner



**NEUE HORIZONTE**  
DIE STARKE ALLIANZ  
IM GESUNDHEITSWESEN

-  Spital Aarberg
-  Bezirksspital Belp
-  Lindenhofspital Bern
-  Spitalverband Bern
-  Spital Münsingen

www.neuehorizonte.ch



für Ausbildungen in  
Pflege – Therapie – Technik

Zu FIRST gehören  
folgende Schulen:

- Pflegeberufsschule Seeland
- Pflegeberufsschule Oberaargau-Emmental
- Lindenhof Schule Rotkreuzstiftung für Krankenpflege
- Medizinische Ausbildungen Feusi Bildungszentrum
- Schule für Ergotherapie Biel

www.first-schulen.ch









